

Statistisches Bundesamt

# Wirtschaft und Statistik

## Aus dem Inhalt

Sozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR ▪  
Wohnraumversorgung ausgewählter Bevölkerungs-  
gruppen ▪ Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach  
Hauptfachrichtungen ▪ Eisenschaffende Industrie ▪  
Studenten im Wintersemester ▪ Gesundheitsrisiko „Rauchen“ ▪  
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise  
forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1985 ▪

**5**

**Mai**

**1991**

Metzler - Poeschel Stuttgart

## Abkürzungen

WStz	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
Shj	=	Sommerhalbjahr (1. 4. — 30. 9.)
Whj	=	Winterhalbjahr (1. 10. — 31. 3.)
Wj	=	Wirtschaftsjahr (1. 7. — 30. 6.)
Fwj	=	Forstwirtschaftsjahr (1. 10. — 30. 9.)
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
a. T.	=	auf Tausend
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde
Pkm	=	Personenkilometer
tkm	=	Tonnenkilometer
dt	=	Dezitonne (100 kg)
BRT	=	Bruttoregistertonne
NRT	=	Nettoregistertonne
EG	=	Europäische Gemeinschaften
BG	=	Bundesgebiet
BW	=	Baden-Württemberg
BY	=	Bayern
BE	=	Berlin
BB	=	Brandenburg
HB	=	Bremen
HH	=	Hamburg
HE	=	Hessen
MV	=	Mecklenburg-Vorpommern
NI	=	Niedersachsen
NW	=	Nordrhein-Westfalen
RP	=	Rheinland-Pfalz
SL	=	Saarland
SN	=	Sachsen
ST	=	Sachsen-Anhalt
SH	=	Schleswig-Holstein
TH	=	Thüringen

## Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
—	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

## Auskunft und Beratung

Allgemeiner Auskunftsdienst des Statistischen Bundesamtes ☎ (06 11) 75 24 05

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Schriftleitung: Dr. Gerhard Bürgin,  
Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes,  
6200 Wiesbaden 1, Gustav-Stresemann-Ring 11,  
Postfach 5528

Einzelpreis: DM 15,90  
Jahresbezugspreis: DM 172,—  
zuzüglich Versandkosten  
Bestellnummer: 1010200—91105  
ISSN 0043—6143

Auslieferung: Hermann Leins GmbH & Co. Verlags-KG,  
7408 Kusterdingen, Holzwiesenstraße 2, Postfach 1152

Druck: Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

Copyright: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1991  
Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

**Jahrestagung 1992  
in Halle  
vom 20. - 22. Februar 1992**

## **CALL FOR PAPERS**

**zum Thema**

### **Frauerwerbstätigkeit**

**- Demographische, soziologische, ökonomische und familienpolitische Aspekte -**

Hauptreferate sollen in zwei Plenarsitzungen zu folgenden Themen gehalten werden:

- Geschichte der Frauerwerbstätigkeit
- Wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung
- Vereinbarkeit von Familientätigkeit und Erwerbstätigkeit

In drei bis vier Arbeitsgruppen sollen nach Referaten mit einer Dauer von etwa 20 Minuten in getrennten Sitzungen folgende Themen diskutiert werden:

Demographische, soziologische, ökonomische und familienpolitische Aspekte der Frauerwerbstätigkeit

- ( A ) in den neuen Bundesländern
- ( B ) in den alten Bundesländern
- ( C ) in den Ländern Nord- und Westeuropas
- ( D ) in ihrer Bedeutung für eine eigenständige Alterssicherung der Frau

In einer weiteren, ebenfalls ganztägigen Arbeitsgruppensitzung, sollen Wissenschaftler Gelegenheit haben, auch aus anderen Themenbereichen der Demographie neuere Forschungsergebnisse vorzutragen.

Vorschläge für ein Referat werden mit Titel und einer Zusammenfassung von einer bis zwei Schreibmaschinenseiten bis zum

**1. September 1991**

an den Geschäftsführer, Herrn Dr. Johannes O t t o, erbeten. Rückfragen bitten wir an diesen zu richten.

Das Programm mit der endgültigen Tagesordnung werden wir bis Ende 1991 verschicken.

**Karl S c h w a r z, 1. Vorsitzender**

1. Vorsitzender:  
Professor Dr. Karl Schwarz  
Klopstockstraße 14  
6200 Wiesbaden  
Telefon: (06 11) 81 17 10

2. Vorsitzender:  
Professor Dr. Bernhard Felderer  
Ruhr-Universität Bochum  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft  
Universitätsstraße 150  
4630 Bochum  
Telefon: (02 34) 700-24 68

Geschäftsführer:  
Dr. Johannes Otto  
Bundesinstitut für Bevölkerungs-  
forschung  
Postfach 55 28  
6200 Wiesbaden 1  
Telefon: (06 11) 75-25 99

Schatzmeister:  
Professor Dr. Gunter Steinmann  
Warburger Str. 100/C 5.319  
4790 Paderborn  
Telefon: (052 51) 6021 13 + 14

Kurznachrichten . . . . . 301

**Textteil**

Sozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR im  
2. Halbjahr 1990 . . . . . 305

Wohnraumversorgung ausgewählter Bevölke-  
rungsgruppen . . . . . 314

Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach  
Hauptfachrichtungen . . . . . 320

Eisenschaffende Industrie im Jahr 1990 . . . . . 329

Studenten im Wintersemester 1990/91 . . . . . 334

Gesundheitsrisiko „Rauchen“ . . . . . 341

Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise  
forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1985 . . . 353

Preise im April 1991 . . . . . 359

Übersicht über die im laufenden Jahr  
erschienenen Textbeiträge . . . . . 363

**Tabellentell**

Übersicht . . . . . 177\*

Statistische Monatszahlen . . . . . 178\*

Ausgewählte Tabellen . . . . . 192\*

**Herausgeber**  
Statistisches Bundesamt

**Verlag**  
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Anga-  
ben auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutsch-  
land vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West)  
ein.

Diesem Heft liegt der „CALL FOR PAPERS“ der Deut-  
schen Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft e. V.  
zum Thema Frauenerwerbstätigkeit bei.

**Contents**

Page

News in brief ..... 301

**Texts**National product for the territory of the former  
GDR in the 2nd half of 1990 ..... 305

Housing supply for selected population groups... 314

Economically active persons holding a university  
degree, by major fields of studies ..... 320

Iron and steel producing industries, 1990 ..... 329

Students in the winter term 1990/91 ..... 334

Health risk "smoking" ..... 341

New computation of the index of producers'  
prices for forestry products, base 1985 ..... 353

Prices in April 1991 ..... 359

List of the contributions published in the current  
year ..... 363**Tables**

Summary survey ..... 177\*

Monthly statistical figures ..... 178\*

Selected tables ..... 192\*

**Table des matières**

Pages

Informations sommaires ..... 301

**Textes**Produit national pour le territoire de l'ancienne  
RDA au 2<sup>me</sup> semestre de 1990 ..... 305Approvisionnement en logements de quelques  
groupes de la population sélectionnés ..... 314Personnes actives ayant obtenu un diplôme d'uni-  
versité par spécialité principale ..... 320

Industrie sidérurgique en 1990 ..... 329

Etudiants au semestre d'hiver de 1990/91 ..... 334

Risque de santé «Fumer» ..... 341

Nouveau calcul de l'indice des prix à la produc-  
tion des produits forestiers, base 1985 ..... 353

Prix en avril 1991 ..... 359

Liste des contributions publiées dans l'année en  
cours ..... 363**Tableaux**

Résumé ..... 177\*

Chiffres statistiques mensuels ..... 178\*

Quelques tableaux sélectionnés ..... 192\*

Unless otherwise stated, data relate to the territory of the Federal Republic of Germany prior to 3 October 1990; they include Berlin (West).

Enclosed to this issue is the "CALL FOR PAPERS" of the Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft e.V. on the subject of economic activity of women.

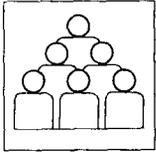
Sauf indication contraire, les données se rapportent au territoire de la République fédérale d'Allemagne avant le 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Dans ce numéro est encarté le «CALL FOR PAPERS» de la Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft e.V. au sujet de l'emploi féminin.

# Kurznachrichten

## Notizen

### EG-Fortbildung für Statistiker



Im Rahmen des Projektes „Training of European Statisticians“ hat das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften

(SAEG) für dieses Jahr erstmalig ein eigenes Fortbildungsprogramm für europäische Statistiker zusammengestellt, um auch auf diesem Wege das Zusammenwachsen der amtlichen Statistik der Mitgliedstaaten zu einem harmonisierten System zu fördern.

Das Fortbildungsprogramm bietet Hochschulabsolventen eine anwendungsorientierte Fortbildung zu Themen, die an den Hochschulen nicht ausreichend behandelt werden oder aufgrund ihrer europäischen Dimension über die Schulungsmöglichkeiten der nationalen Statistischen Ämter hinausgehen. Die Konzeption zielt auf eine Schulung für Statistiker und nicht ausschließlich auf eine Schulung in Statistik ab; dies verdeutlicht auch die Auswahl der behandelten Sachgebiete: Angewandte Statistik, Automatisierung, Management, Politische Themen und Europäische Gemeinschaft.

Das Programm richtet sich primär an Amtsstatistiker aus den EG-Mitgliedstaaten, steht aber auch den statistischen Ämtern der EFTA-Staaten und einer begrenzten Zahl von Interessenten aus Osteuropa und des privaten Sektors offen.

Die Veranstaltungen werden in Englisch (E), Französisch (F), Deutsch (D) oder mehrsprachig (M) angeboten. Veranstaltungsort ist jeweils das Statistische Amt eines EG-Mitgliedstaates.

Im Programm für 1991 sind geplant:

- Kurse für neu eingestelltes Personal (Vorlesung mit Übung; Dauer: 1 bis 2 Wochen):  
Stichprobenverfahren und -praxis (F), Statistik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (E) und Zeitreihenanalyse (E).
- Workshops für neu eingestelltes und erfahrenes Personal (Schwerpunkt liegt bei der praktischen Arbeit; Dauer: bis zu 5 Tagen): Explorative Datenanalyse (F/D), Anwendung des BLAISE-Pakets (E), An-

wendung des SAS-Pakets (E), die Funktionsweise der EG und ihr Statistisches System (M) und das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (M).

- Seminare für Führungskräfte (Erfahrungsaustausch anhand schriftlicher Beiträge der Teilnehmer; Dauer: 3 Tage):  
Internationaler Vergleich von Umfragemethodiken (M), Management statistischer Projekte (M), Strategische Themen der Statistikpolitik (M) und Verbreitungspolitik von Ergebnissen der einzelstaatlichen statistischen Ämter (M).

Zur Verbesserung des Informationsaustausches über Weiterbildungsmöglichkeiten in Europa arbeitet das SAEG derzeit am Aufbau einer Datenbank über bestehende post-universitäre Fortbildungsangebote für Statistiker in den Mitgliedsländern und plant, jährlich einen Newsletter mit dem vollständigen Inhalt der Datenbank sowie vierteljährlich ein Bulletin mit aktuellen Mitteilungen zu Schulungsaktivitäten herauszugeben.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe I E, Telefon (06 11) 75-2996, erhältlich.

### Einführung der Bundesstatistik in den neuen Bundesländern Thema des Statistischen Beirats



Seit dem 3. Oktober 1990 gelten, dem Einigungsvertrag vom 31. August 1990 folgend, die bundesstatistischen Rechtsvorschriften auch in den neuen Ländern. Der Einigungsvertrag enthält darüber hinaus die Möglichkeit, auf dem Verordnungswege Übergangs- und Anpassungsmaßnahmen im Hinblick auf die durch die Vereinigung geänderte Situation für die Bundesstatistik zu regeln. Von dieser Vorschrift hat die Bundesregierung mit der Statistikanpassungsverordnung vom 26. März 1991 Gebrauch gemacht. Bei 21 statistischen Rechtsgrundlagen werden mit dieser Verordnung der jeweilige Erhebungsumfang dem erweiterten Geltungsbereich angepaßt bzw. sonstige sachlich notwendige Anpassungen geregelt, so zum Beispiel in bezug auf die Durchführung der Verdiensterhebungen, der Agrarstatistiken, die Aussetzung bestimmter, explizit 1991 für

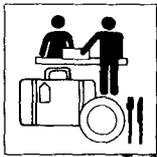
1990 angeordneter Jahreserhebungen bzw. solcher Erhebungen, die aus sachlichen Gründen noch nicht durchzuführen sind. Neben der Einführung des Programms der Bundesstatistik muß auch die föderative Organisation der Statistik in den neuen Ländern aufgebaut werden.

Über den Stand der Arbeiten bei der Einführung der Bundesstatistik und den Organisationsaufbau in den neuen Ländern informierte sich der Statistische Beirat auf seiner diesjährigen Tagung am 23. April 1991. Er würdigte insbesondere, daß mit Beginn des Jahres 1991 in wichtigen Teilbereichen, so zum Beispiel im Produzierenden Gewerbe und im Außenhandel, die vollständige Umstellung auf die Konzepte der Bundesstatistik vollzogen wurde. Darüber hinaus konnte das Statistische Bundesamt zur Beiratstagung erstmals Ergebnisse der Sozialproduktberechnung für das Gebiet der ehemaligen DDR nach den in der Bundesrepublik Deutschland üblichen Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorlegen. Als besonders dringlich bezeichnete der Statistische Beirat u. a. die Ergebnisse der Berufstätigenerhebung, bei der es sich um eine Statistik der ehemaligen DDR handelt und die im November 1990 aufgrund einer entsprechenden Vorschrift im Einigungsvertrag noch einmal durchgeführt wurde, des Mikrozensus, der Bau- und Bautätigkeitsstatistik, der Handwerksstatistik sowie die vierteljährlichen Investitionserhebungen. Im Hinblick auf die noch für einige Zeit bestehenden Umstellungsprobleme in den neuen Ländern wäre es vor allem aus der Sicht der Wissenschaft wünschenswert, mit Hilfe des vorhandenen Materials auch Schätzgrößen oder vorläufige Angaben zu veröffentlichen. Als wichtige Zukunftsaufgaben wurden insbesondere die für 1992/93 geplante Durchführung einer Gebäude- und Wohnungszählung in den neuen Bundesländern mit integrierter Wohnungstichprobe in der gesamten Bundesrepublik sowie der Aufbau bundesweit einheitlicher Unternehmensregister angesehen.

Zur Überwindung der Akzeptanzprobleme statistischer Erhebungen in den neuen Ländern wurde der Statistische Beirat dringend um Unterstützung bei der Aufklärung der Auskunftspflichtigen über Notwendigkeit und Nutzen der Statistik gebeten.

Die nächste Beiratstagung im Jahr 1992 soll unter dem Thema „Entwicklung der Statistik in Europa“ stehen.

## Zweijahresprogramm zur Entwicklung der gemeinschaftlichen Fremdenverkehrsstatistik



Im Dezember 1990 hat der Rat der Europäischen Gemeinschaften eine Entscheidung über ein Zweijahresprogramm zur Entwicklung einer gemeinschaftlichen Fremdenverkehrsstatistik erlassen. Darin stellt der Rat fest, daß mit der Vollendung des Binnenmarktes Ende 1992 der Bedarf an zuverlässigen, rasch verfügbaren und vergleichbaren statistischen Informationen zunehmen werde. Deshalb sollte ein gemeinschaftlicher Bezugsrahmen geschaffen werden für den Aufbau einer EG-Fremdenverkehrsstatistik. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, eine bessere Vergleichbarkeit der in den Mitgliedsländern bereits verfügbaren statistischen Informationen über den Fremdenverkehr zu erreichen.

Das Programm des EG-Rates soll in den Jahren 1991 und 1992 realisiert werden. Es umfaßt folgende vier Arbeitsschritte:

- 1) Analyse und Bewertung der Nachfrage der Benutzer nach Fremdenverkehrsstatistiken
- 2) Sammlung und Verbreitung der bereits verfügbaren Fremdenverkehrsdaten
- 3) Untersuchung der in den Mitgliedstaaten bestehenden und der von den internationalen Einrichtungen verwendeten Systeme
- 4) Erarbeitung einer gemeinschaftlichen Methodik für die Erstellung gemeinschaftlicher Fremdenverkehrsdaten

## Gesundheitsstatistiken in den neuen Bundesländern



Zum Berichtssystem der amtlichen Medizinalstatistik zählen in den fünf neuen Bundesländern künftig die Todesursachenstatistik, die Krankenhausstatistik, die „Fragen zur Gesundheit“ im Mikrozensus sowie die Statistiken der meldepflichtigen Krankheiten und der Berufe des Gesundheitswesens. Damit haben die neuen Länder ab 1991 fast das komplette Berichtssystem der alten Bundesrepublik übernommen. Lediglich die Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche wird vorerst nicht eingeführt, da sie an die Indikationsrege-

lung des § 218 a Strafgesetzbuch anknüpft, die nach dem Einigungsvertrag in den neuen Ländern nicht gilt.

Die ehemalige DDR verfügte im Medizinbereich über ein reichhaltiges Datenmaterial, das unter anderem auch die oben genannten Statistikbereiche abdeckte. Die entsprechenden Erhebungen, die vergleichbare Ergebnisse für die Bundesstatistiken liefern, werden für das Berichtsjahr 1990 noch einmal in alter Form durchgeführt. Damit vermeidet man unnötige Brüche bei den Zeitreihen und kann gleichzeitig durch Umsteigeschlüssel und Überleitungsbestimmungen eine enge Verknüpfung der alten und neuen Berichtserstattungen sicherstellen.

Jene Statistiken der ehemaligen DDR, die nicht als Bundesstatistiken angepaßt oder weitergeführt werden (z. B. Krankenblattprojekt, nationales Krebsregister), fallen in den Zuständigkeitsbereich der Länder, wo im Einzelfall zu prüfen ist, ob und in welchem Umfang die Erhebungen beibehalten werden sollen. Die historischen Datenbestände, die meist von zentralen Stellen gesammelt und aufbereitet wurden, sind jedenfalls zu sichern und je nach Zuständigkeit den „Nachfolgeorganisationen“ zuzuleiten. Das Statistische Bundesamt wird die Datenbestände, die ihm offiziell übergeben werden, so aufbereiten, daß sie den Nutzern für allgemeine statistische Auswertungen zur Verfügung stehen.

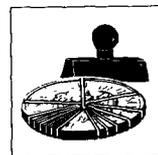
Die Todesursachenstatistik in der ehemaligen DDR unterschied sich zum Teil inhaltlich und auch im Erhebungsverfahren von der entsprechenden Statistik in der Bundesrepublik. Während zum Beispiel in den alten Bundesländern die Statistischen Ämter der Länder die Todesursache nach den Regeln der Weltgesundheitsorganisation verschlüsseln, wurde dies im Gebiet der neuen Bundesländer von den Ärzten, die den Leichenschau-schein ausfüllen, durchgeführt. Da die Qualität der Verschlüsselung durch die Ärzte umstritten ist, wird zur Zeit die Validität der Angaben mittels einer Stichprobe in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der alten Länder überprüft. Anhand des Prüfergebnisses können die notwendigen Schritte vereinbart werden, um in Zukunft vergleichbare Ergebnisse zu gewährleisten.

Die bundeseinheitliche Krankenhausstatistik wird in den neuen Bundesländern erstmals für 1991 durchgeführt; im bisherigen Bundesgebiet lief die Erhebung bereits ein Jahr zuvor an. Über

die neuen Erhebungsinhalte und -verfahren wurden die Berichtsstellen in den neuen Bundesländern Ende letzten Jahres umfassend informiert. Erste Ergebnisse sind frühestens im Sommer 1992 zu erwarten. Das gleiche gilt für die anderen Gesundheitsstatistiken. Bei der Statistik der meldepflichtigen Krankheiten und der Erhebung der Berufe des Gesundheitswesens ergibt sich das Problem, daß sich die auskunftgebenden Stellen noch im Aufbau bzw. in der Umstrukturierung befinden und valide Ergebnisse erst erwartet werden können, wenn die Berichtsstellen funktionsfähig sind.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VII D, Telefon (06 11) 75-23 55, erhältlich.

## Finanzstatistik in den neuen Bundesländern — ein schwieriger Start



Seit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 sind statistische Daten über die Entwicklung der öffent-

lichen Haushalte der neuen Bundesländer und ihrer Gemeinden für finanzpolitische Entscheidungen von besonderer Bedeutung. Sie werden dringend benötigt, um einen Überblick über Umfang und Art der finanziellen Hilfen zu erhalten, um die wirtschaftliche Entwicklung in den neuen Bundesländern und den Lebensstandard ihrer Bewohner zu sichern. Das bewährte System der finanzstatistischen Berichterstattung, wie es in den Jahren des Aufbaus der Bundesrepublik Deutschland entwickelt wurde, soll so schnell wie möglich in den neuen Bundesländern eingeführt werden. Mit den organisatorischen Vorbereitungen wurde bereits Mitte 1990 begonnen.

Schwerpunkt der Vorbereitungsarbeiten unter Beteiligung der neu zu bildenden Statistischen Ämter der Länder ist die Einführung einer monatlichen und vierteljährlichen Kassenstatistik ab dem Jahr 1991, um nach Aufstellung selbständiger, voneinander unabhängiger staatlicher und kommunaler Haushalte in den neuen Ländern aufgrund aktueller Zahlen ein Gesamtbild über die tatsächliche Entwicklung der öffentlichen Finanzen vermitteln zu können. Das statistische Instrumentarium steht bereit. Voraussetzung für die Erfassung, Lieferung und Bereitstellung der Daten ist jedoch der zügige Aufbau eines funktionierenden Haushalts-, Kassen-

und Rechnungswesens in den neuen Ländern. Zumindest bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden sind Verzögerungen bei der Datenlieferung zu befürchten.

Zur Zeit werden die Haushaltspläne der neuen Länder für das Jahr 1991 von den Parlamenten verabschiedet und können zur statistischen Auswertung der Planansätze über die Ausgaben und Einnahmen herangezogen werden. Die Daten stehen voraussichtlich Ende Mai dieses Jahres zur Verfügung. Die kommunale Finanzplanungsstatistik, die die Grundlage für die statistische Erfassung der Planansätze der Gemeinden bildet, ist für zunächst zwei Jahre ausgesetzt, da viele Gemeinden noch nicht in der Lage sind, statistisch auswertbare Finanzpläne zu erstellen.

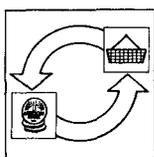
Die finanzstatistische Erfassung der tiefer gegliederten Jahresrechnungsergebnisse und der Schulden der öffentlichen Haushalte zum Jahresende 1991 wird vorbereitet. Dabei können die Erfahrungen aus der Einführung der Monats- und Vierteljahresstatistik genutzt werden. Allerdings dürfte hier die Abgrenzung des Berichtskreises der Hochschulen, der überwiegend öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen, der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen sowie der übrigen öffentlichen Sondervermögen mit Sonderrechnungen noch einige Fragen aufwerfen.

Parallel zur Neueinführung der Finanzstatistik in den neuen Ländern erfolgt eine Sichtung und Sicherung der historischen Finanzdaten über die ehemalige DDR. In welchem Maße das völlig anders gestaltete System der öffentlichen Finanzen für zurückliegende Jahre eine Zusammenführung zu gesamtdeutschen Daten zuläßt, ist dabei zu prüfen.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VII A, Telefon (06 11) 75-2552, erhältlich.

## Aus diesem Heft

### Sozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR im 2. Halbjahr 1990



Das Statistische Bundesamt legt erste vorläufige Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das Gebiet der

ehemaligen DDR in D-Mark vor. Die Daten beziehen sich auf das zweite

Halbjahr 1990, umschließen also den Zeitraum ab Einführung der D-Mark als allgemein gültiges Zahlungsmittel auch in diesem Gebiet.

Wegen noch vorhandener Lücken in den Ausgangsdaten der Berechnungen sind die veröffentlichten Angaben mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Da jedoch gerade jetzt vergleichbare Daten zur gesamtwirtschaftlichen Leistung in beiden Teilen Deutschlands benötigt werden, hat sich das Statistische Bundesamt trotz gravierender Bedenken zu einer Veröffentlichung der Zahlen entschlossen.

Das Bruttosozialprodukt betrug im Gebiet der neuen Bundesländer (einschließlich des früheren Berlin [Ost]) im zweiten Halbjahr 1990 rund 105,3 Mrd. DM; das sind nur 8,3% des vergleichbaren Wertes in den alten Bundesländern. An der Werteschaffung waren 8,4 Mill. Erwerbstätige beteiligt; bezogen auf die Erwerbstätigenzahl in den alten Ländern sind das 29,1%. Aus diesen Relationen ergibt sich eine durchschnittliche Kennzahl für die Arbeitsproduktivität — gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen —, die weniger als ein Drittel des Vergleichswertes in den alten Ländern ausmacht.

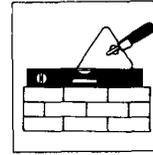
Zu der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung trugen im Gebiet der ehemaligen DDR das Produzierende Gewerbe 44,4% (in den alten Ländern 40,5%), der Staat 19,1% (11,2%), die Dienstleistungsunternehmen 17,2% (28,9%), der Handel und Verkehr 14,9% (14,2%) und die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 3,5% (2,5% in den alten Ländern) bei. Die Dominanz der Warenproduktion und der Nachholbedarf bei den von Unternehmen erbrachten Dienstleistungen wird aus diesen Relationen deutlich.

Im Gebiet der ehemaligen DDR wurden im zweiten Halbjahr 1990 wesentlich mehr Waren und Dienstleistungen von privaten Haushalten und dem Staat verbraucht bzw. von Investoren investiert als in diesem Gebiet für die letzte Verwendung produziert wurden. 36% des Bruttosozialprodukts oder für 37,9 Mrd. DM wurden Waren und Dienstleistungen per saldo aus dem Ausland oder aus den alten Bundesländern importiert. Die Vorliebe für Waren aus „westlicher“ Produktion wird deutlich erkennbar.

Das Lohnniveau der Arbeitnehmer im Gebiet der neuen Bundesländer betrug im Durchschnitt nur etwas mehr als ein Drittel des Niveaus der Arbeitnehmer in den alten Ländern. Die Brut-

tolohn- und -gehaltssumme je beschäftigten Arbeitnehmer belief sich in den neuen Ländern im Monat auf 1360 DM gegenüber 3710 DM in den alten Ländern.

### Wohnraumversorgung ausgewählter Bevölkerungsgruppen

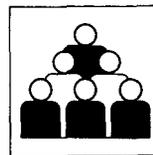


Die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 belegen, daß der verfügbare Wohnraum in zunehmendem Maße

von Einpersonenhaushalten beansprucht wird. Ihre Zahl nahm gegenüber 1968 so stark zu (+ 4,6 Mill.), daß rechnerisch drei Viertel der nicht unbeträchtlichen Erhöhung des Wohnungsbestandes (+ 6,2 Mill.) erforderlich waren, um diesen Zusatzbedarf zu decken. Die Nachfrage der Einpersonenhaushalte beschränkt sich dabei keineswegs auf kleine Wohnungen; rund 1,1 Mill. „Singles“ bewohnten 1987 als Hauptmieter oder Eigentümer jeweils fünf und mehr Räume.

Durch die kombinierte Auswertung der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 zum Wohnraumbestand und zur Bevölkerungsstruktur der Haushalte in Wohnungen stehen — für die alten Bundesländer — wichtige Rahmeninformationen für die Abschätzung des zukünftigen Wohnungsbedarfs zur Verfügung.

### Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Hauptfachrichtungen



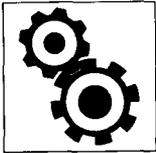
In diesem Beitrag werden die Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1989 besonders im Hinblick auf Art und Umfang der Ausbildung der Erwerbstätigen an einer wissenschaftlichen Hochschule bzw. Fachhochschule erläutert. Dabei wird

in erster Linie der Frage nachgegangen, welche Beziehungen und Zusammenhänge zwischen der fachlichen Ausbildung der Hochschulabsolventen und deren späterer Erwerbstätigkeit bestehen.

Die Zahl der Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß an einer wissenschaftlichen Hochschule erhöhte sich allein im Zeitraum 1980 bis 1989 von rund 1,5 auf 2 Mill., die der Erwerbstätigen mit Fachhochschulabschluß von rund 770 000 auf rund 1 Mill. Insgesamt hat sich die Zahl der Erwerbstätigen mit einem Hochschulabschluß in diesem

Zeitraum also um mehr als eine dreiviertel Million erhöht. Gemessen an allen Erwerbstätigen (27,7 Mill.) wiesen 1989 11 % (Männer knapp 13 %, Frauen rund 8 %) eine abgeschlossene Hochschulausbildung auf; 1980 hatte der Akademisierungsgrad erst 8,5 % betragen.

### Eisenschaffende Industrie im Jahr 1990

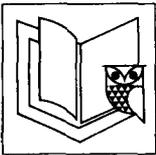


Das Jahr 1990 war für die eisenschaffende Industrie im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ein schwieriges Jahr.

Die Nachfrage nach Walzstahlerzeugnissen war um 4,2% niedriger als im Vorjahr. Der anhaltend niedrige Dollarkurs, aber auch der Strukturwandel in den osteuropäischen Ländern — insbesondere der Sowjetunion — verringerten die Exportchancen. Die Produktion konnte nicht mehr an das hohe Niveau der Jahre 1988 und 1989 anknüpfen. So sank die Erzeugung von Rohstahl um 6,4% und von Walzstahlfertigerzeugnissen um 6,2%. Trotz weiterem Kapazitätsabbau waren die Produktionsanlagen teilweise nicht mehr so stark ausgelastet wie im Vorjahr.

Ende 1990 waren mit rund 175 000 Personen 2,7% Beschäftigte weniger in der Eisen- und Stahlindustrie tätig als Ende 1989.

### Studenten im Wintersemester 1990/91



Dieser jährlich erscheinende Beitrag erläutert die Eckzahlen der Studentenstatistik. Die Ergebnisse der aktuellen Vorab-

Meldungen für das vergangene Wintersemester enthalten erstmals Angaben zum Studentenbestand und zur Ersteinschreibung von Studienanfängern in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. Durch die Vereinigung der beiden deutschen Staaten erhöhte sich die Zahl der in der Studentenstatistik erfaßten Hochschulen von 248 um 54 auf nunmehr 302.

Im Wintersemester 1990/91 hat die Gesamtzahl der Studenten 1,7 Mill. überschritten (1,615 Mill. Deutsche und 104 000 Ausländer). An Universitäten einschließlich Gesamthochschulen, pädagogischen und theologischen Hochschulen waren 1,31 Mill. Studenten eingeschrieben, an Fachhoch-

schulen einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen 373 000 und an Kunsthochschulen 29 000. Die Zahl der Studentinnen erreichte 668 000 oder 38,9%. Mit 1,585 Mill. waren über 92% aller Studierenden an Hochschulen im bisherigen Bundesgebiet eingeschrieben gegenüber 134 000 (7,8%) an den Hochschulen der neuen Bundesländer sowie dem früheren Berlin (Ost).

Die Zahl der im Wintersemester 1990/91 erstmals eingeschriebenen Studienanfänger betrug 272 000, davon 233 000 in den westlichen Bundesländern und 40 000 an den Hochschulen der ehemaligen DDR.

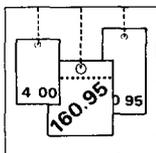
### Gesundheitsrisiko „Rauchen“



Im Rahmen des Mikrozensus 1989 wurden zum zweitenmal nach 1978 die Rauchgewohnheiten in der Bundesrepublik erfragt. Mehr als 80% der Befragten gaben freiwillig Auskunft über Art und Umfang ihres Nikotinkonsums. 14,2 Mill. Bundesbürger bezeichneten sich als Raucher und 11,9 Mill. als regelmäßige Raucher; das sind 29,8 bzw. 25,1% der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren mit Angaben über die Rauchgewohnheiten. 2,3 Mill. Personen oder 5% der Bevölkerung rauchen regelmäßig mehr als 20 Zigaretten pro Tag; sie sind als sogenannte „starke Raucher“ einem erhöhten Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Seit 1978 ist der Anteil der Raucher um insgesamt 4,3% zurückgegangen.

12,5 Mill. Bundesbürger leben als Nichtraucher mit mindestens einem Raucher in einem gemeinsamen Haushalt. Unter diesen Passivrauchern gibt es mehr Frauen als Männer, am meisten betroffen sind jedoch die Klein- und Vorschulkinder im Alter von unter 3 bzw. von 3 bis unter 6 Jahren.

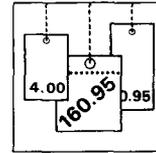
### Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1985



Im Rahmen der Umstellung der Preisindizes auf das Basisjahr 1985 wird als letzter Preisindex der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf neuer Basis vorgelegt. Allerdings ist zunächst nur die Neuberechnung des Staatsforstenindex erfolgt, während für die beiden anderen Besitzarten — Körperschafts- und Privatforsten — die In-

dexumstellung in einigen Monaten abgeschlossen sein wird. Bei der Umstellung des Staatsforstenindex wurde wieder eine Aktualisierung der Zusammensetzung und Gewichtungsstruktur des Warenkorbes vorgenommen. Insgesamt weist der neuberechnete Index keine größere Abweichung gegenüber seinem Vorläufer auf Basis 1980 auf.

### Preise im April 1991



Bei allen hier zu besprechenden Preisindizes war im April 1991 ein teils deutlicher Anstieg gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen,

während im März 1991 noch alle Indizes Rückgänge aufgewiesen hatten. Der Einfluß von Preisbewegungen auf dem Mineralölmarkt und bei Saisonwaren auf die Veränderungsrate der Preisindizes war im Berichtsmonat nicht mehr ausgeprägt. Am deutlichsten war im April der monatliche Preisanstieg beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (+ 0,9%), gefolgt vom Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte und dem Index der Einzelhandelspreise (jeweils + 0,5%), während sich der Index der Großhandelsverkaufspreise nur um 0,2% erhöhte.

### Weitere wichtige Monatszahlen

#### Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des produzierenden Gewerbes lag im März 1991 mit einem Stand von 127,0 (1985 = 100) um 10,9% höher als im Vormonat und um 2,8% höher als im März 1990.

#### Außenhandel

Im März 1991 lag der Wert der Einfuhr im vereinten Deutschland mit 53,4 Mrd. DM um 5,4% höher und der Wert der Ausfuhr mit 56,2 Mrd. DM um 13% niedriger als im März 1990. Im Zeitraum Januar/März 1991 war die Einfuhr mit 139,7 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 14% angestiegen und die Ausfuhr mit 177,5 Mrd. DM um 6,6% zurückgegangen.

# Sozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR im 2. Halbjahr 1990

## Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt legte am 23. April 1991 mit einer Pressemitteilung Ergebnisse der Sozialproduktberechnung für das Gebiet der ehemaligen DDR (einschl. dem früheren Berlin [Ost]) nach den in der Bundesrepublik Deutschland üblichen Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor. Die Angaben beziehen sich auf das zweite Halbjahr 1990, also auf die Zeit ab Einführung der D-Mark in diesem Gebiet.

Die jetzt veröffentlichten Ergebnisse sind mit den im Heft 12 der Schriftenreihe „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“ im Juli 1990 vorgestellten Angaben für die ehemalige DDR nicht vergleichbar. Einerseits bestehen zwischen den damaligen DDR-Ergebnissen und den jetzt vorgestellten Berechnungen noch eine Reihe von konzeptionellen Unterschieden<sup>1)</sup>. Zum anderen — und das ist eine wichtige Ursache für die Nichtvergleichbarkeit der Angaben — waren die damaligen DDR-Ergebnisse in Mark der DDR bewertet, die jetzigen in D-Mark. Die Nichtvergleichbarkeit beider Währungen und Probleme bei ihrer Umrechnung führen dazu, daß die Sozialproduktberechnung der neuen Bundesländer auf das zweite Halbjahr 1990, also auf den Zeitraum nach der Währungsunion, beschränkt bleiben mußte. Somit können auch keine Veränderungsdaten gegenüber früheren Zeiträumen angegeben werden.

Bei den jetzt veröffentlichten Angaben für das Sozialprodukt und andere in diesem Aufsatz vorgestellte Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das Gebiet der ehemaligen DDR handelt es sich um erste vorläufige Ergebnisse. Im Zuge der Einführung der Bundesstatistik in den neuen Bundesländern entstanden zeitweilige Informationslücken, wenn zum Beispiel Informationen in ihrer bisherigen Form nicht mehr zur Verfügung standen und die Ergebnisse der Bundesstatistik erst zu einem späteren Zeitpunkt vorliegen werden. In diesen Fällen mußten verstärkt Schätzungen vorgenommen werden, wobei Veränderungen, die sich gegenwärtig in der Wirtschaft der neuen Bundesländer vollziehen, bei der Fortschreibung von Daten aus den vergangenen Jahren Rechnung zu tragen ist, was die Schätzungen wesentlich erschwert. Im Zusammenhang mit den dadurch bedingten Unschärfen müssen im Vergleich zu den Veröffentlichungen über die alten Bundesländer höhere Fehlermargen in Kauf genommen werden. Dabei ist die Datenlage auf ein-

zelnen Gebieten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen recht unterschiedlich.

Für eine Reihe von Aggregaten sind bereits statistische Basisdaten der letzten Monate des Jahres 1990 berücksichtigt. Das betrifft insbesondere die Umsätze im Produzierenden Gewerbe, auf das mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung der Unternehmen entfällt. Ferner standen die Abrechnungen der Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes für die neuen Bundesländer sowie Monatsabschlüsse der Träger der Sozialversicherung zur Gewinnung von Basisdaten zur Verfügung. Für die Schätzung der Erwerbstätigen und der Bruttolohn- und -gehaltssumme konnte auf die Ergebnisse der Arbeitskräfteberichterstattung bis Dezember 1990 zurückgegriffen werden. Wichtige Ausgangsdaten für die Berechnung der Bruttowertschöpfung der Unternehmen waren erste Informationen aus einer bereichsübergreifenden Kostenstrukturerhebung im dritten Vierteljahr 1990. Die Zuverlässigkeit der Ergebnisse aus dieser Erhebung ist gegenwärtig jedoch nur schwer abschätzbar. Erst die Ergebnisse der gegenwärtig laufenden Kostenstrukturerhebung für das zweite Halbjahr 1990, die Aussagen über ein „verkürztes Geschäftsjahr“ nach Inkrafttreten der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion ermöglichen, werden mehr Klarheit bringen. Allerdings werden diese Daten nicht vor Mitte 1991 vorliegen. Erst dann kann entschieden werden, ob die Ergebnisse der für Zwecke der Sozialproduktberechnung durchgeführten Kostenstrukturerhebung im dritten Quartal 1990 veröffentlicht werden können.

Die Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen schließt bei der Betrachtung des Gebietes der ehemaligen DDR auch die Lieferung von Waren und Dienstleistungen in das bzw. deren Bezüge aus dem Gebiet der Bundesrepublik nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 ein. Diese innerdeutschen Transaktionen sind schwer zu erfassen, weil bisher genutzte statistische Quellen nicht mehr oder nur in modifizierter Form vorliegen. Das gilt für die neuen Bundesländer ebenso wie für das bisherige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Allerdings ist die relative Bedeutung dieser Erfassungsschwäche für das Gebiet der ehemaligen DDR um ein Vielfaches größer als für die alten Bundesländer. In gleicher Weise wirkt die Schwierigkeit, grenzüberschreitende Transaktionen der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland innerhalb der Außenhandelsstatistik den alten bzw. den neuen Bundesländern zuzuordnen. Um ein plausibles Bild zu erhalten, wurden vorhandene Informationen mit Überlegungen über den mutmaßlichen wirtschaftlichen Kreislauf im zweiten Halbjahr 1990 in beiden Teilen Deutschlands kombiniert<sup>2)</sup> und aufeinander abgestimmt.

Trotz der bestehenden Unsicherheiten werden die Ergebnisse der Sozialproduktberechnung bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt vorgestellt, da nicht zu erwarten ist, daß spätere Berechnungen ein substantiell anderes Bild der Wirtschaftslage im Gebiet der ehemaligen DDR im zweiten Halbjahr 1990 zeichnen werden. Außerdem galt es, dem

<sup>1)</sup> Siehe „Zur Sozialproduktberechnung der Deutschen Demokratischen Republik“, Heft 12 der Schriftenreihe „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“, S. 25 ff.

<sup>2)</sup> Siehe Strohm, W. und Mitarbeiter: „Sozialprodukt im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1990“ in WiSta 1/1991, S. 17 ff.

starken Interesse der Öffentlichkeit an gesamtwirtschaftlichen Daten für die neuen Bundesländer Rechnung zu tragen. Allerdings muß damit gerechnet werden, daß die späteren Neuberechnungen zu wesentlich größeren Korrekturen führen werden, als es in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bisher üblich war.

Im folgenden wird zunächst auf die viele Leser wahrscheinlich besonders interessierenden Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung für das Gebiet der ehemaligen DDR eingegangen. Ein Vorjahresvergleich ist aus den erwähnten Gründen nicht möglich. Dafür wird, soweit möglich und sinnvoll, auf vergleichbare Angaben für die alten Bundesländer zum Stand nach der Revision von April 1991<sup>3)</sup> Bezug genommen, ohne daß ein „gesamtdeutsches Ergebnis“ dargestellt wird. Anschließend wird auf die Grundlagen und Methoden der Sozialproduktsberechnung für das zweite Halbjahr 1990 eingegangen. Damit werden auch Hinweise zur Zuverlässigkeit der Berechnungen und Schätzungen gegeben.

## 1 Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung im zweiten Halbjahr 1990

Das Bruttosozialprodukt — der umfassendste Ausdruck der wirtschaftlichen Leistung einer Volkswirtschaft — belief sich im zweiten Halbjahr 1990 im Gebiet der ehemaligen DDR (alle Angaben schließen das frühere Berlin [Ost] ein und sind in jeweiligen Preisen dargestellt) auf 105 300 Mill. DM. Das sind 8,3 % des in diesem Zeitraum im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland erwirtschafteten Bruttosozialprodukts. Das Sozialprodukt ist sowohl über die Entstehungsseite wie auch über die Verwendungsseite berechnet worden, wobei wegen der Schwierigkeiten der Ermittlung des Wertes der innerdeutschen Lieferungen der Entstehungsseite die dominierende Rolle zukam.

### 1.1 Entstehung des Inlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt, das die im Inland erbrachten wirtschaftlichen Leistungen mißt und sich vom Bruttosozialprodukt um den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (empfangene abzüglich geleistete Einkommen) zwischen Inländern und der übrigen Welt unterscheidet, erreichte einen Betrag von 104 450 Mill. DM, der ebenfalls 8,3 % des Bruttoinlandsprodukts der alten Bundesländer ausmacht.

Die Angaben in Tabelle 1 zeigen, daß den Inländern im Gebiet der ehemaligen DDR per saldo 850 Mill. DM an Erwerbs- und Vermögenseinkommen zugeflossen sind, dies entspricht rund 0,8 % des Bruttosozialprodukts. Diese Einkommen aus der übrigen Welt resultierten fast ausschließlich aus den Arbeitseinkommen von Personen, die zwar in den neuen Bundesländern wohnen, aber als sogenannte Pendler in den alten Bun-

Tabelle 1. Bruttoinlandsprodukt, Bruttosozialprodukt und Erwerbstätige im Gebiet der ehemaligen DDR im zweiten Halbjahr 1990<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Wert	In % der alten Bundesländer
Bruttoinlandsprodukt	Mill. DM	104 450	8,3
Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo)	Mill. DM	850	7,1
Bruttosozialprodukt	Mill. DM	105 300	8,3
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	DM	12 490	28,5
Erwerbstätige im Inland	1 000	8 361	29,1
Arbeitslose am 31. Dezember 1990	1 000	642	36,0

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

desländern einen Arbeitsplatz gefunden haben. Das bisherige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wird aus Sicht der neuen Bundesländer in dieser Darstellung der übrigen Welt zugeordnet.

Die wirtschaftliche Leistung der neuen Bundesländer wurde im zweiten Halbjahr 1990 mit einer stark abnehmenden Beschäftigtenzahl erbracht. Wie Tabelle 6 auf S. 309 zeigt, nahm die Zahl der Erwerbstätigen vom zweiten zum vierten Quartal 1990 um rund eine Million auf 8,2 Mill. Personen ab. Im Durchschnitt des zweiten Halbjahres 1990 waren im Gebiet der ehemaligen DDR nach dem Inlandskonzept 8 361 000 Personen erwerbstätig. Das entspricht 29,1 % der Erwerbstätigen im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Vom 30. Juni 1990 bis zum 31. Dezember 1990 stieg die Zahl der registrierten Arbeitslosen von 142 100 auf 642 200 Personen, das heißt auf das Viereinhalbfache. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 1,6 auf 7,3 %.

Aus dem Verhältnis Bruttoinlandsprodukt zur Zahl der Erwerbstätigen errechnet sich eine Kennzahl für die gesamtwirtschaftliche Produktivität von durchschnittlich 12 500 DM Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen. Damit erreicht die „Arbeitsproduktivität“ nur 28,5 % des Niveaus im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Diese Vergleichszahl läßt — selbst wenn sie sich noch um mehrere Prozentpunkte ändern kann — den in der Vergangenheit gewachsenen wirtschaftlichen Leistungsunterschied zwischen beiden Teilen Deutschlands besonders deutlich in Erscheinung treten. Doch kann aus ihr nicht geschlossen werden, daß die Arbeitnehmer und Selbständigen in den alten Bundesländern fleißiger sind als ihre Kolleginnen und Kollegen in den neuen Bundesländern. Vielmehr ist dieser gewaltige Niveauunterschied in der „Pro-Kopf-Leistung“ das Ergebnis einer großen Anzahl wirtschaftlich relevanter Einflußfaktoren, wie die Auswirkungen der unterschiedlichen Wirtschaftssysteme, sowie Unterschiede in der betrieblichen Organisation, dem Technologiestand, der maschinellen Ausstattung, der durchschnittlichen Arbeitszeit, dem Ausbildungsstand und den infrastrukturellen Gegebenheiten und Hindernissen. Die gesamtwirtschaftliche Durchschnittszahl erlaubt keine Schlüsse auf einzelne dieser Einflußfaktoren.

Statt der Pro-Kopf-Produktivität wäre sicherlich eine Pro-Stunden-Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde) eine aussagefähigere Vergleichsgröße. In den alten Bundesländern ist zwar die tarifliche Normal-

<sup>3)</sup> Siehe Lützel, H. und Mitarbeiter: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1970 bis 1990“ in WiSta 4/1991, S. 227 ff.

arbeitszeit (Wochenarbeitszeit abzüglich anteiligem Urlaub) deutlich kürzer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten höher als in den neuen Ländern, doch stand dem die wesentlich höhere Zahl von Kurzarbeitern in den neuen Ländern entgegen. Ihre Zahl belief sich im Durchschnitt des zweiten Halbjahres 1990 auf über 1,5 Mill. Personen oder 18 % der Erwerbstätigen mit stark steigender Tendenz von Juli 1990 (gut ½ Mill. Kurzarbeiter) bis Dezember 1990 (1,8 Mill. Kurzarbeiter). In den letzten vier Monaten des Jahres 1990 betrug bei 23 % der Kurzarbeiter die Ausfallzeiten bis zu 25 % der regulären Arbeitszeit, bei 41 % der Kurzarbeiter 25 bis 50 %, bei 22 % der Kurzarbeiter 50 bis 75 % der Arbeitszeit und bei 14 % der Kurzarbeiter lagen die Ausfallzeiten noch darüber. Die Ausfallzeit durch Kurzarbeit könnte bis zu 10 % der gesamtwirtschaftlichen Arbeitszeit ausgemacht haben. Kurzarbeiter mit Anspruch auf Kurzarbeitergeld gab es im zweiten Halbjahr 1990 in den alten Bundesländern nur knapp 40 000 oder 0,1 % der Erwerbstätigen.

Die folgenden Ausführungen zu den Wirtschaftsbereichen stellen auf die (unbereinigte) Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ab. Zur Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts wird die unbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche global um den Vorleistungsverbrauch an Bankdienstleistungen gegen unterstellte Entgelte vermindert (bereinigte Bruttowertschöpfung) und um die nichtabziehbare Umsatzsteuer (kassenmäßiges Aufkommen an Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer und einbehaltene Umsatzsteuer aufgrund gesetzlicher Sonderregelungen) sowie um die Einfuhrabgaben (außer Einfuhrumsatzsteuer) erhöht.

In der Darstellung nach Wirtschaftsbereichen zeigen sich im zweiten Halbjahr 1990 die noch bestehenden Auswirkungen des vormaligen Systems der zentralen Planwirtschaft auf dem Gebiet der ehemaligen DDR: Im Vergleich zu den alten Bundesländern lag auch noch im zweiten Halbjahr 1990 der Schwerpunkt auf der materiellen Produktion (44,4 % der Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe gegenüber 40,5 % in den alten Ländern). Vergleichsweise niedrig liegt der Anteil der Bruttowertschöpfung der Dienstleistungsunternehmen mit rund 17 % in den neuen Bundesländern gegenüber rund 29 % im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Besonders kraß wird der Nachholbedarf der neuen Bundesländer bei Dienstleistungen sichtbar, wenn man berücksichtigt, daß die Bruttowertschöpfung der Dienstleistungsunternehmen zu mehr als 60 % auf unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen der Kreditinstitute entfällt. Im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland machten die unterstellten Gebühren für Bankdienstleistungen im zweiten Halbjahr 1990 nur 14 % der Bruttowertschöpfung der Dienstleistungsunternehmen aus.

Zu beachten ist allerdings auch, daß in den neuen Bundesländern im zweiten Halbjahr 1990 infolge der preisgebundenen noch stark subventionierten und daher sehr niedrigen Mieten die **Wohnungsvermietung** eine negative Bruttowertschöpfung in Höhe von 1,1 Mrd. DM aufwies. Im bisherigen Bundesgebiet hatte die Wohnungsvermietung im gleichen Zeitraum einen Anteil von rund 55 % an der Bruttowertschöpfung der Dienstleistungsunterneh-

men. Demzufolge wird sich die Bruttowertschöpfung der Dienstleistungsunternehmen in den neuen Bundesländern durch die beabsichtigte sukzessive Steigerung der Mietpreise merklich erhöhen, ohne jedoch allein dadurch das allgemeine Bild im Vergleich zu den alten Bundesländern grundsätzlich verändern zu können.

Der Sektor Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck hatte im Gebiet der ehemaligen DDR im zweiten Halbjahr 1990 mit 21 420 Mill. DM einen wesentlich höheren Anteil an der gesamten (unbereinigten) Bruttowertschöpfung (20,0 %) als im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland (13,9 %). In Tabelle 2 ist zu sehen, daß in den neuen Bundesländern der S t a a t

Tabelle 2: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen im zweiten Halbjahr 1990<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	Im Gebiet der ehemaligen DDR			Nachrichtlich. In den alten Bundesländern	
	Mill. DM	Anteil in %	alte Länder = 100	Mill. DM	Anteil in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .	3720	3,5	12,4	30040	2,5
Produzierendes Gewerbe . . . . .	47510	44,4	9,7	489300	40,5
Handel und Verkehr . . . . .	15950	14,9	9,3	172210	14,2
Dienstleistungsunternehmen . . . . .	18420	17,2	5,3	349620	28,9
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck . . . . .	21420	20,0	12,8	167540	13,9
dar.: Staat . . . . .	20390	19,1	15,0	135950	11,2
<b>Alle Bereiche (unbereinigt)</b>	<b>107020</b>	<b>100</b>	<b>8,9</b>	<b>1208710</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

mit 95 % den dominierenden Einfluß auf die Bruttowertschöpfung des zusammengefaßten Bereichs hatte, die Bruttowertschöpfung der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck war dagegen noch fast bedeutungslos. An der Bruttowertschöpfung insgesamt hatte der Staat einen Anteil von 19,1 %. Im bisherigen Bundesgebiet betrug die entsprechenden Anteile 81,3 bzw. 11,2 %. In den neuen Bundesländern wirkten im zweiten Halbjahr 1990 einerseits noch die im Vergleich zur Größe des Gebietes überdimensionalen Strukturen des „Staatsapparates“ der ehemaligen DDR fort. Andererseits gehörten in diesem Zeitraum noch Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Kultureinrichtungen, Sporteinrichtungen, Jugendklubs sowie ein großer Teil der Gesundheitseinrichtungen zum Sektor Staat, die im bisherigen Bundesgebiet wegen der anderen Finanzierungsquellen zum Teil den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck bzw. dem Unternehmenssektor zugeordnet sind.

## 1.2 Verwendung des Sozialprodukts

Die Verwendungsseite des Sozialprodukts der neuen Bundesländer im zweiten Halbjahr 1990 (siehe Tabelle 3) ist dadurch gekennzeichnet, daß die **letzte inländische Verwendung** von Waren und Dienstleistungen in Höhe von 143 190 Mill. DM das Bruttosozialprodukt um 37 890 Mill. DM übersteigt. Es wurden also erheblich

mehr Waren und Dienstleistungen letztlich verbraucht oder investiert, als in dem Gebiet neu geschaffen wurden. Das war nur möglich, weil im zweiten Halbjahr 1990 erheblich mehr Waren und Dienstleistungen aus den alten Bundesländern und aus dem Ausland bezogen (70 580 Mill. DM) als geliefert (32 690 Mill. DM) wurden.

Tabelle 3: Verwendung des Bruttosozialprodukts im zweiten Halbjahr 1990<sup>1)</sup>

Art der Verwendung	im Gebiet der ehemaligen DDR			Nachrichtlich: In den alten Bundesländern	
	Mill. DM	in % des Bruttosozialprodukts	alte Länder = 100	Mill. DM	in % des Bruttosozialprodukts
Bruttosozialprodukt	105 300	100	8,3	1 269 300	100
Letzte inländische Verwendung von Gütern	143 190	136,0	12,0	1 190 920	93,8
Letzter Verbrauch	128 360	121,9	14,1	909 960	71,7
Privater Verbrauch	91 720	87,1	13,7	669 820	52,8
Staatsverbrauch	36 640	34,8	15,3	240 140	18,9
Bruttoinvestitionen	14 830	14,1	5,3	280 960	22,1
Anlageinvestitionen	23 750	22,6	8,7	271 920	21,4
Ausrüstungen	9 620	9,1	7,6	127 350	10,0
Bauten	14 130	13,4	9,8	144 570	11,4
Vorratsveränderung	- 8 920	- 8,5	x	9 040	0,7
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	-37 890	-36,0	x	78 380	6,2
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen <sup>2)</sup>	32 690	31,0	7,2	454 880	35,8
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen <sup>2)</sup>	70 580	67,0	18,7	376 500	29,7

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Daraus ergibt sich ein negativer Außenbeitrag der neuen Bundesländer in Höhe von 37 890 Mill. DM. Wie bereits erwähnt, mußten wegen der Schwierigkeiten der Erfassung der Güterströme zwischen beiden Teilen Deutschlands bei der Ermittlung des Außenbeitrags der neuen Bundesländer in erheblichem Umfang Schätzungen in Kauf genommen werden.

Die große Nachfrage der Bevölkerung der ehemaligen DDR nach bisher nicht verfügbaren Waren und Dienstleistungen aus westlicher Produktion führte zu einem im Vergleich zum Sozialprodukt hohen Privaten Verbrauch, der mit 91 720 Mill. DM einen Anteil von 87,1 % am Bruttosozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR hatte (bisheriges Gebiet der Bundesrepublik Deutschland: 52,8 %). Während das Bruttosozialprodukt in den neuen Bundesländern nur 8,3 % des Bruttosozialprodukts im bisherigen Bundesgebiet ausmachte, betrug diese Relation beim Privaten Verbrauch 13,7 %. Einen bedeutenden Teil des Nachholbedarfs befriedigten die Bewohner der ehemaligen DDR nach der Öffnung der Grenzen durch Käufe im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik. Nach dem Inländerkonzept gehören die Ausgaben für diese Käufe zum Privaten Verbrauch der Haushalte im Gebiet der ehemaligen DDR. Ihr Umfang mußte mangels geeigneter statistischer Basisdaten geschätzt werden, was ebenfalls die Genauigkeit der Ergebnisse der Sozialproduktberechnung beeinträchtigt. Dabei spielten die Ergebnisse der monatlichen Haushaltsbudgeterhebung bei rund 5 000 privaten Haushalten eine wichtige Rolle.

Auch der Anteil des Staatsverbrauchs am Bruttosozialprodukt war mit 34,8 % (36 640 Mill. DM) im Vergleich zum bisherigen Bundesgebiet (18,9 %) verhältnismäßig hoch.

Dagegen war der Anteil der Bruttoinvestitionen am Bruttosozialprodukt in den neuen Bundesländern mit 14,1 % (14 830 Mill. DM) noch deutlich niedriger als in den alten Bundesländern (22,1 %). Gemessen an den Investitionen in den alten Ländern machten die in den neuen Ländern nur 5,3 % aus. Hierbei muß jedoch der erhebliche Vorratsabbau, der in den neuen Ländern bei 9 Mrd. DM gelegen haben könnte, berücksichtigt werden. Bezogen auf die Anlageinvestitionen lag nach diesen ersten Berechnungen die „Investitionsquote“ in beiden Teilen Deutschlands auf etwa gleichem Niveau, was doch etwas überrascht.

### 1.3 Lohneinkommen und Erwerbstätigkeit

Zur Bruttolohn- und -gehaltsumme zählen die von den beschäftigten Arbeitnehmern empfangenen Löhne und Gehälter vor Abzug der Steuern und Sozialbeiträge, jedoch nicht die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. 65 830 Mill. DM derartiger Lohneinkommen ha-

Tabelle 4: Bruttolohn- und -gehaltsumme und Erwerbstätige im zweiten Halbjahr 1990<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	im Gebiet der ehemaligen DDR		Nachrichtlich: In den alten Bundesländern
		Wert	alte Länder = 100	
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	65 830	11,5	572 916
je beschäftigten Arbeitnehmer monatlich	DM	1 357	36,6	3 712
Erwerbstätige Inländer <sup>2)</sup>	1 000	8 476	29,5	28 692
Selbständige und mithelfende Familienangehörige	1 000	390	13,1	2 967
Beschäftigte Arbeitnehmer	1 000	8 086	31,4	25 725

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Halbjahresdurchschnitt.

ben die Arbeitnehmer in den neuen Bundesländern (berechnet nach dem Inländerkonzept) im zweiten Halbjahr 1990 empfangen. Das macht pro Arbeitnehmer durchschnittlich 1 357 DM im Monat aus, also knapp 37 % des Durchschnittsbetrages je Arbeitnehmer im bisherigen Bundesgebiet. Der in Tabelle 4 gezeigte Einkommensabstand zwischen den alten und den neuen Bundeslän-

Tabelle 5: Bruttolohn- und -gehaltsumme im Gebiet der ehemaligen DDR

Zeitraum <sup>1)</sup>	Insgesamt		Je Arbeitnehmer monatlich
	Mill	Mark der DDR	Mark der DDR
1989 1. Vj		37 170	1 271
2. Vj		32 690	1 118
3. Vj		32 510	1 125
4. Vj		33 760	1 176
1. Hj		69 860	1 195
2. Hj		66 270	1 150
Jahr		136 130	1 173
1990 1. Vj		39 420	1 402
2. Vj		37 570	1 412
1. Hj		76 990	1 407
	Mill. DM		DM
1990 3. Vj		32 330	1 283
4. Vj		33 500	1 436
2. Hj		65 830	1 357

1) Vorläufige Ergebnisse

dem wird allerdings aus zweierlei Gründen etwas überzeichnet. Einmal durch die vorliegenden halbjährlichen Angaben, da in den alten Bundesländern Jahressonderzuwendungen, wie 13. Monatsgehalt und Weihnachtsgeld, vorwiegend im zweiten Halbjahr ausgezahlt werden, während es in der ehemaligen DDR eher üblich war, solche Sonderzahlungen im ersten Halbjahr zu leisten. Zum anderen wirkt sich auch hier — wie bei der gesamtwirtschaftlichen Produktivität — die hohe Zahl der Kurzarbeiter in den neuen Bundesländern aus, da Kurzarbeiter in der Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer enthalten sind, das von der Bundesanstalt für Arbeit gezahlte Kurzarbeitergeld in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen jedoch als soziale Leistung des Staates nachgewiesen wird.

Die Zahl der Erwerbstätigen (berechnet nach dem Inländerkonzept, d. h. einschließlich der Auspendler in die alten Bundesländer) lag im Durchschnitt des zweiten Halbjahres 1990 im Gebiet der ehemaligen DDR mit rund 8,5

Tabelle 6: Erwerbstätige Inländer im Gebiet der ehemaligen DDR  
Durchschnitt in 1000

Zeitraum <sup>1)</sup>	Erwerbstätige	Selbständige <sup>2)</sup>	Beschäftigte Arbeitnehmer
1989 1. Vj . . . . .	9 930	182	9 748
2. Vj . . . . .	9 928	182	9 746
3. Vj . . . . .	9 820	184	9 636
4. Vj . . . . .	9 754	184	9 570
1. Hj . . . . .	9 929	182	9 747
2. Hj . . . . .	9 787	184	9 603
Jahr . . . . .	9 858	183	9 675
1990 1. Vj . . . . .	9 582	207	9 375
2. Vj . . . . .	9 158	289	8 869
3. Vj . . . . .	8 759	362	8 397
4. Vj . . . . .	8 193	418	7 775
1. Hj . . . . .	9 370	248	9 122
2. Hj . . . . .	8 476	390	8 086
Jahr . . . . .	8 923	319	8 604

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Einschl. mithelfende Familienangehörige.

Mill. Personen um rund 1,3 Mill. Personen niedriger als im zweiten Halbjahr 1989. Wie Tabelle 6 zeigt, hat die Zahl der Erwerbstätigen vom ersten Quartal 1989 bis zum vierten Quartal 1990 um gut 1,7 Mill. oder 17,5 % auf 8,2 Mill. Personen abgenommen.

## 2 Datenquellen und Methoden der Sozialproduktsberechnung

Die nachstehenden Erläuterungen zu den Datenquellen und Berechnungsmethoden sollen dem Leser weitere Hinweise über die Zuverlässigkeit der vorliegenden Ergebnisse zum Sozialprodukt im zweiten Halbjahr 1990 in den neuen Bundesländern geben. Es ist zwar gelungen, mit der Kostenstrukturerhebung im dritten Quartal 1990, der monatlichen Haushaltsbudgeterhebung bei rund 5 000 Haushalten und einigen Monatsstatistiken wichtige Basisdaten für die Sozialproduktsberechnung sehr schnell zur Verfügung zu stellen, jedoch mußten verbleibende Lücken vielfach mit groben Schätzungen überbrückt werden. Dies beeinflusste die Berechnungsgenauigkeit negativ.

### 2.1 Entstehung des Inlandsprodukts nach Wirtschaftsbereichen

Die Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs Land- und Forstwirtschaft, Fischerei der neuen Bundesländer wurde weitgehend aus Berechnungen des Instituts für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie der Universität Bonn übernommen. Der Produktionswert und der Vorleistungsverbrauch der Hochseefischerei wurden im Statistischen Bundesamt anhand der monatlichen Umsätze und der Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung für das dritte Quartal 1990 geschätzt. Für die Binnenfischerei, private Tierhaltung und gewerbliche Gärtnereien wurden Daten aus dem Jahr 1989 und aus dem ersten Halbjahr 1990 fortgeschrieben.

Für das Produzierende Gewerbe standen zur Ermittlung der Produktionswerte und Vorleistungen im zweiten Halbjahr 1990 monatliche Angaben über die Umsätze der Unternehmen bis einschließlich Dezember sowie Ergebnisse einer repräsentativen Kostenstrukturerhebung für das dritte Quartal 1990 zur Verfügung. Die Umsätze wurden — mit Ausnahme der Handwerksbetriebe — bei allen Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung, im Bergbau sowie im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe — hier jedoch nur bei Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, das heißt ebenfalls ohne Handwerksbetriebe — monatlich erhoben. Die nicht erfaßten Umsätze wurden zugeschätzt.

Die Kostenstrukturerhebung im dritten Quartal 1990 deckte den Umsatz der Unternehmen in der Energie- und Wasserversorgung vollständig ab, im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe zu 79 %, im Baugewerbe zu 71 %. Mit den aus der Kostenstrukturerhebung für das dritte Quartal 1990 gewonnenen Quoten und den bei den Unternehmen für das zweite Halbjahr 1990 monatlich erhobenen Umsätzen wurden die Bestandsänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie der Wert der selbsterstellten Anlagen und damit der Produktionswert insgesamt berechnet. Zur Berechnung des Vorleistungsverbrauchs der Unternehmen wurden die aus der Kostenstrukturerhebung für das dritte Quartal 1990 ermittelten Vorleistungsquoten verwendet. Es sei daran erinnert, daß die gegenwärtig vorliegende Kostenstruktur nur für ein Quartal und nicht für ein Geschäftsjahr ermittelt wurde und die Erhebung erstmalig erfolgte. Die Ergebnisse müssen also mit großer Vorsicht und nur mit Vorbehalten interpretiert werden. Erst die derzeit laufende Kostenstrukturerhebung für ein „verkürztes Geschäftsjahr“, das mit der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion beginnt und das zweite Halbjahr 1990 umfaßt, stellt im Vergleich dazu bessere Ergebnisse in Aussicht und ermöglicht eine verbesserte Einschätzung der Erhebungsergebnisse für das dritte Quartal 1990. Bei der Berechnung des Produktionswertes im Produzierenden Gewerbe wird die Berücksichtigung dieser aktuelleren Ergebnisse allerdings zu keinen gravierenden Änderungen führen, da zum Beispiel im Bergbau, im Verarbeitenden Gewerbe und in der Energie- und Wasserversorgung der monatlich erhobene Gesamtumsatz im dritten Quartal 1990 bereits 99 % des durch die Kostenstrukturerhebung ermittelten Produktionswertes ausmachte. Für die Bestimmung des Vorleistungsver-

brauchs in den Unternehmen wird jedoch die Kostenstruktur für das zweite Halbjahr 1990 aussagekräftiger sein und die Unsicherheitsmargen bei der Ermittlung der Vorleistungsquoten für die Wirtschaftszweige im Produzierenden Gewerbe senken.

Für die Handwerksbetriebe im Produzierenden Gewerbe wurde der Anteil der Gesamtleistung der Handwerksbetriebe im Jahr 1989 und im ersten Halbjahr 1990 am Produktionswert aller Unternehmen in diesen Zeiträumen bestimmt und dieser Anteil auch für das zweite Halbjahr 1990 angenommen. Die Anteile betragen im Verarbeitenden Gewerbe etwa 2 % und im Baugewerbe etwa 12 %.

Angaben über die Umsätze der Unternehmen im Handel und Gastgewerbe liegen für das dritte Quartal 1990 vor. Für das vierte Quartal wurden die Umsätze der Handelsunternehmen und Gaststätten geschätzt. Zur Ermittlung des Produktionswertes und der Vorleistungen im zweiten Halbjahr wurden die erforderlichen Quoten aus der Kostenstrukturerhebung im dritten Quartal abgeleitet, die im Großhandel 36 % bzw. im Einzelhandel 45 % des Gesamtumsatzes dieser Bereiche repräsentieren.

Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung liegen Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung für das dritte Quartal 1990 von allen Unternehmen vor. Die Bruttowertschöpfung für das vierte Quartal 1990 wurde anhand von Indikatoren (Gütertransportmenge, Gütertransportleistung) bei den einzelnen Verkehrsarten und unter Berücksichtigung der eingetretenen Tarifierhöhungen geschätzt. Der Anteil der Bruttowertschöpfung des Bereichs Verkehr und Nachrichtenübermittlung an der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche beträgt etwa 7 %.

Als Datenquellen für die Berechnung der Bruttowertschöpfung der Kreditinstitute standen die „Bilanz des Kreditinstituts der DDR“, Angaben der Deutschen Bundesbank zur Entwicklung der Aktiva- und Passivbestände der Kreditinstitute in den neuen Bundesländern einschließlich dem früheren Berlin (Ost) sowie Aussagen zur Zinsentwicklung im zweiten Halbjahr 1990 zur Verfügung. Die Aktiva- und Passivzinsen, aus deren Differenz sich die unterstellten Bankgebühren ergeben, wurden unter Ansatz der Aktiva- und Passivzinssätze auf die Bestandsangaben ermittelt. Die Bestandsangaben und Zinssätze sind auf Grundlage der bis Oktober 1990 vorliegenden Daten für das zweite Halbjahr hochgerechnet. Der Produktionswert einschließlich der unterstellten Bankgebühren und die Vorleistungen der Kreditinstitute für das zweite Halbjahr wurden unter Verwendung der entsprechenden Quoten aus den Jahren 1985 bis 1989 abgeleitet.

Für die Versicherungsunternehmen in den neuen Bundesländern liegen für das zweite Halbjahr 1990 noch keine Erhebungsergebnisse vor. Die Aggregate zur Berechnung der Bruttowertschöpfung, die für die Jahre bis einschließlich 1989 unter Verwendung der „Aufwands- und Ergebnisrechnung“ der DDR-Kreditinstitute ermittelt wurden, sind anhand der Entwicklung der Kreditinstitute für das zweite Halbjahr 1990 behelfsweise fortgeschrieben worden.

Für den Bereich Wohnungsvermietung, der außer der gewerblichen Wohnungsvermietung auch die Nutzung von Wohnungen durch ihre Eigentümer umfaßt, wurden insbesondere die bis einschließlich erstes Halbjahr 1990 vorliegenden Ergebnisrechnungen der Kommunalen Wohnungsverwaltungen und der Wohnungsbaugenossenschaften ausgewertet. Bei der Fortschreibung der Ergebnisse für das zweite Halbjahr wurden die für Vorleistungen eingetretenen Preisänderungen für das zweite Halbjahr berücksichtigt und davon ausgegangen, daß für Mietpreise noch keine Veränderungen eingetreten sind. Der Produktionswert wurde in Höhe der tatsächlichen Mieteinnahmen (abzüglich der Umlagen der Kosten für Wärme und Warmwasser) bewertet. In die Vorleistungskäufe sind nur Kosten einbezogen, die mit der Wohnungsvermietung in Verbindung stehen. Die aus sonstigen gewerblichen Tätigkeiten, wie der Durchführung von Baureparaturen und Warmwasserversorgung, resultierende Bruttowertschöpfung ist im Produzierenden Gewerbe nachgewiesen. Für die haushaltsfinanzierte Wohnungsverwaltung und für die von privaten Eigentümern vermieteten Wohnungen wurden die Mieteinnahmen für das zweite Halbjahr 1990 aus der Abrechnung des Staatshaushalts bzw. der Bilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung der ehemaligen DDR des Jahres 1989 abgeleitet. Die Mieten für vom Eigentümer bewohnte Wohnungen wurden in Höhe der Durchschnittsmieten für vermietete Wohnungen gleicher Art angesetzt. Bei der Schätzung der Vorleistungskäufe für die Vermietung bzw. die unterstellte Vermietung dieser Wohnungen wurden Vorleistungsquoten vergleichbarer Wohnungen unter Berücksichtigung der Preisentwicklung im zweiten Halbjahr zugrunde gelegt.

Die Basisdaten zur Bestimmung der Bruttowertschöpfung der übrigen Dienstleistungsunternehmen wurde für Textilreinigungsbetriebe, Unternehmen für hauswirtschaftliche und persönliche Dienstleistungen, Stadtwirtschaftsbetriebe und Wirtschaftsprüfungsunternehmen den vorliegenden Kostenstrukturstatistiken für das dritte Quartal 1990 entnommen. Die Werte für die letzten drei Monate sind geschätzt. Für die nicht im Rahmen der Kostenstrukturstatistiken befragten Unternehmen wurden Ergebnisse der vergangenen Jahre fortgeschrieben. Das betrifft zum Beispiel das Verlagsgewerbe, das Gesundheits- und Veterinärwesen und andere Dienstleistungsunternehmen einschließlich der Handwerksbetriebe im Dienstleistungsgewerbe. Es wurde davon ausgegangen, daß trotz der hohen Zahl der Gewerbeanmeldungen im betrachteten Zeitraum noch keine entscheidenden Leistungszuwächse zu verzeichnen waren.

Die Bruttowertschöpfung im Sektor Staat wird als Summe der gezahlten Einkommen aus unselbständiger Arbeit (Bruttolohn- und -gehaltsumme sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber) und Abschreibungen ermittelt. Produktionssteuern fielen als Ausgaben im Sektor Staat bisher nicht an. Zur Gewinnung der notwendigen Daten über die Einkommen aus unselbständiger Arbeit der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung wurden die Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes, die Monatsabschlüsse der Hauptverwaltung der So-

zialversicherung sowie die Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung des zweiten Halbjahres 1990 für die neuen Bundesländer ausgewertet. Für die in den genannten Quellen nicht erfaßten Bereiche (militärischer Bereich, Polizei, Zoll usw.) wurden Schätzungen vorgenommen. Ausgegangen wurde von Daten vorangegangener Zeiträume, die aus Dokumentationen des Ministeriums der Finanzen der ehemaligen DDR gewonnen wurden. Außerdem wurde die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen und der Tarife in diesen Bereichen berücksichtigt. Zum Einkommen aus unselbständiger Arbeit zählen auch die Aufwendungen des Staates für Verpflegung und Bekleidung der Soldaten.

Die **Abschreibungen** im Sektor Staat sind, ausgehend von Daten über das Anlagevermögen unter Verwendung der aus langfristigen Reihen von 1975 bis 1989 gewonnenen Abschreibungsraten, ermittelt worden. Die Schätzung des Anlagevermögens für das zweite Halbjahr 1990 erfolgte unter Einbeziehung der Investitionstätigkeit im ersten Halbjahr 1990 und des Anlagevermögens per 30. Juni 1990 und wurde um den geschätzten Anteil der Tiefbauten reduziert, da Straßen, Brücken, Wasserwege und andere Güter des Staates mit schwer bestimmbarer Nutzungsdauer internationalem Brauch folgend nicht abgeschrieben werden. Für die nicht erfaßten Bereiche (militärischer Bereich, Polizei, Zoll usw.) ist das Anlagevermögen unter Berücksichtigung der Erwerbstätigenentwicklung und der Kapitalintensität vergleichbarer Bereiche geschätzt worden. Dabei wurde beachtet, daß erste Ausgliederungen von Einrichtungen aus dem Sektor Staat in andere Sektoren erfolgten bzw. das Anlagevermögen aufgelöster Einrichtungen vorwiegend auch weiterhin im Sektor Staat genutzt wird.

Für die Ermittlung der quantitativ unbedeutenden Bruttowertschöpfung der **Privaten Haushalte** wurden die Angaben über die Arbeitseinkommen der häuslichen Bediensteten aus den Vorjahren fortgeschrieben.

Für die **Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck** wurden Schätzungen der Bruttowertschöpfung auf der Grundlage der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer in diesem Bereich sowie der Personalkosten und der Abschreibungen je Arbeitnehmer in vergleichbaren Wirtschaftsbereichen vorgenommen. Der Anteil der Bruttowertschöpfung der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck an der gesamten Bruttowertschöpfung fällt nicht ins Gewicht.

Das **Bruttoinlandsprodukt** ergibt sich aus der um die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen reduzierten Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Hinzufügen der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. Zum Kassenaufkommen an Umsatzsteuer und Einfuhrabgaben und zur Umsatzsteuerstatistik liegen zum jetzigen Zeitpunkt für die neuen Bundesländer noch keine Ergebnisse amtlicher Statistiken vor. Die nichtabziehbare Umsatzsteuer wurde deshalb, ausgehend von der Struktur der produzierten und eingeführten Güter und Dienstleistungen unter Berücksichtigung der im Produktionsprozeß verbrauchten Vorleistungsgüter in der Höhe, die bei

Anwendung der Normalregelung laut Umsatzsteuergesetz anfallen würde, geschätzt. Die Einfuhrabgaben wurden ebenfalls unter Berücksichtigung der Struktur der eingeführten Waren auf dem Wege der Sollwertberechnung der Zölle und Verbrauchsteuern auf Einfuhren geschätzt.

## 2.2 Verwendung des Sozialprodukts

Der **Private Verbrauch** inländischer Haushalte wurde über Hochrechnungen von Angaben aus den laufenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, das heißt der monatlichen Haushaltsbudgeterhebung bei rund 5 000 Haushalten, geschätzt und mit Berechnungen und Schätzungen der Käufe privater Haushalte im Inland nach Lieferbereichen sowie Schätzungen der Käufe von Haushalten aus dem Gebiet der ehemaligen DDR im bisherigen Bundesgebiet und im Ausland bzw. von ausländischen Haushalten sowie Haushalten aus dem bisherigen Bundesgebiet in den neuen Bundesländern abgestimmt. Der Eigenverbrauch in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie die Direktverkäufe an Private Haushalte im Jahr 1989 und im ersten Halbjahr 1990 sind vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für das zweite Halbjahr 1990 fortgeschrieben worden. Für die Lieferbereiche Energie, Verkehr, Nachrichtenübermittlung lagen Angaben bis einschließlich des dritten Quartals 1990 vor. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Tarife für Verkehrs- und Nachrichtenleistungen sowie für den Energieverbrauch wurde das vierte Quartal 1990 geschätzt. Die Käufe im Einzelhandel und im Gastgewerbe, auf die 70 % der Käufe privater Haushalte im Inland entfallen, wurden auf der Grundlage der im Einzelhandel und im Gastgewerbe ermittelten Umsätze errechnet. Für Käufe beim Verarbeitenden Gewerbe, Baugewerbe und im Dienstleistungsbereich wurden überwiegend die Ergebnisse aus dem ersten Halbjahr 1990 unter Berücksichtigung der Veränderung der Ausgabebeträge privater Haushalte, wie sie in den Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte ermittelt wurden, fortgeschrieben. Die Höhe der Ausgaben für Bildung, Kultur, Sport, Unterhaltung, Gesundheitsleistungen sowie Käufe sonstiger Dienstleistungen vom Staat wurden aus der Abrechnung der Einnahmen des Staatshaushaltes für das zweite Halbjahr 1990 abgeleitet.

Zum Einkommen aus unselbständiger Arbeit und zum **Privaten Verbrauch** — und nicht zu den Vorleistungskäufen im Unternehmenssektor — wurden in den neuen Bundesländern auch im zweiten Halbjahr 1990 die von den Arbeitgebern an die Beschäftigten im Rahmen der betrieblichen Kinderbetreuung, gesundheitlichen, kulturellen und sozialen Betreuung unentgeltlich abgegebenen Waren und Dienstleistungen (einschl. Zuschüsse zu Betriebskantinen) gerechnet. Diese betrieblichen Leistungen zugunsten der Beschäftigten dienten primär den Arbeitnehmern und nicht etwa — wie meist in marktwirtschaftlich orientierten Unternehmen — primär dem Unternehmenszweck. Für diese Zuordnung spricht auch, daß vor der Währungsumstellung die in Betrieben für diesen Zweck bestimmten Fonds vielfach in Form von Sonderzahlungen an die Arbeitnehmer ausgezahlt wurden. Da ab dem zweiten Halbjahr 1990 keine statistischen Informationen über ihren Umfang mehr vorliegen, wurde das Volu-

men geschätzt. Es ist davon ausgegangen worden, daß sie im dritten Quartal noch einen gewissen Umfang besaßen, im letzten Quartal des Jahres 1990 jedoch erheblich zurückgegangen sein dürften. Im Unternehmenssektor wurden diese unentgeltlich abgegebenen Güter wie im Sektor Staat als Produktionswert in Höhe der für sie anfallenden Kosten angesetzt und gleichzeitig ein Einkommen aus unselbständiger Arbeit in dieser Höhe verbucht.

Bei den Käufen privater Haushalte aus den neuen Bundesländern in der übrigen Welt handelt es sich hauptsächlich um Käufe im bisherigen Bundesgebiet (Kauf von Lebensmitteln, Industriewaren, Kraftfahrzeugen und Inanspruchnahme von Dienstleistungen). Ins Gewicht fallen vor allem die Käufe von neuen und gebrauchten Kraftfahrzeugen und Lieferungen der Versandhäuser. Statistische Basisdaten geben zu diesen Güterströmen nur Anhaltspunkte, so daß man überwiegend auf Schätzungen angewiesen ist. Die im Privaten Verbrauch der neuen Bundesländer berücksichtigten Käufe sind mit den entsprechenden Angaben abgestimmt, die als Teil der Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen der alten Bundesländer (hier Lieferungen in die neuen Bundesländer) nachgewiesen werden. Die Reiseausgaben privater Haushalte aus dem Gebiet der ehemaligen DDR im Ausland wurden anhand der Angaben privater Haushalte in den Wirtschaftsrechnungen geschätzt.

Der Staatsverbrauch wird durch Kürzung des Produktionswertes des Sektors Staat um die Verkäufe und den Wert der selbsterstellten Anlagen ermittelt. Zur Gewinnung der notwendigen Daten wurden die Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes, die Monatsabschlüsse der Hauptverwaltung der Sozialversicherung sowie die Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung ausgewertet. Für die in diesen Quellen nicht erfaßten Bereiche wurden Schätzungen unter Verwendung von Daten vorangegangener Zeiträume und Berücksichtigung der Erwerbstätigen-, Tarif- und Preisentwicklung in diesen Bereichen vorgenommen. Das betrifft etwa 20 % des Staatsverbrauchs.

Zur Berechnung der Anlageinvestitionen standen für das dritte Quartal 1990 die Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung bei den Investoren zur Verfügung. Befragt wurden alle traditionellen Investoren bzw. deren Nachfolger. Auf diese Weise wurden mehr als 90 % der Anlageinvestitionen ermittelt. Dieser Wert wurde um Schätzungen zu Investitionen für Eigenheimbauten, Modernisierungsinvestitionen für Wohnungen und einige nichterfaßte Investitionen im Sektor Staat sowie Investitionen durch Private Organisationen ohne Erwerbszweck ergänzt. Für das vierte Quartal 1990 liegen gegenwärtig noch keine statistischen Basisdaten vor, so daß für alle Investoren Schätzungen vorgenommen wurden.

Der Außenbeitrag (einschließlich dem Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen) wurde in zwei Etappen ermittelt. Es wurde zunächst der Waren- und Dienstleistungsverkehr der neuen Bundesländer mit dem Ausland erfaßt. Die Angaben zum Warenverkehr wurden der Außenhandelsstatistik entnommen. Die in der Wareneinfuhr enthaltenen Kosten für Fracht- und Versicherungsleistun-

gen wurden geschätzt und, dem Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entsprechend, vom Warenverkehr in den Dienstleistungsverkehr umgesetzt. Der Umfang des Dienstleistungsverkehrs für das zweite Halbjahr 1990 wurde geschätzt. Unter anderem wurde berücksichtigt, daß im zweiten Halbjahr die Reiseausgaben der privaten Haushalte aus den neuen Bundesländern im Ausland spürbar gestiegen sind. Der Waren- und Dienstleistungsverkehr der neuen Bundesländer mit dem Ausland wurde anschließend um die Angaben zum innerdeutschen Waren- und Dienstleistungsverkehr ergänzt. Die entsprechenden Angaben wurden spiegelbildlich der Sozialproduktsberechnung für die alten Bundesländer entnommen. Für diese bildeten die Ergebnisse der Statistik des innerdeutschen Warenverkehrs bei den Unternehmen im bisherigen Bundesgebiet eine wichtige Grundlage. Allerdings waren hier schätzungsweise Ergänzungen in erheblichem Umfang erforderlich. Die Höhe des Außenbeitrags für die neuen Bundesländer wird durch die Warenlieferungen aus dem bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland in die neuen Bundesländer bzw. die Käufe privater Haushalte aus den neuen Bundesländern im bisherigen Bundesgebiet maßgeblich bestimmt. Auf die Höhe der Dienstleistungsausfuhr hat die wachsende Zahl der in das bisherige Bundesgebiet auspendelnden Arbeitnehmer mit Wohnsitz in den neuen Bundesländern einen spürbaren Einfluß und trägt zu einem positiven Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen bei.

### 2.3 Erwerbstätige

Die Datenlage für die Berechnung der Erwerbstätigenzahl ist für die einzelnen Zeitabschnitte unterschiedlich. Basis für die Berechnung der vierteljährlichen Erwerbstätigenangaben 1989 waren die Berufstätigenerhebungen 1988 und 1989, für die jeweils an einem Stichtag pro Jahr nahezu die gesamte Wirtschaft, mit Ausnahme einiger Sonderbereiche (Armee, Polizei, Zoll, Staatssicherheit, Wismut AG, Parteien und gesellschaftliche Organisationen u. ä.) sowie einiger Teilgruppen (u. a. Mütter im Babyjahr, geringfügig Beschäftigte), erfaßt wurden. Unterjährige bzw. das gesamte Jahr umfassende Informationen lieferten die monatliche bzw. vierteljährliche Arbeitskräfteberichterstattung (volkseigene Betriebe), die Handwerksberichterstattung (Produktionsgenossenschaften und Privatbetriebe) sowie der Jahresschlußbericht in der Landwirtschaft (Produktionsgenossenschaften). Ausschließlich in der Berufstätigenerhebung wurde ein Teil der quantitativ allerdings unbedeutenden Privatwirtschaft erfaßt. Angaben für die Sonderbereiche (sogenannter X-Bereich) wurden auf der Grundlage der Volkszählung 1981 fortgeschrieben und anhand von Angaben für die einzelnen Institutionen für 1990 (freiwillige Meldungen, Haushaltspläne) überprüft. Es fehlten aktuelle Angaben über die Zahl der Beschäftigten bei Parteien und gesellschaftlichen Organisationen.

Die wichtigen Ergebnisse der Berufstätigenerhebung zum Stichtag 30. November 1990 lagen zum Zeitpunkt der Berechnungen noch nicht vor, so daß die Angaben für 1990 anhand der übrigen Quellen, insbesondere der Arbeitskräfteberichterstattung, ermittelt werden mußten. Ergebnisse der Handwerksberichterstattung (ohne privates

Handwerk) und des Jahresabschlußberichts in der Landwirtschaft waren nur für das erste Halbjahr 1990 verfügbar. Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl in den durch unmittelbare Quellen nicht abgedeckten Bereichen wurde durch Fortschreibung von Vergangenheitsinformationen mit Hilfe der Gewerbean- und -abmeldungen geschätzt. Im ersten Halbjahr 1990 wurden noch über 90 % aller Erwerbstätigen direkt statistisch erfaßt. Dieser Anteil reduzierte sich im zweiten Halbjahr auf rund drei Viertel der Gesamtmasse. Solange Ergebnisse der Berufstätigenerhebung 1990 noch nicht vorliegen, ist eine Untergliederung der Angaben nach der Wirtschaftszweigsystematik des Statistischen Bundesamtes nicht möglich.

## 2.4 Bruttolohn- und -gehaltsumme

Wesentliche Quelle für die Berechnung der Lohneinkommen bis einschließlich erstes Halbjahr 1990 waren die monatlichen Angaben der Staatsbank über die Zahlungsvorgänge nach Arten, aus denen sich die gesamtwirtschaftliche Bruttolohn- und -gehaltsumme ableiten läßt. Ergänzt und kontrolliert wurden diese gesamtwirtschaftlichen Angaben durch Ergebnisse eines zweiten Rechenweges, der sich auf Informationen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche, wie den monatlichen und vierteljährlichen Lohn- und Gehaltsangaben der Arbeitskräfteberichterstattung sowie einige weitere Quellen, die analog zur Ermittlung der Beschäftigtenangaben zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden können, stützt. Für das zweite Halbjahr 1990 waren Angaben der Staatsbank nicht verfügbar, so daß die Berechnungen für diesen Zeitabschnitt vor allem auf den Ergebnissen der Arbeitskräfteberichterstattung, die etwa drei Viertel der Bruttolohn- und -gehaltsumme abdeckt, beruhen. Ergänzt wurden diese Informationen durch freiwillige Angaben verschiedener Institutionen des früheren X-Bereichs über Personalaufwendungen, Haushaltspläne sowie Auswertungen von Tarifabschlüssen.

Die Berufstätigenerhebung 1990 wird erstmals auch umfassende Angaben über die Bruttolöhne und -gehälter für November 1990 bringen, die auch als Hochrechnungsrahmen für viele Wirtschaftsbereiche verwandt werden können. Wenn diese Ergebnisse verfügbar sind, sind die jetzt vorgelegten Berechnungsergebnisse zu überarbeiten. Damit kann im Herbst 1991 gerechnet werden. Ob es dann auch schon möglich sein wird, auf D-Mark umgerechnete Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung für die Zeit vor der Währungsumstellung vorzulegen, kann gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilt werden.

*Dr. Heinz Horstmann/Dipl.-Wirtschaftler Ralf Hein/  
Dipl.-Ing. Doris Hoepfner*

# Wohnraumversorgung ausgewählter Bevölkerungsgruppen

## Vorbemerkung

Nur verhältnismäßig kurze Zeit nachdem erste Ergebnisse aus der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 zur Beurteilung des Grades der Wohnraumversorgung vorgelegt werden konnten, strebt die öffentliche Diskussion der Frage, von welchen Fehlbeständen derzeit auszugehen ist, einem neuen Höhepunkt zu. Selten zuvor allerdings haben sich die Rahmenbedingungen, unter denen diese Diskussion geführt wird, binnen so kurzer Zeit so grundlegend geändert.

Die Zählung von 1987 hatte eine beachtliche Erhöhung des Wohnraumbestandes gegenüber 1968, dem Jahr der letzten vorangegangenen Totalzählung, belegt. Trotz nur geringen Bevölkerungswachstums war aber auch ein zahlenmäßig starker Anstieg der — durchschnittlich immer kleiner werdenden — Zahl der Haushalte festzustellen. Deutliche Hinweise auf das Be- bzw. Entstehen von Versorgungsengpässen waren damit gegeben. Eine besondere Rolle spielte, daß die in der Zählung ermittelte Zahl der verfügbaren Wohneinheiten wesentlich niedriger lag als aufgrund der Bautätigkeit in den vorangegangenen knapp zwanzig Jahren anzunehmen war; von der Wohnungsfortschreibung (Basis 1968) waren im Jahr vor der Zählung noch rund 1 Mill. Wohnungen zu viel nachgewiesen worden. Die Zahl der „wohnberechtigten“ (und potentiell zukünftig Wohnraum nachfragenden) Haushalte<sup>1)</sup> überstieg im Ergebnis die der verfügbaren Wohnungen. Die Bedeutung dieses rechnerischen Fehlbestandes konnte durch die ebenfalls belegte deutliche Qualitätsverbesserung des Wohnungsbestandes nicht aufgewogen werden.

Aufgrund des Zustroms neuer Bevölkerungsgruppen in der jüngsten Vergangenheit (Aus- und Übersiedler), sicher aber auch wegen der unverändert anhaltenden überproportionalen Zunahme der Zahl kleinerer Haushalte hat sich die angespannte Lage offenbar deutlich verschärft. Die Entwicklungen auf den regionalen Wohnungsmärkten spiegeln eine zunehmende Entfernung vom Zustand eines wohnungswirtschaftlichen Gleichgewichts wider. Es muß davon ausgegangen werden, daß sich das Wohnraumangebot in Umfang, Struktur und regionaler Verteilung bisher

noch nicht wesentlich an die Bedarfsentwicklung angepaßt hat.

Für eine rationale Wohnungsbaupolitik, die sich auch für den Bereich der alten Bundesländer vor erhebliche Aufgaben gestellt sieht, sind Erkenntnisse über Art und Ausmaß der bestehenden Unausgeglichenheit der Wohnraumversorgungsbilanz von größter Wichtigkeit. Die durch kombinierte Auswertung der Zählungsergebnisse zum Wohnraumbestand und zur Bevölkerungsstruktur ermittelten Kennziffern sind daher unverzichtbare Orientierungspunkte für die Abklärung des Handlungsbedarfs, der selbstverständlich politischer Bewertung vorbehalten bleibt. Derartige Kennziffern werden flächendeckend in etwa zehnjährigen Abständen (zuletzt allerdings in fast 20jährigem Abstand) erhoben. Sie bedürfen der laufenden Fortschreibung durch Ermittlung der Zu- und Abgänge auf grober fachlicher und tiefer regionaler Ebene und der fachlichen Vertiefung durch regelmäßige Wohnungsstichproben<sup>2)</sup>.

Das Wohnraumversorgungsproblem ist, wie die Ergebnisse zeigen, auch die Folge eines Wandels des Aufbaus und des Nachfrageverhaltens der Bevölkerung. In diesem Beitrag sollen deshalb ausführlicher die Wohnverhältnisse von Einpersonenhaushalten einerseits, großen Haushalten (mit mindestens fünf Mitgliedern) andererseits betrachtet und — soweit es die entsprechenden Kennziffern erlauben — miteinander verglichen werden. Beide Haushaltstypen sind von vorrangigem Interesse, weil an ihnen die Veränderungen von Haushaltsstrukturen und Ungleichgewichten der Wohnraumversorgung in besonderem Maße sichtbar werden. Wie die Ergebnisse (siehe die Tabellen 1 und 3) zeigen, nahm der Anteil alleinlebender und wirtschaftender Personen an der wohnberechtigten Bevölkerung (außerhalb von Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften) nicht nur deutlich zu (1968: 7,5%; 1987: 14,6%), diese Einpersonenhaushalte sind auch besser als der Bevölkerungsdurchschnitt mit Wohnraum versorgt. Die wohnberechtigte Bevölkerung in großen Haushalten kann demgegenüber — zumindest gemessen an den quantitativen Kriterien Raumzahl und Wohnungsgröße — als vergleichsweise unterversorgt angesehen werden; ihr Anteil ging zwar deutlich zurück (1968: 28,8%; 1987: 15,5%), war aber noch immer etwas größer als der der Alleinlebenden.

Wesentlich weniger unausgewogen war dagegen die Wohnraumversorgung der wohnberechtigten Bevölkerung in Haushalten mit einer „Regelgröße“ von zwei bis vier Personen (1968: 63,6%; 1987: 69,9%). Insoweit kann auf das Zahlenmaterial verwiesen werden. Ein weiterer noch folgender Beitrag wird der Unterbringung von nach sozioökonomischen Merkmalen abgegrenzten Bevölkerungsschichten gewidmet sein.

<sup>2)</sup> Siehe hierzu auch Beschluß des Bundesrates vom 14. Dezember 1990, in der die Bundesregierung u. a. aufgefordert wird, „umgehend nach Beginn der 12. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages . . . einen Gesetzentwurf, der eine zuverlässige Erfassung des aktuellen Wohnungsmarktes in tiefer regionaler und fachlicher Gliederung ermöglicht . . . vorzulegen“ (siehe BR-Drucksache 828/2/90 vom 11. 12. 1990). Dabei ist für den Bereich der neuen Bundesländer das Fehlen aktueller fachlich und regional tief gegliederter Ergebnisse besonders nachteilig. Die letzte Gebäude- und Wohnungszählung wurde in der ehemaligen DDR 1981 durchgeführt, das den Bauzustand meist bestimmende Baualter des Gebäudes wurde zuletzt 1971 erhoben. Eine Initiative des Gesetzgebers erscheint daher auch aus dieser Sicht zwingend.

<sup>1)</sup> Zur wohnberechtigten Bevölkerung zählen alle Personen eines Haushalts, unabhängig davon, ob sie am Ort der Erfassung ihre Haupt- oder Nebenwohnung haben; siehe Wedel, E.: „Wohnraumversorgung der Haushalte 1987“ in WiSta 8/1989, S. 493 ff. Als „potentielle zukünftig Wohnraum nachfragende Haushalte“ wurden hier die Untermieter eingestuft.

## Ergebnisse

### Vergrößerung des Wohnungsbestandes zu 75 % durch Einpersonenhaushalte beansprucht

Am 25. Mai 1987 gab es in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 26,562 Mill. „wohnberechtigte“ Haushalte, in denen 62,042 Mill. Personen mit Haupt- oder Nebenwohnsitz lebten. Hierbei nicht berücksichtigt sind Haushalte in Freizeitwohneinheiten, deren zusätzliche Wohnraumnachfrage im gegebenen Zusammenhang keine Rolle spielt; ausgeklammert bleiben ferner die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Angehörigen der ausländischen Streitkräfte und des Diplomatischen Corps, über deren Wohnverhältnisse wegen fehlender Auskunftspflicht keine Angaben aus der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 vorliegen.

Wie Tabelle 1 zeigt, lebten 26,293 Mill. oder 99 % der so abgegrenzten Haushalte in Wohnungen; sonstige Wohneinheiten (ohne Küche oder Kochnische) in Gebäuden und behelfsmäßigen Unterkünften (0,9 bzw. 0,1 % der Haushalte) waren für die dauernde Unterbringung dagegen nur von untergeordneter Bedeutung. Im Vergleich zu 1968 werden beträchtliche Strukturverschiebungen im Hinblick auf die Nutzung des Wohnungsbestandes bereits durch die im Vergleich zur Zahl der Personen (+ 7,0 %) wesentlich stärkere Zunahme der Zahl der Haushalte (+ 31,0 %) sichtbar. Wie die Aufgliederung nach der Haushaltsgröße weiterhin zeigt, lebten in den 1987 verfügbaren Wohnungen mehr als doppelt so viele Einpersonenhaushalte (+ 111,3 %) wie 1968. Große Haushalte mit fünf und mehr Mitgliedern (– 37,8 %) traten demgegenüber nicht nur seltener in Erscheinung, sie waren durchschnittlich auch kleiner (1968: 5,9 Personen; 1987: 5,5 Personen).

Auch in absoluten Zahlen war die Niveaushiftung bei den Einpersonenhaushalten (+ 4,641 Mill.) größer als die bei den in allen Haushalten zusammengenommen lebenden Personen (+ 4,018 Mill.). Diesen Veränderungen bei der Bevölkerung stand eine absolute Erhöhung des Woh-

nungsbestandes um 6,176 Mill. Einheiten gegenüber. Per saldo wurden damit drei von vier der seit 1968 zusätzlich verfügbaren Wohnungen von einer alleinlebenden Person in Anspruch genommen. Schaubild 1 auf S. 316 zeigt diese Veränderung der Haushaltsgröße zwischen 1968 und 1987 nach dem Wohnverhältnis.

### Große Mietwohnungen häufiger von alleinlebenden Personen als von Großhaushalten bewohnt

Wie durch die Zählungsergebnisse bereits belegt werden konnte<sup>3)</sup>, entwickelte sich die durchschnittliche Wohnungsgröße — auf Raumzahl und Fläche bezogen — zwischen 1968 und 1987 gegenläufig zur durchschnittlichen Haushaltsgröße. So betrug der Anteil der Wohnungen mit fünf und mehr Räumen am Gesamtwohnungsbestand 1968 31,4 %, 1987 dagegen bereits 40,9 %<sup>4)</sup>. Diese Zunahme, die hauptsächlich auf den Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern zurückzuführen war, dürfte auch eine Folge des gestiegenen Wohnraumbedarfs gewesen sein. Gegenüber 1968 veränderte sich die Struktur der Wohnraumnutzung jedoch in einer Weise, die kaum durch echte Nachfrageänderungen allein erklärt werden kann.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß 1987 rund 1,1 Mill. Einpersonenhaushalte in sehr großen Wohnungen lebten, in denen sie — ohne Berücksichtigung gegebenenfalls untervermieteter oder gewerblich genutzter Teile der Wohnung — fünf und mehr Räume selbst bewohnten. Gegenüber 1968 (0,26 Mill.) war dies eine Zunahme um mehr als das Vierfache. Als besonders eindrucksvoll stellen sich die Veränderungen im Bereich der Hauptmieterhaushalte, die Wohnungen dieses Zuschnitts bewohnten, dar: 1968 entfielen auf einen Einpersonen-

<sup>3)</sup> Siehe Fachserie 1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Veröffentlichungshäfte zur Volkszählung vom 25. Mai 1987.

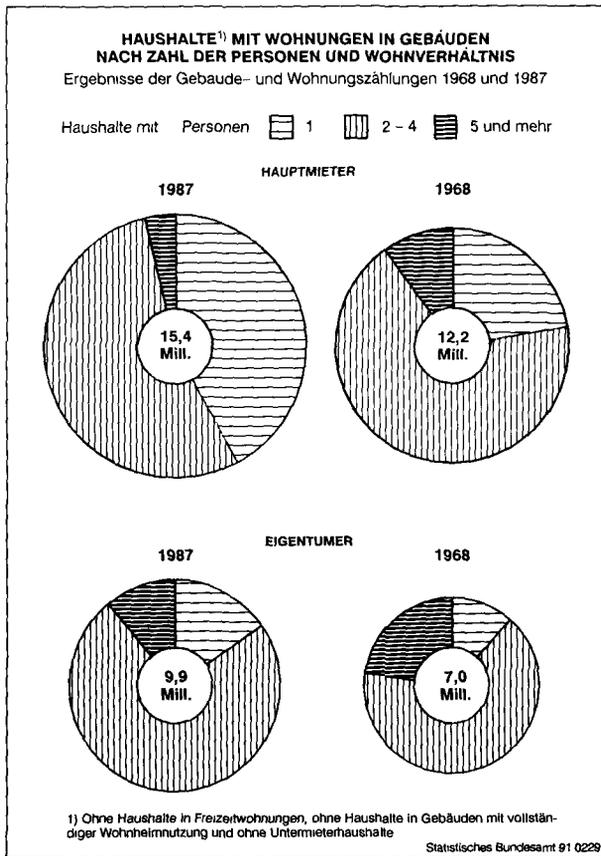
<sup>4)</sup> Hier einschl. leerstehender oder von aus eingangs genannten Gründen nicht auskunftspflichtigen Personen genutzter Wohnungen, siehe Stürmer, B.: „Größe und Ausstattung der Wohnungen 1987“ in WiSta 8/1989, S. 490 ff.

Tabelle 1: Wohneinheiten und wohnberechtigte Haushalte bzw. Wohnparteien  
Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987

Gegenstand der Nachweisung	Jahr Veränderung 1987 gegenüber 1968	Wohneinheiten insgesamt	Haushalte <sup>1)</sup> (Wohnparteien)		Davon mit ... Personen				
			insgesamt	mit Personen	1	2 bis 4		5 und mehr	
						zusammen	darin wohnende Personen	zusammen	darin wohnende Personen
in Gebäuden...	1968	19 745 022	20 514 688	58 549 669	4 424 173	13 251 140	37 313 097	2 839 375	16 812 399
	1987	25 707 096	26 536 698	61 995 973	9 027 903	15 751 390	43 363 154	1 757 405	9 604 916
	%	+ 30,2	+ 29,4	+ 5,9	+ 104,1	+ 18,9	+ 16,2	– 38,1	– 42,9
Wohnungen...	1968	19 297 024	20 065 920	57 693 718	4 168 092	13 076 539	36 857 043	2 821 289	16 668 583
	1987	25 473 474	26 293 314	61 711 493	8 809 179	15 728 390	43 306 438	1 755 745	9 595 876
	%	+ 32,0	+ 31,0	+ 7,0	+ 111,3	+ 20,3	+ 17,5	– 37,8	– 42,4
Sonstige Wohneinheiten <sup>2)</sup>	1968	447 998	448 768	855 951	256 081	174 601	456 054	18 086	143 816
	1987	233 622	243 384	284 480	218 724	23 000	56 716	1 660	9 040
	%	– 47,9	– 45,8	– 66,8	– 14,6	– 86,8	– 87,6	– 90,8	– 93,7
in Unterkünften	1968	140 896	149 249	426 562	42 689	82 696	223 419	23 864	160 454
	1987	22 448	25 373	45 633	15 814	8 148	21 331	1 411	8 488
	%	– 84,1	– 83,0	– 89,3	– 63,0	– 90,1	– 90,5	– 94,1	– 94,7
Insgesamt	1968	19 885 918	20 663 937	58 976 231	4 466 862	13 333 836	37 536 516	2 863 239	16 972 853
	1987	25 729 544	26 562 071	62 041 606	9 043 717	15 759 538	43 384 485	1 758 816	9 613 404
	%	+ 29,4	+ 28,5	+ 5,2	+ 102,5	+ 18,2	+ 15,6	– 38,6	– 43,4

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte in Freizeitwohneinheiten. — <sup>2)</sup> Ohne Küche oder Kochnische.

Schaubild 1



haushalt gut fünf Haushalte mit fünf und mehr Personen; 1987 dagegen war die Zahl alleinlebender Personen (0,49 Mill.) hier bereits größer als die der Großhaushalte (0,37 Mill.).

Vergleichsweise noch häufiger nutzten Einpersonenhaushalte sehr große im eigenen Eigentum stehende Wohnungen (0,59 Mill.). Gegenüber 1968 vergrößerte sich ihre Zahl zwar ebenfalls beträchtlich (+ 266,1%), die Zunahme war jedoch geringer als bei den allein zur Miete wohnenden Personen (+ 414%). Ausgewogener war auch das Ver-

hältnis zu den Großhaushalten, die — der Erwartung entsprechend — ihren Wohnraumbedarf 1987 immerhin noch nahezu doppelt so oft durch vergleichsweise großzügig geschnittene „eigene vier Wände“ decken konnten (rund 1,1 Mill.). Mit anderen Worten: Einpersonenhaushalte mit einer Eigentümerwohnung bewohnten zu 38,8% fünf oder mehr Räume, Haushalten mit fünf und mehr Personen und einer Eigentümerwohnung stand in 93,8% aller Fälle eine derart große Wohnung zur Verfügung.

Die bestehenden Unterschiede zwischen Einperson- und Großhaushalten hinsichtlich der quantitativen Wohnraumversorgung werden deutlicher durch den Vergleich der „je Person selbstbewohnten Räume“ belegt (siehe Tabelle 3). Hierbei überrascht zunächst nicht, daß die Masse der allein lebenden Personen nahezu unabhängig von der Art des Wohnverhältnisses (Hauptmieter: 91,7%; Eigentümer: 98,9%) 1987 über mindestens zwei Räume verfügte und damit überdurchschnittlich<sup>5)</sup> gut untergebracht war. Obwohl die Raumzahl nur indirekte Hinweise auf die Wohnungsgröße gibt, ist die personenbezogene Kennziffer ein wichtiger Indikator für den Versorgungsgrad.

So ist erkennbar, daß Personen in von Großhaushalten gemieteten Wohnungen 1987 deutlich seltener ein eigener Raum zur Verfügung stand. In mehr als der Hälfte der rund 600 000 Haushalte mit fünf und mehr Personen in Mietwohnungen mußten sich die Haushaltsmitglieder — unter Berücksichtigung der Küche — einen Wohnraum teilen. Vergleichbare Verhältnisse bestanden nur bei knapp jedem neunten der zusammen 1,2 Mill. Großhaushalte in Eigentümerwohneinheiten.

In diesem Zusammenhang ist auch auf die je nach Wohnverhältnis unterschiedliche Inanspruchnahme von Wohnraum in Ein- und Zweifamilienhäusern durch Großhaushalte hinzuweisen. Nur 36,8% der rund 600 000 Großhaushal-

<sup>5)</sup> Im Durchschnitt standen 1987 — hier allerdings einschl. untervermieteter oder gewerblich genutzter Räume — in Mietwohnungen 1,78, in Eigentümerwohnungen 1,88 Räume je Person zur Verfügung.

**Tabelle 2: Haushalte in Wohnungen in Gebäuden nach Zahl der Personen und Wohnverhältnis**  
Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen 1968 und 1987  
1 000

Haushalte mit ... Personen	Haushalte insgesamt <sup>1)</sup>	Hauptmieter					Eigentümer				Untermieter
		zusammen	davon mit ... selbstbewohnten Räumen <sup>2)</sup>			zusammen	davon mit ... selbstbewohnten Räumen <sup>2)</sup>				
			1 bis 2	3 bis 4	5 und mehr		1 bis 2	3 bis 4	5 und mehr		
1987											
1.....	8 672,2	6 458,7	1 796,3	4 173,3	489,2	1 522,3	100,0	831,5	590,8	691,2	
2 bis 4 .....	15 708,8	8 309,9	298,5	5 731,3	2 280,1	7 275,8	77,1	1 909,0	5 289,7	123,1	
5 und mehr .....	1 754,8	600,1	9,5	217,7	372,9	1 150,8	4,6	67,3	1 078,9	3,9	
<b>Insgesamt ...</b>	<b>26 135,8</b>	<b>15 368,7</b>	<b>2 104,3</b>	<b>10 122,2</b>	<b>3 142,1</b>	<b>9 948,9</b>	<b>181,6</b>	<b>2 807,8</b>	<b>6 959,5</b>	<b>818,3</b>	
1968											
1.....	4 168,1	2 693,4	1 125,3	1 472,9	95,2	770,1	103,7	505,1	161,4	704,5	
2 bis 4 .....	13 076,5	8 318,1	726,9	6 355,9	1 235,3	4 556,3	100,0	2 052,9	2 403,5	202,1	
5 und mehr .....	2 821,3	1 157,1	29,6	633,3	494,3	1 853,3	7,5	235,5	1 410,3	10,9	
<b>Insgesamt ...</b>	<b>20 065,9</b>	<b>12 168,6</b>	<b>1 881,8</b>	<b>8 462,1</b>	<b>1 824,7</b>	<b>6 979,8</b>	<b>211,1</b>	<b>2 793,5</b>	<b>3 975,2</b>	<b>917,6</b>	
Veränderung 1987 gegenüber 1968 in %											
1.....	+ 108,1	+ 139,8	+ 59,6	+ 183,3	+ 414,0	+ 97,7	- 3,6	+ 64,6	+ 266,1	- 1,9	
2 bis 4 .....	+ 20,1	- 0,1	- 78,8	- 9,8	+ 84,6	+ 59,7	- 22,9	- 7,0	+ 120,1	- 39,1	
5 und mehr .....	- 37,8	- 48,1	- 67,9	- 65,6	- 24,5	- 30,4	- 39,0	- 71,4	- 23,5	- 64,1	
<b>Insgesamt ...</b>	<b>+ 30,2</b>	<b>+ 26,3</b>	<b>+ 11,8</b>	<b>+ 19,6</b>	<b>+ 72,9</b>	<b>+ 42,5</b>	<b>- 14,0</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>+ 75,1</b>	<b>- 10,8</b>	

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte in Freizeitwohnungen, ohne Haushalte in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung. — <sup>2)</sup> Einschl. Küche, ohne untervermietete oder gewerblich genutzte Räume.

Tabelle 3: Wohnungsinhaberhaushalte in Gebäuden nach Zahl der selbstbewohnten Räume je Person, Haushaltsgröße und Wohnverhältnis  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1987

Haushalte mit Personen	Wohnungsinhaberhaushalte insgesamt <sup>1)</sup>	In Wohneinheiten						In Eigentümerwohneinheiten					
		zusammen		davon mit selbstbewohnten Räumen <sup>2)</sup> je Person			zusammen		davon mit selbstbewohnten Räumen <sup>2)</sup> je Person				
				weniger als 1	1 bis unter 2	2 und mehr			weniger als 1	1 bis unter 2	2 und mehr		
		1000	% <sup>3)</sup>	% <sup>4)</sup>			1000	% <sup>3)</sup>	% <sup>4)</sup>				
Haushalte in Wohnungen													
1 .....	7 981,0	6 458,7	80,9	x	8,3	91,7	1 522,3	19,1	x	1,1	98,9		
2 bis 4 .....	15 585,7	8 309,9	53,3	2,7	61,0	36,3	7 275,8	46,7	1,0	45,7	53,3		
5 und mehr .....	1 750,9	600,1	34,3	50,4	49,1	0,5	1 150,8	65,7	11,6	85,1	3,4		
Insgesamt .....	25 317,5	15 368,7	60,7	3,4	38,4	58,2	9 948,9	39,3	2,0	43,5	54,5		
dar.: öffentlich gefördert <sup>5)</sup>													
1 .....	1 659,7	1 530,4	92,2	x	5,2	94,8	129,3	7,8	x	0,6	99,4		
2 bis 4 .....	3 161,4	2 325,7	73,6	2,0	65,3	32,7	835,7	26,4	0,7	49,1	50,2		
5 und mehr .....	339,5	165,3	48,7	59,8	40,1	0,1	174,2	51,3	11,3	86,8	1,9		
Zusammen .....	5 160,6	4 021,4	77,9	3,6	41,4	55,0	1 139,2	22,1	2,2	49,4	48,4		
Haushalte in Wohngebäuden mit 1 oder 2 Wohnungen													
1 .....	2 347,3	1 283,9	54,7	x	5,3	94,7	1 063,4	45,3	x	0,4	99,6		
2 bis 4 .....	8 518,9	2 288,5	26,9	2,4	57,2	40,4	6 230,4	73,1	0,9	44,9	54,2		
5 und mehr .....	1 295,8	220,9	17,0	34,0	65,0	1,1	1 074,9	83,0	10,8	85,8	3,4		
Zusammen .....	12 161,9	3 793,3	31,2	3,4	40,1	56,5	8 368,6	68,8	2,0	44,5	53,5		

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte in Freizeitwohneinheiten, ohne Haushalte in Wohneinheiten in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung. — <sup>2)</sup> Einschl. Küche, ohne untervermietete und gewerblich genutzte Räume. — <sup>3)</sup> Anteil an „Wohnungsinhaberhaushalten insgesamt“ — <sup>4)</sup> Anteil an „Wohnungsinhaberhaushalten in Miet- bzw. Eigentümerwohneinheiten zusammen“. — <sup>5)</sup> Mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert (1. Förderungsweg)

te in Mietwohnungen bewohnten 1987 ein Ein- oder Zweifamilienhaus; der vergleichbare Anteil der zusammen rund 1,2 Mill. Großhaushalte in Eigentümerwohneinheiten betrug demgegenüber 93,4%.

### Sozialwohnungen wesentlich häufiger von Alleinlebenden als von Großhaushalten bewohnt

Gut vier von fünf Einpersonenhaushalten (82,8%) lebten 1987 in Wohnungen mit einer Fläche von mindestens 40 m<sup>2</sup>, fast jede zweite alleinlebende Person (46,6%) verfügte sogar über mindestens 60 m<sup>2</sup> Wohnfläche. Wie Ta-

belle 4 weiter zeigt, waren „Singles“ damit in der weit überwiegenden Zahl der Fälle — auch gemessen an der tatsächlichen Größe<sup>6)</sup> des Wohnraumes — besser als der Durchschnitt der Bevölkerung (35,5 m<sup>2</sup> Wohnfläche je Person) versorgt.

Für Personen in den knapp 1,8 Mill. Großhaushalten kann eine ähnlich günstige Versorgung nur im seltenen Fall extrem großer Wohnungen vorgelegen haben. Immerhin

<sup>6)</sup> Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 nur die Gesamtfläche der Wohnung unabhängig von der Nutzung erfragt worden ist.

Tabelle 4: Wohnungsinhaberhaushalte in Gebäuden nach Fläche und Haushaltsgröße  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1987

Haushalte mit ... Personen	Wohnungsinhaberhaushalte insgesamt <sup>1)</sup>	Davon in Wohneinheiten mit einer Fläche von ... bis unter ... m <sup>2</sup>					
		unter 40	40—60	60—80	80—100	100—120	120 und mehr
		1 000	% <sup>2)</sup>				
Haushalte in Wohnungen in Gebäuden bis 1948 errichtet							
1 .....	2 711,5	14,8	34,3	26,8	12,8	6,1	5,1
2 bis 4 .....	4 373,5	1,7	12,9	25,9	23,7	15,2	20,6
5 und mehr .....	606,8	0,4	3,8	11,5	17,0	17,0	50,4
Zusammen .....	7 691,8	6,2	19,7	25,1	19,3	12,1	17,5
Haushalte in Wohnungen in Gebäuden nach 1948 errichtet							
1 .....	5 269,5	18,4	37,1	26,4	10,2	4,3	3,5
2 bis 4 .....	11 212,1	1,0	10,7	28,0	22,8	15,2	22,3
5 und mehr .....	1 144,2	0,2	2,2	9,6	17,6	17,5	52,9
Zusammen .....	17 625,8	6,1	18,1	26,3	18,7	12,1	18,7
Haushalte in Wohnungen in Gebäuden insgesamt							
1 .....	7 981,0	17,2	36,2	26,6	11,1	4,9	4,1
2 bis 4 .....	15 585,7	1,2	11,3	27,4	23,0	15,2	21,8
5 und mehr .....	1 750,9	0,3	2,8	10,2	17,4	17,3	52,0
Insgesamt .....	25 317,5	6,2	18,6	26,0	18,9	12,1	18,3
dar.: öffentlich gefördert <sup>3)</sup>							
1 .....	1 659,7	17,4	51,2	24,5	4,7	1,3	0,9
2 bis 4 .....	3 161,4	1,0	19,6	43,3	19,7	7,9	8,5
5 und mehr .....	339,5	0,3	4,1	17,6	26,4	16,6	35,0
Zusammen .....	5 160,6	6,2	28,8	35,6	15,3	6,3	7,8

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte in Freizeitwohneinheiten, ohne Haushalte in Wohneinheiten in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung. — <sup>2)</sup> Anteil an „Wohnungsinhaberhaushalten insgesamt“. — <sup>3)</sup> Mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert (1. Förderungsweg).

lebten aber mehr als die Hälfte dieser Haushalte (52,0%) in verhältnismäßig geräumigen Wohnungen mit 120 m<sup>2</sup> und mehr Fläche.

Die hier skizzierten Unterschiede waren noch ausgeprägter zugunsten der Einpersonenhaushalte in bis 1948, zugunsten der Haushalte mit fünf und mehr Personen dagegen in nach 1948 errichteten Gebäuden.

Bemerkenswert ist, daß Einpersonenhaushalte (1,66 Mill.; Anteil: 20,8%) nicht nur absolut, sondern auch relativ häufiger als Großhaushalte (0,34 Mill.; Anteil: 19,4%) in mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus (1. Förderungsweg) geförderten Wohnungen lebten. Mehr als eine halbe Million (31,4%) der von Alleinlebenden bewohnten Sozialwohnungen waren mindestens 60 m<sup>2</sup>, mehr als 100000 (6,9%) sogar mindestens 80 m<sup>2</sup> groß.

### Wohnungen von Einpersonenhaushalten tendenziell schlechter ausgestattet

Dem erreichten hohen Qualitätsniveau des Wohnungsbestandes in den alten Bundesländern entsprechend, waren 1987 insgesamt nur noch wenige Haushalte auf weniger gut bzw. schlecht ausgestattete Wohnungen angewiesen. Von Einpersonenhaushalten wurden bessere Wohnungen aber nicht ganz so oft, qualitativ schlechtere dagegen etwas häufiger in Anspruch genommen als von Haushalten, in denen fünf und mehr Personen lebten.

Wie Tabelle 5 zeigt, verfügten 73,1% der Großhaushalte, aber nur 69,2% der allein lebenden Personen über Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung; noch deutlicher war dieser Unterschied, soweit es sich hierbei um Sozialwohnungen handelte (81,2 bzw. 71,9%). Wohnungen dagegen, in denen sanitäre Einrichtungen wie Bad oder WC

Tabelle 5: Wohnungsinhaberhaushalte in Gebäuden nach Ausstattung der Wohneinheiten und Haushaltgröße  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1987

Haushalte mit ... Personen	Wohnungsinhaberhaushalte insgesamt <sup>1)</sup>	Davon in Wohneinheiten					
		mit Bad und WC		ohne Bad, mit WC in der Wohneinheit	ohne WC		
		mit Sammelheizung	ohne		mit Bad	ohne	
	1000	% <sup>2)</sup>					
Haushalte in Wohnungen in Gebäuden insgesamt							
1 .....	7 981,0	69,2	23,6	5,2	0,6	1,4	
2 bis 4 .....	15 585,7	76,0	20,9	2,0	0,6	0,5	
5 und mehr .....	1 750,9	73,1	23,2	2,2	0,8	0,8	
<b>insgesamt ..</b>	<b>25 317,5</b>	<b>73,6</b>	<b>21,9</b>	<b>3,0</b>	<b>0,6</b>	<b>0,8</b>	
dar.: öffentlich gefördert <sup>3)</sup>							
1 .....	1 659,7	71,9	25,5	2,1	0,3	0,2	
2 bis 4 .....	3 161,4	78,1	20,7	0,8	0,3	0,1	
5 und mehr .....	339,5	81,2	17,3	1,1	0,2	0,1	
<b>Zusammen ..</b>	<b>5 160,6</b>	<b>78,3</b>	<b>22,0</b>	<b>1,2</b>	<b>0,3</b>	<b>0,1</b>	

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte in Freizeitwohneinheiten, ohne Haushalte in Wohneinheiten in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung. — <sup>2)</sup> Anteil an „Wohnungsinhaberhaushalten insgesamt“ — <sup>3)</sup> Mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert (1. Förderungsweg).

ganz oder teilweise fehlten, wurden von knapp jedem 14. Einpersonenhaushalt, aber nur von jedem 27. Haushalt mit fünf und mehr Personen bewohnt. 0,6 Mill. der alleinlebenden Wohnungsinhaber hatten 1987 entweder kein Bad oder kein WC, 114000 keinerlei Sanitäranlagen in ihrer Wohnung.

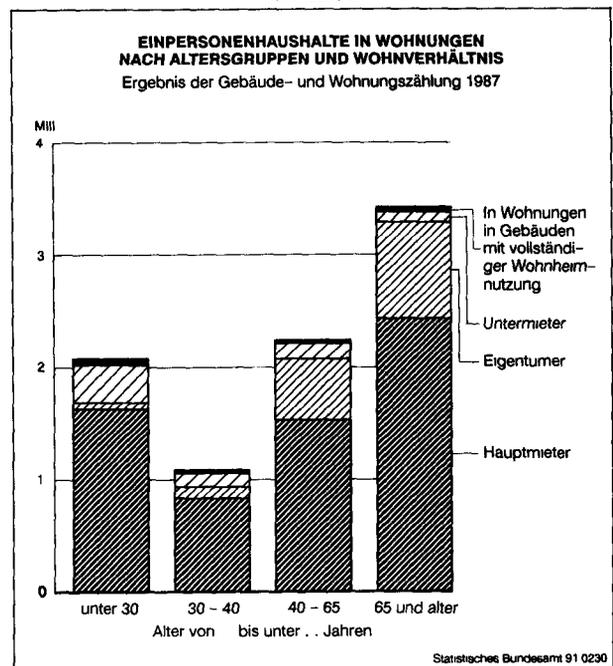
### Nur 1,1% aller Personen im Alter von 65 Jahren und mehr lebten in Wohnheimen

Wie die hier vorgelegten Ergebnisse belegen, hat die Bedeutung der Einpersonenhaushalte als Nachfrager von Wohnraum stark zugenommen. Zur Beurteilung von Maßnahmen, die auf eine möglichst effektive Anpassung des Angebots gerichtet sind, dürften deshalb auch Angaben über die demographische Struktur dieser Personengruppe von Interesse sein.

Die Ergebnisse in Tabelle 6 zeigen, daß Einpersonenhaushalte zum Zeitpunkt der Befragung 1987 ihren Wohnraumbedarf unabhängig vom Alter vergleichsweise wesentlich stärker als andere Bevölkerungsgruppen über den Mietwohnungsmarkt gedeckt hatten. Zwar stieg die sogenannte Eigentümerquote (Anteil der Eigentümerhaushalte an entsprechend abgegrenzten Hauptmieter- und Eigentümerhaushalten zusammengenommen) mit dem Lebensalter von 3,0% (unter 30 Jahren) bis auf 25,7% (65 Jahre und älter) deutlich an. Die durchschnittliche Eigentümerquote aller Haushalte von 39% wurde jedoch in keiner der (hier gebildeten) Altersklassen erreicht. Die Eigentümerquote der Einpersonenhaushalte lag danach mit 19,1% erheblich niedriger als die der Mehrpersonenhaushalte (48,6%)<sup>7)</sup>.

Bei der äußerst niedrigen Eigentümerquote in der untersten Altersklasse ist auch an den Wohnraumbedarf zu denken, der aus Gründen der Ausbildung am Zweitwohnsitz besteht; ähnliches dürfte für die Altersgruppe der 30- bis unter 40jährigen (Eigentümerquote: 10,9%) für die häufig berufsbedingte Unterbringung am Arbeitsort, der nicht zugleich Wohnort ist, gelten (siehe auch Schaubild 2).

Schaubild 2



Soweit von Angehörigen höherer Altersklassen teilweise extrem große Wohnungen bewohnt werden, wird sicher

<sup>7)</sup> Anhand des für Bundeszwecke verfügbaren Materials ist eine weitergehende Aufgliederung der Eigentümerquote nach der Haushaltgröße zur Zeit nicht möglich.

Tabelle 6: Einpersonenhaushalte<sup>1)</sup> in Wohnungen nach Altersgruppen und Geschlecht sowie nach dem Wohnverhältnis  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1987

Alter von unter bis Jahren Geschlecht	Einheit	Einpersonenhaushalte insgesamt	Hauptmieter		Eigentümer		Untermieter zusammen	In Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheim- nutzung
			zusammen	dar mit 5 und mehr selbstbewohnten Räumen	zusammen	dar mit 5 und mehr selbstbewohnten Räumen		
unter 30	Anzahl	2 079 386	1 640 798	98 831	50 022	14 995	325 011	63 555
männlich	%	52,6	51,8	57,1	62,2	69,4	54,8	54,3
weiblich	%	47,4	48,2	42,9	37,8	30,6	45,2	45,7
30—40	Anzahl	1 072 605	833 606	70 799	101 483	35 295	123 649	13 867
männlich	%	64,9	63,5	68,3	68,8	76,4	69,7	74,3
weiblich	%	35,1	36,5	31,7	31,2	23,6	30,3	25,7
40—65	Anzahl	2 238 828	1 539 006	128 766	526 694	215 020	151 968	21 160
männlich	%	45,4	44,6	47,7	39,0	41,8	72,4	67,2
weiblich	%	54,6	55,4	52,3	61,0	58,2	27,6	32,8
65 und älter	Anzahl	3 418 360	2 445 292	190 755	844 053	325 512	90 606	38 409
männlich	%	13,8	12,4	17,0	16,8	19,0	24,0	11,7
weiblich	%	86,2	87,6	83,0	83,2	81,0	76,0	88,3
Insgesamt	Anzahl	8 809 179	6 458 702	489 151	1 522 252	590 822	691 234	136 991
männlich	%	37,2	36,7	40,6	29,4	32,0	57,3	46,4
weiblich	%	62,8	63,3	59,4	70,6	68,0	42,7	53,6

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte in Freizeitwohneinheiten.

überwiegend — Angaben zum Familienstand liegen in diesem Zusammenhang nicht ausgewertet auf Bundesebene vor — davon ausgegangen werden müssen, daß dieser Bedarf nicht von vornherein im Status eines Einpersonenhaushalts begründet worden ist. Vielmehr wird es sich zumeist um Personen handeln, die erst aus den jeweiligen Lebensumständen, insbesondere auch im Verlauf des Lebenszyklus — zum Beispiel durch das Ausscheiden der Kinder aus dem Elternhaus und den Tod des Ehepartners — zu Einpersonenhaushalten geworden und als solche in ihrer großen Wohnung verblieben sind. Dies zeigen u. a. die — gemessen an allen Personen ihrer Altersklasse — sehr hohen Anteile alleinlebender Frauen im Alter von 65 Jahren und mehr, die als Hauptmieterinnen (83,0%) oder Eigentümerinnen (81,0%) sehr große Wohnungen bewohnten. Offensichtlich spiegelt sich hier die höhere Lebenserwartung der Frauen, das heißt auch die höhere Wahrscheinlichkeit, den männlichen Partner zu überleben, wider.

Beim Vergleich aller Wohnverhältnisse der nicht mehr im erwerbsfähigen Alter stehenden Jahrgänge untereinander fällt insbesondere auch die nahezu untergeordnete Bedeutung der Wohnheimunterbringung auf. So lebten 1987 nur 1,1 % aller „Singles“ im Alter von 65 Jahren und mehr in Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung<sup>8)</sup>. Verglichen mit der Zahl der Inhaber von Großwohnungen in dieser Altersklasse entfielen durchschnittlich auf jeden Wohnheimbewohner (in einer Wohnung)<sup>9)</sup> immerhin 13 Hauptmieter oder Eigentümer von Wohnungen mit 5 und mehr selbstbewohnten Räumen.

## Schlußbemerkung

Bei der Betrachtung dieser Ergebnisse darf nicht übersehen werden, daß es sich hierbei um stichtagsbezogene Zustandsbeschreibungen handelt, die vielfach das Ergeb-

nis längerer Entwicklungsprozesse sind. Informationen darüber, ob und in welchem Maße die gehaltene Wohnung tatsächlich den jeweiligen Wünschen, etwa auch unter Berücksichtigung der finanziellen Belastungen und Belastbarkeit, entsprach, liegen aus der Gebäude- und Wohnungszählung unmittelbar nicht vor. Rückschlüsse auf die Struktur des tatsächlichen Wohnraumbedarfs sind jedoch aufgrund der Zählungsergebnisse und zusätzlicher Informationen über bereits abgelaufene Entwicklungsprozesse möglich. Insbesondere aufgrund der 1987 gegebenen demographischen Struktur der Bevölkerung, der Zusammensetzung der Haushalte in bestimmten Wohnungstypen, der demographischen und räumlichen Komponenten der Bevölkerungsveränderungen in der Gegenwart und — unter alternativ festlegbaren Annahmen — in der Zukunft ist der zukünftige Wohnungsbedarf prognostizierbar. Damit können — aufbauend auf dem Grundgerüst der Zählungsdaten von 1987 — jederzeit Rahmeninformationen für den politischen Handlungsbedarf bereitgestellt werden.

Dipl.-Volkswirt Edgar Wedel

<sup>8)</sup> Hierzu zählen neben Wohnheimen (= zu Wohnheimzwecken genutzte Wohngebäude) auch entsprechend genutzte sonstige Gebäude mit Wohnraum.

<sup>9)</sup> Die Bewohner von Altenheimen u. ä. (ohne Wohnung), d. h. die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten im engeren Sinn ist hierbei nicht eingeschlossen.

# Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Hauptfachrichtungen

## Vorbemerkung

Die Gewinnung und Auswertung berufsstatistischer Angaben nimmt im Rahmen des Gesamtsystems der Erwerbstätigenstatistik seit vielen Jahren eine wichtige Rolle ein. Besonders seit dem Bestehen verstärkter Ungleichgewichte auf dem Arbeitsmarkt zu Beginn der 80er Jahre sind Daten über Ausbildung und Beruf als Ausgangsmaterial für arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Maßnahmen von großer Bedeutung.

Der „richtigen“ Wahl der allgemeinbildenden und beruflichen Ausbildung der Bevölkerung bzw. der Erwerbstätigen kommt heute — insbesondere wegen der verstärkten Diskussion über fehlende berufsspezifische Qualifikationen als einem Auslöser der Erwerbslosigkeit — große Bedeutung zu. Hinzu kommen die Probleme, die das ständig steigende Erwerbersonenangebot verursacht. In diesen Zusammenhang gehören auch die seit Jahren ständig steigenden Abiturienten- und Studentenzahlen, die sich inzwischen deutlich auf die Gesamtzahl an Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß auswirken. Offenbar wird immer deutlicher von den Jugendlichen erkannt, daß zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt eine fundierte und gründliche Ausbildung — dies betrifft alle Arten von berufsbildenden Abschlüssen gleichermaßen — vonnöten ist, weil die Arbeitswelt mehr und mehr qualifizierte Kräfte fordert.

Zur gründlichen Durchleuchtung der beruflichen Situation der Erwerbstätigen insbesondere hinsichtlich ihrer Qualifikationsstrukturen ist der Mikrozensus — eine jährliche Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens — wegen der Kontinuität der Ergebnisse, der Flexibilität des Erhebungsprogramms und der Aktualität seiner Ergebnisse eine besonders wichtige und ergiebige Datenquelle. Als Mehrzweckstichprobe ist er in der Lage, in regelmäßigen Abständen schnell und zuverlässig zeitnahe arbeitsmarktrelevante Informationen bereitzustellen.

Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1989 besonders im Hinblick auf Art und Umfang der Ausbildung der Erwerbstätigen an einer wissenschaftlichen Hochschule bzw. Fachhochschule erläutert. Es wird der Frage nachgegangen, welche Beziehungen und Zusammenhänge zwischen der fachlichen Ausbildung der Hochschulabsolventen und deren späterer Erwerbstätigkeit bestehen. Wie verteilen sich die einzelnen Fachrichtungsgruppen<sup>1)</sup> auf die Zahl der Erwerbstäti-

gen mit einem Hochschulabschluß? Hat es hierbei Veränderungen im Vergleich zu den Ergebnissen des Mikrozensus von 1980<sup>2)</sup> gegeben? Von großem Interesse ist es auch zu untersuchen, in welchen Berufsgruppen und in welchen Wirtschaftsabteilungen die Erwerbstätigen, untergliedert nach Fachrichtungsgruppen, schwerpunktmäßig tätig sind. Des weiteren werden u. a. die Beziehungen zwischen der Art der fachlichen Hochschulausbildung, der Altersstruktur, der Stellung im Beruf bzw. im Betrieb der Hochschulabsolventen untersucht.

Leider ist es zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich, bei der nachfolgenden Untersuchung auch schon die neuen Bundesländer mit einzubeziehen, da gegenwärtig die Vergleichbarkeit der vorliegenden Daten nur sehr begrenzt möglich ist<sup>3)</sup>.

Wie bei allen Mikrozensusergebnissen, ist auch in den folgenden Darstellungen der durch den Stichprobenfehler bestimmte Unsicherheitsbereich (Zufallsschwankungen) der Angaben zu beachten<sup>4)</sup>.

## Ergebnisse

### Immer mehr Akademiker auf dem Arbeitsmarkt

Der Ausbau unseres Bildungswesens in den letzten drei Jahrzehnten hat bewirkt, daß ein großer Teil der Erwerbstätigen heute Ausbildungsabschlüsse vorweisen kann, die früher nur einer kleinen Gruppe vorbehalten waren. Von der in den 60er Jahren vielfach geäußerten Befürchtung einer drohenden „Bildungskatastrophe“, das heißt einem Bildungsrückstand der deutschen Bevölkerung im internationalen Vergleich, kann heute keine Rede mehr sein.

Die Erfahrung, daß Wirtschaft und öffentliche Verwaltung einer modernen Industriegesellschaft für überdurchschnittlich Qualifizierte — unabhängig von ihrer Herkunft — auch berufliche Spitzenpositionen bereithält, hat das Bildungsverhalten der gesamten Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland nachhaltig verändert. Insbesondere die traditionelle Zurückhaltung breiter Bevölkerungskreise gegenüber einer weiterführenden, höheren Bildung ist gewichen. An dieser veränderten Einstellung haben auch die später einsetzenden Schwierigkeiten der Jungakademiker bei der Suche nach einer geeigneten Anfangsstellung nichts geändert, als seit Anfang der 80er Jahre die weiter steigende Zahl von Hochschulabsolventen mit den Auswirkungen einer wirtschaftlichen Rezession zusammentraf. Als Reaktion auf die Meldungen von einer zu befürchtenden „Akademikerschwemme“ haben

<sup>2)</sup> Die Frage nach der Hauptfachrichtung von Erwerbstätigen mit einem Abschluß an einer wissenschaftlichen Hochschule bzw. Fachhochschule wurde im Mikrozensus erstmalig im Jahr 1980 und seit 1985 laufend in zweijährigem Abstand gestellt.

<sup>3)</sup> Der Mikrozensus 1991 wird auch schon in den neuen Bundesländern durchgeführt. Mit ihm werden erstmals vergleichbare Ergebnisse über Ausbildung und Beruf auch für das Beitrittsgebiet vorliegen. Zur Vergleichbarkeit bisher vorliegender Daten aus anderen Quellen siehe auch Angermann, O.: „Statistik der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik auf dem Weg zur Einheit“ in WiSta 8/1990, S. 524 f.

<sup>4)</sup> Da der relative Standardfehler für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5000 (1%ige Erhebung), d. h. für weniger als 50 Personen oder Fälle, in der Stichprobe für alle Merkmalsgruppen über +/– 20% hinausgeht, werden diese Ergebnisse wegen ihres geringen Aussagewertes nicht ausgewiesen und durch einen Schrägstrich (/) ersetzt. Weitergehende Angaben können auch der Fachserie 1 Reihe 4.1.2 „Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen“ entnommen werden.

<sup>1)</sup> Der Signierschlüssel, der für die Darstellung der schulischen bzw. der Studienfachrichtungen die Grundlage bildet, enthält 86 Hauptfachrichtungen (einschl. „ohne Angabe und Fachrichtung nicht erkennbar“), die wiederum zu 10 Fachrichtungsgruppen systematisch zusammengefaßt sind.

Tabelle 1 Erwerbstätige mit Hochschulabschluß  
Ergebnisse des Mikrozensus April 1980 und April 1989

Art des Hochschulabschlusses	1980			1989			Veränderung 1989 gegenüber 1980	
	1 000	%	% <sup>1)</sup>	1 000	%	% <sup>1)</sup>	1 000	%
Abschluß an einer Fachhochschule	772	100	2,9	1 045	100	3,8	+ 273	+ 35,4
Männer	642	83,2	3,8	824	78,9	4,9	+ 182	+ 28,4
Frauen	129	16,7	1,3	221	21,2	2,1	+ 92	+ 71,3
Abschluß an einer wissenschaftlichen Hochschule	1 506	100	5,6	1 995	100	7,2	+ 489	+ 32,5
Männer	995	66,1	5,9	1 333	66,8	7,9	+ 338	+ 34,0
Frauen	512	34,0	5,1	662	33,2	6,1	+ 150	+ 29,3
Insgesamt	2 278	100	8,5	3 040	100	11,0	+ 762	+ 33,5
Männer	1 637	71,9	9,8	2 157	71,0	12,7	+ 520	+ 31,8
Frauen	641	28,1	6,4	883	29,1	8,2	+ 242	+ 37,8

<sup>1)</sup> Anteil an allen Erwerbstätigen insgesamt bzw. je Geschlecht

die Abiturienten meist nur den Beginn ihres Studiums hinausgezögert, um den Abbau des „Studentenberges“ abzuwarten, der sich infolge der geburtenstarken Jahrgänge der 50er und frühen 60er Jahre und verlängerter Studienzeiten aufgebaut hatte<sup>5)</sup>.

Im April 1989 gab es bereits über 3 Mill. Akademiker auf dem Arbeitsmarkt. Wie Tabelle 1 zeigt, erhöhte sich dabei die Zahl der Erwerbstätigen mit Abschluß an einer wissen-

schaftlichen Hochschule allein im Zeitraum 1980 bis 1989 von rund 1,5 auf 2,0 Mill., die der Erwerbstätigen mit Fachhochschulabschluß von rund 770 000 auf rund 1 Million. Insgesamt hat sich die Zahl der Erwerbstätigen mit einem Hochschulabschluß in diesem Zeitraum also um mehr als eine dreiviertel Million (+ 34%) erhöht. Gemessen an allen Erwerbstätigen (27,7 Mill.) wiesen 1989 11% (Männer 13%, Frauen 8%) eine abgeschlossene Hochschulausbildung auf; 1980 hatte der Anteil erst 8,5% betragen.

### Akademiker in relativ wenigen Berufen

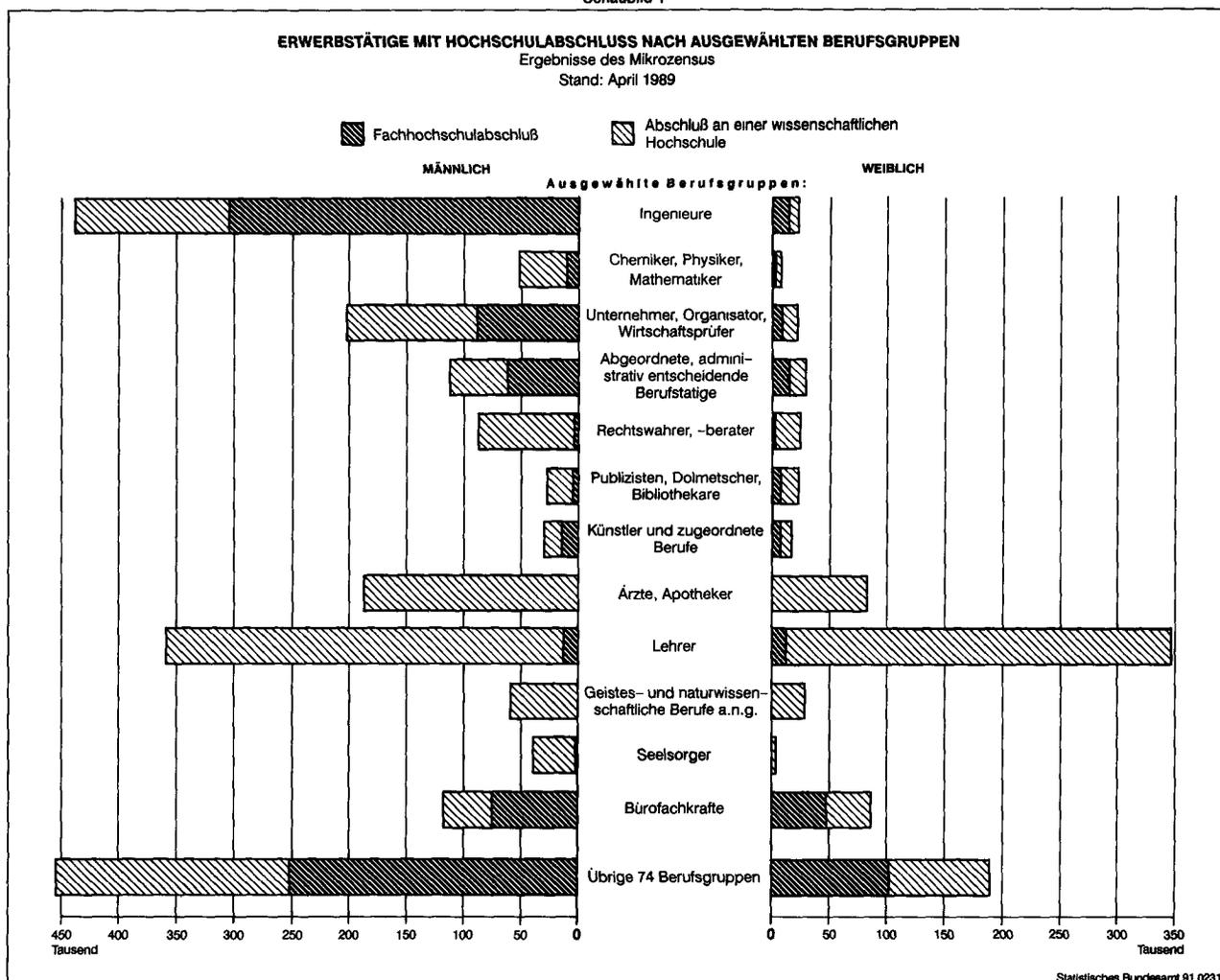
Typisch für die akademisch ausgebildeten Erwerbstätigen ist es, daß sie nur in relativ wenigen Berufen tätig sind. 2,4 Mill. von ihnen, das sind 79%, konzentrierten sich im April 1989 auf nur zwölf der insgesamt 86 Berufsgruppen<sup>6)</sup>.

Zahlenmäßig am stärksten besetzt unter den Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß ist die Berufsgruppe der Lehrer mit 705 000, das sind 91% aller Lehrer. 88% von ihnen haben ihre Ausbildung an einer wissenschaftlichen Hochschule und rund 3% an einer Fachhochschule erhalten. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Er-

<sup>5)</sup> Siehe Schwab, W./ Voit, H.: „Vom Bildungsnotstand zur Akademikerschwemme – Bildung für alle“ in: Im Zug der Zeit, Wiesbaden 1989, S. 185 f.

<sup>6)</sup> Die Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975, teilt die Berufe in folgende Gliederungseinheiten ein. 6 Berufsbereiche, 33 Berufsabschnitte, 86 Berufsgruppen, 328 Berufsordnungen und 1 689 Berufsklassen.

Schaubild 1



werbstätigen ist hier etwa ausgeglichen. Den rund 358 000 Lehrern stehen 347 000 Lehrerinnen gegenüber (siehe auch Tabellen auf S. 194\* ff.).

Die Berufsgruppe der Ingenieure stellt mit 460 000, das sind rund 84 % aller Ingenieure, ebenfalls eine sehr hohe Zahl an Hochschulabsolventen. Im Gegensatz zu den Lehrern ist der Anteil der Fachhochschulabsolventen mit 318 000 gegenüber 142 000 Absolventen einer wissenschaftlichen Hochschule wesentlich größer. Auch Frauen zieht es relativ selten in diese Berufsgruppe. Lediglich 22 000 der diplomierten Ingenieure sind Frauen (siehe auch Schaubild 1).

Unter den Berufsgruppen bzw. Berufsordnungen, die zu 100% mit Absolventen einer wissenschaftlichen Hochschule besetzt sind, waren die Ärzte und Apotheker mit 269 000 im April 1989 zahlenmäßig die bedeutendsten, gefolgt von den „Rechtsfindern, Rechtsberatern, Rechtsvertretern“ mit 103 000, in denen Juristen, wie zum Beispiel Richter, Staats- und Rechtsanwälte, Notare und Justitiare, zusammengefaßt sind. Ebenfalls zu 100% mit Absolventen von wissenschaftlichen Hochschulen sind die „geistes- und naturwissenschaftlichen Berufe“ (87 000) besetzt. Zu dieser Berufsgruppe gehören beispielsweise die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, die Volkswirte, Be-

triebswirte, Psychologen, Soziologen, aber auch Naturwissenschaftler, wie Biologen, Geographen, Geologen oder Geophysiker — soweit sie nicht unmittelbar ihre ausgeübte Tätigkeit (z. B. als Unternehmer oder Organisations- bzw. Verwaltungsfachleute) angeben haben. Auch die 42 000 Seelsorger sind ausschließlich an einer wissenschaftlichen Hochschule ausgebildet worden.

Weniger zu erwarten ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium bei den „Unternehmern, Organisatoren, Wirtschaftsprüfern“. Rund 223 000, das sind nur 26% aller in dieser Berufsgruppe zusammengefaßten Erwerbstätigen, haben eine akademische Ausbildung durchlaufen.

Bemerkenswert ist auch mit 187 000 die Zahl der Akademiker bei den Bürofachkräften. Allerdings sind dies gemessen an der Gesamtzahl der Bürofachkräfte lediglich rund 6%.

### Höchster Zuwachs bei der Fachrichtungsgruppe „Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft“

Rund 429 000, das sind 14% aller Akademiker, gehörten 1989 der Fachrichtungsgruppe „Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft“ an. In der Unter-

Schaubild 2

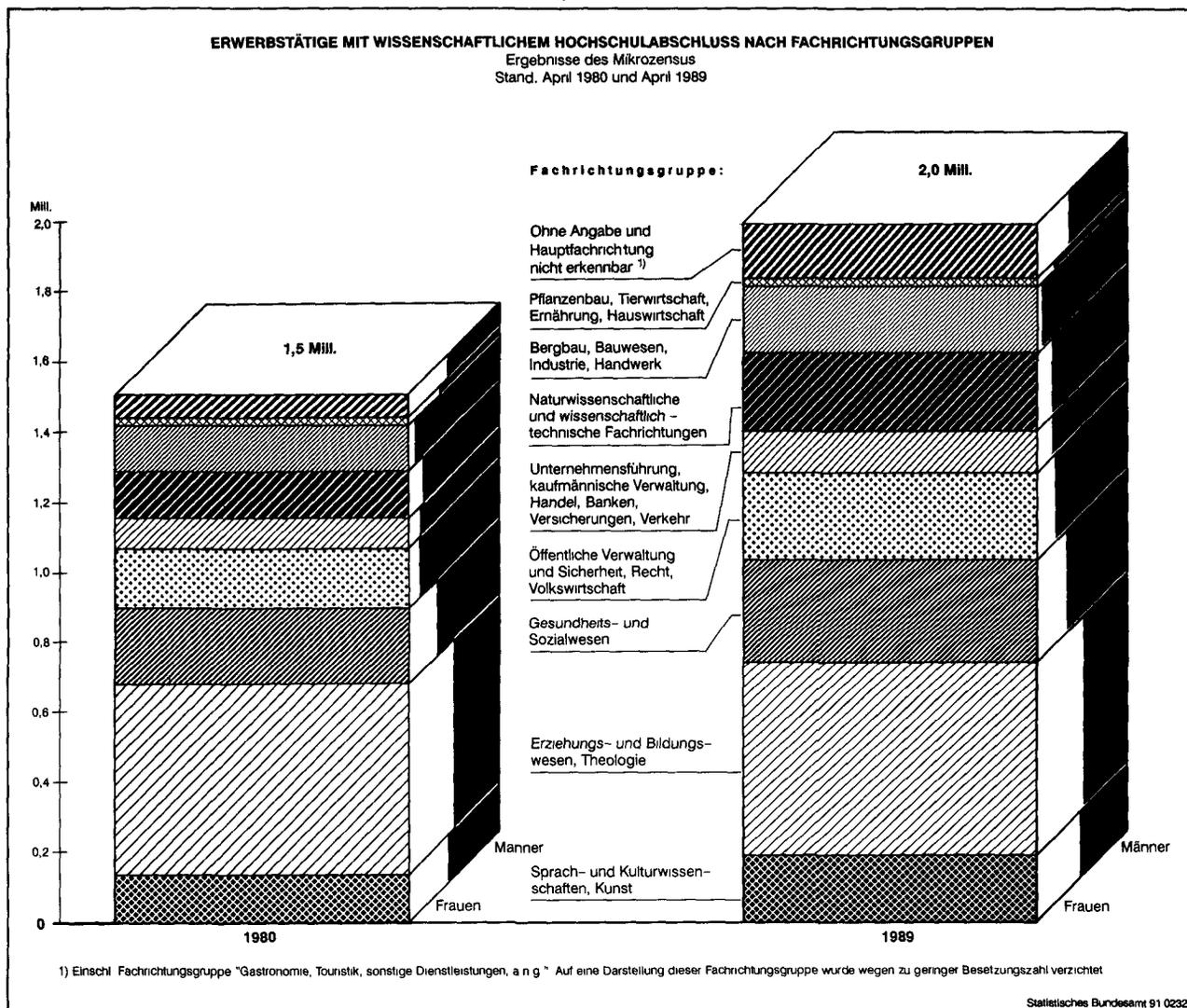
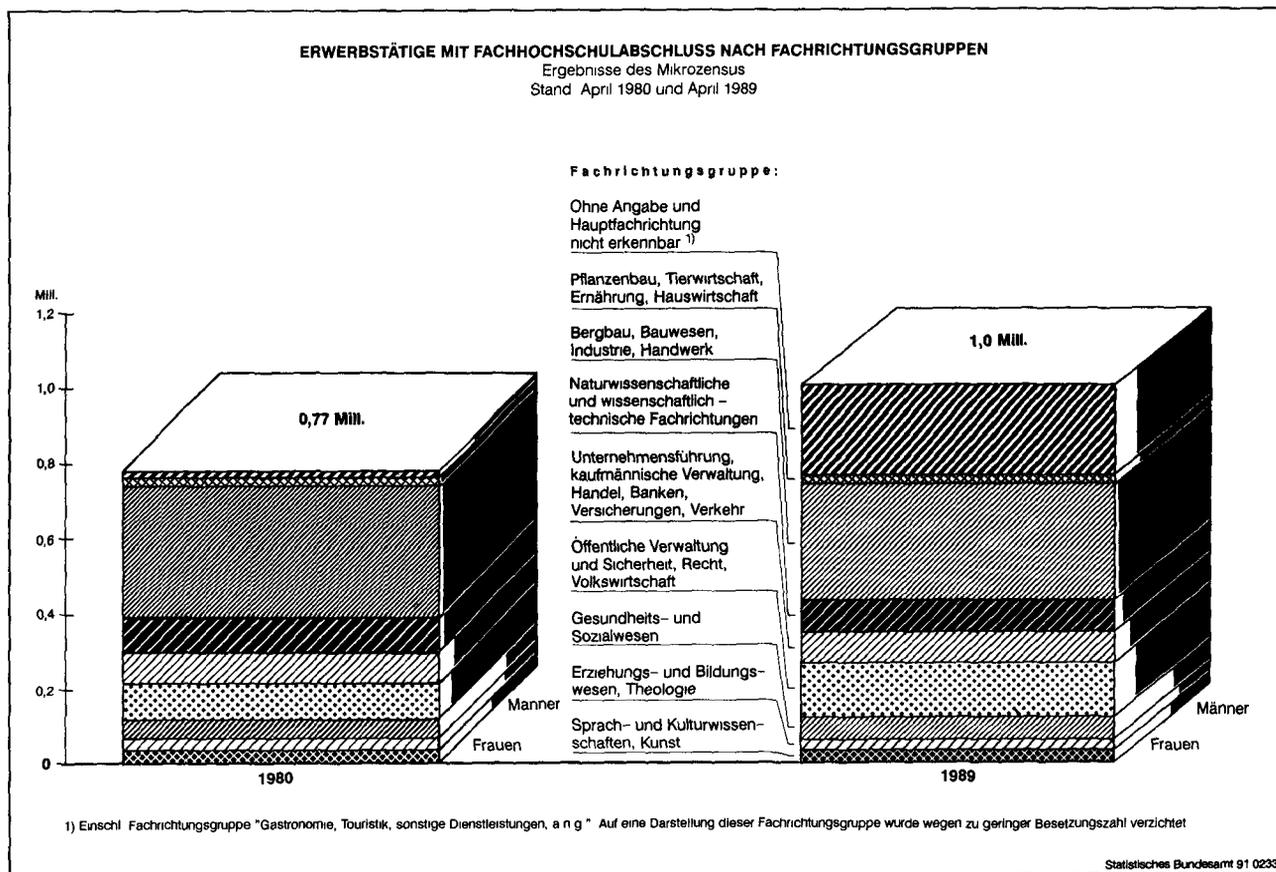


Schaubild 3



gliederung nach den zehn Fachrichtungsgruppen<sup>7)</sup>, die wiederum 78 Hauptfachrichtungen beinhalten, rangiert sie damit zahlenmäßig zwar erst an dritter Stelle, aber mit einer Zuwachsrate von 58 % gegenüber 1980 hat diese Fachrichtungsgruppe am meisten Zuwachs erfahren (siehe auch Schaubilder 2 und 3). Besonders bemerkenswert ist hierbei mit rund 150 % die Steigerungsrate bei den Frauen.

Eine hohe Zunahme ist auch bei den naturwissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Fachrichtungen festzustellen. Mit 327 000, das sind rund 11 % aller Akademiker, haben sie gegenüber 1980 um rund 49 % zugelegt.

Zahlenmäßig am stärksten ist mit 577 000, das sind 19 % aller Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß, die Fachrichtungsgruppe „Erziehung- und Bildungswesen, Theologie“. Gegenüber 1980 hat sich ihre Zahl allerdings mit + 2 % nur noch unwesentlich erhöht. Um fast 20 % hat sich dagegen die Fachrichtungsgruppe „Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk“ erhöht. Mit 568 000 Erwerbstätigen liegt sie damit nur knapp unter der Zahl der Fachrichtungsgruppe „Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie“.

Die Fachrichtungsgruppe „Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk“ ist nach wie vor eine männliche Domäne. Fast jeder vierte männliche Akademiker gehört dieser Fachrichtungsgruppe an. Frauen mit Hochschulabschluß, die hier lediglich zu 4 % vertreten sind, dominieren dagegen in der Fachrichtungsgruppe „Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie“.

<sup>7)</sup> In den folgenden Ausführungen ist auf die Darstellung der Fachrichtungsgruppe „Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen a. n. g.“ wegen zu geringer Besetzungszahl verzichtet worden.

sen, Theologie“, in der gut jede dritte Hochschulabsolventin (34 %) zu finden ist. Ein relativ hoher Anteil der Akademikerinnen befindet sich auch in den Fachrichtungsgruppen „Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst“ mit rund 14 % und „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit über 16 %. Die entsprechenden Zahlen bei den Männern lauten hier 6 bzw. 10 % (absolute Zahlen siehe auch Tabelle 2).

### Jeder zweite Akademiker arbeitet in der Wirtschaftsabteilung „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht“

Untersucht man die Frage, in welchen Wirtschaftsabteilungen die Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß ihre berufliche Existenz gefunden haben und, gegliedert nach Fachrichtungsgruppen, schwerpunktmäßig tätig sind, so erhält man aufschlußreiche Anhaltspunkte und Informationen zur besseren Einschätzung der beruflichen Einsatzmöglichkeiten und Chancen von Akademikern auf dem Arbeitsmarkt.

Rund 1,5 Mill. Erwerbstätige mit Hochschulabschluß und damit fast die Hälfte aller im Erwerbsleben stehenden Akademiker hatten im April 1989 ihr berufliches Betätigungsfeld in der Wirtschaftsabteilung „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht“ gefunden (siehe auch Schaubild 4). Rund 474 000 (32 %) von ihnen gehören der Fachrichtungsgruppe „Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie“ an. Stark vertreten sind in dieser Wirtschaftsabteilung auch die Fachrichtungen „Gesundheits- und Sozialwesen“ (17 %) und „Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst“ (12 %). Im „Verarbeitenden

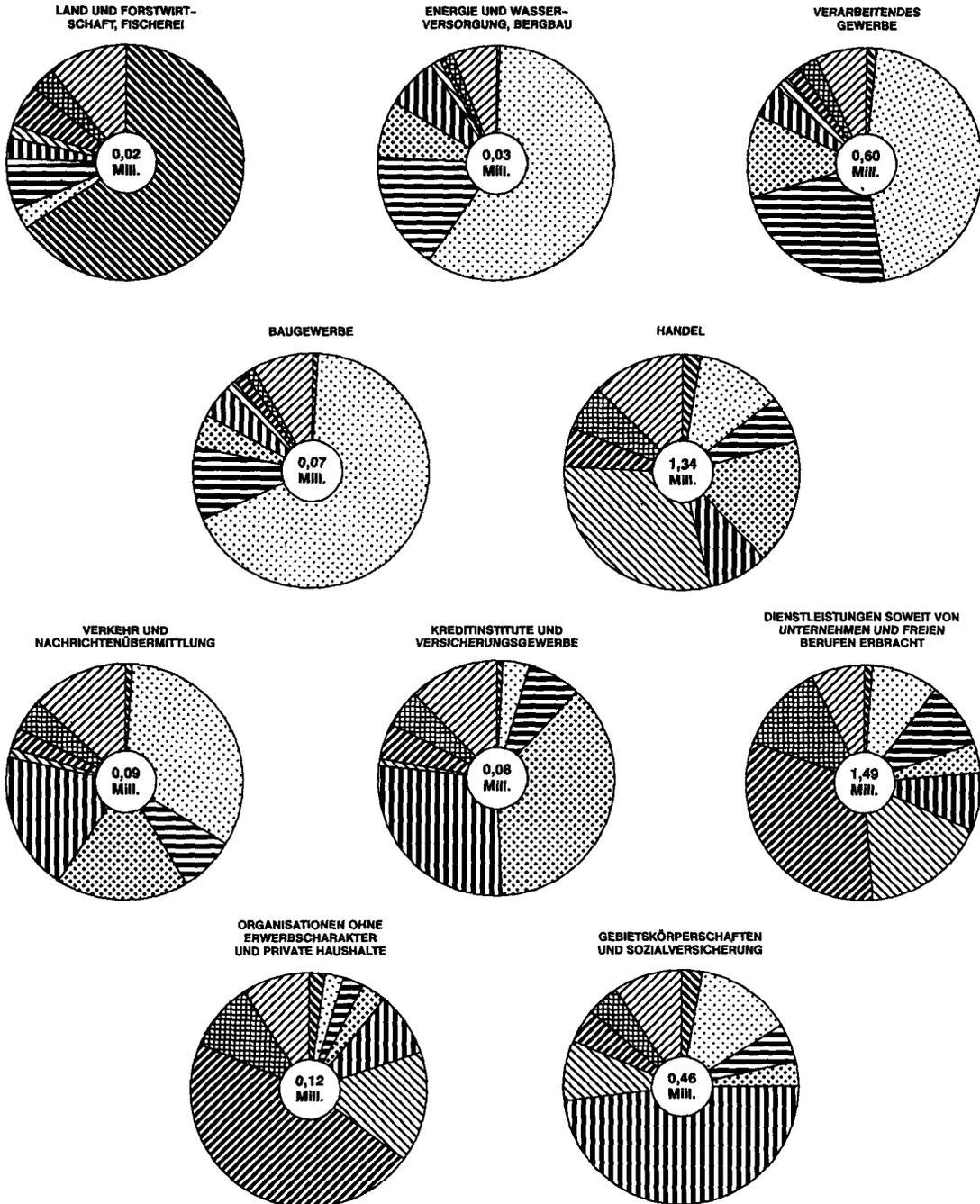
**ERWERBSTÄTIGE MIT HOCHSCHULABSCHLUSS  
NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN UND FACHRICHTUNGSGRUPPEN**

Ergebnis des Mikrozensus April 1989

**Fachrichtungsgruppe:**

- |   |  |  |
|---|--|--|
|  Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft                |  Unternehmensführung, kaufmannische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr |  Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie |
|  Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk                                |  Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft                          |  Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst  |
|  Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen |  Gesundheits- und Sozialwesen   |  Übrige <sup>1)</sup>                     |

**Wirtschaftsabteilung:**



1) Einschl. Fachrichtungsgruppe "Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen, a.n.g." Auf eine Darstellung dieser Fachrichtungsgruppe wurde wegen zu geringer Besetzungszahl verzichtet.

Gewerbe“ hat gut eine halbe Million, das sind 18% aller erwerbstätigen Akademiker, ihren Broterwerb gefunden. Für Hochschulabsolventen der Fachrichtungsgruppe „Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk“ sind dort die beruflichen Möglichkeiten offenbar besonders günstig, denn mit rund 256 000 (46%) stellen sie fast die Hälfte der dort beschäftigten Akademiker. Eine wichtige Rolle spielen hier auch die Hochschulabsolventen mit einer naturwissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Ausbildung mit 130 000 oder 23%.

457 000 und damit rund jeder siebte akademisch gebildete Erwerbstätige setzt sein Wissen und seine Erfahrung in der Wirtschaftsabteilung „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ ein. Innerhalb dieses Bereiches dominiert die Fachrichtungsgruppe „Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft“ mit 48%. Nennenswerte Anteile weisen hier noch die Fachrichtungsgruppen „Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk“ (13%) und „Gesundheits- und Sozialwesen“ (9%) auf.

Im Handel, in dem 134 000 Akademiker zu finden sind, gibt es offenbar keine ausgeprägte fachspezifische Hochschulbildung, da hier keine Fachrichtung zahlenmäßig besonders stark hervortritt. In der Wirtschaftsabteilung „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (21 000 Akademiker) überwiegt naturgemäß die Fachrichtungsgruppe „Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft“ mit 66%. 59% der Hochschulabsolventen, die ihren Beruf in der Abteilung „Energie und Wasserversorgung, Bergbau“ ausüben, können einen Abschluß in der Fachrichtung „Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk“ nachweisen.

### Fast jeder dritte Akademiker ist Beamter

Fast ein Drittel, nämlich 973 000, der rund 3 Mill. Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß befanden sich 1989 in einem

Beamtenverhältnis (siehe Tabelle 2). Etwa 400 000 von ihnen haben ihre Hochschulausbildung in der Fachrichtungsgruppe „Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie“ absolviert. Die überwiegende Zahl, nämlich 391 000, hat dabei ihren Abschluß an einer wissenschaftlichen Hochschule (einschl. der pädagogischen Hochschule) gemacht. Mehr Beamte mit einem Abschluß an einer Fachhochschule gibt es in der Fachrichtungsgruppe „Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft“ (insgesamt 248 000 Beamte) mit 141 000 (siehe auch Tabellen auf S. 194\* ff.).

Mehr als die Hälfte aller erwerbstätigen Hochschulabsolventen, nämlich 1,585 Mill., ist ein Angestelltenverhältnis eingegangen. Rund 440 000 davon sind Frauen. Am stärksten besetzt von den angestellten Akademikern sind die Fachrichtungsgruppen „Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk“ mit 410 000 Erwerbstätigen, darunter rund 24 000 Frauen, und „Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen“ mit rund 234 000 Erwerbstätigen, darunter rund 33 000 Frauen.

Selbständige mit Hochschulausbildung gibt es 422 000. Etwas weniger als ein Drittel davon hat eine Ausbildung in der Fachrichtungsgruppe „Gesundheit und Sozialwesen“ (insgesamt 130 000) abgeschlossen. Rund 84 000 gaben eine Fachrichtung in der Gruppe „Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk“ und rund 61 000 im Bereich „Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft“ an. Bei den beiden zuletzt genannten Gruppen fällt die relativ geringe Zahl selbständiger Frauen auf. Einen entsprechenden Abschluß haben lediglich 7 000 bzw. 9 000 Frauen. Mithelfende Familienangehörige mit einer akademischen Ausbildung gibt es rund 10 000. Interessant ist auch die Zahl der Arbeiter (50 000), die einen Hochschulabschluß angegeben haben.

Tabelle 2: Erwerbstätige mit Hochschulabschluß im April 1989 nach Stellung im Beruf und Fachrichtungsgruppen  
Ergebnis des Mikrozensus  
1 000

Stellung im Beruf	Ins- gesamt	Fachrichtungsgruppen								
		Pflanzenbau, Tierwirt- schaft, Ernährung, Hauswirt- schaft	Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk	Naturwissen- schaftliche und wissen- schaftlich- technische Fach- richtungen	Unterneh- mensführung, kaufmänni- sche Verwal- tung, Handel, Banken, Ver- sicherungen, Verkehr	Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirt- schaft	Gesund- heits- und Sozialwesen	Erziehungs- und Bildungs- wesen, Theologie	Sprach- und Kultur- wissen- schaften, Kunst	Ohne Angabe und Hauptfach- richtungen nicht erkennbar <sup>1)</sup>
Selbständige . . . . .	422	9	84	29	30	61	130	16	36	27
Männer . . . . .	333	7	77	27	25	52	98	7	20	20
Frauen . . . . .	89	/	7	/	5	9	32	9	16	7
Mithelfende										
Familienangehörige . . . . .	10	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Männer . . . . .	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen . . . . .	7	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Beamte . . . . .	973	17	65	59	22	235	29	400	70	76
Männer . . . . .	641	13	63	48	20	184	22	201	38	52
Frauen . . . . .	333	/	/	11	/	51	7	199	32	24
Angestellte <sup>2)</sup> . . . . .	1 585	28	410	234	165	127	202	149	131	138
Männer . . . . .	1 145	19	386	201	135	95	101	61	56	92
Frauen . . . . .	440	9	24	33	31	32	101	88	75	46
Arbeiter <sup>3)</sup> . . . . .	50	/	9	5	/	5	/	9	6	9
Männer . . . . .	35	/	9	/	/	/	/	5	/	6
Frauen . . . . .	15	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Insgesamt . . . . .	3 040	57	568	327	219	429	367	577	245	252
Männer . . . . .	2 157	40	535	280	182	335	223	275	118	170
Frauen . . . . .	883	17	33	48	38	95	144	302	126	82

<sup>1)</sup> Einschl. Fachrichtungsgruppe „Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen, a. n. g.“ Auf eine Darstellung dieser Fachrichtungsgruppe wurde wegen zu geringer Besetzungszahl verzichtet. — <sup>2)</sup> Einschl. kaufmännische/technische Auszubildende. — <sup>3)</sup> Einschl. gewerbliche Auszubildende.

## Frauen haben es noch immer schwer auf der Karriereleiter

Bei der Frage nach der erreichten beruflichen Position gab im April 1989 die Hälfte aller abhängigen Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß die Kategorie: „Herausgehobene, qualifizierte Fachkraft, Meister“ an (siehe Tabelle 3). 25 % erreichten höhere Sprossen auf der Karriereleiter, etwa als „Sachgebietsleiter, Referent, Handlungsbevollmächtigter“ (10%), „Abteilungsleiter, Prokurist“ (8%) oder als „Direktor, Amtsleiter, Betriebsleiter“ (7%). Mit einer bescheideneren beruflichen Karriere müssen sich ebenfalls rund 23 % der Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß begnügen. Als „Sachbearbeiter, Vorarbeiter“ sind dabei rund 12 % tätig, als „Verkäufer, Facharbeiter“ 3 % und als „Bürokräft, angelernter Arbeiter“ verdienen immerhin fast 8 % ihren Lebensunterhalt.

Frauen haben es offenbar nach wie vor schwerer als Männer, auf der Karriereleiter voranzukommen. In Führungspositionen wie „Abteilungsleiter, Prokurist“ (Männer 11 %, Frauen 2 %) oder „Direktor, Amtsleiter, Betriebsleiter“ (Männer 9 %, Frauen 2 %), jeweils gemessen an der Gesamtzahl der männlichen bzw. weiblichen Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß, gelangen Frauen deutlich seltener als Männer. Auf der anderen Seite sind „qualifizierte

Frauen“ in den weniger anspruchsvollen beruflichen Positionen wie „Verkäufer, Facharbeiter“ (Männer 2 %, Frauen 5 %) oder „Bürokräft, angelernter Arbeiter“ (Männer 6 %, Frauen 12 %) doppelt so häufig wie Männer mit einer entsprechenden Hochschulausbildung zu finden.

Einen gewissen Einfluß auf die berufliche Karriere hat offenbar auch die „richtige“ Wahl der beruflichen Ausbildung. Gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben dabei Erwerbstätige, die eine Fachrichtung der Gruppe „Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr“ gewählt haben. Von allen abhängig beschäftigten Hochschulabsolventen dieses Fachbereichs erreichten gut 30 % eine Führungsposition, sei es als „Abteilungsleiter, Prokurist“ (17 %) oder gar als „Direktor, Amtsleiter, Betriebsleiter“ (13 %). Für Akademikerinnen dieser Fachrichtung sehen die Zahlen für die letzten beiden Positionen allerdings mit 7 bzw. 2 % wesentlich ungünstiger aus. Ihre Chancen gut genutzt für derartige Spitzenpositionen haben auch die Absolventen der Fachrichtung „Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft“ mit 20 % (Männer 26 %, Frauen 7 %).

Wesentlich geringere berufliche Aussichten eröffnen sich wohl bei Ausbildungen mit den Fachrichtungen „Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst“ und „Erziehungs- und

Tabelle 3: Abhängig Erwerbstätige mit Hochschulabschluß im April 1989 nach Fachrichtungsgruppen und Stellung im Betrieb  
Ergebnis des Mikrozensus

Fachrichtungsgruppen	Insgesamt <sup>1)</sup>		Darunter Stellung im Betrieb						
			Bürokräft, angelernter Arbeiter	Verkäufer, Facharbeiter	Sach- bearbeiter, Vorarbeiter	Heraus- gehobene, qualifizierte Fachkraft, Meister	Sachgebiets- leiter, Referent, Handlungs- bevoll- mächtigter	Abteilungs- leiter, Prokurist	Direktor, Amtsleiter, Betriebs- leiter
	1000	%	% <sup>2)</sup>						
Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft	47	1,8	6,8	4,0	15,1	40,3	13,1	9,3	11,0
Männer	33	1,8	5,5	2,8	14,9	36,0	14,6	11,3	14,9
Frauen	14	1,8	9,7	6,9	15,3	50,0	9,7	4,9	2,1
Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk	484	18,6	4,1	2,4	11,2	49,1	13,4	12,4	6,9
Männer	458	25,1	3,8	2,1	10,8	48,7	13,8	13,1	6,6
Frauen	26	3,3	9,9	7,3	18,3	55,7	6,5	1,5	0,8
Naturwissenschaftliche und wissenschaft- lich-technische Fachrichtungen	298	11,4	4,9	2,4	9,8	53,5	12,7	10,2	5,7
Männer	253	13,9	4,3	1,9	9,0	52,0	13,9	11,6	6,4
Frauen	45	5,7	8,2	5,1	14,7	61,6	6,0	2,2	1,6
Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr	189	7,3	5,0	3,5	17,0	27,2	14,1	17,2	13,2
Männer	156	8,6	3,7	2,8	13,3	27,1	14,8	19,4	15,5
Frauen	33	4,2	10,9	6,9	34,6	27,7	10,9	6,6	2,4
Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft	367	14,1	6,2	2,1	22,6	32,3	17,5	9,4	8,2
Männer	282	15,5	5,2	1,6	18,5	31,9	19,7	11,2	9,9
Frauen	85	10,8	9,6	3,7	36,4	33,7	10,3	3,4	2,4
Gesundheits- und Sozialwesen	234	9,0	9,5	4,6	9,5	55,1	6,8	6,2	6,2
Männer	124	6,8	6,7	2,6	6,5	55,6	7,3	8,9	9,1
Frauen	110	14,0	12,6	6,8	12,9	54,6	6,4	3,1	2,9
Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie	558	21,4	10,5	2,4	6,5	69,1	3,6	1,6	5,9
Männer	267	14,7	8,4	2,1	4,2	67,7	4,7	2,3	10,1
Frauen	291	37,0	12,4	2,7	8,6	30,5	2,7	0,9	2,1
Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst	208	8,0	11,5	3,9	10,9	56,4	6,8	4,2	5,4
Männer	98	5,4	10,1	2,8	7,7	55,4	7,5	6,3	9,3
Frauen	110	13,9	12,8	4,9	13,9	57,3	6,2	2,3	1,9
Ohne Angabe und Hauptfachrichtung nicht erkennbar <sup>3)</sup>	223	8,5	13,6	7,1	14,1	40,5	8,5	6,7	7,0
Männer	150	8,2	11,0	5,6	12,3	39,3	10,2	8,9	9,6
Frauen	73	9,3	19,0	10,1	17,8	43,0	4,9	2,2	1,8
Insgesamt	2 608	100	7,9	3,2	12,2	50,2	10,3	8,0	7,0
Männer	1 821	100	5,9	2,4	10,7	47,3	12,4	10,5	9,1
Frauen	787	100	12,4	4,9	15,7	56,7	5,5	2,2	2,1

<sup>1)</sup> Einschl. Auszubildende in anerkannten Ausbildungsberufen. — <sup>2)</sup> Anteil an Spalte 1. — <sup>3)</sup> Einschl. Fachrichtungsgruppe „Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen, a. n. g.“. Auf eine Darstellung dieser Fachrichtungsgruppe wurde wegen zu geringer Besetzungszahl verzichtet.

Bildungswesen, Theologie", von denen sich nur 10 bzw. 8% als „Abteilungsleiter, Prokurist“ oder „Direktor, Amtsleiter, Betriebsleiter“ eingestuft haben. Auf der anderen Seite ist bei diesen Fachrichtungsgruppen mit 12 bzw. 11% der Anteil der Hochschulabsolventen, die lediglich als „Bürokräft, angelernter Arbeiter“ ihren Lebensunterhalt bestreiten, wesentlich höher als bei den anderen Fachrichtungen.

### Der Anteil junger Akademikerinnen ist doppelt so hoch wie der der männlichen Kollegen

Die Zahl der Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß unter 30 Jahren ist mit 14% gemessen an der Gesamtzahl der im April 1989 erwerbstätigen Akademiker relativ gering (siehe Tabelle 4). Der Grund liegt in der Tatsache begründet, daß ein Studium oftmals erst mit etwa 20 Jahren begonnen werden kann und in den langen Ausbildungszeiten. Der Anteil der jungen Akademikerinnen in dieser Altersgruppe (22% aller Akademikerinnen) ist doppelt so hoch wie der der Männer (11%) dieser Altersgruppe. Mit anderen Worten: Die absolute Zahl der Akademikerinnen unter 30 Jahren (197 000) entspricht fast der ihrer männlichen Alterskollegen (236 000). In den älteren Altersgruppen dreht sich dieses Verhältnis dann nahezu um: Die entsprechenden

Anteile belaufen sich bei den 50- bis 60jährigen Frauen auf 10%, bei den Männern in dieser Altersgruppe auf 17%. Bei den Akademikerinnen zählen zu den über 60jährigen nur noch 2,6%. Der Anteil ist damit nur noch etwa halb so hoch wie bei den Männern (5,4%). Naturgemäß besonders hoch — und dies gilt für Männer und Frauen gleichermaßen — ist der Anteil der 30 bis 50 Jahre alten Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß (Männer 66%, Frauen 65%).

Besonders viele junge Akademiker — das heißt in der Altersgruppe unter 30 Jahren — gibt es in den Fachrichtungsgruppen „Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr“ und „Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung“ mit jeweils 19% (gemessen an der Gesamtzahl der Akademiker der entsprechenden Fachrichtungsgruppe). Weniger als halb so groß ist die entsprechende Prozentzahl bei der Fachrichtungsgruppe „Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie“ (8%). Hier dürfte sich die stark zurückgegangene Zahl der Lehrereinstellungen in den letzten Jahren bemerkbar machen. Interessant ist, daß Mediziner wie auch andere akademische Gesundheits- und Sozialberufe besonders häufig noch in höherem Alter ihren Beruf ausüben. Rund 8% von ihnen sind 60 Jahre und älter. Bei den anderen Fachrichtungsgruppen liegen die Zahlen der entsprechenden Altersgruppe nur zwischen 3 und 5%.

Tabelle 4: Erwerbstätige mit Hochschulabschluß im April 1989 nach Fachrichtungsgruppen und Altersgruppen  
Ergebnis des Mikrozensus

Fachrichtungsgruppen <sup>3)</sup>	Erwerbstätige im Alter von ... bis unter ... Jahren											
	insgesamt		unter 30		30 — 40		40 — 50		50 — 60		60 und mehr	
	1000	%	1000	% <sup>1)2)</sup>	1000	% <sup>1)2)</sup>	1000	% <sup>1)2)</sup>	1000	% <sup>1)2)</sup>	1000	% <sup>1)2)</sup>
<b>Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft</b>	57	1,9	10	18,6	24	42,3	9	16,1	9	15,8	/	/
Männer	40	1,9	5	13,7	16	40,4	8	18,7	7	18,0	/	/
Frauen	16	1,9	5	30,5	8	47,0	/	/	/	/	/	/
<b>Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk</b>	568	18,7	77	13,6	204	35,8	140	24,6	118	20,8	29	5,1
Männer	535	24,8	65	12,2	191	35,6	135	25,2	116	21,7	29	5,4
Frauen	33	3,8	12	37,1	13	39,5	5	16,3	/	/	/	/
<b>Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen</b>	327	10,8	52	15,9	146	44,6	78	23,8	42	12,8	9	2,9
Männer	280	13,0	38	13,6	123	44,0	72	25,6	39	13,7	8	3,0
Frauen	48	5,4	14	29,2	23	48,3	6	13,0	/	/	/	/
<b>Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr</b>	219	7,2	42	19,0	87	39,5	59	27,2	26	11,7	6	2,6
Männer	181	8,4	25	13,6	73	40,5	55	30,3	24	13,0	5	2,6
Frauen	38	4,3	17	45,1	13	34,8	/	/	/	/	/	/
<b>Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft</b>	429	14,1	75	17,5	178	41,4	101	23,6	56	13,1	19	4,3
Männer	335	15,5	39	11,7	137	41,0	89	26,7	52	15,6	17	5,1
Frauen	95	10,7	36	38,3	41	42,9	12	12,9	/	/	/	/
<b>Gesundheits- und Sozialwesen</b>	367	12,1	50	13,7	156	42,5	86	23,6	47	12,8	28	7,5
Männer	223	10,3	19	8,7	92	41,3	58	26,3	31	14,0	22	9,8
Frauen	144	16,3	31	21,4	64	44,4	28	19,4	16	10,9	6	4,0
<b>Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie</b>	577	19,0	48	8,3	246	42,7	170	29,5	88	15,3	24	4,2
Männer	275	12,8	10	3,8	111	40,5	84	30,4	52	18,9	18	6,5
Frauen	302	34,2	38	12,5	135	44,7	87	28,8	36	11,9	6	2,1
<b>Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst</b>	245	8,0	34	13,9	105	43,1	61	25,0	35	14,2	10	3,9
Männer	118	5,5	11	9,6	50	42,1	31	26,3	20	17,0	6	5,0
Frauen	126	14,3	23	17,9	56	44,0	30	23,8	15	11,5	/	/
<b>Ohne Angabe und Hauptfachrichtung nicht erkennbar<sup>3)</sup></b>	252	8,3	44	17,5	91	36,0	65	25,9	41	16,4	11	4,3
Männer	170	7,9	23	13,5	59	34,9	47	27,7	32	19,0	8	4,9
Frauen	82	9,3	21	25,7	31	38,2	18	22,0	9	11,0	/	/
<b>insgesamt</b>	3 040	100	433	14,2	1 236	40,7	771	25,4	462	15,2	139	4,6
Männer	2 147	100	236	11,0	853	39,6	578	26,9	373	17,3	117	5,4
Frauen	883	100	197	22,3	383	43,4	193	21,8	88	10,0	22	2,6

<sup>1)</sup> Anteil an Spalte 1. — <sup>2)</sup> Einschl. Fachrichtungsgruppe „Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen, a. n. g.“ Auf eine Darstellung dieser Fachrichtungsgruppe wurde wegen zu geringer Besetzungszahl verzichtet.

In der Untergliederung der erwerbstätigen Akademiker nach dem Geschlecht ist bemerkenswert, daß in der Fachrichtungsgruppe „Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr“ der Anteil der unter 30jährigen bei den Frauen mit 45% wesentlich höher ist als der der Männer mit 14%, jeweils gemessen an der Gesamtzahl der Frauen bzw. Männer der Fachrichtungsgruppe. Ein ähnlicher Sachverhalt ergibt sich bei der Fachrichtungsgruppe „Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft“, bei der der Anteil der Jungakademiker bei den Frauen bei 38% liegt. Männer kommen hier lediglich auf 12%. Offenbar sind hier in den letzten Jahren verstärkt die Frauen in bisherige „Männerdomänen“ vorgestoßen.

*Dipl.-Volkswirt Carsten Cornelsen*

# Eisenschaffende Industrie im Jahr 1990

## Überblick

Die gesamtwirtschaftliche Lage war in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 (einschl. Berlin [West]) auch im Jahr 1990 günstig. Die Wachstumsrate des realen Bruttosozialprodukts erhöhte sich 1990 nach den vorläufigen Ergebnissen gegenüber 1989 um 0,7 Prozentpunkte auf 4,6 %. Fast sämtliche Wirtschaftszweige konnten ihre Produktion ausweiten, und insbesondere die konsumnahen Bereiche verzeichneten zum Teil zweistellige Zuwachsraten. Der wirtschaftliche Aufschwung, der hauptsächlich von der inländischen Nachfrage getragen wurde, verstärkte sich zusätzlich durch die Vereinigung Deutschlands.

Trotz dieser guten konjunkturellen Entwicklung ist die Situation der eisenschaffenden Industrie nach zwei ausgezeichneten Jahren 1990 schlechter geworden. Die Produktion der meisten Eisen- und Stahlerzeugnisse ging gegenüber dem Vorjahr zurück. So liegt zum Beispiel die Rohstahlproduktion deutlich um 6,4 % unter dem Vorjahresniveau. Das gleichgerichtete Zusammenwirken verschiedener Faktoren hat das Marktgeschehen für die eisenschaffende Industrie ungünstig beeinflusst. Für das Jahr 1990 sind insbesondere der anhaltend schwache Dollarkurs und die daraus resultierenden ungünstigen Exportchancen, die konjunkturelle Schwäche in den Vereinigten Staaten, aber auch die schlechte wirtschaftliche Lage in der Sowjetunion und in China<sup>1)</sup> zu nennen. Aufgrund der gestiegenen Importe von Eisen- und Stahlerzeugnissen und des Angebots aus dem Inland kam es zu einer Überversorgung des inländischen Marktes, und die Ausfälle der Auslandsnachfrage konnten nicht wie in anderen Wirtschaftszweigen durch die erhöhte Binnennachfrage ausgeglichen werden. Im folgenden soll die Situation der eisenschaffenden Industrie in den alten Bundesländern dargestellt werden.

## Nachfrage

Nachdem schon 1989 die mengenmäßige Nachfrage nach Walzstahlerzeugnissen zurückgegangen war, setzte sich trotz der guten wirtschaftlichen Entwicklung bei den wichtigsten Stahlabnehmern Maschinenbau, Straßenfahrzeugbau, Stahlverformung, EBM-Industrie sowie Ziehereien und Kaltwalzwerke der Nachfragerückgang 1990 fort. Insgesamt gingen die Auftragsgänge für Walzstahlerzeugnisse im Jahr 1990 um 4,2 % auf 33,3 Mill. t zurück. Dabei sank die Nachfrage aus dem Inland — wie Tabelle 1 zeigt — um 3,8 %, und die Auslandsaufträge blieben 1990 mit — 5,1 % deutlich hinter denen des Vor-

Tabelle 1: Auftragsgänge an Walzstahlerzeugnissen<sup>1)</sup>  
bei der Stahlindustrie

Gegenstand der Nachweisung	1988	1989	1990	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
	1000 t			1989	1990
Insgesamt	37 213	34 787	33 313	- 6,5	- 4,2
Inland <sup>2)</sup>	23 937	23 183	22 298	- 3,1	- 3,8
Ausland	13 276	11 604	11 015	- 12,6	- 5,1
EG-Länder	5 967	5 957	5 646	- 0,2	- 5,2
Drittländer	7 309	5 647	5 369	- 22,7	- 4,9
Grund- und Qualitätsstahl	29 391	27 901	27 411	- 5,1	- 1,8
Inland <sup>2)</sup>	18 381	18 151	17 909	- 1,3	- 1,3
Ausland	11 010	9 750	9 502	- 11,4	- 2,5
EG-Länder	4 922	4 932	4 768	+ 0,2	- 3,3
Drittländer	6 088	4 818	4 734	- 20,9	- 1,7
Edelstahl	7 822	6 886	5 902	- 12,0	- 14,3
Inland <sup>2)</sup>	5 556	5 032	4 389	- 9,4	- 12,8
Ausland	2 266	1 854	1 513	- 18,2	- 18,4
EG-Länder	1 045	1 025	878	- 1,9	- 14,3
Drittländer	1 221	829	635	- 32,1	- 23,4

<sup>1)</sup> Einschl. Halbzeug und Warmbreitband, alle Güten. — <sup>2)</sup> Einschl. Auftragsgänge aus dem Gebiet der ehemaligen DDR

jahres zurück, wobei sich der Auftragsrückgang des Auslands fast gleichmäßig auf die Ordereingänge aus den Ländern der Europäischen Gemeinschaften (EG) und den Drittländern verteilte. Erwähnenswert ist, daß die Bestellmengen aus den EG nach Grund- und Qualitätsstahlerzeugnissen, die 1989 als einzige eine Steigerungsrate aufgewiesen hatten, im Jahr 1990 auch zurückgingen.

Einen großen Anteil am Rückgang der Gesamtnachfrage hat das niedrige Auftragsniveau an Edelstahlerzeugnissen. Die Nachfrage hierfür lag bei 5,9 Mill. t und war damit um 14,3 % geringer als 1989. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht,

Tabelle 2: Auftragsgänge für Walzstahlerzeugnisse  
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres in %

Zeitraum	Insgesamt	Inland	Ausland
1988 1. Vierteljahr	+ 11,4	+ 14,5	+ 6,7
2. Vierteljahr	- 3,1	+ 2,0	- 11,5
3. Vierteljahr	- 5,7	- 5,4	- 6,1
4. Vierteljahr	+ 2,8	- 0,3	+ 8,7
1989 1. Vierteljahr	- 2,6	+ 4,2	- 13,8
2. Vierteljahr	- 2,2	- 1,9	- 2,9
3. Vierteljahr	- 8,6	- 4,7	- 16,0
4. Vierteljahr	- 13,2	- 10,6	- 17,6
1990 1. Vierteljahr	- 7,4	- 5,0	- 12,2
2. Vierteljahr	- 7,7	- 6,9	- 9,3
3. Vierteljahr	- 4,6	- 7,2	+ 0,9
4. Vierteljahr	+ 3,9	+ 4,7	+ 2,4

setzte sich der Abwärtstrend bei den Gesamtbestellungen aus dem Jahr 1989 in den ersten drei Quartalen des Jahres 1990 fort, allerdings im dritten Vierteljahr schon in abgeschwächter Form. Im letzten Quartal stiegen die Auftragsgänge sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Da die Lieferungen insgesamt 1990 nur geringfügig (+ 0,7 %) über dem Niveau der Auftragsgänge lagen, verringerten sich die Auftragsbestände binnen Jahresfrist nur um 0,1 Mill. t auf 7,0 Mill. t.

## Produktion

Im Jahr 1990 ging erstmals seit zwei Jahren die Produktion in der eisenschaffenden Industrie gegenüber dem Vorjahr zurück. Der Produktionsrückgang fiel — gemessen am Index der arbeitstäglich bereinigten Nettoproduktion für

<sup>1)</sup> Ohne Taiwan.

Tabelle 3: Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (arbeitstäglich bereinigt)

Wirtschaftszweig <sup>1)</sup>	1988	1989	1990	1989	
	1985 = 100			Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
Produzierendes Gewerbe insgesamt	106,3	111,7	117,5	+ 5,1	+ 5,2
Verarbeitendes Gewerbe	106,8	112,4	118,7	+ 5,2	+ 5,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	105,6	108,9	110,7	+ 3,1	+ 1,7
darunter:					
Eisenschaffende Industrie	99,9	101,4	94,8	+ 1,5	- 6,5
dar.: Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke (ohne Stahlrohre)	103,0	105,3	98,9	+ 2,2	- 6,1
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	96,1	100,2	102,0	+ 4,3	+ 1,8
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik (a. n. g.)	111,7	119,0	128,7	+ 6,5	+ 8,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	108,4	116,2	123,0	+ 7,2	+ 5,9
darunter:					
Stahlverformung; Oberflächenveredelung, Härtung	107,5	118,2	120,9	+ 10,0	+ 2,3
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeuge	111,0	107,7	118,8	- 3,0	+ 10,3
Maschinenbau	105,4	115,6	123,5	+ 9,7	+ 6,8
Straßenfahrzeuge, Reparatur von Kesselfahrzeugen usw.	107,5	115,7	121,1	+ 7,6	+ 4,7
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	112,8	121,7	130,6	+ 7,9	+ 7,3

<sup>1)</sup> Fachliche Unternehmensteile. Quelle: Fachserie 4, Reihe 2.1.

das Produzierende Gewerbe (fachliche Unternehmensteile) — mit 6,5 % recht deutlich aus (siehe Tabelle 3). Dies ist, wie oben schon erwähnt, zum Teil auf den niedrigen Dollarkurs gegenüber der DM und der damit gesunkenen Auslandsnachfrage nach deutschen Eisen- und Stahlerzeugnissen zurückzuführen. Auch die Produktionssteigerung im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, einem der Hauptabnehmer von Erzeugnissen der eisenschaffenden Industrie, konnte dies nicht kompensieren, da sich die daraus resultierende Nachfrage größtenteils auf das Ausland verlagerte. Bemerkenswert ist, daß die Ziehereien und Kaltwalzwerke, in denen Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie als Vormaterial Verwendung finden, ihre Erzeugung noch einmal kräftig um 8,2 % steigern konnten.

Die Erzeugung von Roheisen lag 1990 mit 30,1 Mill. t um 8,2 % unter der des Vorjahres. Damit ging sie um fast zwei Prozentpunkte stärker zurück als die von Rohstahl. Ausschlaggebend hierfür war u. a., daß die Stahlwerke aufgrund der gesunkenen Schrottpreise verstärkt Schrott und deshalb weniger Roheisen für die Rohstahlerzeugung einsetzten. Der spezifische Roheisenverbrauch sank um 12,5 kg/t Rohstahl auf 760,2 kg/t, während der Schrotteinatz um 13,2 kg/t auf 323,2 kg/t Rohstahl zunahm. Da jedoch die Produktionskapazitäten für Roheisen verstärkt abgebaut wurden, blieb die Kapazitätsauslastung der Produktionsanlagen gegenüber 1989 konstant.

Die Rohstahlproduktion konnte im Jahr 1990 nicht mehr das Niveau des Vorjahres erreichen. Während 1989 rund 41,1 Mill. t Rohstahl erzeugt wurden, was ziemlich genau der Menge entsprach, die 1988 hergestellt worden war, erreichte die Produktion 1990 nur noch 38,4 Mill. t. Sie lag damit um 6,4 % unter dem Vorjahreswert. Lediglich im Mai 1990 wurde mehr Rohstahl erschmolzen als im entsprechenden Vorjahresmonat. Der Anteil der im

Tabelle 4: Produktion und Produktionsanlagen in der Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Maßeinheit	1988	1989	1990	1989	
		1988 = 100			Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
Roheisen	1 000 t	32 453	32 777	30 097	+ 1,0	- 8,2
Stahlrohreisen	1 000 t	31 114	31 327	28 875	+ 0,7	- 7,8
Gießereiroheisen	1 000 t	776	785	710	+ 1,2	- 9,6
Sonstiges Roheisen	1 000 t	563	664	513	+ 17,9	- 22,7
Produktionskapazität	Mill. t	41,2p	40,7p	37,4p	- 1,2	- 8,1
Auslastung	%	78,8	80,5	80,5	+ 2,2	± 0
Rohstahl	1 000 t	41 023	41 073	38 434	+ 0,1	- 6,4
Rohstahl fest	1 000 t	40 668	40 695	38 055	+ 0,1	- 6,5
Blockguß	1 000 t	4 343	3 820	2 964	- 12,0	- 22,4
Strangguß	1 000 t	36 326	36 875	35 091	+ 1,5	- 4,8
Rohstahl flüssig, für Stahlguß	1 000 t	355	378	378	+ 6,4	± 0
Oxygenstahl	1 000 t	33 938	33 943	31 328	± 0,0	- 7,7
Elektrostahl	1 000 t	7 085	7 130	7 106	+ 0,6	- 0,3
Edelstahl	1 000 t	8 932	8 700	7 260	- 2,6	- 16,6
Anteil an der Rohstahlerzeugung	%	21,8	21,2	18,9	- 2,8	- 10,8
Edelstahlrohblöcke	1 000 t	8 760	8 521	7 079	- 2,7	- 16,9
Unlegiert	1 000 t	1 610	1 459	1 320	- 9,4	- 9,5
Legiert	1 000 t	7 149	7 062	5 759	- 1,2	- 18,5
dar.: Nichtrostender und hitzebeständiger						
Stahl	1 000 t	1 186	1 169	1 146	- 1,4	- 2,0
Baustahl	1 000 t	2 948	2 857	2 538	- 3,1	- 11,2
Sonderbaustahl	1 000 t	2 281	2 219	1 332	- 2,7	- 40,0
Legierter Flüssigstahl	1 000 t	172	179	180	+ 3,5	+ 0,6
Produktionskapazität						
Rohstahl	Mill. t	46,8p	46,5p	45,5p	- 0,6	- 2,2
Auslastung	%	87,7	88,3	84,5	+ 0,7	- 4,3
dar.: Oxygenstahl	Mill. t	38,1p	38,0p	36,8p	- 0,3	- 3,2
Auslastung	%	89,1	89,3	85,1	+ 0,2	- 4,7
Elektrostahl	Mill. t	8,8p	8,6p	8,7p	- 2,3	+ 1,2
Auslastung	%	80,5	82,9	81,7	+ 3,0	- 1,4
Walzstahlfertig-erzeugnisse	1 000 t	30 385	31 702	29 729	+ 4,3	- 6,2
Gleisoberbauerzeugnisse	1 000 t	255	237	224	- 7,1	- 5,5
Spundwand-erzeugnisse	1 000 t	174	198	202	+ 13,8	+ 2,0
Breitflanschträger	1 000 t	671	764	813	+ 13,9	+ 6,4
Formstahl	1 000 t	809	765	740	- 5,4	- 3,3
Walzdraht	1 000 t	3 861	4 003	3 765	+ 3,7	- 5,9
dar.: Betonstahl	1 000 t	342	358	413	+ 4,7	+ 15,4
Stabstahl	1 000 t	3 037	3 027	2 689	- 0,3	- 11,2
dar.: Betonstahl	1 000 t	959	878	844	- 8,4	- 3,9
Breitflachstahl	1 000 t	258	277	224	+ 7,4	- 19,1
Warmband	1 000 t	2 180	2 391	2 310	+ 9,7	- 3,4
Warmbreitband	1 000 t	5 427	5 798	5 522	+ 6,8	- 4,8
Grobblech	1 000 t	3 388	3 424	3 009	+ 1,1	- 12,1
Mittelblech	1 000 t	490	424	407	- 13,5	- 4,0
Feinblech	1 000 t	9 836	10 394	9 823	+ 5,7	- 5,5
Weiterverarbeiteter Walzstahl						
Verzinktes, verbleites Blech und Band	1 000 t	2 662	2 864	2 789	+ 7,6	- 2,6
Weißblech und -band, Feinstblech und -band	1 000 t	1 107	1 130	1 140	+ 2,1	+ 0,9
Kunststoffüberzogenes Blech und Band	1 000 t	484	517	486	+ 6,8	- 6,8
Anders überzogenes Blech und Band	1 000 t	548	612	665	+ 11,7	+ 8,7
Schmiedeerzeugnisse						
Geschmiedetes Halbzeug	1 000 t	159	179	180	+ 12,8	+ 0,6
Geschmiedete Stäbe	1 000 t	242	275	244	+ 13,3	- 11,3
Freiformschmiedestücke <sup>2)</sup>	1 000 t	180	184	179	+ 2,7	- 2,7
Ringe <sup>2)</sup>	1 000 t	71	72	74	+ 1,7	+ 2,8
Rollendes Eisenbahnzeug	1 000 t	47	48	50	+ 3,1	+ 4,2
Stahlrohre	1 000 t	4 549	4 313	3 832	- 5,2	- 11,2
Präzisionsstahlrohre	1 000 t	966	984	965	+ 1,9	- 1,9
Sonstige nahtlose Stahlrohre	1 000 t	1 696	1 525	1 362	- 10,1	- 10,7
Sonstige geschweißte Stahlrohre	1 000 t	1 887	1 804	1 505	- 4,4	- 16,6

<sup>1)</sup> Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein. — <sup>2)</sup> Über 125 kg Rohgewicht.

kostengünstigen Stranggießverfahren vergossenen Rohstahlmenge ist 1990 sogar stärker gestiegen als in den beiden Vorjahren, und zwar um 1,5 Prozentpunkte auf 91,3 %. Wie in den vorhergehenden Jahren sind die Produktionskapazitäten für Rohstahl insgesamt weiter abgebaut worden (— 2,2 %). Der Rückgang wäre jedoch noch größer ausgefallen, wenn die Kapazitäten beim Elektrostahl nicht um 1,2 % zugenommen hätten. Die Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten der Stahlwerke sank — wie Tabelle 4 zeigt — von 88,3 auf 84,5 %, wobei die der Oxygenstahlwerke mit 85,1 % rund 3,4 Prozentpunkte über der der Elektrostahlwerke lag.

Der Produktionsrückgang bei der Edeltahlerzeugung ist auch im Zusammenhang mit der Auftragslage in der Stahlindustrie zu sehen. Die fehlenden Aufträge für die Stahlrohrindustrie aus den osteuropäischen Ländern und insbesondere aus der Sowjetunion und China<sup>2)</sup> machen sich hier bemerkbar. So hat der gravierende Produktionseinbruch bei der Erzeugung von Sonderbaustahl (— 40,0 %), der überwiegend für die Herstellung von Stahlrohren Verwendung findet, einen großen Anteil am Produktionsrückgang der Edeltahlerzeugung. Auffallend ist der nicht so starke Rückgang bei der Erzeugung von nichtrostenden und hitzebeständigen Stählen im Vergleich zu den übrigen Edeltahlqualitäten.

Innerhalb der EG war die Rohstahlproduktion ebenfalls rückläufig. Mit 137 Mill. t wurden 2,5 % weniger Rohstahl erschmolzen als 1989. Der rückläufige Trend konnte nicht durch die positive Produktionsentwicklung in wenigen EG-Ländern aufgefangen werden. Lediglich in Belgien (+ 4,2 %), Griechenland (+ 4,0 %), Italien (+ 1,1 %) und Irland (+ 1,0 %) wurde 1990 mehr Rohstahl erzeugt als im Vorjahr.

Auch an Walzstahlfertigerzeugnissen wurde 1990 nicht soviel hergestellt wie 1989. Die Produktion ging gegenüber dem Vorjahr um 6,2 % auf 29,7 Mill. t zurück und lag damit sogar unter dem Wert von 1988. Ein deutlicher Nachfragerückgang u. a. des Straßenfahrzeugbaus nach inländischen Feinblechen ließ deren Produktion, die einen großen Anteil in der Walzstahlfertigerzeugung ausmacht, abnehmen. Ausschlaggebend für das Produktionsplus bei Breitflanschträgern war insbesondere die erhöhte Nachfrage des Binnenstahlhandels.

Bei den weiterverarbeiteten Walzstahlerzeugnissen verlief die Produktionsentwicklung der einzelnen Produktarten im Jahr 1990 unterschiedlich. Erstmals seit 1982 verringerte sich die Produktion von verzinkten Blechen und Bändern, und zwar um 2,6 %. Auch hier wirkte sich der verstärkte Importdruck aus, denn die Automobilindustrie, in der dieses korrosionsbeständige Vormaterial in der Produktion eingesetzt wird, hatte auch 1990 Zuwachsraten zu verzeichnen. Weiterhin positiv entwickelte sich die Produktion von anders überzogenen Blechen und Bändern (metallisch überzogen, mit einer Chromauflage, mit sonstigen Überzügen versehen); die Produktionssteigerung gegenüber 1989 betrug 8,7 %.

<sup>2)</sup> Ohne Taiwan.

Die Schmiede-, Preß- und Hammerwerke waren von der allgemeinen ungünstigen Entwicklung für die Stahlindustrie nicht ausgenommen. Sie konnten nur noch bei drei von fünf Erzeugnissen Zuwachsraten in der Produktion verzeichnen. 1989 war dies noch über die gesamte Produktpalette der Fall gewesen. Besonders gravierend war, wie aus Tabelle 4 ersichtlich wird, der Produktionseinbruch bei den geschmiedeten Stäben. Von diesen wurden 1990 11,3 % weniger als 1989 hergestellt.

Die rückläufige Entwicklung, die schon 1989 bei der Produktion von Stahlrohren zu erkennen war, setzte sich 1990 verstärkt fort. Es wurden nur noch 3,8 Mill. t Stahlrohre hergestellt und damit 11,2 % weniger als im Vorjahr. Auch die Präzisionsstahlrohre, deren Herstellungsmenge 1989 noch gestiegen war, weisen wie alle anderen Rohrarten eine niedrigere Produktion auf. Überdurchschnittlich vom Produktionsrückgang waren die sonstigen geschweißten Rohre — und hier vor allem die geschweißten Großrohre — betroffen.

### Inlands- und Auslandsabsatz

Die Lieferungen der Eisen- und Stahlindustrie im Jahr 1990 spiegeln die ungünstiger gewordenen Rahmenbedingungen dieses Industriezweiges wider. Nachdem sie schon 1989 eine wesentlich niedrigere Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr aufgewiesen hatten, gingen sie im Jahr 1990 um 7,4 % auf 33,6 Mill. t zurück und folgten so mit einer zeitlichen Verzögerung der Entwicklung der Auftragsgänge. Wie aus Tabelle 5 ersichtlich ist, verringert

Tabelle 5: Lieferungen der Hüttenwerke an Walzstahlerzeugnissen<sup>1)</sup> nach Absatzregionen

Regionen	1988	1989	1990
	1000 t		
Insgesamt .....	35 603	36 231	33 551
Inland .....	22 739	23 944	22 546
dar.: Gebiet der ehemaligen DDR ..	759	892	878
Ausland .....	12 864	12 287	11 005
EG <sup>2)</sup> .....	5 477	6 231	5 730
Drittländer .....	7 387	6 056	5 275
	Anteile in %		
Insgesamt .....	100	100	100
Inland .....	63,9	66,1	67,2
dar.: Gebiet der ehemaligen DDR ..	2,1	2,5	2,6
Ausland .....	36,1	33,9	32,8
EG <sup>2)</sup> .....	15,4	17,2	17,1
Drittländer .....	20,7	16,7	15,7
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
Insgesamt .....	+ 11,5	+ 1,8	— 7,4
Inland .....	+ 11,3	+ 5,3	— 5,8
dar.: Gebiet der ehemaligen DDR ..	— 1,4	+ 17,5	— 1,6
Ausland .....	+ 12,0	— 4,5	— 10,4
EG <sup>2)</sup> .....	+ 17,7	+ 13,8	— 8,0
Drittländer .....	+ 8,1	— 18,0	— 12,9

<sup>1)</sup> Walzstahlfertigerzeugnisse, weiterverarbeiteter Walzstahl, Halbzeug und Warmbreitband — <sup>2)</sup> Ohne Bundesrepublik Deutschland.

ten sich die Inlandslieferungen um 5,8 % auf 22,5 Mill. t. Dennoch erhöhte sich ihr Anteil am Gesamtabsatz um 1,1 Prozentpunkte auf 67,2 %. Diese Tabelle macht auch deutlich, daß das Gebiet der ehemaligen DDR für die Stahlindustrie in den alten Bundesländern noch von geringer Bedeutung war. Wichtigster inländischer Abnehmer an Grund- und Qualitätsstahlerzeugnissen war der Stahlhandel. Sein Anteil veränderte sich allerdings kaum und lag 1990 bei 24,6 % (1989: 25,4 %). Noch stärker als die In-

landslieferungen haben die Lieferungen ins Ausland im Jahr 1990 gegenüber 1989 abgenommen (— 10,4 %). Ausschlaggebend dafür, daß sich der prozentuale Rückgang beim Auslandsabsatz im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelte, waren u. a. die Lieferungen in die Länder der Europäischen Gemeinschaften. Sie hatten 1989 noch eine zweistellige Zuwachsrates zu verzeichnen und gingen 1990 um 8,0 % zurück. Die Lieferungen in Drittländer erreichten 5,3 Mill. t und waren um 12,9 % niedriger als 1989. Damit exportierten die Hüttenwerke auch 1990 weniger in Drittländer als in die Länder der EG. Bemerkenswert ist, daß 41,9 % des Absatzes an Warmbreitband ins Ausland geht.

Wie schon erwähnt, wurde der Stahlaußenhandel u. a. von dem niedrigen Dollarkurs, der geringeren Rücknahme der Gesamtproduktion der eisenschaffenden Industrie in den westlichen Ländern, aber auch durch die Devisenknappheit der Staatshandelsländer<sup>3)</sup> beeinflusst. Die wertmäßigen Einfuhren von Produkten (in der Abgrenzung des EGKS-Vertrages) erreichten wiederum ihren Vorjahreswert von 12,6 Mrd. DM; demgegenüber sanken die

Tabelle 6: Außenhandel mit EGKS-Erzeugnissen

Regionen	1988	1989	1990	1989	1990
				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
Einfuhren 1000 t					
Insgesamt	10 804	11 572	12 446	+ 7,1	+ 7,6
Europäische Gemeinschaften	7 650	8 225	8 881	+ 7,5	+ 8,0
EFTA-Länder <sup>1)</sup>	1 756	1 770	1 832	+ 0,8	+ 3,5
Europäische Staatshandelsländer <sup>2)</sup>	853	891	1 024	+ 4,5	+ 14,9
Übrige	545	686	709	+ 26,0	+ 3,4
Anteile in %					
Insgesamt	100	100	100		
Europäische Gemeinschaften	70,8	71,1	71,4	x	x
EFTA-Länder <sup>1)</sup>	16,3	15,3	14,7	x	x
Europäische Staatshandelsländer <sup>2)</sup>	7,9	7,7	8,2	x	x
Übrige	5,0	5,9	5,7	x	x
Ausfuhren 1000 t					
Insgesamt	14 145	14 801	13 654	+ 4,6	- 7,7
Europäische Gemeinschaften	7 503	8 569	7 929	+ 14,2	- 7,5
EFTA-Länder <sup>1)</sup>	1 606	1 615	1 539	+ 0,6	- 4,7
Europäische Staatshandelsländer <sup>2)</sup>	1 232	1 055	472	- 14,4	- 55,3
Vereinigte Staaten	1 393	1 244	1 244	- 10,7	± 0,0
Übrige	2 410	2 318	2 470	- 3,8	+ 6,6
Anteile in %					
Insgesamt	100	100	100		
Europäische Gemeinschaften	53,0	57,9	58,1	x	x
EFTA-Länder <sup>1)</sup>	11,4	10,9	11,3	x	x
Europäische Staatshandelsländer <sup>2)</sup>	8,7	7,1	3,4	x	x
Vereinigte Staaten	9,9	8,4	9,1	x	x
Übrige	17,0	15,7	18,1	x	x

1) Ohne Länder der EG. — 2) Einschl. der im wirtschaftlichen Umbruch befindlichen Reformländer Osteuropas.

wertmäßigen Ausfuhren um 2,2 Mrd. oder 13,3 % auf 14,4 Mrd. DM. Der Exportüberschuß betrug nur noch 1,8 Mrd. DM (1989: 4,0 Mrd. DM) bei den EGKS-Erzeugnissen. Die

3) Einschl. der im wirtschaftlichen Umbruch befindlichen Reformländer Osteuropas.

mengenmäßigen Einfuhren erhöhten sich um 7,6 % (siehe Tabelle 6). Interessant ist, daß die Einfuhren aus den europäischen Staatshandelsländern um 14,9 % gestiegen sind, während die mengenmäßigen Ausfuhren in diese Länder einen drastischen Rückgang 1990 gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen hatten und sich mehr als halbierten. Insgesamt ging der Export an EGKS-Erzeugnissen um 7,7 % zurück.

## Beschäftigung

Zum Jahresende 1990 waren, wie Tabelle 7 zeigt, weniger Mitarbeiter in der Eisen- und Stahlindustrie beschäftigt als Ende 1989. Mit 174 992 lag die Zahl der Beschäftigten zum 31. Dezember 1990 um 2,7 % unter der von Ende 1989. Da die Produktionsbeschränkungen überwiegend die in der Erzeugung Tätigen treffen, waren vom Beschäftigungsrückgang die Arbeiter am stärksten betroffen.

Tabelle 7: Beschäftigte in der eisenschaffenden Industrie (einschl. örtlich verbundener Betriebe) und in EGKS-Betrieben nach Stellung im Beruf

Stellung im Beruf	Stand Jahresende		
	1988	1989	1990
Eisenschaffende Industrie			
Insgesamt	181 410	179 876	174 992
dar.. Auszubildende	11 145	10 063	10 139
Arbeiter	134 701	133 935	129 624
dar.. Auszubildende	8 412	7 546	7 712
Angestellte	46 709	45 941	45 368
dar.. Auszubildende	2 733	2 517	2 427
EGKS-Betriebe			
Insgesamt	131 050	130 123	125 194
dar.. Auszubildende	8 624	7 889	7 962
Arbeiter	97 282	96 901	92 769
dar.. Auszubildende	6 470	5 922	6 081
Angestellte	33 768	33 222	32 425
dar.. Auszubildende	2 154	1 967	1 881

Ihre Zahl (einschl. Auszubildende) reduzierte sich um 3,2 % auf 129 624. Interessant ist, daß sich die Zahl der Auszubildenden, die im Vorjahr noch besonders vom Belegschaftsabbau betroffen war, insgesamt wieder leicht erhöht hat. Nachdem sich in den Jahren 1988 und 1989 der Personalabbau abgeschwächt hatte, nahm er gegenüber 1989 wieder deutlich zu und betrug 4 884 Mitarbeiter (siehe

Tabelle 8: Belegschaftsabbau in der Eisen- und Stahlindustrie

Veränderung gegenüber dem Vorjahr<sup>1)</sup>

Jahr	Gesamtbelegschaft	Dar.. EGKS-Beschäftigte <sup>2)</sup>
1980	8 995	7 407
1981	18 984	10 721
1982	17 490	10 739
1983	23 841	12 198
1984	12 460	11 281
1985	1 496	1 634
1986	12 507	8 120
1987	15 182	9 460
1988	4 858	2 203
1989	1 534	927
1990	4 884	4 929

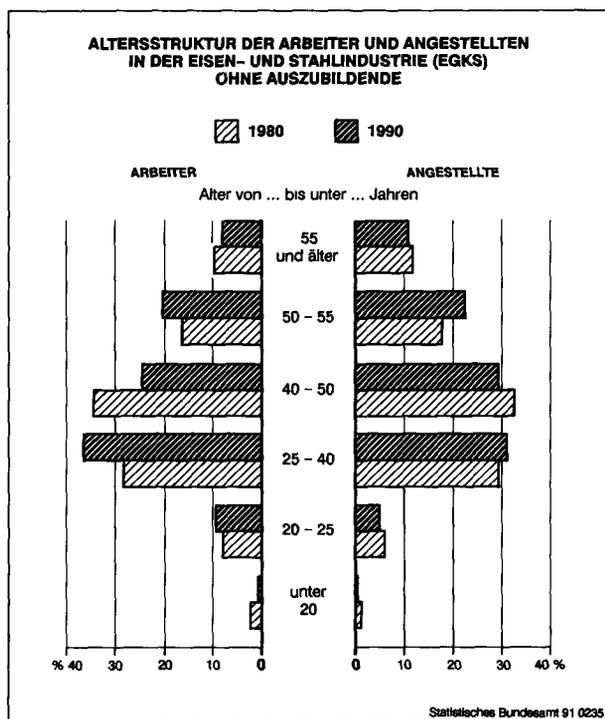
1) Jahresendstände. — 2) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende.

Tabelle 8). Damit reagierten die Arbeitgeber auf die ungünstiger gewordene Auftragslage und den Wettbewerbsdruck des Weltmarktes.

In den EGKS-Betrieben waren am 31. Dezember 1990 125 194 Mitarbeiter beschäftigt, das sind 4 929 oder 3,8 %

weniger als am Ende des Jahres 1989. Gegenläufig war auch hier die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden. Die Zahl der Mitarbeiter, die in einem Ausbildungsverhältnis standen, stieg um 0,9 % auf 7 962, was sicherlich größtenteils auf das Eigeninteresse der Betriebe an geeigneten Fachkräften zurückzuführen ist. Der Anteil der Auszubildenden an EGKS-Beschäftigten betrug Ende 1990 6,4 % und lag damit geringfügig um 0,3 Prozentpunkte höher als Ende 1989.

In den Montanbetrieben hat sich die Altersstruktur der Belegschaft in den letzten zehn Jahren geändert. Während 1980 bei den Arbeitern (ohne Auszubildende) die 40- bis unter 50jährigen mit einem Anteil von 34,7 % die stärkste Gruppe stellten, sind es Ende 1990 mit 36,7 % die 25- bis unter 40jährigen. Der Anteil der Arbeiter unter 25 Jahren ist gegenüber 1980 nahezu konstant geblieben. Auch bei Angestellten bilden die 25- bis unter 40jährigen mit 31,1 % die größte Altersgruppe, jedoch beträgt der Abstand zur nächstkleineren Gruppe, das sind die 40- bis



unter 50jährigen Angestellten, nur 1,5 Prozentpunkte. Auffallend ist, daß sowohl der Anteil der Arbeiter als auch der Angestellten im Alter von 50 bis unter 55 Jahren im Vergleich zu 1980 gestiegen ist. Bei den Arbeitern gehört gut ein Fünftel und bei den Angestellten gehören 22,9 % dieser Altersgruppe an. Abgenommen hat dagegen der Anteil der über 54jährigen sowohl bei den Arbeitern (um 1,6 Prozentpunkte) als auch bei den Angestellten (um 0,9 Prozentpunkte). Ein Grund für diese Entwicklung liegt sicherlich in der Möglichkeit, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen.

*Dipl.-Volkswirt Michael Berens*

# Studenten im Wintersemester 1990/91

## Vorläufiges Ergebnis

Für das Wintersemester 1990/91 kann das Statistische Bundesamt erstmals gesamtdeutsche Ergebnisse der Studentenstatistik vorlegen, die im folgenden Beitrag summarisch dargestellt und erläutert werden.

Die Zahlen der alten Bundesländer stammen aus den Angaben („Schnellmeldungen“) zum Vorbericht über das Wintersemester 1990/91<sup>1)</sup>. Diese vorläufigen Ergebnisse weisen gegenüber den später anfallenden Zahlen der Individualstatistik nur geringfügige Abweichungen auf, da die mit eigenen Datenverarbeitungsanlagen ausgestatteten größeren Hochschulen bereits frühzeitig endgültige Studentenzahlen liefern. Soweit zum Liefertermin Meldungen einzelner Hochschulen fehlen, werden sie durch Schätzungen oder Hochrechnungen der Statistischen Ämter ergänzt.

In den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie im früheren Berlin (Ost) gelten seit dem 3. Oktober 1990 auch für den Hochschulbereich und die Hochschulstatistik die Rechtsvorschriften von Bund und Ländern entsprechend den im Grundgesetz festgelegten Zuständigkeiten, soweit nicht durch den Einigungsvertrag Sonderregelungen oder Übergangsvorschriften geschaffen wurden. Die Verwaltungsbehörden der neuen Länder befinden sich erst im Aufbau. Dies gilt auch für die Statistischen Ämter der Länder, die aus organisatorischen und technischen Gründen noch nicht in der Lage sind, alle Aufgaben im dezentralen Berichtssystem der amtlichen Statistik wahrzunehmen. Übergangsweise werden sie durch das Gemeinsame Statistische Amt der neuen Länder in Berlin unterstützt.

Für die Hochschulstatistik in den neuen Bundesländern bedeutet dies eine völlige Neuorientierung. Die früheren Hochschulerhebungen der ehemaligen DDR wurden zentral vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft durchgeführt und dort intern ausgewertet. Die umfangreichen Erhebungen des Bundesprogramms konnten an den Hochschulen der ehemaligen DDR nicht kurzfristig eingeführt werden; daher ist, nach Abstimmung mit dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und den beteiligten Statistischen Ämtern, vereinbart worden, für 1990 und 1991 das Erhebungsprogramm der bisherigen DDR-Hochschulstatistik in vereinfachter Form weiterzuführen. So werden u. a. Eckzahlen über die Studenten und Studienanfänger bereitgestellt, auf deren Grundlage jetzt aktuelle Gesamtergebnisse für die neuen Länder und für das Bundesgebiet berechnet werden können. Diese Über-

gangsregelungen gelten bis einschließlich Sommersemester 1992; danach wird das neue Programm der Studentenstatistik einheitlich in allen Ländern erhoben werden.

## Hochschulen

Die zur Studentenstatistik berichtenden Hochschulen verteilen sich im Wintersemester 1990/91 wie folgt auf die einzelnen Hochschularten:

Tabelle 1: Hochschulen im Wintersemester 1990/91

Hochschulart	Gebiet A <sup>1)</sup>	Gebiet B <sup>2)</sup>	Insgesamt
Hochschulen insgesamt	248	54	302
Universitäten	64	33	97
Gesamthochschulen	7	—	7
Pädagogische Hochschulen	8	9	17
Theologische Hochschulen	16	—	16
Kunsthochschulen	31	12	43
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	98	—	98
Verwaltungsfachhochschulen	24	—	24

<sup>1)</sup> Unter Gebiet A ist der Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) vor dem 3. Oktober 1990 zu verstehen. — <sup>2)</sup> Unter Gebiet B sind die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie das frühere Berlin (Ost) zu verstehen.

Gegenüber dem Wintersemester 1989/90 haben sich in den alten Bundesländern nur wenige Änderungen im Berichtskreis ergeben. Die früher in den Meldungen für die Universität München enthaltene Hochschule für Politik, München, wird ab dem Sommersemester 1990 bei den Universitäten erfaßt. Erstmals meldete für die gleiche Hochschulart im folgenden Wintersemester 1990/91 die private wissenschaftliche Hochschule Bierbronn (Baden-Württemberg). Bei den Kunsthochschulen wird ab Sommersemester 1990 neu die Kunsthochschule für Medien, Köln, nachgewiesen, bei den Fachhochschulen ab Wintersemester 1990/91 die private Fachhochschule für Bergbau, Saarbrücken. Zu den nunmehr 248 Hochschulen im bisherigen Bundesgebiet kommen seit Oktober 1990 54 weitere Hochschulen in den neuen Ländern sowie im früheren Berlin (Ost), so daß die Gesamtzahl 300 überschreitet. Die meisten Hochschulen in den neuen Bundesländern besitzt Sachsen (22), gefolgt von Sachsen-Anhalt (9) sowie dem früheren Berlin (Ost) (7). In den übrigen neuen Ländern gibt es jeweils vier bis sechs Hochschulen.

Bei den einzelnen Hochschularten bestehen deutliche Unterschiede zwischen den neuen Ländern und dem bisherigen Bundesgebiet. Von 33 Hochschulen in den neuen Ländern, die den Universitäten zugeordnet werden, sind nur neun alte Volluniversitäten oder technische Universitäten; 24 weitere Einrichtungen sind technische Hochschulen oder Spezialhochschulen, die als wissenschaftliche Hochschulen anerkannt sind, jedoch oft nur einen Studiengang oder eine fachlich eng spezialisierte Ausbildung anbieten. Den neun pädagogischen Hochschulen der neuen Länder stehen nur noch acht in Westdeutschland gegenüber, da diese Hochschulart im bisherigen Bundesgebiet lediglich in Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein selbständig geblieben ist; in allen anderen Ländern wurde die Lehrerausbildung in die Universitäten oder Gesamthochschulen einbezogen. Theologische Hochschulen waren in der ehemaligen DDR staatlich nicht anerkannt und wurden deshalb von der Statistik nicht erfaßt. Es

<sup>1)</sup> Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 4.1 Vorbericht „Studenten an Hochschulen, Wintersemester 1990/91“ (im Druck).

ist noch unklar, ob die theologischen Seminare der Kirchen künftig als selbständige Hochschulen weitergeführt werden oder ob sie, zum Beispiel als theologische Fakultäten, in den Universitäten aufgehen werden.

Die zwölf Kunst- und Musikhochschulen der neuen Länder entsprechen etwa dem Anteil dieser Einrichtungen im bisherigen Bundesgebiet. Dagegen gibt es im Gebiet der ehemaligen DDR noch keine anerkannten Fachhochschulen oder Verwaltungsfachhochschulen. Mehrere Länder bemühen sich allerdings darum, bald eigene Fachhochschulen zu errichten, die sich wegen ihrer praxisnahen und kürzeren Ausbildung und der Nachfrage am Arbeitsmarkt im bisherigen Bundesgebiet seit langem bewährt haben. Ein Teil der Spezialhochschulen — gegebenenfalls auch einige Ingenieur- und Fachschulen, die bisher der Schulwesen zugeordnet sind — kommen für eine Umwandlung in Fachhochschulen in Frage. Hierfür sind die jeweiligen Länder auf dem Gebiet der ehemaligen DDR zuständig. Der weitere Ausbau der Hochschulen, auch in Zusammenarbeit mit den für die Rahmenplanung verantwortlichen Bund-Länder-Gremien und mit dem Wissenschaftsrat, der bis Ende 1991 eine umfassende Begutachtung der Hochschul- und Forschungseinrichtungen in den neuen Ländern vornimmt, wird zweifellos noch größere Änderungen im Bildungs- und Schulsystem dieser Bundesländer mit sich bringen<sup>2)</sup>. Die Statistischen Ämter werden diese Entwicklungen in ihren laufenden Erhebungen berücksichtigen. Einzelheiten der Verteilung der Hochschulen nach Ländern und Hochschularten enthält die Tabelle 2.1 im Vorbericht der Fachserie 11, Reihe 4.1 „Studenten an Hochschulen“<sup>3)</sup>.

### Mehr als 1,7 Mill. Studierende in Deutschland

An den deutschen Hochschulen wurden im Wintersemester 1990/91 insgesamt 1,72 Mill. Studenten und Studentinnen gezählt, davon 1,61 Mill. Deutsche und 104 000 (6,1 %) Ausländer. Mit 668 000 Studentinnen lag der Frauenanteil bei 38,9 %. In diesen Angaben sind die Einschreibungen von Beurlaubten, Gast- oder Nebenhörern sowie Studienkollegiaten nicht enthalten. Die Hochschulen ermittelten ihren Studentenbestand aufgrund der semesterweise vorgenommenen Rückmeldungen sowie der Erst- und Neueinschreibungen. Hierdurch wird sichergestellt, daß in der Statistik nur diejenigen Studenten gezählt werden, die sich jeweils im laufenden Semester eingeschrieben oder zurückgemeldet haben. Soweit Studenten gleichzeitig an mehreren Hochschulen als Haupthörer eingeschrieben sind, werden sie an jeder dieser Hochschulen als ordentliche Studierende geführt und somit mehrfach gezählt. Der Anteil dieser Mehrfacheinschreibungen ist jedoch gering.

Über drei Viertel aller Studenten (76,7 %) waren im Wintersemester 1990/91 an einer Universität bzw. einer Gesamthochschule, pädagogischen oder theologischen Hoch-

Tabelle 2: Studenten im Wintersemester 1990/91<sup>1)</sup> nach Hochschularten

Hochschulart	Insgesamt	Darunter Frauen		Deutsche		Ausländer	
		zu- sammen	darunter Frauen	zu- sammen	darunter Frauen	zu- sammen	darunter Frauen
	1 000	%	1 000				
Bundesgebiet <sup>2)</sup>							
Insgesamt	1 718,8	668,1	38,9	1 614,6	631,4	104,1	36,7
Universitäten	1 166,7	485,0	41,6	1 091,0	456,0	75,7	29,8
Gesamthochschulen	120,1	39,1	32,5	113,2	37,2	6,9	1,8
Pädagogische Hochschulen	27,7	20,1	72,7	27,4	20,0	0,3	0,2
Theologische Hochschulen	3,1	1,0	32,2	2,9	1,0	0,2	0,0
Kunsthochschulen	28,6	14,6	51,1	25,6	12,9	3,0	1,7
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	333,0	90,3	27,1	315,0	86,3	18,0	4,0
Verwaltungsfachhochschulen	39,6	17,9	45,3	39,6	17,9	0,0	0,0
Gebiet A <sup>3)</sup>							
Insgesamt	1 585,2	607,5	38,3	1 485,9	572,2	99,3	35,3
Universitäten	1 050,4	435,7	41,5	979,4	408,0	71,0	27,7
Gesamthochschulen	120,1	39,1	32,5	113,2	37,2	6,9	1,8
Pädagogische Hochschulen	14,8	11,0	74,2	14,6	10,8	0,2	0,1
Theologische Hochschulen	3,1	1,0	32,2	2,9	1,0	0,2	0,0
Kunsthochschulen	24,2	12,5	51,8	21,3	10,9	2,9	1,7
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	333,0	90,3	27,1	315,0	86,3	18,0	4,0
Verwaltungsfachhochschulen	39,6	17,9	45,3	39,6	17,9	0,0	0,0
Gebiet B <sup>4)</sup>							
Insgesamt	133,6	60,6	45,3	128,8	59,2	4,8	1,3
Universitäten	116,3	49,3	42,4	111,6	48,0	4,7	1,3
Pädagogische Hochschulen	12,9	9,2	71,0	12,8	9,2	0,1	0,0
Kunsthochschulen	4,4	2,1	47,5	4,3	2,1	0,1	0,0

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Die Angaben beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. — <sup>3)</sup> Unter Gebiet A ist der Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) vor dem 3. Oktober 1990 zu verstehen. — <sup>4)</sup> Unter Gebiet B sind die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie das frühere Berlin (Ost) zu verstehen

schule eingeschrieben, 21,7 % der Studenten an einer Fach- oder Verwaltungsfachhochschule, 1,7 % an einer Kunsthochschule. Die Rangfolge der Hochschularten ist für die männlichen und weiblichen Studierenden gleich, die Anteilswerte unterscheiden sich jedoch erheblich. Rund 73,5 % der Männer waren an Universitäten und entsprechenden Hochschulen, weitere 25 % an Fachhochschulen eingeschrieben, während von den Frauen über 81 % an einer Universität bzw. wissenschaftlichen Hochschule und nur rund 16 % an einer Fachhochschule studierten.

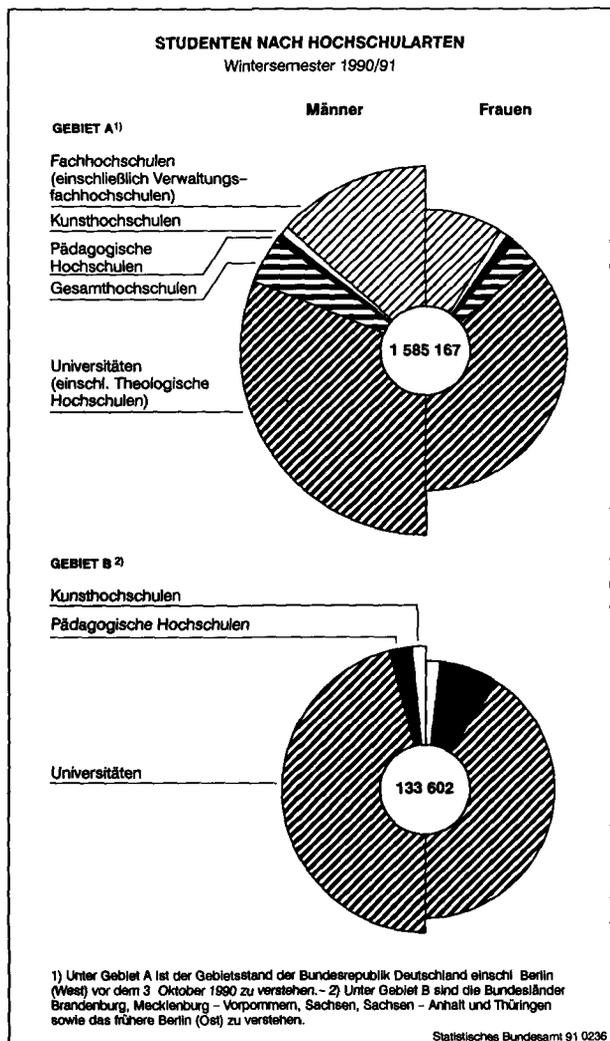
Als Folge der unterschiedlichen Hochschulstrukturen in den alten und den neuen Ländern sind auch die Anteile der Hochschularten nicht einheitlich. In den alten Bundesländern besuchten 73,8 % aller Studierenden eine Universität oder Gesamthochschule, 23,5 % eine Fachhochschule, 1,5 % eine Kunsthochschule und nur 0,9 % eine selbständige pädagogische Hochschule. Von den Studenten in den neuen Ländern waren dagegen 87,0 % an den Universitäten eingeschrieben, 9,7 % an den pädagogischen Hochschulen und 3,3 % an Kunsthochschulen.

<sup>2)</sup> Zu den hochschulpolitischen Konsequenzen aus der Vereinigung der beiden deutschen Staaten siehe auch den Bericht der Bundesregierung „Hochschulpolitische Zielsetzung“ (Bundestags-Drucksache 11/8506 vom 29. 11. 1990, S. 31 ff.).

<sup>3)</sup> Siehe auch die Länderübersicht auf S. 202\* f.

Die Verteilung der 668 100 Studentinnen nach Hochschularten entspricht weitgehend diesem Muster: Der Frauenanteil von insgesamt 38,9 % im Bundesgebiet setzt sich zusammen aus Anteilen von 38,3 % (607 500 Studentinnen) in den alten und 45,3 % (60 600 Studentinnen) in den neuen Ländern. Wie das Schaubild 1 zeigt, liegt der Frauenanteil

Schaubild 1



an Universitäten im Gebiet der ehemaligen DDR mit 42,4 % geringfügig höher als im bisherigen Bundesgebiet (41,5%). An den pädagogischen Hochschulen und an den Kunsthochschulen liegt er mit 74,2 bzw. 51,8 % in den alten Bundesländern höher als in den neuen Ländern (71,0 bzw. 47,5 %). Über dem Durchschnitt liegt der Anteil der Studentinnen auch an den Verwaltungsfachhochschulen (45,3 %), unterdurchschnittlich — zwischen 27 und 33 % — ist er an den übrigen Fachhochschulen, den Gesamthochschulen und den theologischen Hochschulen. Die drei letztgenannten Hochschularten gibt es — wie erwähnt — bisher nur in den alten Bundesländern.

Gegenüber den vorläufigen Ergebnissen des Wintersemesters 1989/90 ist die Zahl der Studenten insgesamt um 4,6 % (76 000) gestiegen. Dabei betrug die Zunahme in den alten Bundesländern knapp 77 000 (+ 5,1 %), während sich der Studentenbestand in den neuen Ländern kaum

verändert hat (— 800 oder — 0,6 %) <sup>4)</sup>. Absolut nahm die Studentenzahl am stärksten an den Universitäten zu (+ 45 000), gefolgt von den Gesamthochschulen (+ 12 000) und den pädagogischen Hochschulen (+ 2 400). Prozentual war der Anstieg bei den Gesamthochschulen am stärksten (+ 10,8 %) und — bezogen auf ein niedriges Ausgangsniveau — bei den pädagogischen Hochschulen (+ 9,4 %; bisheriges Bundesgebiet: + 3 200 oder 27,8 %; Gebiet der ehemaligen DDR: — 800 oder — 6,1 %). Die Zahl der Studenten an Universitäten wuchs um 3,9 %, diejenige an Fachhochschulen um 4,2 %.

Die 5-Jahres-Übersicht in Tabelle 3 zeigt, daß die Zahl der Frauen an den Hochschulen trotz meist höherer Zuwachsraten noch immer hinter derjenigen der Männer zurückbleibt. Die Tabelle stellt nur die Entwicklung in den alten Bundesländern dar, weil entsprechende vergleichbare Zeitreihen aus dem Datenmaterial der DDR-Statistik noch nicht verfügbar sind.

### Fächergruppen

Die große Zahl der an den Hochschulen vertretenen Studienfächer wird durch die bundeseinheitliche Systematik der Hochschulstatistik zu neun Fächergruppen zusammengefaßt. Maßgeblich für die Zuordnung ist das von den Studenten angegebene erste Studienfach. Die folgende Darstellung bezieht sich ebenfalls nur auf das bisherige Bundesgebiet (Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; die Angaben schließen Berlin [West] ein), weil die Nomenklatur und Systematik der Studienfächer in der DDR-Hochschulstatistik mit den Ergebnissen der Bundesstatistik nicht kompatibel ist <sup>5)</sup>.

Das Ansteigen der Gesamtzahl der Studenten (+ 5,1 %) im Wintersemester 1990/91 ergab sich hauptsächlich aus dem Zuwachs in den Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ und „Ingenieurwissenschaften“ (+ 6,8 bzw. + 5,4 %), ferner den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (+ 5,5 %) und in den Fächergruppen mit hohem Anteil von Lehramtsstudenten. In den Fächergruppen „Humanmedizin“, „Veterinärmedizin“ sowie in den „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ stagnierten die Studentenzahlen oder gingen etwas zurück. Die bereits im Vorjahr positive Entwicklung in den Lehramtsstudiengängen hat sich im Wintersemester 1990/91 nochmals verstärkt und erreichte jetzt bei den männlichen Studierenden 15,2 %, bei den Frauen 17,0 %. Der Anteil der Frauen liegt mit Werten um 60 bis 65 % am höchsten in der Veterinärmedizin sowie in den Fächergruppen „Sprach- und Kulturwissenschaften“, „Kunst, Kunstwissenschaft“ und in der Lehramtsausbildung. Den niedrigsten Frauen-

<sup>4)</sup> Da Vergleichszahlen des Wintersemesters 1989/90 für das Gebiet der früheren DDR aus der Bundesstatistik nicht vorlagen, wurden im gemeinsamen Statistischen Amt der neuen Länder entsprechende Umrechnungen der DDR-Hochschulstatistik vorgenommen und dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt.

<sup>5)</sup> Übersichten für die Zuordnung der Studienfächer zu Studienbereichen und Fächergruppen sowie Studentenzahlen in der Untergliederung nach einzelnen Studienfächern enthalten die Berichtsbände der Fachserie 11, Reihe 4.1 „Studenten an Hochschulen“ mit den endgültigen Ergebnissen der Individualstatistik. In Tabelle 2.2 des Vorberichts für das Wintersemester 1990/91 sind Zahlen für Fächergruppen auch aus den neuen Ländern enthalten; sie sind aber noch entsprechend der DDR-Systematik gegliedert, weil eine Umrechnung der Ergebnisse auf die Bundessystematik kurzfristig nicht möglich war.

Tabelle 3. Studenten nach Hochschularten<sup>1)</sup>

Hochschulart	Wintersemester (WS) / Sommersemester (SS)											WS 1990/91 <sup>2)</sup> gegenüber WS 1985/86 %
	WS 1985/86	SS 1986	WS 1986/87	SS 1987	WS 1987/88	SS 1988	WS 1988/89	SS 1989	WS 1989/90 <sup>2)</sup>	SS 1990 <sup>2)</sup>	WS 1990/91 <sup>2)</sup>	
	1 000											
Insgesamt	1 336,7	1 279,3	1 366,1	1 305,7	1 409,0	1 351,3	1 465,0	1 391,8	1 508,2	1 450,4	1 585,2	+ 18,6
Männer	830,8	794,4	848,5	810,4	873,4	837,1	905,8	859,4	931,3	894,3	977,7	+ 17,7
Frauen	505,9	484,9	517,5	495,3	535,6	514,3	559,2	532,5	576,9	556,1	607,5	+ 20,1
Universitäten	911,6	880,0	930,8	896,8	953,8	920,8	986,7	943,0	1 004,8	972,6	1 050,4	+ 15,2
Männer	541,0	521,5	550,0	529,6	562,0	542,4	579,2	553,3	587,9	568,8	614,7	+ 13,6
Frauen	370,5	358,5	380,8	367,2	391,8	378,5	407,6	389,7	416,8	403,7	435,7	+ 17,6
Gesamthochschulen	85,0	77,0	88,2	79,8	93,4	84,9	101,3	90,9	108,3	98,3	120,1	+ 41,2
Männer	58,0	52,4	60,4	54,4	63,8	57,7	69,0	61,6	73,6	66,7	81,0	+ 39,5
Frauen	27,0	24,7	27,8	25,4	29,6	27,2	32,3	29,3	34,7	31,7	39,1	+ 44,7
Pädagogische Hochschulen	14,6	12,5	10,2	8,7	9,4	8,4	10,0	9,3	11,6	11,5	14,8	+ 1,0
Männer	4,6	4,1	3,1	2,7	2,8	2,6	2,9	2,7	3,1	3,2	3,8	- 18,0
Frauen	10,0	8,4	7,2	6,0	6,6	5,8	7,2	6,6	8,4	8,4	11,0	+ 9,8
Theologische Hochschulen	3,0	2,9	3,3	3,2	3,2	3,2	3,3	3,1	3,2	3,0	3,1	+ 4,6
Männer	2,0	2,0	2,2	2,1	2,1	2,2	2,2	2,1	2,2	2,1	2,1	+ 3,9
Frauen	1,0	0,9	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	+ 6,1
Kunsthochschulen	21,5	20,7	21,9	21,1	21,9	21,1	23,0	22,0	23,4	22,8	24,2	+ 12,9
Männer	11,0	10,6	11,0	10,6	10,9	10,5	11,3	10,8	11,4	11,0	11,7	+ 6,6
Frauen	10,5	10,2	10,8	10,5	10,9	10,5	11,7	11,2	12,0	11,7	12,5	+ 19,4
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfach- hochschulen)	268,4	255,1	278,7	264,9	292,0	279,3	304,3	288,4	318,4	305,9	333,0	+ 24,1
Männer	194,9	185,6	202,6	193,0	212,0	203,0	221,3	209,4	232,0	222,6	242,7	+ 24,6
Frauen	73,5	69,4	76,1	71,9	80,0	76,4	83,1	78,9	86,4	83,3	90,3	+ 22,9
Verwaltungsfachhochschulen	32,6	31,1	32,9	31,3	35,4	33,7	36,3	35,1	38,6	36,2	39,6	+ 21,2
Männer	19,2	18,3	19,2	18,0	19,7	18,8	20,0	19,3	21,0	19,8	21,7	+ 12,6
Frauen	13,4	12,8	13,8	13,3	15,7	14,9	16,3	15,9	17,5	16,3	17,9	+ 33,6

<sup>1)</sup> Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990, sie schließen Berlin (West) ein. — <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

anteil weisen mit 12,3 % weiterhin die Ingenieurwissenschaften auf.

In der Verteilung der Studenten nach Fächergruppen gab es in den letzten Jahren keine grundlegende Veränderung. Bei den männlichen Studierenden waren auch im Wintersemester 1990/91 die Ingenieurwissenschaften am stärksten besetzt (30,2 % oder 296 000), gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (27,9 % oder 273 000). 18,3 % (179 000) der Männer studierten Mathematik oder ein naturwissenschaftliches Fach. In den Sprach- und Kulturwissenschaften (einschl. Sport) waren 12,7 % (124 000), in der Human- und Veterinärmedizin 6,0 % (59 000) der Studenten eingeschrieben. Nur ein geringer Teil der Männer absolvierte ein künstlerisches oder kunstwissenschaftliches Studium (2,9 % oder 28 500). Das

gleiche gilt für die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (1,9 % oder 18 800).

Von den Frauen studierten 33,1 % (201 000) Sprach- und Kulturwissenschaften einschließlich Sport, 28,8 % (175 000) eine rechts-, wirtschafts- oder sozialwissenschaftliche Fachrichtung und 13,8 % (84 000) Mathematik oder Naturwissenschaften. Mit Abstand folgten die Human- und die Veterinärmedizin (7,7 % oder 47 000) sowie die Fächergruppen „Kunst, Kunstwissenschaft“ und „Ingenieurwissenschaften“ (jeweils 6,9 % oder 41 700). Für ein Studium der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften hatten sich 2,8 % (16 800) der Frauen entschieden. In der Lehramtsausbildung standen 49 000 männliche und 93 000 weibliche Studierende, was einem Anteil von 5,0 bzw. 15,2 % aller Studierenden entspricht.

Tabelle 4: Deutsche und ausländische Studenten im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen<sup>1) 2)</sup>

Fächergruppe	Insgesamt				Deutsche	Ausländer	WS 1990/91 gegenüber WS 1989/90 <sup>1)</sup>					
	insgesamt	Männer	Frauen				insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	
	1 000			% <sup>3)</sup>	1 000		% <sup>3)</sup>	%				
Sprach- und Kulturwissenschaften	306,8	113,7	193,1	62,9	283,4	23,4	7,6	+ 5,8	+ 5,4	+ 6,1	+ 5,6	+ 8,6
Sport	18,6	10,4	8,2	44,2	17,8	0,8	4,5	+ 7,5	+ 6,8	+ 8,2	+ 7,7	+ 3,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	447,8	272,7	175,1	39,1	426,6	21,2	4,7	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,4	+ 5,1	+ 13,5
Mathematik, Naturwissenschaften	262,5	178,7	83,8	31,9	247,5	15,0	5,7	+ 6,8	+ 6,3	+ 7,7	+ 6,7	+ 8,5
Humanmedizin	98,8	56,3	42,5	43,0	92,7	6,1	6,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 2,3
Veterinärmedizin	6,9	2,5	4,5	64,3	6,5	0,4	6,2	+ 1,0	- 6,1	+ 5,4	+ 1,2	- 2,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	35,6	18,8	16,8	47,3	33,7	1,9	5,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5
Ingenieurwissenschaften	337,4	295,7	41,7	12,3	312,1	25,2	7,5	+ 5,4	+ 5,2	+ 6,9	+ 5,4	+ 5,4
Kunst, Kunstwissenschaft	70,3	28,5	41,7	59,4	65,3	5,0	7,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 7,0
Insgesamt <sup>4)</sup>	1 585,2	977,7	607,5	38,3	1 485,9	99,3	6,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 5,3	+ 4,9	+ 8,1
dar.: Lehramt	141,5	48,9	92,6	65,4	139,5	2,0	1,4	+ 16,4	+ 15,2	+ 17,0	+ 16,3	+ 20,3

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein. — <sup>3)</sup> Anteil von Spalte 1. — <sup>4)</sup> Einschl. der nicht nachgewiesenen Position „Sonstige Fächer“.

Bei den ausländischen Studenten waren die Ingenieurwissenschaften sowie die Sprach- und Kulturwissenschaften mit Anteilen von 25,4 und 23,6 % die häufigsten Studienrichtungen, gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (21,3 %), Mathematik, Naturwissenschaften (15,1 %) und Humanmedizin (6,2 %). Der Ausländeranteil je Fächergruppe lag am höchsten bei den Sprach- und Kulturwissenschaften (7,6 %) sowie den Ingenieurwissenschaften (7,5 %), am niedrigsten in den Fächergruppen Sport (4,5 %) sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (4,7 %).

Die Ausführungen zur Verweildauer, zum Erst- und Zweitstudium sowie zur Altersgliederung der Studierenden können im vorliegenden Beitrag nicht aktualisiert werden, weil die Bundesergebnisse der Individualstatistik für das Wintersemester 1990/91 noch nicht vorliegen<sup>6)</sup>.

### Studienanfänger

Im Wintersemester 1990/91 haben sich 272 000 Studierende erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschrieben. Von diesen Erstimmatrikulierten waren 165 000 (60,7 %) Männer und 107 000 (39,3 %) Frauen. 18 900 Studienanfänger waren ausländische Staatsangehörige; ihr Anteil an den Erstimmatrikulierten betrug 6,9 %.

Gegenüber den vergleichbaren vorläufigen Zahlen des vorhergehenden Wintersemesters bedeutet dies erneut einen Anstieg der Zahl der Ersteinschreibungen<sup>7)</sup>. Es wurden 28 500 oder 11,7 % mehr Studienanfänger gemeldet als im Vorjahr. Die Zahl der ausländischen Studienanfänger stieg um 10,8 % oder 1 900. An den Hochschulen der alten Bundesländer erhöhte sich die Zahl der Erstimmatrikulierten um 21 300 (+ 10,1 %), an denen der neuen Länder um 7 200, was gegenüber dem Wintersemester 1989/90 eine Zunahme um 22,1 % bedeutet.

Infolge eines geringeren Anstiegs der Zahlen für weibliche Erstimmatrikulierte (+ 8,0 % oder 7 900) gegenüber den männlichen (+ 14,2 % oder 20 600) hat sich der Frauenanteil unter den Studienanfängern seit dem Vorjahr von 40,6 auf 39,3 % verringert. Größere Abweichungen in der Studienwahl der Geschlechter treten bei den Universitäten und den Fachhochschulen auf. An den Fachhochschulen erhöhte sich die Anfängerzahl bei den Frauen um 1 000 (+ 5,3 %), bei den Männern um 900 (2,0 %). Die Zahl der weiblichen Studienanfänger an Universitäten ist um 4 000 oder 5,9 % gestiegen, während sich die Zahl der männlichen Studienanfänger um fast 15 800 oder 18,6 % erhöhte. Die Differenz wird vor allem durch das Studienwahlverhalten in den neuen Bundesländern verursacht. Hier nahm die Zahl der Männer unter den Erstimmatrikulierten um 6 000 zu (+ 38,0 %), die der Frauen nur um knapp 250 (+ 2,0 %).

Die Veränderungen betrafen die verschiedenen Hochschularten und Gebiete nicht in gleicher Weise. Gegenüber dem Wintersemester 1989/90 hatten die Universitäten über 20 000 (+ 12,9 %) Studienanfänger mehr aufzu-

Tabelle 5. Studienanfänger<sup>1)</sup> nach Hochschulart und dem Semester der Ersteinschreibung

Wintersemester (WS) <sup>2)</sup> Hochschulart	insgesamt	Darunter Frauen	Deutsche			%
			zusammen	Männer	Frauen	
1 000						
Bundesgebiet <sup>3)</sup>						
WS 1989/90	243,9	99,0	226,8	134,8	92,0	40,6
WS 1990/91	272,3	107,0	253,4	154,5	98,9	39,0
davon (1990/91) an:						
Universitäten	172,1	71,3	158,3	93,4	64,9	41,0
Gesamthochschulen	22,9	7,9	21,3	13,9	7,4	34,7
Pädagogischen und Theologischen Hochschulen	7,8	5,5	7,7	2,3	5,4	70,5
Kunsthochschulen	3,8	1,9	3,2	1,7	1,5	49,1
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	54,4	15,0	51,5	37,3	14,3	27,7
Verwaltungsfachhochschulen	11,4	5,5	11,4	5,9	5,5	47,9
Gebiet A <sup>4)</sup>						
WS 1989/90	211,5	83,9	195,6	118,5	77,2	39,4
WS 1990/91	232,8	91,4	215,1	131,3	83,8	38,9
davon (1990/91) an:						
Universitäten	137,9	58,9	125,2	72,3	52,8	42,2
Gesamthochschulen	22,9	7,9	21,3	13,9	7,4	34,7
Pädagogischen und Theologischen Hochschulen	3,8	2,8	3,7	0,9	2,8	76,4
Kunsthochschulen	2,5	1,3	2,0	1,0	1,0	51,2
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	54,4	15,0	51,5	37,3	14,3	27,7
Verwaltungsfachhochschulen	11,4	5,5	11,4	5,9	5,5	47,9
Gebiet B <sup>5)</sup>						
WS 1989/90	32,3	15,1	31,2	16,4	14,8	47,5
WS 1990/91	39,5	15,5	38,4	23,2	15,2	39,6
davon (1990/91) an:						
Universitäten	34,2	12,4	33,1	21,1	12,1	36,4
Pädagogischen und Theologischen Hochschulen	4,0	2,6	4,0	1,4	2,6	65,1
Kunsthochschulen	1,3	0,5	1,2	0,7	0,5	43,0

1) Studenten im ersten Hochschulsemester — 2) Vorläufiges Ergebnis. — 3) Die Angaben beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 — 4) Unter Gebiet A ist der Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) vor dem 3. Oktober 1990 zu verstehen. — 5) Unter Gebiet B sind die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie das frühere Berlin (Ost) zu verstehen.

nehmen. Die Fachhochschulen einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen konnten eine Zunahme von 1 900 (+ 3,0 %) Ersteinschreibungen registrieren. Bei den Gesamthochschulen und den pädagogischen Hochschulen bedeuteten die um 25,2 bzw. 30,9 % gestiegenen Ersteinschreibungen eine zahlenmäßige Zunahme der Studien-

Tabelle 6: Studienanfänger<sup>1)2)</sup> nach dem Semester der Ersteinschreibung

Sommersemester (SS) Wintersemester (WS)	insgesamt	Darunter Frauen	Deutsche			%
			zusammen	Männer	Frauen	
1 000						
WS 1985/86	171,5	68,4	160,1	96,4	63,7	39,8
SS 1986	37,1	14,8	32,8	19,9	12,9	39,2
WS 1986/87	174,8	70,4	162,6	97,3	65,3	40,1
SS 1987	36,4	14,2	32,1	19,8	12,3	38,2
WS 1987/88	192,5	78,2	179,3	106,8	72,5	40,4
SS 1988	39,9	15,4	35,2	21,8	13,4	38,0
WS 1988/89	205,4	82,7	190,7	114,3	76,4	40,1
SS 1989	40,9	16,0	35,6	22,0	13,6	38,3
WS 1989/90 <sup>3)</sup>	211,5	83,9	195,6	118,5	77,2	39,4
SS 1990 <sup>3)</sup>	45,4	17,8	40,0	24,6	15,3	38,3
WS 1990/91 <sup>3)</sup>	232,8	91,4	215,1	131,3	83,8	38,9

1) Studenten im ersten Hochschulsemester — 2) Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein — 3) Vorläufiges Ergebnis.

6) Siehe hierzu WiSta 5/1990, S. 347 f. und den Beitrag „Prüfungen an Hochschulen 1988“ in WiSta 7/1990, S. 486 ff.

7) Siehe Fußnote 4.

anfänger um 4 600 bzw. 1 700. Die Zahlen der Studienanfänger an theologischen Hochschulen und an Kunsthochschulen entsprechen weitgehend denjenigen des Wintersemesters 1989/90.

Längere Zeitreihen sind bisher nur für die alten Bundesländer verfügbar. In diesen haben die Studienanfängerzahlen seit dem Wintersemester 1985/86 von Jahr zu Jahr zugenommen. Der Frauenanteil lag in den Wintersemestern mit kleineren Schwankungen zwischen 38 und 40 %. Die Zahl der Studienanfängerinnen hat sich in dieser Zeit um ein Drittel (33,5 %) erhöht. Die Zahl der ausländischen Studienanfängerinnen nahm dagegen um 58,8 % zu, wodurch ihr Anteil bis zum Wintersemester 1990/91 von 6,6 auf 8,4 % gestiegen ist.

**Tabelle 7: Deutsche und ausländische Studienanfänger nach Ländern<sup>1)</sup>**  
Prozent

Land	Deutsche		Ausländer	
	WS 1990/91	Veränderung gegenüber WS 1989/90	WS 1990/91	Veränderung gegenüber WS 1989/90
Deutschland .....	100	+ 11,7	100	+ 10,9
Baden-Württemberg .	11,5	+ 9,8	18,4	+ 12,8
Bayern .....	15,9	+ 9,7	15,2	+ 14,2
Berlin .....	7,1	+ 23,0	6,7	- 5,6
Brandenburg .....	1,0	+ 90,3	0,1	- 7,1
Bremen .....	1,5	+ 4,4	1,1	- 6,0
Hamburg .....	2,4	+ 6,4	2,5	+ 2,4
Hessen .....	8,1	+ 6,3	9,9	+ 10,6
Mecklenburg-Vorpommern .....	1,4	+ 18,4	0,4	- 17,0
Niedersachsen .....	8,1	+ 10,4	6,2	+ 11,9
Nordrhein-Westfalen .	25,4	+ 11,1	26,4	+ 14,3
Rheinland-Pfalz .....	4,1	+ 4,5	4,1	+ 7,3
Saarland .....	1,3	+ 13,0	3,1	+ 46,8
Sachsen .....	5,7	+ 10,5	2,5	- 11,2
Sachsen-Anhalt .....	2,4	+ 26,0	0,8	+ 23,6
Schleswig-Holstein .....	2,4	+ 17,8	2,0	+ 19,6
Thüringen .....	1,5	+ 26,2	0,7	- 4,6
nachrichtlich:				
Gebiet A <sup>2)</sup> .....	84,9	+ 9,9	94,0	+ 11,8
dar.: Berlin (West) .....	4,0	+ 15,7	5,1	- 10,4
Gebiet B <sup>3)</sup> .....	15,1	+ 23,0	6,0	- 1,5
dar.: Berlin (Ost) .....	3,0	+ 34,5	1,6	+ 14,2

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Unter Gebiet A ist der Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) vor dem 3. Oktober 1990 zu verstehen. — <sup>3)</sup> Unter Gebiet B sind die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie das frühere Berlin (Ost) zu verstehen.

An diesen Entwicklungen waren nicht alle Bundesländer im gleichen Maße beteiligt<sup>8)</sup>. Die deutschen Studienanfänger hatten in Brandenburg mit + 90,3 % die höchste Zuwachsrate. In den drei Ländern Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg, auf die über die Hälfte (52,8 %) aller Ersteinschreibungen entfielen, betrug die Zuwachsraten etwa 10 bis 11 %. Die Zahl der ausländischen Studienanfänger veränderte sich gegenüber dem Wintersemester 1989/90 sehr uneinheitlich. Überdurchschnittlichen Zunahmen im Saarland (+ 46,8 %), in Sachsen-Anhalt (+ 23,6 %) und Schleswig-Holstein (+ 19,6 %) standen sechs Länder gegenüber, in denen die Zahlen rückläufig waren, darunter in Berlin und den meisten der neuen Bundesländer.

Die Verteilung der Studienanfänger auf die Hochschulen und die angebotenen Studienfächer wird von vielen Fakto-

ren beeinflusst. Entscheidend sind dabei die Wünsche der Abiturienten, die von der persönlichen Begabung, aber auch von subjektiven Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarktes geprägt werden. Allerdings lassen sich nicht alle Studienwünsche verwirklichen<sup>9)</sup>. In vielen Fachrichtungen gibt es mehr Bewerber als freie Studienplätze, so daß ein Teil der Studiengänge nur beschränkt zugänglich ist<sup>10)</sup>. Bedingt durch den Zeitpunkt der Schulentlassung der Abiturienten im Juni oder Juli und durch die Aufnahmebedingungen der meisten Hochschulen beginnen die Studienanfänger ihr Studium in der Regel im Wintersemester. Nur für einen geringen Teil erfolgt die Ersteinschreibung im Sommersemester. Für Zeitreihenuntersuchungen wird üblicherweise der jährliche Hochschulzugang zugrunde gelegt. Dabei wird je nach den Untersuchungserfordernissen ein Wintersemester mit dem nachfolgenden Sommersemester zu einem Studienjahr oder ein Sommersemester mit dem nachfolgenden Wintersemester zu einem Berichtsjahr zusammengefaßt. Der folgenden Betrachtung liegt jeweils die Abgrenzung nach Berichtsjahren zugrunde, wobei die dargestellten

<sup>9)</sup> Auf der Grundlage des Hochschulstatistikgesetzes wird jährlich eine bundeseinheitliche Abiturientenbefragung durchgeführt. Ihre als Arbeitsunterlagen veröffentlichten Ergebnisse können beim Statistischen Bundesamt, Gruppe VII C, angefordert werden. <sup>10)</sup> Siehe hierzu die für jedes Semester von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK, früher WRK) veröffentlichte Übersicht über Studienmöglichkeiten und Zulassungsbeschränkungen der Studienanfänger an den Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland.

**Tabelle 8: Studienanfänger<sup>1)</sup> nach Fächergruppen**  
Berichtsjahr = Sommersemester und darauffolgendes Wintersemester<sup>2)</sup>

Fächergruppe	1985			1990 <sup>3)</sup>				
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen		
	1 000		%	1 000		%		
<b>Studienanfänger insgesamt</b>								
Sprach- und Kulturwissenschaften <sup>4)</sup>	39,3	13,0	26,3	66,8	53,8	18,5	35,3	65,6
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften .	61,2	34,8	26,4	43,1	87,4	50,5	36,9	42,2
Mathematik, Naturwissenschaften .	33,0	21,6	11,4	34,5	46,1	30,0	16,1	35,0
Human- und Veterinärmedizin .....	9,8	5,4	4,4	44,6	10,5	5,9	4,6	43,7
Ingenieurwissenschaften <sup>5)</sup>	55,1	46,3	8,8	15,9	71,1	60,4	10,7	15,0
Kunst, Kunstwissenschaft ...	8,5	3,4	5,1	60,2	9,3	3,7	5,6	60,1
Insgesamt .....	206,8	124,6	82,3	39,8	278,2	169,0	109,2	39,3
<b>darunter mit angestrebter Lehramtsprüfung</b>								
Sprach- und Kulturwissenschaften <sup>4)</sup>	6,8	1,8	5,0	73,4	18,6	5,2	13,5	72,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften .	0,7	0,3	0,4	56,8	1,4	0,6	0,8	58,9
Mathematik, Naturwissenschaften .	2,1	0,7	1,4	66,6	7,5	2,7	4,8	63,4
Ingenieurwissenschaften <sup>5)</sup>	0,5	0,2	0,3	58,6	0,9	0,4	0,5	54,3
Kunst, Kunstwissenschaft ...	1,2	0,4	0,8	69,3	2,0	0,6	1,4	71,8
Zusammen ...	11,3	3,4	7,9	70,0	30,4	9,4	21,0	69,0

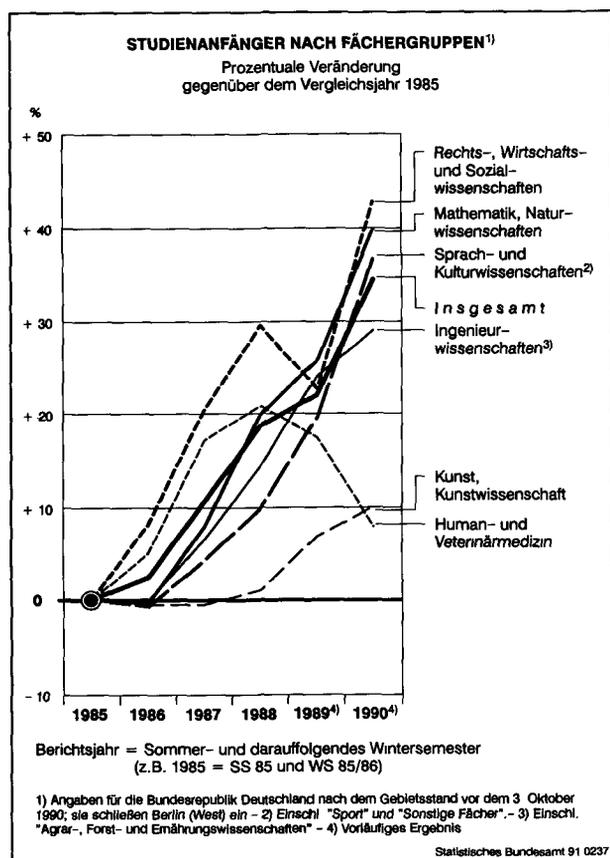
<sup>1)</sup> Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein. — <sup>2)</sup> Z. B. 1985 = SS 1985 und WS 1985/86. — <sup>3)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>4)</sup> Einschl. „Sport“ und „Sonstige Fächer“. — <sup>5)</sup> Einschl. „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“.

<sup>8)</sup> Siehe auch die ausführlichere Tabelle auf S. 202<sup>f</sup>.

Zahlen wie bei den übrigen Zeitreihen dieses Beitrages nur die Hochschulen in den alten Bundesländern betreffen.

Nach einer ruckläufigen Entwicklung in den Jahren 1984 bis 1986 hat die Zahl der Studienanfänger 1990 in allen Fächergruppen wieder das Niveau von 1985 überschritten. Mit Ausnahme der Fächergruppen „Kunst, Kunstwissenschaft“ (+ 10,0 %) und „Human- und Veterinärmedizin“ (+ 7,9 %) übertraf die Zahl der Studienanfänger 1990 diejenige des Vergleichsjahres 1985 überall um 30 bis 40 %. Auch bei den Studienanfängern, die eine Lehramtsprüfung anstreben, setzte sich mit über 30000 Erstinschreibungen der schon in den Vorjahren beobachtete Anstieg weiter fort (gegenüber 1989 + 7700 oder 33,8 %). 61,2 % dieser Studienanfänger waren in den Sprach- und Kulturwissenschaften eingeschrieben, die mit 72,4 % Studienanfängerinnen auch den höchsten Frauenanteil unter den erstimmatrikulierten Lehramtsstudenten aufwiesen.

Schaubild 2



Nach einem früheren Höchststand von 232000 Studienanfängern im Jahr 1983 war die Zahl der Erstimmatrikulierten bis 1985 auf 207000 zurückgegangen, jedoch seit 1986 wieder stark gestiegen. Im Berichtsjahr 1989 wurden erstmals über 250000 Studienanfänger gezählt, im Berichtsjahr 1990 278000, zuzüglich der neuen Bundesländer (mit 40000 Erstimmatrikulierten) insgesamt 318000 Studienanfänger.

Die im Schaubild 2 dargestellte Entwicklung der Studienanfängerzahl in den letzten fünf Jahren nach Fächergruppen weist für die Human- und Veterinärmedizin bis 1988

sowie für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten aus. In medizinischen Studiengängen lag die Zahl der Erstinschreibungen 1990 um 7,9 % über dem Stand von 1985, in den rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen um 42,8 %. In dieser Fächergruppe hat sich mit 31,4 % auch der größte Anteil aller Studienanfänger eingeschrieben.

### Umstellung der Erhebungen ab 1992

Durch die Ende 1990 verabschiedete Neufassung des Hochschulstatistikgesetzes<sup>11)</sup> und durch die volle Einbeziehung der neuen Bundesländer in die laufenden Erhebungen wird sich das Arbeitsprogramm der Hochschulstatistik ab 1992 tiefgreifend verändern. Ab Wintersemester 1992/93 soll die Studentenstatistik gemäß dem künftigen Erhebungsumfang in allen Bundesländern anlaufen. Die hierfür nötigen Umstellungen und Programmanpassungen werden in den kommenden Jahren bei den statistischen Ämtern von Bund und Ländern, aber auch bei den datenliefernden Hochschulen einen beträchtlichen Mehraufwand erfordern. Trotz dieser Probleme hoffen die statistischen Ämter, die Ergebnisqualität in bezug auf Aktualität und Vollständigkeit aufrechtzuerhalten und das als Datengrundlage für die Hochschulplanung und Hochschulpolitik seit langem bewährte Berichtssystem auch in Zukunft weiterentwickeln zu können.

Dr. Achim-F. Möncke

<sup>11)</sup> Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz - HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S 2414). Die Neufassung des HStatG tritt am 1. Juni 1992 in Kraft und wird dann das bisherige, in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. April 1980 gültige Gesetz (BGBl. I S 453) ablösen.

# Gesundheitsrisiko

## „Rauchen“

### Ergebnis des Mikrozensus 1989 zu den Rauchgewohnheiten der Bevölkerung

Der Mikrozensus — eine Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Arbeitsmarktes — stellt als Mehrzweckstichprobe wichtige Grunddaten für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Öffentlichkeit bereit. Fragen zur Gesundheit sind seit nahezu 30 Jahren in diese Erhebung integriert. Gemäß dem Mikrozensusgesetz vom 10. Juni 1985 (BGBl. I S. 955) hat die Bundesregierung den Inhalt der Fragen durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates festzulegen. Dies ist zum Komplex „Krankheitsrisiken durch Rauchen“, über den im folgenden berichtet wird, in der Zweiten Verordnung zur Änderung der Mikrozensusverordnung vom 28. Februar 1989 (BGBl. I S. 342) geschehen. Leitgedanke war hierbei, durch Fragen nach den Rauchgewohnheiten u. a. Aufschlüsse über die gesundheitliche Gefährdung der Bevölkerung zu gewinnen. Damit wird berücksichtigt, daß Mortalität und Morbidität bei Lungenkrebs und anderen raucherbedingten Erkrankungen maßgeblich von Art und Umfang des Rauchens — insbesondere von Zigaretten — abhängen.

Eine Erhebung dieses Merkmalskomplexes im Rahmen des Mikrozensus bietet den Vorteil, daß die Auskünfte mit einer Vielzahl von gleichzeitig erhobenen soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmalen verknüpft werden können. Hieraus lassen sich u. a. zusätzliche Erkenntnisse über schichtspezifische und regionale Unterschiede der Gesundheitsrisiken oder der gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen gewinnen. Da Fragen nach den Rauchgewohnheiten im Mikrozensus schon im Jahr 1978 in derselben Form gestellt worden sind, lassen sich durch den Vergleich mit der entsprechenden Erhebung von 1989 auch gewisse Rückschlüsse über die zwischenzeitlich eingetretenen Veränderungen ziehen. Dies ist besonders wichtig angesichts einer Vielzahl von Aufklärungsmaßnahmen, die in den letzten zehn Jahren stattgefunden haben. Sie haben sich u. a. in einem Werbeverbot für Zigaretten in den elektronischen Medien sowie in gesetzlich verordneten Warnungsaufdrucken auf Zigarettenpackungen ausgewirkt.

Der Zeitvergleich wird allerdings durch methodische Unterschiede beider Stichproben beeinträchtigt. Während die Fragen zu den Rauchgewohnheiten in der Mikrozensuserhebung 1978 einen Auswahlsatz von 1 % aufwiesen, lag dieser im Jahr 1989 bei 0,5 %. Zudem bestand 1978 bei dieser Frage Auskunftspflicht, während die Erhebung 1989 freiwillig war. In diesem Zusammenhang gewinnt die Pro-

blematik der „Non-response-Rate“ erhöhte Bedeutung, mit der sich u. a. der Wissenschaftliche Beirat für Mikrozensus und Volkszählung in seinem Gutachten „Mikrozensus im Wandel“<sup>1)</sup> besonders intensiv beschäftigt hat. Er weist darauf hin, daß das Hauptproblem freiwilliger Erhebungen die sogenannten Ausfälle (Nichtteilnehmer) sind, die sich vor allem aus den Nichterreichbaren und den Verweigerern zusammensetzen. „Ausfälle führen zunächst zur Verringerung des realisierten Stichprobenumfangs. Das Hauptproblem der Ausfälle liegt jedoch darin, daß sie oft selektiv nach Merkmalen sind, die mit dem Untersuchungsziel zusammenhängen. Demnach bestimmen Ausmaß und Selektivität der Ausfälle, ob die Datenqualität freiwilliger Erhebungen ausreichend ist oder nicht.“<sup>2)</sup>

Im Hinblick auf die Fragen zur Gesundheit bedeutet dies, daß bei den gesellschaftlichen Gruppen, deren Rauchgewohnheiten untereinander verglichen werden, die Non-response-Rate sorgfältig beobachtet werden muß, so daß sichergestellt ist, daß die ausgewiesenen Unterschiede im Umfang und der Intensität des Rauchens nicht ausschließlich oder überwiegend auf Abweichungen im Antwortverhalten zurückzuführen sind. Dies ist um so wichtiger, als die durchschnittliche Non-response-Rate im Bereich der Fragen zum Gesundheitsrisiko „Rauchen“ in Höhe von 10,9 % in Abhängigkeit von bestimmten sozioökonomischen oder regionalen Merkmalen variiert. Überdurchschnittliche Antwortverweigerungsquoten treten etwa in Großstädten, bei Personen mit höheren Bildungsabschlüssen sowie bei der Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften (z. B. Alters- und Pflegeheime) auf. Deshalb wurden in der folgenden Auswertung anstelle von Absolutzahlen vermehrt Anteilswerte (Relativzahlen) verwendet, deren Grundgesamtheit (100 %) die jeweilige Bevölkerung mit Angaben zum Rauchverhalten ist.

Dieses Korrekturverfahren<sup>3)</sup> unterstellt, daß in der Gruppe der Antwortverweigerer Nichtraucher und Raucher mit denselben Anteilen vertreten sind wie bei den Auskunftgebenden. Sollte dies bei der Untergliederung nach bestimmten sozioökonomischen Merkmalen nicht der Fall sein, dann sind die dargestellten Ergebnisse in einem schwer abschätzbaren Ausmaß verzerrt.

Die Analyse stützt sich auf die folgenden drei Fragen zu den Rauchgewohnheiten der Bevölkerung, die an jeden Befragten unabhängig von seinem Alter gestellt wurden:

- Rauchen Sie zur Zeit regelmäßig, gelegentlich oder nicht?
- Was rauchen Sie gegebenenfalls (Zigaretten, Zigarren/Zigarillos, Pfeifentabak)?
- Wenn Sie Zigaretten rauchen, wie viele sind das durchschnittlich am Tag?

Dabei blieb es dem Interviewten selbst überlassen, sich anhand seiner subjektiven Selbsteinschätzung als gele-

<sup>1)</sup> Siehe Esser, H./Grohmann, H./Müller, W./Schäffer, K.-A.: „Mikrozensus im Wandel. Untersuchungen und Empfehlungen zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung“, Stuttgart 1989.

<sup>2)</sup> Siehe Fußnote 1, S. X.

<sup>3)</sup> Siehe Fußnote 1, S. 150 ff.

gentlichen oder aber als regelmäßigen, das heißt täglichen Raucher einzustufen. Deshalb kann nicht sichergestellt werden, daß Personen mit übereinstimmenden Rauchgewohnheiten in allen Fällen in derselben Antwortkategorie erscheinen.

Die zweite und dritte Frage zielten auf die Quantifizierung des persönlichen Risikos durch Nikotingenuß. Die Art der verwendeten Tabakwaren und die Zahl der gerauchten Zigaretten beeinflussen nach Ansicht von Experten zweifelsfrei das mit dem Rauchen verbundene individuelle Gesundheitsrisiko.

Die Antworten werden in Kombination mit den als relevant erscheinenden soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmalen ausgewertet. In Einzelfällen können dabei die Besetzungszahlen in den gebildeten Schichten sehr klein werden, so daß aufgrund des stichprobenbedingten Zufallsfehlers keine hinreichend sicheren Aussagen mehr möglich sind. Im Rahmen dieses Aufsatzes werden deshalb Angaben ignoriert, die auf der Auskunft von weniger als hochgerechnet 7 000 Personen basieren; entsprechende Tabellenfelder sind durch einen Schrägstrich (/) gekennzeichnet. Darüber hinaus ist der Aussagewert einer Zahl eingeschränkt, sofern ihr eine hochgerechnete Fallzahl von 7 000 bis 13 000 Personen zugrunde liegt; entsprechende Angaben sind in runde Klammern gesetzt.

Um mögliche Verzerrungen durch Antwortausfälle soweit wie möglich auszuschließen, wurden zusätzlich nur jene Unterschiede im Rauchverhalten beschrieben und in Form von Tabellen wiedergegeben, die anteilmäßig signifikant größer sind als die Differenzen der jeweiligen spezifischen Non-response-Raten.

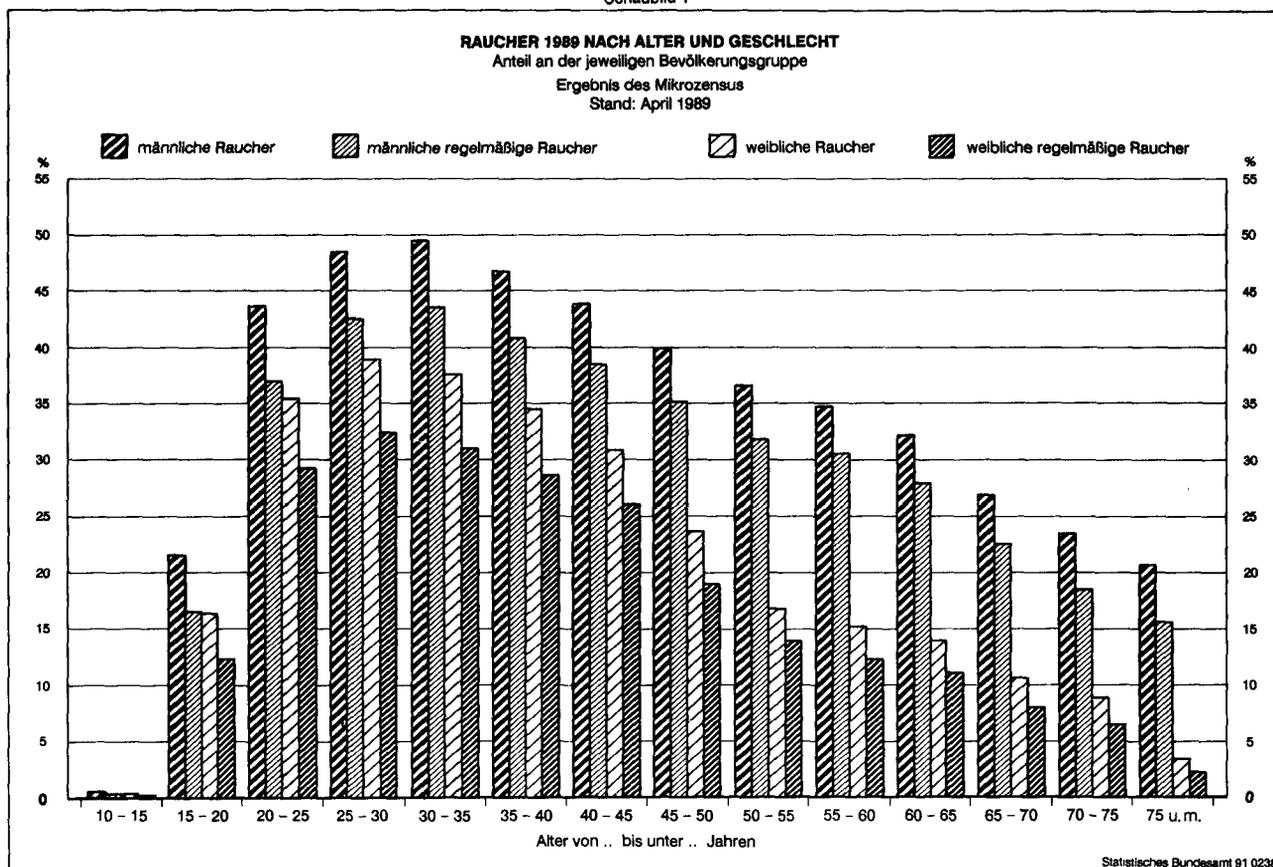
## Raucher 1989

1989 bezeichneten sich 14,2 Mill. Bundesbürger im Alter von 15 und mehr Jahren als Raucher und 11,9 Mill. als regelmäßige Raucher. Unter Berücksichtigung der Antwortausfälle beträgt damit der entsprechende Anteil an der Bevölkerung 29,8 bzw. 25,1 %<sup>4)</sup>. Damit machen die gelegentlichen Raucher — eine Bevölkerungsgruppe mit einem deutlich geringeren Gesundheitsrisiko — nur 15,8 % aller Raucher aus. Dies ist ein deutliches Indiz für den Suchtcharakter des Rauchens, wenn man zusätzlich berücksichtigt, daß der Anteil der Gelegenheitsraucher in der Altersgruppe der unter 20jährigen, in der sich die Rauchgewohnheiten erst herausbilden, immerhin 24,4 % beträgt.

Die Rauchgewohnheiten unterscheiden sich in mehrfacher Hinsicht. Die deutlichsten Abweichungen treten bezüglich des Geschlechts, des Alters und der regionalen Gliederung auf. So rauchen etwa 36,3 % aller Männer, jedoch „nur“ 21,4 % aller Frauen. Die vergleichbaren Werte für die regelmäßigen Raucher sind 31,3 und 17,3 %. Die Altersgruppe mit dem höchsten Anteil an Rauchern und regelmäßigen Rauchern sind bei den Männern die 30- bis unter 35jährigen, bei den Frauen die 25- bis unter 30jährigen. Schaubild 1 verdeutlicht darüber hinaus, daß der geschlechtsspezifische Unterschied der Raucheranteile mit zunehmendem Alter ansteigt. So rauchen zwar auch

<sup>4)</sup> Diese Werte entsprechen denen aus vergleichbaren anderen Erhebungen, z. B. dem in den Jahren 1984 bis 1986 durchgeführten Nationalen Untersuchungs-Survey der Deutschen Herz-Kreislauf-Präventionsstudie (DHP), obwohl dort nicht nur ein anderer Stichprobenumfang, sondern auch eine modifizierte Fragestellung eingesetzt wurde. Siehe z. B. Hoffmeister, H. u. a.: „Nationaler Untersuchungs-Survey und regionale Untersuchungs-Surveys der DHP“, Bd. II; DHP-Forum 2/88, S. 158.

Schaubild 1



jüngere Frauen seltener als jüngere Männer, die Differenz der Raucherquoten ist hier aber weitaus niedriger als bei den älteren Personen. Dies wird — konstante Verhaltensweisen vorausgesetzt — dazu führen, daß sich die Unterschiede in den Rauchgewohnheiten von Männern und Frauen insgesamt zunehmend verringern werden.

94,6 % aller auskunftgebenden regelmäßigen und gelegentlichen Raucher in der Bundesrepublik beschränken sich ausschließlich oder überwiegend auf den Konsum von Zigaretten. Die Zigarren- und Zigarillo-Raucher sind dagegen mit 2,8 % und die Pfeifenraucher mit 2,7 % nur von untergeordneter Bedeutung. Von den Zigarettenrauchern gaben 5,4 % an, durchschnittlich weniger als fünf Zigaretten am Tag zu rauchen; weitere 74,0 % quantifizierten ihren Konsum mit zwischen fünf und 20 Stück, 18,8 % mit zwischen 21 und 40 Stück und 1,9 % mit mehr als 40 Zigaretten täglich<sup>5)</sup>. Daraus ergibt sich für die regelmäßigen Raucher rechnerisch eine tagesdurchschnittliche Zahl von 16,3 und für die gelegentlichen Raucher von 6,9 Zigaretten. Bei der Ermittlung dieser Werte wurde aufgrund des Fehlens genauer Angaben unterstellt, daß die exakte Zahl der gerauchten Zigaretten innerhalb der Grenzen der angegebenen Größenklasse gleichverteilt ist, und daß die offene obere Klasse bei einem Wert von 60 geschlossen wird. Mit dieser Näherungsrechnung lassen sich jedoch nur etwas mehr als zwei Drittel der in der Bundesrepublik 1989 insgesamt verbrauchten 120 Mrd. Zigaretten erklären. Es bleibt offen, ob die Differenz auf Erinnerungslücken der Auskunftgebenden, auf eine gewissenberuhigende Korrektur der Angaben nach unten oder aber auf Ungenauigkeiten zurückzuführen sind, die aus zu groben Antwortkategorien resultieren. Da allerdings aus vergleichbaren Studien mit anderen Antwortmöglichkeiten ein ähnlicher durchschnittlicher Zigarettenkonsum berichtet wird, sind wahrscheinlich die tendenziell zu niedrigen Mengenangaben der Interviewten für die Abweichung verantwortlich.

Dadurch ist möglicherweise auch die in Tabelle 1 wiedergegebene Zahl der starken Raucher geringfügig zu niedrig ausgewiesen. Als starker Raucher wird entsprechend den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisa-

<sup>5)</sup> Auch diese Ergebnisse stimmen mit denen aus anderen Studien überein. Siehe Fußnote 4.

Tabelle 1: Starke Raucher<sup>1)</sup> nach Alter und Geschlecht

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand: April 1989

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männer			Frauen		
	insgesamt	Anteil		insgesamt	Anteil	
		an der Bevölkerung	der Raucher		an der Bevölkerung	der Raucher
	1 000	%	1 000	%		
15 — 40 .....	823	8,6	22,4	349	3,8	13,3
40 — 65 .....	829	9,7	30,0	230	2,6	15,9
65 und mehr .....	60	2,1	13,5	22	0,4	7,9
insgesamt ...	1 711	7,7	24,9	601	2,4	13,8
nachrichtlich: 25 — 70 .....	1 537	9,9	27,7	523	3,2	15,4

<sup>1)</sup> Starke Raucher sind entsprechend der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) regelmäßige Raucher mit einem tagesdurchschnittlichen Konsum von mehr als 20 Zigaretten.

tion (WHO) ein Raucher mit einem täglichen Zigarettenkonsum von mehr als 20 Stück bezeichnet. Die Quote der starken Raucher an der Bevölkerung beträgt 7,7 % bei den Männern und 2,4 % bei den Frauen; dies entspricht einem Anteil an den Rauchern insgesamt von 24,9 bzw. 13,8 %. In der in wissenschaftlichen Analysen in besonderem Maße interessierenden Bevölkerungsgruppe der 25- bis unter 70-jährigen betragen die entsprechenden Quoten bei den Männern 9,9 % (Anteil an der Bevölkerung) und 27,7 % (Anteil an den Rauchern), bei den Frauen sind es dagegen 3,2 bzw. 15,4 %.

Das Risikopotential „Rauchen“ ist in der Bundesrepublik regional nicht gleichverteilt, es gibt stattdessen ein eindeutiges Nord-Süd-Gefälle. Diese Aussage gilt unabhängig davon, ob ihr die einfachen oder die altersstandardisierten Raucherquoten zugrunde gelegt werden. Bei den standardisierten Raucheranteilen sind die Abweichungen korrigiert, die auf den spezifischen Altersaufbau des Bundeslandes zurückzuführen sind, das heißt darauf, daß jene Altersgruppen über- oder unterrepräsentiert sind, deren Rauchverhalten in besonderem Maße vom Durchschnitt abweicht.

Der einfache und der altersstandardisierte Anteil der Raucher in den nördlichen Bundesländern übersteigt signifikant den in den südlichen. Am meisten wird allerdings in den Stadtstaaten geraucht. Den höchsten standardisierten Anteil von Rauchern weist bei den Männern Berlin (West) auf. Es folgen Hamburg, Schleswig-Holstein und Bremen. Bezüglich der Raucheranteile der Frauen liegen die Stadtstaaten Berlin (West), Bremen und Hamburg ge-

Tabelle 2: Raucher nach Geschlecht und Bundesländern

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand: April 1989

Land	Raucher		Dar.: Regelmäßige Raucher			
	insgesamt	Anteil		zusammen	Anteil	
		an der Bevölkerung	an der Bevölkerung standardisiert <sup>1)</sup>		an der Bevölkerung	an der Bevölkerung standardisiert <sup>1)</sup>
	1 000	%	1 000	%		
Männer						
Schleswig-Holstein .....	381	40,3	40,3	326	34,6	34,6
Hamburg .....	244	41,8	41,9	205	35,1	35,2
Niedersachsen .....	1 060	38,4	37,6	934	33,9	33,1
Bremen .....	100	38,2	38,9	85	32,4	33,0
Nordrhein-Westfalen .....	2 410	38,8	38,4	2 112	34,0	33,8
Hessen .....	762	35,4	35,1	632	29,3	29,1
Rheinland-Pfalz .....	536	36,7	36,3	452	31,0	30,6
Baden-Württemberg .....	1 219	31,7	31,8	1 057	27,5	27,6
Bayern .....	1 501	33,2	32,9	1 266	28,0	27,8
Saarland .....	140	33,4	33,1	123	29,3	28,9
Berlin (West) .....	331	43,9	42,1	288	38,1	36,4
Bundesgebiet ...	8 685	36,3	36,3	7 481	31,3	31,3
Frauen						
Schleswig-Holstein .....	261	25,5	25,5	220	21,4	21,5
Hamburg .....	178	27,1	27,7	139	21,1	21,6
Niedersachsen .....	658	21,7	21,9	533	17,6	17,8
Bremen .....	78	26,3	28,0	63	21,3	22,8
Nordrhein-Westfalen .....	1 490	23,4	23,7	1 240	19,5	19,7
Hessen .....	521	22,1	21,8	405	17,2	16,9
Rheinland-Pfalz .....	316	20,4	20,3	250	16,1	16,0
Baden-Württemberg .....	714	17,2	17,0	579	14,0	13,8
Bayern .....	898	18,2	17,9	715	14,5	14,2
Saarland .....	96	20,7	20,1	80	17,3	16,8
Berlin (West) .....	275	31,4	31,1	231	26,3	25,9
Bundesgebiet ...	5 484	21,4	21,4	4 454	17,9	17,3

<sup>1)</sup> Bezogen auf den Altersaufbau der Bundesbevölkerung 1989; siehe auch Erläuterung auf dieser Seite.

geschlossen vor den Flächenländern. Die wenigsten Raucher gibt es dagegen in Baden-Württemberg und in Bayern.

Die Situation der Stadtstaaten wird zu einem erheblichen Teil dadurch erklärt, daß in der Bundesrepublik ein Zusammenhang zwischen der räumlichen Verdichtung und der Häufigkeit des Rauchens besteht. In ländlichen Gebieten, das heißt in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern,

Tabelle 3: Anteil der Raucher an der Bevölkerung nach Geschlecht und Gemeindegrößenklassen

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand: April 1989  
Prozent

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohner	Männer		Frauen	
	Raucher	dar. regelmäßige Raucher	Raucher	dar. regelmäßige Raucher
unter 2 000 ...	33,2	28,3	15,7	12,6
2 000 — 10 000 ...	32,8	28,0	17,3	13,7
10 000 — 100 000 ...	35,6	30,8	20,7	16,9
100 000 — 500 000 ...	39,4	34,3	24,1	19,6
500 000 und mehr ...	40,7	34,8	27,0	22,1
Insgesamt ...	36,3	31,3	21,4	17,3

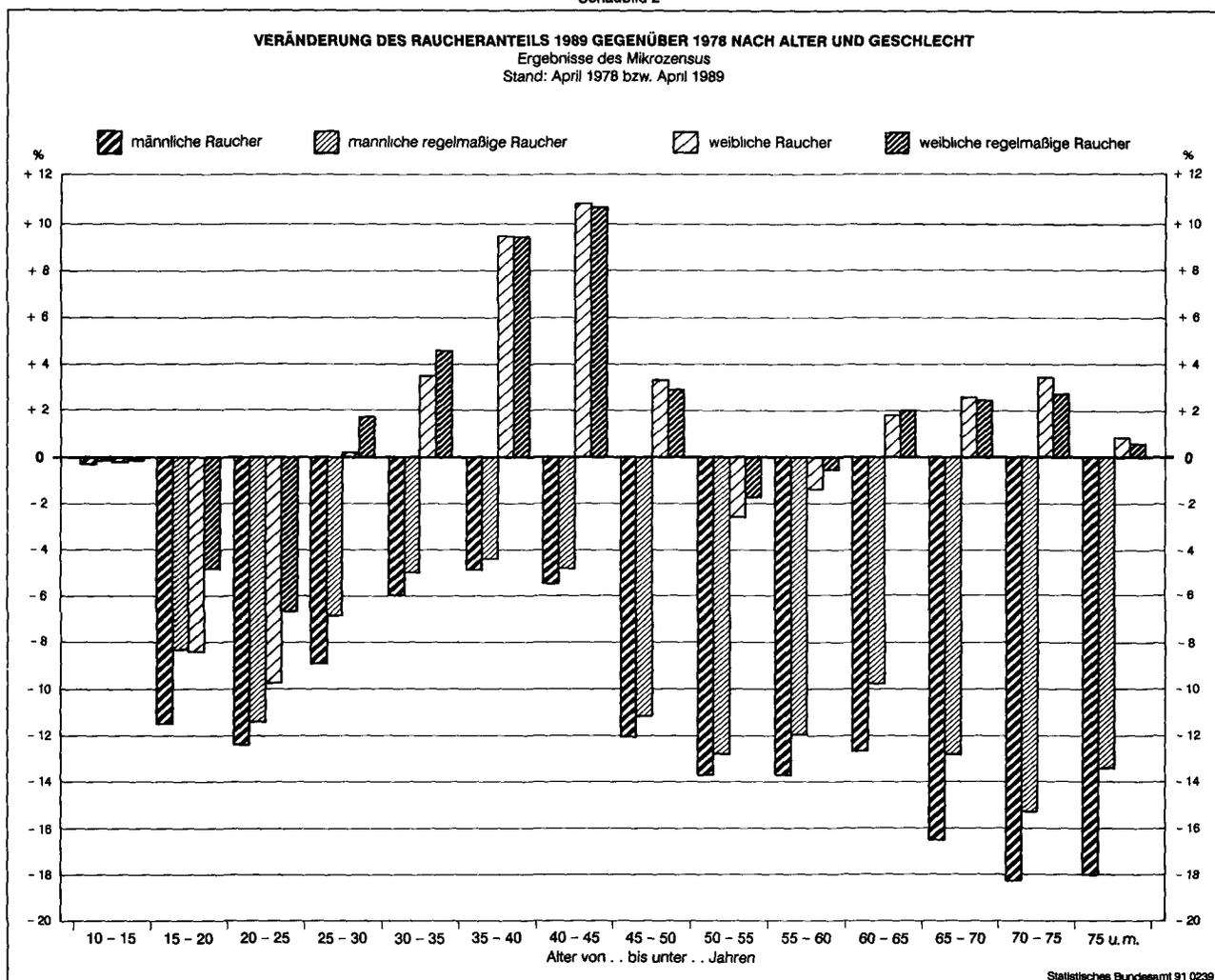
rauchen nur 33,2 % der Männer überhaupt und 28,3 % regelmäßig, in den Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern sind es dagegen 40,7 und 34,8 %. Bei den Frauen trifft diese Beobachtung in gleicher Weise zu, jedoch auf einem niedrigeren Gesamtniveau.

## Veränderung der Rauchgewohnheiten 1989 gegenüber 1978

Im Mikrozensus 1978 wurden die gleichen Angaben zum Themenbereich „Rauchgewohnheiten“ erhoben wie 1989. Auch die verwendeten soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmale sind für beide Zeitpunkte verfügbar. Damit können aufgetretene Veränderungen der Rauchgewohnheiten unter Berücksichtigung der Einschränkungen ermittelt und analysiert werden, die durch die Änderung der Non-response-Rate von 1,0 % in 1978 auf 10,9 % in 1989 hervorgerufen wurden. Die Feststellung, welche Bevölkerungsgruppen heute weniger rauchen als damals und welche gleich viel oder sogar mehr, erlaubt auch Rückschlüsse darauf, welche Gruppen und Schichten der Bevölkerung von den massiven Aufklärungskampagnen über die Gefahren des Rauchens erreicht wurden, die in diesem Zeitraum zum Beispiel von den Ärzten und den Krankenkassen über die Medien gestartet worden sind.

Insgesamt hat sich der Anteil der Raucher in der Bundesrepublik von 1978 bis 1989 von 30,7 auf 28,6 % verringert, bei Ausschluß des Bevölkerungsstruktureffekts sogar von 32,9 auf 28,6 %. Dieser Rückgang ist geringer als der, der im gleichen Zeitraum in anderen Ländern, zum Beispiel in

Schaubild 2



den Vereinigten Staaten, eingetreten ist<sup>6)</sup>. Dies dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß zwei gegenläufige Entwicklungen eingetreten sind: Bei den Männern — dem traditionell häufiger rauchenden Teil der Bevölkerung — hat der Anteil der Raucher in allen Altersgruppen abgenommen. Die Rückgänge sind unterschiedlich stark ausgeprägt; sie betragen im Durchschnitt 7,1 Prozentpunkte und reichen von 18,3 Prozentpunkten bei den 70- bis unter 75jährigen bis hinunter zu 4,9 Prozentpunkten bei den 35- bis unter 40jährigen. Bei den Frauen ist hingegen eine umgekehrte Entwicklung zu beobachten. Insgesamt hat der Anteil der Raucherinnen um 2 Prozentpunkte zugenommen. Die Bandbreite der Entwicklung reicht jedoch von einem Rückgang um 9,7 Prozentpunkte bei den 20- bis unter 25jährigen bis zu einer Zunahme um 10,9 Prozentpunkte bei den 40- bis unter 45jährigen. Damit tritt offensichtlich neben einem durchaus vorhandenen gesundheitsbewußteren Rauchverhalten auch ein gegenläufig wirkender Einfluß auf. Es ist unklar, ob dieser Einfluß auf eine Übernahme männlicher Verhaltensmuster, auf den Abbau der Stadt-Land-Unterschiede in den Verhaltensweisen oder auf das verstärkte berufliche Engagement der Frauen zurückzuführen ist. Der Nettoeffekt aus den beiden Einflüssen ist langfristig sehr schwer vorauszusagen. Die altersspezifischen Veränderungen in den Rauchgewohnheiten lassen jedoch vermuten, daß zumindest im absehbaren Zeitraum der gegenwärtig dominierende Effekt — Zunahme der Zahl der weiblichen Raucher — weiter vorherrschen wird.

Eine weitere wichtige Trendentwicklung im betrachteten Zeitraum ist der deutliche Rückgang der Raucher in der Altersgruppe der über 65jährigen Männer. Hier hat der Anteil der Raucher um 17,9 und der der regelmäßigen Raucher um 14,1 Prozentpunkte abgenommen. Die verbliebenen Raucher in dieser Altersgruppe konsumieren allerdings in einem weitaus höheren Maße als früher. So ist sowohl die Zahl der tagesdurchschnittlich gerauchten Zigaretten (von 13,7 auf 14,8) als auch der Anteil der starken Raucher an den Rauchern insgesamt in dieser Altersgruppe (von 12,0 auf 13,6 %) angestiegen.

Alle geschilderten Änderungen der Rauchgewohnheiten wirken sich auch auf die regionale Verteilung der Raucherquoten aus. So zeigen die Daten in Tabelle 4, daß sich die überdurchschnittlichen Raucheranteile in den Stadtstaaten abgebaut haben; dies gilt sowohl für die einfache wie auch für die standardisierte Darstellungsform, bei der — wie oben ausgeführt — der Bevölkerungsstruktureffekt herausgerechnet wurde.

Damit hat sich insgesamt zwar der Unterschied zwischen Stadt- und Flächenstaaten verringert, das Nord-Süd-Gefälle besteht jedoch in verschärfter Form fort. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß bei den Männern der Rückgang der Raucheranteile im Süden tendenziell stärker ausfällt als im Norden, und daß umgekehrt bei den Frauen die Zunahme der Raucherquoten im Norden höher ist als im Süden.

<sup>6)</sup> In den Vereinigten Staaten ging der Anteil der Raucher (regelmäßige und gelegentliche Raucher zusammen) von 1979 bis 1987 von 37,5 auf 31,2 % bei den Männern und von 29,9 auf 26,5 % bei den Frauen zurück. Siehe Health United States 1989, hrsg. vom U.S. Department of Health and Human Services, Hyattsville 1990, S. 165.

Tabelle 4: Veränderung des Rauchverhaltens 1989 gegenüber 1978 nach Geschlecht und Bundesländern  
Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1978 bzw April 1989  
Prozent

Land	Raucher		Regelmäßige Raucher	
	Anteil an der Bevölkerung	Anteil an der Bevölkerung (standardisiert <sup>1)</sup> )	Anteil an der Bevölkerung	Anteil an der Bevölkerung (standardisiert <sup>1)</sup> )
<b>Männer</b>				
Schleswig-Holstein	- 3,7	- 4,4	- 2,7	- 3,4
Hamburg	- 9,7	- 8,6	- 10,8	- 9,7
Niedersachsen	- 4,6	- 5,7	- 2,8	- 3,9
Bremen	- 12,2	- 10,7	- 9,9	- 8,7
Nordrhein-Westfalen	- 8,1	- 8,6	- 7,3	- 7,7
Hessen	- 5,9	- 6,0	- 4,9	- 4,9
Rheinland-Pfalz	- 6,9	- 7,5	- 5,6	- 6,1
Baden-Württemberg	- 6,8	- 6,7	- 4,5	- 4,3
Bayern	- 7,3	- 7,7	- 5,6	- 6,0
Saarland	- 11,9	- 12,1	- 10,5	- 10,9
Berlin (West)	- 6,3	- 6,0	- 6,1	- 6,0
Bundesgebiet	- 7,1	- 7,5	- 5,8	- 6,1
<b>Frauen</b>				
Schleswig-Holstein	+ 2,5	+ 2,1	+ 4,1	+ 3,9
Hamburg	- 1,3	- 1,7	- 2,0	- 2,2
Niedersachsen	+ 3,4	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,1
Bremen	- 1,6	+ 0,3	- 0,8	+ 0,8
Nordrhein-Westfalen	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,0
Hessen	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,9
Rheinland-Pfalz	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8
Baden-Württemberg	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,6
Bayern	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,1
Saarland	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,5
Berlin (West)	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,4
Bundesgebiet	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5

<sup>1)</sup> Bezogen auf den Altersbau der Bundesbevölkerung 1989; siehe auch Erläuterung auf S. 343.

## Determinanten des Rauchverhaltens 1989

Im Mikrozensus wurden keine Motive für das Rauchen erhoben, obwohl sich daraus interessante Erkenntnisse ergeben hätten. Es ist allerdings möglich, indirekt Aufschluß über die Determinanten des Rauchverhaltens zu geben, indem die Bevölkerungsgruppen und -schichten mit einem stark vom Durchschnitt abweichenden Rauchverhalten ermittelt und einander gegenübergestellt werden. Als Merkmale zur Abgrenzung der Gruppen wurden drei schichtspezifische Variable — der Bildungsabschluß, der überwiegende Lebensunterhalt und das Haushaltseinkommen — und für die Erwerbstätigen zusätzlich zwei arbeitsbezogene Größen — die Arbeitszeitregelung und der ausgeübte Beruf — ausgewählt.

Die Ergebnisse bestätigen zumindest teilweise die aus der Literatur bekannten Zusammenhänge zwischen Rauchverhalten und Angst bzw. Anspannung sowie Belastung und Streß<sup>7)</sup>. So weisen etwa geschiedene Männer und Frauen in jeder Altersgruppe einen weit über dem Durchschnitt liegenden Raucheranteil auf. Von den 15- bis unter 40jährigen geschiedenen Männern rauchten etwa 66,3 % insgesamt, 59,9 % regelmäßig und 22,4 % stark, bei den 40- bis unter 65jährigen waren es noch 57,9, 51,9 und 20,8 %. Ohne Berücksichtigung des Alters übersteigt damit der Anteil der Raucher unter den geschiedenen Männern die durchschnittliche Raucherquote um 60 %, bei den starken Rauchern sind es sogar 150 %. Im Fall der Frauen

<sup>7)</sup> Siehe z. B. „Dringliche Gesundheitsprobleme der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland“, hrsg. von der Projektgruppe „Prioritäre Gesundheitsziele“ beim Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung, Baden-Baden 1990, S. 322.

ist dieser Effekt in noch stärkerem Maße vorhanden. So rauchen etwa 60,3 % aller 15- bis unter 40jährigen geschiedenen Frauen, 52,9 % rauchen regelmäßig und 13,1 % stark. Bei den älteren Frauen setzt sich die Beobachtung fort, wenn auch in einem etwas schwächeren Ausmaß. Über alle Altersgruppen hinweg rauchen damit geschiedene Frauen insgesamt 1,9mal so häufig wie der Durchschnitt; starke Raucherinnen sind bei den Geschiedenen sogar 3,2fach überrepräsentiert.

Tabelle 5: Anteil der Raucher an der Bevölkerung nach Geschlecht, Altersgruppen und Familienstand  
Ergebnis des Mikrozensus  
Stand: April 1989  
Prozent

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männer			Frauen		
	Raucher	dar.: regelmäßige Raucher	dar.: starke Raucher	Raucher	dar.: regelmäßige Raucher	dar.: starke Raucher
10 — 15	(0,6)	/	/	/	/	—
15 — 40	42,9	37,0	8,6	33,4	27,4	3,8
ledig	38,4	32,2	6,1	29,6	23,8	2,5
verheiratet	48,3	42,8	11,6	34,9	28,7	4,3
verwitwet	/	/	/	47,1	42,4	/
geschieden	66,3	59,9	22,4	60,3	52,9	13,1
40 — 65	37,7	32,9	9,7	19,9	16,3	2,6
ledig	45,1	39,0	13,9	21,9	18,0	2,9
verheiratet	35,5	30,9	8,7	17,7	14,3	2,2
verwitwet	45,8	41,4	9,2	20,9	17,3	2,7
geschieden	57,9	51,9	20,8	39,4	33,6	7,2
65 — 75	25,6	21,1	2,7	10,0	7,4	0,7
ledig	34,8	30,3	/	10,5	7,4	/
verheiratet	24,3	19,9	2,3	7,4	5,2	/
verwitwet	31,8	26,9	(4,9)	11,5	8,9	(0,8)
geschieden	35,6	28,9	/	20,9	16,7	/
75 und mehr	20,6	15,6	1,1	3,4	2,3	/
ledig	(25,8)	(20,8)	/	(4,2)	/	/
verheiratet	18,1	13,6	(0,8)	(2,0)	/	—
verwitwet	26,4	20,1	/	3,5	2,6	/
geschieden	/	/	/	/	/	—
Insgesamt	36,3	31,3	7,7	21,4	17,3	2,4
ledig	33,8	28,4	5,9	22,9	18,4	2,0
verheiratet	36,7	32,0	8,3	22,2	18,0	2,7
verwitwet	33,1	27,6	4,8	10,1	8,1	1,0
geschieden	57,7	51,5	19,7	41,4	35,6	7,8

### Einflüsse der sozialen Schicht

Daneben gibt es deutliche Hinweise zur Schichtabhängigkeit des Rauchverhaltens. Ein eindeutig differenzierendes und in allen Altersklassen einheitlich wirkendes Schichtmerkmal ist der **allgemeinbildende Schulabschluß**. Grundsätzlich rauchen Personen mit Hauptschulabschluß mehr als solche mit Realschulabschluß, und diese wiederum häufiger als solche mit Abitur. Der Unterschied variiert mit dem Alter und dem Geschlecht. Er ist bei männlichen 15- bis unter 40jährigen am stärksten und bei den über 65jährigen am wenigsten ausgeprägt. Bei den Frauen wirkt der Bildungsabschluss in den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich. Bei den 15- bis unter 40jährigen zeigt sich das von den Männern bekannte Bild, bei den 40- bis unter 65jährigen rauchen dagegen Frauen mit Realschulabschluß am häufigsten, gefolgt von solchen mit Abitur, während der Raucheranteil bei den Frauen mit Hauptschulabschluß am niedrigsten ist. In der Altersgruppe der über 65jährigen schließlich ist die Raucherquote bei den Frauen mit Abitur am höchsten und bei denen mit Hauptschulabschluß mit Abstand am niedrigsten.

Tabelle 6: Anteil der Raucher über 15 Jahre an der Bevölkerung nach Geschlecht, Altersgruppen und allgemeinbildendem Abschluß

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand April 1989  
Prozent

Alter von bis unter Jahren	Männer			Frauen		
	Raucher	dar.: regelmäßige Raucher	dar.: starke Raucher	Raucher	dar.: regelmäßige Raucher	dar.: starke Raucher
15 — 40	42,9	37,0	8,6	33,4	27,4	3,8
Volksschul-/Hauptschulabschluß	54,3	48,5	12,3	42,7	36,1	5,6
Realschulabschluß	41,9	35,4	7,1	33,0	26,9	3,3
Fachhochschul-/Hochschulreife	31,0	24,4	5,0	24,5	18,4	2,2
40 — 65	37,7	32,9	9,7	19,9	16,3	2,6
Volksschul-/Hauptschulabschluß	39,9	35,3	10,0	19,4	16,0	2,5
Realschulabschluß	34,7	29,7	9,9	21,8	17,3	3,1
Fachhochschul-/Hochschulreife	28,6	23,4	7,5	20,6	16,4	2,7
65 und mehr	23,5	18,8	2,1	6,8	5,0	0,4
Volksschul-/Hauptschulabschluß	24,8	20,0	2,2	5,9	4,3	0,4
Realschulabschluß	22,1	17,0	(1,9)	11,4	8,4	/
Fachhochschul-/Hochschulreife	17,1	13,1	/	12,3	9,0	/
Insgesamt	36,3	31,3	7,7	21,4	17,3	2,4
Volksschul-/Hauptschulabschluß	42,4	37,3	9,5	21,6	17,9	2,6
Realschulabschluß	37,4	31,6	7,5	26,6	21,4	2,8
Fachhochschul-/Hochschulreife	29,0	23,0	5,5	22,6	17,2	2,2

Wird neben dem allgemeinbildenden zusätzlich der **berufsbildende Abschluß** zur Unterscheidung herangezogen, ändern sich die gewonnenen Erkenntnisse nicht. In Tabelle 7 sind diese Abschlüsse für die 15- bis unter 65jährigen enthalten, wobei in der Kategorie „Kein Berufsabschluss“ durch eine Kombination mit dem allgemeinbildenden Abschluß und eine Altersbegrenzung jene Fälle eliminiert wurden, die sich möglicherweise noch in

Tabelle 7: Anteil der Raucher an der Bevölkerung nach Geschlecht und Berufsausbildung

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand: April 1989  
Prozent

Schul-, Berufs-schulabschluß	Männer			Frauen		
	Raucher	dar.: regelmäßige Raucher	dar.: starke Raucher	Raucher	dar.: regelmäßige Raucher	dar.: starke Raucher
Kein Berufsabschluss mit Volks-, Hauptschulabschluß und im Alter über 25 Jahre	44,5	39,2	10,4	18,5	15,4	2,4
mit Mittlerer Reife, Fachabitur, Abitur und im Alter über 30 Jahre	44,7	40,0	11,4	15,6	13,1	2,1
Lehr-, Anlernausbildung oder gleichwertiger Berufsfachschulabschluß	40,1	35,8	11,2	19,9	16,1	3,0
Berufliches Praktikum mit Mittlerer Reife, Fachabitur und Abitur	41,9	36,6	9,3	27,0	22,0	3,1
Meister, Techniker oder gleichwertiger Fachschulabschluß	39,1	32,7	7,6	24,2	18,2	(3,1)
Studium	38,0	29,9	(6,9)	25,9	19,6	/
Insgesamt	31,2	26,2	6,2	22,7	17,4	(1,8)
	25,6	19,8	5,4	19,7	15,0	2,1
	36,3	31,3	7,7	21,4	17,3	2,4

einer Berufsausbildung befinden. Auch bei dieser Untergliederung sinkt der Raucheranteil mit jeder weiteren Ausbildungsstufe. Am deutlichsten wird dies, wenn die Akademiker den Personen mit Hochschulreife (siehe Tabelle 6) gegenübergestellt werden. So rauchen bei den Männern 25,6 % der Hochschulabsolventen gegenüber 29,0 % der Männer mit Abitur, bei den Frauen sind es 19,7 gegenüber 22,6 %. Diese Aussage gilt abgeschwächt auch bei allen anderen Formen, zum Beispiel für die „Meister“ im Vergleich zu Personen mit einer einfachen Berufsausbildung.

Diese Beobachtung läßt zwei Schlußfolgerungen zu: Zum einen steigt offenbar mit dem Bildungsabschluß die Bereitschaft, Gesundheitsrisiken wahrzunehmen und daraus persönliche Schlußfolgerungen zu ziehen bzw. sich verbreiteten Verhaltensweisen bewußt zu entziehen. Dies erhöht die Aufgeschlossenheit gegenüber Aufklärungsmaßnahmen. Zum anderen deutet die besondere Entwicklung bei den Frauen darauf hin, daß das in der Vergangenheit verbreitete raucherspezifische Rollenverhalten — Frauen rauchen nicht — schwindet, dem sich damals nur die besser ausgebildeten Betroffenen entziehen konnten und wollten. Es gilt für die jüngere Generation von Frauen überhaupt nicht mehr oder nur noch in sehr abgeschwächter Form. Für die Zukunft liegt auch deshalb die bereits ausgesprochene Vermutung nahe, daß sich zumindest mittelfristig der Raucheranteil der Frauen erhöhen wird.

Auch das zweite untersuchte Merkmal zur Typisierung der sozialen Schicht — der überwiegende Lebensunterhalt — wirkt sich auf das Rauchverhalten aus. Bei der vorgenommenen Unterscheidung nach den Merkmalen „Erwerbseinkommen“, „Arbeitslosengeld“, „Rente“, „Unterstützung durch Eltern“, „eigenes Vermögen“ und „Sozialhilfe“ können die Bevölkerungsgruppen in der Regel jedoch nicht vollständig trennscharf abgegrenzt werden, weil eine Person häufig Einkommen aus mehreren Quellen bezieht und sich damit für ein „überwiegendes Einkommen“ entscheiden muß. Außerdem gibt es zumindest bei einigen Einkommensformen latente Einflüsse anderer Variablen; dies ist zum Beispiel bei der Arbeitslosigkeit und dem Sozialhilfebezug der Fall, die beide überproportional häufig bei niedrigen Bildungsabschlüssen auftreten.

Trotz dieser Einschränkungen werden durch die Unterscheidung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt bemerkenswerte Abweichungen im Rauchverhalten deutlich. So ist etwa der Raucheranteil in allen Altersgruppen bei denjenigen Männern und Frauen überdurchschnittlich hoch, die von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe leben. Daneben gibt es bei den Beziehern von Renten eine bemerkenswerte gespaltene Verhaltensweise: Insgesamt rauchen Rentner unabhängig vom Geschlecht seltener als der Bevölkerungsdurchschnitt, Frührentner im Alter von 15 bis unter 40 Jahren jedoch häufiger als die gleich alte Gesamtbevölkerung.

Das letzte zur Abgrenzung sozialer Schichten herangezogene Merkmal — das Haushaltsnettoeinkommen je Haushaltsmitglied — liefert Teilpopulationen, die teilweise mit denen übereinstimmen, die durch eine Differenzierung nach dem Bildungsabschluß entste-

Tabelle 8 Anteil der Raucher an der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und überwiegendem Lebensunterhalt

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand: April 1989  
Prozent

Alter von . . . bis unter . . . Jahren Überwiegender Lebensunterhalt	Männer		Frauen	
	Raucher	dar regel- mäßige Raucher	Raucher	dar regel- mäßige Raucher
10—15	(0,6)	/	/	/
15—40	42,9	37,0	33,4	27,4
Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	47,2	41,1	37,7	31,2
Arbeitslosengeld/-hilfe	69,6	64,4	51,0	42,8
Rente/Pension	44,1	37,4	41,0	30,9
Unterhalt durch Eltern, Ehemann/Ehefrau usw.	21,4	16,4	26,0	20,8
Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil	(45,8)	(37,3)	/	/
Sozialhilfe	60,0	52,3	59,8	53,1
Sonstige Unterstützung	38,4	31,4	33,1	26,0
40—65	37,7	32,9	19,9	16,3
Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	36,9	32,2	24,0	19,9
Arbeitslosengeld/-hilfe	56,0	49,3	31,4	26,1
Rente/Pension	35,3	30,8	18,8	15,1
Unterhalt durch Eltern, Ehemann/Ehefrau usw.	43,9	37,6	15,7	12,6
Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil	37,5	(33,3)	(16,6)	/
Sozialhilfe	67,1	60,8	44,2	38,8
Sonstige Unterstützung	36,3	31,1	/	/
65 und mehr	23,5	18,8	6,8	5,0
Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	22,0	16,5	/	/
Arbeitslosengeld/-hilfe	/	/	—	—
Rente/Pension	23,6	18,9	7,2	5,3
Unterhalt durch Eltern, Ehemann/Ehefrau usw.	/	/	4,8	3,1
Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil	/	/	/	/
Sozialhilfe	/	/	/	/
Sonstige Unterstützung	—	—	/	/
Insgesamt	36,3	31,3	21,4	17,3
Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	42,1	36,7	32,0	26,5
Arbeitslosengeld/-hilfe	62,1	56,1	42,1	35,2
Rente/Pension	27,5	22,9	10,1	7,8
Unterhalt durch Eltern, Ehemann/Ehefrau usw.	15,0	11,5	17,4	13,8
Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil	33,6	28,3	15,0	(9,9)
Sozialhilfe	56,2	49,9	44,6	39,4
Sonstige Unterstützung	36,7	30,6	29,8	23,4

hen<sup>8)</sup>. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Löhne zwar tendenziell mit der beruflichen Qualifikation steigen, daß überdurchschnittliche Einkommen aber durchaus auch bei Personen mit einem Haupt- oder Realschulabschluß auftreten<sup>9)</sup>. In der folgenden Darstellung wird — getrennt für Männer und Frauen — das Rauchverhalten in Abhängigkeit vom Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied und der Zahl der Personen im Haushalt ausgewertet (siehe Tabelle 9 auf S. 348). Dabei zeigen sich eindeutige geschlechtsspezifische Unterschiede, die am deutlichsten bei den 1-Personen-Haushalten ausgeprägt sind. Hier rauchen die Männer mit zunehmendem Einkommen immer seltener, die Frauen hingegen immer häufiger. Im Fall der Mehrpersonenhaushalte steigt die Einkommensgrößenklasse mit dem höchsten Anteil an Rauchern und regelmäßigen Rauchern bei den Männern mit zunehmender Haushaltsgröße an, von 600 bis unter 1000 DM in Haushalten mit zwei Personen bis zu 1800 bis unter 2200 DM in solchen mit fünf und mehr Personen. Die Frauen rauchen

<sup>8)</sup> Personen in Haushalten ohne Angabe zum Einkommen erscheinen in Tabelle 9 unter der Position „Sonstige“.

<sup>9)</sup> Dies wird durch eine — hier nicht dokumentierte — Kombinationsauswertung beider Merkmale bestätigt.

Tabelle 9 Anteil der Raucher in Privathaushalten an der Bevölkerung nach Geschlecht, Haushaltsgröße und dem Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied  
Ergebnis des Mikrozensus  
Stand April 1989  
Prozent

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen je Haushaltsmitglied von bis unter DM	Rauchverhalten der									
	Männer					Frauen				
	in Privathaushalten mit		Personen			in Privathaushalten mit		Personen		
	1	2	3	4	5 und mehr	1	2	3	4	5 und mehr
<b>Raucher</b>										
unter 600 .....	55,8	39,5	34,5	32,6	28,0	20,9	14,3	26,1	27,1	19,9
600 — 1 000 .....	53,2	42,9	43,9	38,9	38,9	18,8	21,1	27,7	27,3	20,8
1 000 — 1 400 .....	50,0	36,3	45,6	44,7	44,4	16,1	29,4	30,2	28,4	21,4
1 400 — 1 800 .....	53,0	38,3	45,1	43,3	45,0	22,4	32,4	31,9	28,9	23,2
1 800 — 2 200 .....	51,2	36,8	45,0	45,7	46,1	21,9	31,0	31,0	24,6	22,9
2 200 — 3 000 .....	45,2	34,2	41,4	43,7	45,1	23,6	29,5	32,0	27,7	(27,8)
3 000 — 4 000 .....	40,4	28,9	33,2	34,0	35,3	24,9	27,1	26,9	(25,6)	/
4 000 und mehr .....	38,0	27,9	30,6	25,3	23,7	26,1	28,3	(29,5)	/	/
Sonstige .....	43,2	31,2	20,3	12,0	11,7	15,9	14,5	19,3	17,3	12,9
<b>Insgesamt</b> .....	<b>49,2</b>	<b>35,1</b>	<b>37,3</b>	<b>32,6</b>	<b>30,5</b>	<b>20,0</b>	<b>21,7</b>	<b>24,8</b>	<b>21,9</b>	<b>16,2</b>
<b>dar . regelmäßige Raucher</b>										
unter 600 .....	47,0	32,4	26,4	26,0	22,8	16,8	11,3	20,4	22,0	16,0
600 — 1 000 .....	46,3	38,6	37,8	32,1	32,0	14,7	17,6	22,1	21,6	16,8
1 000 — 1 400 .....	43,0	31,4	40,1	38,8	38,8	13,2	24,9	24,8	22,7	16,7
1 400 — 1 800 .....	46,6	33,3	40,0	38,0	39,4	18,5	27,4	26,7	22,8	19,4
1 800 — 2 200 .....	44,3	32,3	39,9	40,9	41,3	17,2	26,5	26,0	20,1	(18,2)
2 200 — 3 000 .....	38,5	29,4	37,2	38,6	40,8	19,2	23,8	25,1	23,5	/
3 000 — 4 000 .....	33,0	24,9	28,4	28,5	31,1	21,5	24,6	(23,2)	(20,0)	/
4 000 und mehr .....	31,5	22,2	25,5	20,5	19,9	22,1	(20,5)	(26,8)	/	/
Sonstige .....	36,3	24,9	16,0	9,7	9,0	12,1	11,4	15,5	13,9	10,5
<b>Zusammen</b> .....	<b>42,3</b>	<b>30,1</b>	<b>32,3</b>	<b>28,0</b>	<b>26,3</b>	<b>16,2</b>	<b>17,9</b>	<b>20,1</b>	<b>17,5</b>	<b>13,0</b>

hingegen unabhängig von der Haushaltsgröße immer dann am häufigsten, wenn sie über ein Nettoeinkommen von 1 400 bis unter 1 800 DM verfügen.

### Einflüsse des beruflichen Umfelds

Die beiden folgenden, zur Differenzierung der Rauchgewohnheiten der Erwerbstätigen herangezogenen Merkmale orientieren sich an Kriterien des beruflichen Umfelds. Für die einbezogenen männlichen und weiblichen Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren wird untersucht, ob die Rauchgewohnheiten mit der Art und dem Umfang der geleisteten Arbeitszeit und mit dem ausgeübten Beruf variieren.

Insgesamt rauchen die erwerbstätigen Männer und Frauen jeweils häufiger als die nichterwerbstätigen, aber deutlich weniger als die arbeitslosen (siehe Tabelle 8). Unter den Erwerbstätigen gibt es die wenigsten Raucher bei den Beschäftigten mit normaler Arbeitszeit<sup>10)</sup>, die meisten dagegen bei den Arbeitnehmern mit ständiger Schichtarbeit. Bei regelmäßiger und gelegentlicher Schichtarbeit sowie bei Wechselschicht sind die Raucherquoten zwar niedriger als bei ständiger Schichtarbeit, sie liegen aber noch immer weit über dem Durchschnitt. Im Gegensatz dazu erhöht eine regelmäßige Wochenendarbeit die Anteile der Raucher nicht.

In der Unterscheidung nach der normalerweise geleisteten wöchentlichen Arbeitszeit zeigt sich in der Klasse „46 und mehr Stunden“ bei Männern und Frauen ein unerwartet niedriger Raucheranteil, während ansonsten die Raucherquoten kontinuierlich mit der wöchentlich geleisteten Arbeitszeit zunehmen, bei den Männern zum Beispiel von

<sup>10)</sup> Als Beschäftigte mit normaler Arbeitszeit gelten solche, die keine Schicht- oder Wochenendarbeit leisten.

37,5 % bei „weniger als 20 Stunden“ bis 44,9 % im Fall von „40 Wochenstunden“ und bei den Frauen entsprechend von 26,4 bis 34,0 %.

Die gleichen deutlichen Abweichungen treten bei Männern und Frauen in Abhängigkeit vom ausgeübten Beruf auf. Die niedrigsten Anteile an Rauchern gibt es bei den landwirtschaftlich orientierten Berufen und bei den Leh-

Tabelle 10: Anteil der Raucher an der Bevölkerung nach Geschlecht und Arbeitsverhältnissen

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand April 1989  
Prozent

Arbeitsverhältnisse	Männer			Frauen		
	Raucher	dar.: regelmäßige Raucher		Raucher	dar.: regelmäßige Raucher	
		zu- sam- men	dar.: starke Raucher		zu- sam- men	dar.: starke Raucher
<b>Erwerbstätige</b> .....	<b>42,0</b>	<b>36,6</b>	<b>9,8</b>	<b>31,3</b>	<b>25,9</b>	<b>3,7</b>
nach der Art der Arbeitszeit						
normale Arbeitszeit .....	40,3	34,9	9,3	30,6	25,1	3,6
unregelmäßige Arbeitszeit und Schichtarbeit .....	50,4	44,9	12,3	39,0	33,6	5,2
darunter: ständige Schichtarbeit .....	52,1	47,0	13,0	40,7	35,7	5,2
regelmäßige Schichtarbeit .....	50,0	44,4	11,6	36,4	30,4	5,2
gelegentliche Schichtarbeit .....	44,4	38,0	11,3	40,2	34,9	/
wechselnde Schichtarbeit .....	50,8	45,5	12,3	39,5	33,9	4,9
ständige und regel- mäßige Wochen- endarbeit .....	41,6	36,3	11,3	32,1	26,8	3,9
nach den normalerweise geleisteten Arbeitsstunden je Woche						
bis 20 Stunden .....	37,5	29,5	/	26,4	21,4	2,9
21 bis 35 Stunden .....	40,2	34,5	9,8	28,4	22,9	3,3
36 bis 39 Stunden .....	41,0	35,7	8,9	33,4	27,9	3,8
40 Stunden .....	44,9	39,3	10,1	34,0	28,1	3,8
41 bis 45 Stunden .....	43,3	37,6	11,2	34,1	28,2	(5,0)
46 und mehr Stunden .....	38,5	33,1	11,8	26,2	22,4	5,7

ren, die höchsten bei den Bergleuten, den Berufskraftfahrern, den Beschäftigten des Hotel- und Gaststättengewerbes und — jedoch nur im Fall der Männer — bei den Reinigungsberufen.

Ärzte und Apotheker rauchen zwar seltener als der Durchschnitt der Erwerbstätigen, die bei ihnen erhobene Raucherquote ist jedoch in zweierlei Hinsicht bemerkenswert. Zum einen fällt der geringe geschlechtsspezifische Unterschied auf — 24,7 % Raucher bei den Männern und 22,1 % bei den Frauen —, zum anderen ist es insgesamt überraschend, daß knapp jeder vierte der von Berufs wegen mit dem spezifischen Gesundheitsrisiko „Rauchen“ Vertrauten selbst ein Betroffener ist. Auch die in den übrigen Gesundheitsdienstberufen Beschäftigten, das heißt insbesondere Krankenschwestern und -pfleger sowie Sprechstundenhelferinnen, neigen zu einem hohen Zigarettenkonsum.

Demgegenüber sind die Raucher bei den Unternehmern und Abgeordneten bzw. administrativ Tätigen — zwei landläufig als streßgefährdet geltende Berufsgruppen — weitaus seltener, als man es aufgrund der in wissenschaftlichen Veröffentlichungen verbreiteten Zusammenhänge zwischen Streß und Rauchen erwarten würde. Nur 33,9 % aller männlichen und 31,3 % aller weiblichen Unternehmer und 30,3 % der männlichen Abgeordneten bezeichneten sich als Raucher. Allerdings rauchen die relativ wenigen Raucher in diesen beiden Berufen besonders stark; sowohl der Anteil der starken Raucher wie auch die Zahl der tagesdurchschnittlich gerauchten Zigaretten liegen weit über dem Durchschnitt der Berufsgruppe. Dies gilt im übrigen gleichermaßen für Männer und Frauen.

Eine weitere auffallende Beobachtung ist der hohe Raucheranteil bei Frauen, die in den klassischen Männerberufen tätig sind. Weibliche Metallarbeiter, Schlosser, Elek-

Tabelle 11: Rauchgewohnheiten nach ausgewählten Berufen und Geschlecht

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand: April 1989  
Anteil an der Bevölkerung  
Prozent

Ausgewählte Berufsbereiche, -abschnitte <sup>1)</sup>	Männer			Frauen		
	Raucher	dar.: regelmäßige Raucher		Raucher	dar.: regelmäßige Raucher	
		zusammen	dar.: starke Raucher		zusammen	dar.: starke Raucher
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	29,3	24,8	5,9	9,9	7,7	/
Bergleute, Mineralgewinner	56,8	51,3	(12,0)	/	/	—
Fertigungsberufe	48,0	42,7	10,3	34,6	29,4	3,6
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	54,1	48,6	12,4	33,3	30,3	/
Metallerzeuger, -bearbeiter	51,5	46,8	12,1	39,6	34,9	/
Schlosser, Mechaniker und andere	44,5	39,3	8,4	38,8	34,3	/
Schlosser	47,2	42,5	9,9	/	/	/
Mechaniker	41,5	36,0	6,3	(38,5)	(36,1)	/
Elektriker	39,9	34,5	8,5	34,3	(29,3)	/
Ernährungsberufe	48,6	43,3	10,5	33,3	28,0	(4,1)
Bauberufe	53,2	49,0	13,7	/	/	/
Maler, Lackierer und andere	51,9	45,4	10,1	/	/	/
Hilfsarbeiter ohne nähere Angabe	53,9	47,9	11,9	35,8	30,7	(3,6)
Technische Berufe	31,3	26,2	6,7	29,9	24,4	/
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	26,0	20,4	5,7	/	/	/
Techniker, Technische Sonderfachkräfte	34,7	29,9	7,3	31,7	26,2	/
Dienstleistungsberufe	39,6	33,9	10,3	31,9	26,2	3,9
Warenkaufleute	42,6	36,5	11,3	33,2	27,5	3,1
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	38,9	32,5	10,6	30,2	26,2	(3,7)
Verkäufer	44,6	39,6	10,2	34,3	28,2	2,7
Dienstleistungskaufleute	36,1	31,3	10,0	29,7	24,1	(3,7)
Bank-, Versicherungskaufleute	33,1	28,6	8,8	27,1	21,6	/
Verkehrsberufe	51,3	46,8	16,0	37,6	32,0	(5,9)
Berufe des Landverkehrs	53,0	48,3	17,6	42,9	(37,5)	/
Kraftfahrzeugführer	54,7	49,9	18,7	(40,8)	(38,8)	/
Berufe des Nachrichtenverkehrs	38,5	34,3	(9,4)	31,1	26,4	/
Postverteiler	37,8	33,4	/	34,6	28,1	/
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	34,8	29,0	8,9	31,0	25,3	4,4
Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	33,9	27,7	10,8	31,3	25,6	(6,2)
Abgeordnete, Politiker, Administrativ Tätige	30,3	24,0	8,1	(21,0)	(17,0)	/
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	33,9	28,0	7,4	29,8	24,9	4,8
Bürofach-, Bürohilfskräfte	36,3	31,0	8,5	31,4	25,5	4,3
Bürofachkräfte	36,3	31,0	8,6	30,9	25,2	4,0
Stenografen, Stenotypisten, Schreibkräfte	/	/	/	33,0	26,4	5,5
Ordnungs-, Sicherheitsberufe	39,7	33,4	7,5	28,8	23,6	/
Dienst-, Wachberufe	45,6	40,8	12,2	(30,9)	(25,5)	/
Sicherheitswahrer	39,4	32,5	5,8	/	/	/
Gesundheitsdienstberufe	31,7	23,9	5,4	31,9	25,7	2,7
Ärzte, Apotheker	24,7	16,2	/	22,1	(18,1)	/
Übrige Gesundheitsberufe	39,7	32,6	(7,3)	32,6	26,3	2,8
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	42,9	36,2	(10,1)	33,0	27,1	(3,1)
Sprechstundenhelfer	/	/	/	32,9	25,1	/
Sozial- und Erziehungsberufe, sonstige geistes- und naturwissenschaftliche Berufe	26,7	21,6	5,4	25,9	21,1	2,5
Sozialpflegerische Berufe	41,7	37,8	(11,5)	33,0	27,5	(2,9)
Lehrer	23,3	18,3	4,4	18,5	14,7	/
Allgemeine Dienstleistungsberufe	55,3	50,0	18,5	36,4	31,3	4,9
Gästabtreter	57,5	52,6	21,9	45,1	40,1	10,0
Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	51,4	46,4	20,8	37,1	32,9	(9,5)
Reinigungsberufe	60,7	55,2	(17,3)	32,9	28,4	4,0
Sonstige Arbeitskräfte	40,5	33,9	8,2	31,9	23,8	(4,0)
Insgesamt	42,0	36,6	9,8	31,3	25,9	3,7

<sup>1)</sup> Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975.

triker und Berufskraftfahrer rauchen nicht nur weitaus häufiger als die weiblichen Erwerbstätigen in anderen Berufen, sie erreichen darüber hinaus nahezu die Raucherquoten ihrer Berufskollegen, die ihrerseits über dem Durchschnitt der männlichen Erwerbstätigen liegen. Offensichtlich werden mit der Ausübung des „männlichen“ Berufes so auch teilweise die entsprechenden Rauchgewohnheiten übernommen.

## Rauchverhalten der Jugendlichen

Die Jugendlichen und ihre Rauchgewohnheiten stehen im besonderen Interesse der wissenschaftlichen Forschung, weil nach Ansicht von Experten in der Altersgruppe von 15 bis unter 20 Jahren der Gebrauch oder Mißbrauch gelernt wird und sich in der Folge zur Gewohnheit verfestigen kann<sup>11)</sup>.

Aus diesem Grund wurden die Ergebnisse der Mikrozensus-Befragung 1989 für die Altersgruppe der 15- bis unter 20jährigen gesondert ausgewertet. Die altersmäßige Abgrenzung erfolgte aus zwei Gründen: Zum einen ist es nicht ratsam, die unter 15jährigen einzuschließen, da sich aufgrund deren spezifischer Rauchgewohnheiten die Homogenität der Gruppe verringern würde, zum anderen müssen auch die über 20jährigen ausgegrenzt werden, da in diesem Alter die berufsbedingten Einflüsse stark zunehmen. Die 15- bis unter 20jährigen stehen dagegen nahezu vollständig in Ausbildung und unterliegen darüber hinaus noch größtenteils der gesetzlichen Schul- bzw. Berufsschulpflicht. Deshalb erweist es sich auch als zweckmäßig, die Betroffenen bei der Analyse der Rauchgewohnheiten nach der Art des Schulbesuchs zu untergliedern.

Insgesamt rauchen 21,5 % aller männlichen und 16,3 % aller weiblichen Jugendlichen insgesamt und 16,5 bzw. 12,3 % regelmäßig. Diese Anteilswerte liegen noch deutlich unter denen der nächsten Altersgruppe „20 bis unter 25 Jahre“ (siehe Schaubild 1). Unter den Jugendlichen gibt es allerdings beträchtliche Abweichungen, die bereits bei der Analyse der Schichteinflüsse (siehe Tabelle 6) aufgetreten sind. So zeigen die Ergebnisse in Tabelle 12, daß

11) Siehe „Dringliche Gesundheitsprobleme der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland“, a. a. O., S. 177.

Tabelle 12: Anteil jugendlicher Raucher im Alter von 15 bis unter 20 Jahren an der Bevölkerung nach Geschlecht und gegenwärtigem Schulbesuch

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand: April 1989  
Prozent

Gegenwärtiger Schulbesuch	Männliche Jugendliche		Weibliche Jugendliche	
	Raucher	dar.: regelmäßige Raucher	Raucher	dar.: regelmäßige Raucher
Volks-/Hauptschule . . . . .	10,6	6,8	9,9	(6,4)
Realschule . . . . .	10,1	7,0	(5,5)	(3,5)
Gymnasium . . . . .	8,6	5,3	5,4	(3,4)
Integrierte Gesamtschule . . . . .	/	/	/	/
Berufsschule . . . . .	32,2	25,1	24,2	17,9
Berufsfachschule . . . . .	26,9	23,7	16,5	(11,3)
Fachschule . . . . .	/	/	(20,4)	(15,7)
Fachhochschule/Hochschule . . . . .	/	/	/	/
Ohne Angabe . . . . .	39,3	32,1	34,3	29,1
insgesamt . . . . .	21,5	16,5	16,3	12,3

Schüler in weiterführenden Schulen signifikant seltener rauchen als Jugendliche, die bereits in der beruflichen Ausbildung stehen, das heißt eine Berufsschule oder eine Berufsfachschule besuchen. Die höchsten Anteile an Rauchern weisen die Jugendlichen in der Rubrik „ohne Angabe“ auf, die zum Zeitpunkt der Befragung keine der aufgeführten Schulformen mehr besuchten, sondern bereits erwerbstätig oder aber arbeitslos waren.

Eine mögliche Schlußfolgerung ist, daß die Jugendlichen ihre Rauchgewohnheiten stark an denen der Erwachsenen orientieren, mit denen sie ständig Umgang haben. Schüler an weiterführenden Schulen sind dabei nur mit ihren Lehrern konfrontiert, die — wie oben ausgeführt — zur Berufsgruppe mit einer geringen Zahl von Rauchern gehören, während Jugendliche, die eine Lehre absolvieren, am Arbeitsplatz mit Berufskollegen zusammentreffen, die weitaus häufiger rauchen und ihnen damit ein anderes Vorbild bieten.

Diese Vermutung wird auch durch den Zusammenhang zwischen den Rauchgewohnheiten der Jugendlichen und denen ihrer Eltern bestätigt, die in Tabelle 13 für die Familientypen „vollständige Familien“ und „Alleinerziehende“ ausgewertet wurden. Dabei tritt der niedrigste Raucheranteil der Jugendlichen in vollständigen Familien auf, in denen beide Eltern nicht rauchen (11,6 % der männlichen und 6,1 % der weiblichen Jugendlichen). Die Raucherquote steigt an, wenn zumindest ein Elternteil raucht, sie nimmt den höchsten Wert an (32,6 % der männlichen bzw. 26,6 % der weiblichen Jugendlichen), wenn beide rauchen.

In den Haushalten alleinerziehender Elternteile ist der Raucheranteil insgesamt, vor allem aber der weiblicher Jugendlicher, deutlich höher als in den vollständigen Familien. Jedoch nehmen auch hier die Raucherquoten noch weiter zu, wenn der Elternteil selbst raucht.

Tabelle 13: Anteil jugendlicher Raucher im Alter von 15 bis unter 20 Jahren an der Bevölkerung nach den Rauchgewohnheiten der Eltern

Ergebnis des Mikrozensus  
Stand: April 1989  
Prozent

Rauchverhalten der Eltern	Rauchende Jugendliche	
	männlich	weiblich
Vollständige Familien		
Vater raucht, Mutter raucht nicht . . . . .	21,3	12,4
Vater raucht nicht, Mutter raucht . . . . .	27,4	19,8
Vater und Mutter rauchen . . . . .	32,6	26,6
Vater und Mutter rauchen nicht . . . . .	11,6	6,1
insgesamt . . . . .	18,0	11,5
Alleinerziehende		
Elternteil raucht . . . . .	39,7	35,4
Elternteil raucht nicht . . . . .	26,2	16,1
insgesamt . . . . .	31,9	24,1

## Passivraucher

Es ist heute unstrittig, daß mit dem „Passivrauchen“ ein Gesundheitsrisiko verbunden ist. In einer Reihe von Untersuchungen wurde darüber hinaus ein Zusammenhang zwischen Passivrauchen und dem Auftreten von chronisch-obstruktiven Atemwegserkrankungen, das heißt insbesondere von Asthma und obstruktiver Bronchitis,

hergestellt<sup>12)</sup>. Im Rahmen des Mikrozensus ist es möglich, die Zahl der „häuslichen“ Passivraucher zu quantifizieren, das heißt der Personen, die als Nichtraucher mit einem oder mehreren Rauchern zusammenleben, und sie von den „Nichtpassivrauchern“ abzugrenzen, bei denen auch alle weiteren Haushaltsmitglieder Nichtraucher sind. Die tatsächliche Zahl der Passivraucher ist jedoch höher als der insgesamt für die Bundesrepublik 1989 ausgewiesene Wert von 12,5 Mill., da zumindest ein Teil der mehr als 27,5 Mill.<sup>13)</sup> häuslichen Nichtpassivraucher zum Beispiel am Arbeitsplatz mit Rauchern zusammentrifft, an dem sie insgesamt nahezu gleich viel Zeit zubringen wie in der Familie.

Der Anteil der Passivraucher beträgt unter Berücksichtigung der Antwortausfälle 22,4 % der Bevölkerung und liegt damit nur unwesentlich unter dem der Raucher (28,6 %). Frauen rauchen mit 25,4 % insgesamt häufiger passiv als Männer mit 19,2 %; dies ist auf den höheren Anteil von Rauchern bei den Männern zurückzuführen. 4,9 Mill. Menschen und damit 8,8 % der Bevölkerung leben mit einem starken Raucher in einem Haushalt zusammen und sind als „starke Passivraucher“ einem deutlich erhöhten Gesundheitsrisiko ausgesetzt.

1978 betrug der Anteil der Passivraucher insgesamt 30,0 %, der der Männer 23,3 % und der der Frauen 35,8 %. Damit ist die Passivraucherquote in der Bevölkerung mit — 7,5 % deutlicher zurückgegangen als die der Raucher (— 4,3 %). Dies ist sicherlich zum Teil auf die im gleichen Zeitraum gestiegene Zahl von 1-Personen-Haushalten zurückzuführen, in denen sich das Problem des Passivrauchens nicht stellt. Die wichtigere Ursache dürfte jedoch die Zunahme des Raucheranteils bei den Frauen sein; darauf deutet auch der überdurchschnittliche Rückgang der Quote der weiblichen Passivraucher (— 10,4 %) hin.

Dagegen ist der Anteil der passiv rauchenden Kinder trotz eines Rückgangs um insgesamt 8,4 % noch immer alarmierend hoch. Die Kinder sind die Bevölkerungsgruppe mit dem mit Abstand höchsten Anteil an Passivrauchern. Die Bedeutung des Problems läßt sich daran erkennen, daß insgesamt 1,3 Mill. Kleinkinder (Alter unter 3 Jahren) und 939 000 Vorschulkinder (Alter 3 bis unter 6 Jahre) in einem Raucherhaushalt aufwachsen. Das sind 50,3 bzw. 51,9 % der Klein- und Vorschulkinder insgesamt. Von diesen leben immerhin 364 000 Kleinkinder und 276 000 Vorschulkinder (entsprechend 14,2 und 15,2 % aller Kinder dieses Alters) mit mindestens einem starken Raucher zusammen in einem Haushalt.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob den Eltern die von ihren Rauchgewohnheiten ausgehende Gesundheitsgefährdung ihrer Kinder in ausreichendem Umfang bewußt ist. Sie kann mit den Informationen der Mikrozensus-Erhebung nicht unmittelbar beantwortet werden.

<sup>12)</sup> Siehe z. B. Somerville, S. M. u. a.: „Passive Smoking and Respiratory Conditions in Primary School Children“ in: J. Epidemiol. Community Health, Bd. 42 (1988), S. 105 ff. und Volkart, R.: „Obstruktive Atemwegserkrankungen“ in Zeitschrift für Allgemeine Medizin, Bd. 64 (1988), S. 226 f.

<sup>13)</sup> Die tatsächliche Zahl der häuslichen Nichtpassivraucher liegt zwischen 27,5 Mill. und 29,1 Mill. Ein exakter Wert kann nicht angegeben werden, da schon bei einem einzigen Auskunftsverweigerer in einem Haushalt, in dem ansonsten nur Nichtraucher leben, für diese nicht mehr festgestellt werden kann, ob sie Passivraucher sind (sofern der Auskunftsverweigerer raucht) oder nicht (sofern er es nicht tut).

Tabelle 14 Passivraucher nach Altersgruppen und Geschlecht

Ergebnisse des Mikrozensus  
Stand April 1978 bzw April 1989

Alter von unter bis Jahren	Passivraucher			Dar starke Passivraucher <sup>1)</sup>		
	insge- samt	Anteil an der Be- völke- rung	1989 gegen- über 1987	insge- samt	Anteil an der Be- völke- rung	1989 gegen- über 1978
	1000	%		1000	%	
männlich						
unter 15	2 208	51,3	— 8,6	656	15,2	— 3,7
15 — 40	1 623	15,7	— 1,3	649	6,3	+ 0,3
40 — 65	1 174	12,7	+ 1,0	791	8,5	+ 2,6
65 und mehr	209	6,5	± 0	233	7,2	+ 3,0
Zusammen	5 214	19,2	— 4,1	2 329	8,6	+ 0,1
darunter:						
Kleinkinder (unter 3)	663	50,4	— 10,2	183	13,9	— 5,1
Vorschulkinder (3 — 6)	486	51,3	— 10,0	136	14,4	— 4,8
Schulkinder (6 — 15)	1 192	51,5	— 7,1	382	16,5	— 1,8
weiblich						
unter 15	2 065	51,4	— 8,6	639	15,9	— 2,8
15 — 40	2 203	22,5	— 7,3	778	8,0	— 1,8
40 — 65	2 308	25,2	— 11,1	909	9,9	± 0
65 und mehr	716	12,5	— 9,0	244	4,3	± 0
Zusammen	7 239	25,4	— 10,4	2 571	9,0	— 1,4
darunter:						
Kleinkinder (unter 3)	629	50,3	— 11,6	181	14,4	— 3,6
Vorschulkinder (3 — 6)	453	52,5	— 7,8	140	16,2	— 2,8
Schulkinder (6 — 15)	1 111	51,5	— 7,3	363	16,8	— 1,8
Insgesamt						
Insgesamt	12 507	22,4	— 7,5	4 900	8,8	— 0,7
darunter:						
Kleinkinder (unter 3)	1 292	50,3	— 10,9	384	14,2	— 4,3
Vorschulkinder (3 — 6)	939	51,9	— 8,9	276	15,2	— 3,9
Schulkinder (6 — 15)	2 302	51,5	— 7,2	744	16,7	— 1,8

<sup>1)</sup> Starke Passivraucher leben mit einem starken Raucher in einem gemeinsamen Haushalt

Deshalb wurden in Tabelle 15 auf S. 352 die Rauchgewohnheiten von zwei Familientypen gegenübergestellt, bei denen es deutliche Abweichungen im Rauchverhalten geben müßte, wenn die Eltern aus der Gesundheitsgefährdung Konsequenzen ziehen. In der einen — der Zielgruppe — sind die Ehepaare mit Kindern unter 6 Jahren zusammengefaßt ausgewertet, in denen die Ehefrau zwischen 20 und 40 Jahren alt ist, in der zweiten — der Kontrollgruppe — die Ehepaare ohne Kinder, für die dieselbe Begrenzung bezüglich des Alters der Ehefrau gilt. Die Unterscheidung erfolgte nach dem höchsten allgemeinbildenden Abschluß der Ehegatten, weil dieses Merkmal zum einen differenzierend auf die Rauchgewohnheiten wirkt, und weil es zum anderen ein ausgewiesener Indikator für die Erreichbarkeit eines Bevölkerungsteils für gesundheitsrelevante Informationen ist<sup>14)</sup>. Ob und in welchem Umfang die Aufklärung über die gesundheitliche Gefährdung der Kinder die Zielgruppe erreicht hat, wird daran gemessen, wie stark die geschlechts- und bildungsspezifischen Raucherquoten zwischen Zielgruppe und Kontrollgruppe abweichen.

Die in Tabelle 15 wiedergegebenen Ergebnisse können dahingehend interpretiert werden, daß sich die Rauchgewohnheiten ändern, wenn ein Kleinkind im Haushalt lebt. Das Ausmaß der Änderung ist bei Frauen deutlich ausge-

<sup>14)</sup> Ein vergleichbares Ergebnis zeigt sich beim ebenfalls im Mikrozensus 1989 erhobenen Jodsatzgebrauch. Auch hier wirkte sich der Bildungsabschluß eindeutig differenzierend auf die Kenntnis der Bedeutung des Jodsatzgebrauchs für die Gesundheit aus. Siehe Gräß, C.: „Gesundheitszustand der Bevölkerung“ in WiSta 2/1991, S. 113 f.

Tabelle 15: Anteil rauchender Ehepaare mit und ohne Kinder unter 6 Jahren an der Bevölkerung nach dem höchsten Bildungsabschluß  
 Ergebnis des Mikrozensus  
 Stand April 1989  
 Prozent

Höchster Bildungsabschluß im Haushalt <sup>1)</sup>	Raucher	
	Männer	Frauen
in Haushalten mit Kindern unter 6 Jahren		
Hauptschulabschluß .....	57,1	41,0
Realschulabschluß .....	45,2	31,3
Fachhochschulreife .....	33,5	24,8
Hochschulreife .....	29,8	19,0
Insgesamt ...	46,1	32,1
in Haushalten ohne Kinder		
Hauptschulabschluß .....	52,8	44,0
Realschulabschluß .....	44,6	36,1
Fachhochschulreife .....	40,5	32,5
Hochschulreife .....	32,3	21,5
Insgesamt ...	44,2	34,7

<sup>1)</sup> Einbezogen sind Haushalte, in denen die Ehefrau zwischen 20 und 40 Jahren alt ist.

prägt und steigt darüber hinaus — wie erwartet — tendenziell mit dem höchsten Bildungsabschluß der Ehegatten. Bei den Männern existiert die Bereitschaft, das eigene Rauchverhalten an die geänderten Umstände (Kleinkind im Haushalt) anzupassen, nur in den Haushalten mit höherem Bildungsniveau, hier allerdings in besonders deutlichem Umfang. In den anderen Haushalten ist sie dagegen überhaupt nicht vorhanden. Damit bestätigt sich, daß gesundheitliche Aufklärungsmaßnahmen mit zunehmendem Bildungsniveau besser wahrgenommen werden. Darüber hinaus tritt die Akzeptanz bei den Müttern deutlicher zutage; sie verbringen in der Regel ja auch mehr Zeit mit den Kindern als die Väter.

## Rauchen und Krankheitshäufigkeit

Da im Mikrozensus 1989 die Personen auch danach befragt wurden, ob sie in den letzten vier Wochen vor der Befragung so krank waren, daß sie ihren regelmäßigen Tätigkeiten nicht nachgehen konnten<sup>15)</sup>, liegt es nahe zu untersuchen, ob sich ein Zusammenhang zwischen Krankheitshäufigkeit und Rauchgewohnheiten feststellen läßt. Zwischen der Erkrankungswahrscheinlichkeit und dem Rauchverhalten konnte jedoch kein eindeutiger Zusammenhang ermittelt werden. Dies darf allerdings keinesfalls dahingehend interpretiert werden, daß das Rauchen das Risiko einer Erkrankung nicht beeinflußt. Das Ergebnis ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß im Mikrozensus 1989 nicht mehr nach bestimmten Krankheitsarten (z. B. Erkrankungen der Atemwege) gefragt wurde, die allein eine sinnvolle Kausalanalyse ermöglicht hätten. Ungeachtet dessen zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus jedoch, daß eine repräsentative Bevölkerungsstichprobe sehr wertvolle Informationen zur Verbreitung spezifischer Gesundheitsrisiken liefern kann, wenn die risikospezifischen Angaben in Verbindung mit soziodemographischen und sozioökonomischen Daten erhoben werden.

*Dipl.-Ökonom Gunter Brückner*

<sup>15)</sup> Über die Ergebnisse zu diesem Erhebungsteil berichtet Gräß, C.: „Gesundheitszustand der Bevölkerung“ in WiSta 2/1991, S. 108 ff.

# Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1985

## Vorbemerkung

Als einer der letzten Preisindizes ist nunmehr der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf das neue Basisjahr 1985 umgestellt worden. Für die beiden anderen Besitzarten Körperschafts- und Privatforsten wird die Indexumstellung zwar erst in einigen Monaten abgeschlossen sein, doch werden die methodischen und — soweit schon verfügbar — praktischen Grundlagen der Indizes für jene Besitzarten im Rahmen dieses Aufsatzes bereits mitbehandelt.

Im Zuge der Neuberechnung des forstwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex auf Basis 1985 wurde wieder eine Umstellung bzw. Anpassung der Zusammensetzung und Gewichtungstruktur des Warenkorbes an die in der Zwischenzeit veränderten Verhältnisse des Rohholzmarktes vorgenommen. Die Auswahl der Rohholzsortimente erfolgte entsprechend den Sortierungsbestimmungen des Gesetzes über gesetzliche Handelsklassen für Rohholz vom 25. Februar 1969 und der Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Rohholz vom 31. Juli 1969.

Das Jahr 1985 ist als Basisjahr für den Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte mit seinen verschiedenen Besitzarten nicht besonders gut geeignet, da dieses Jahr wegen starker Sturmschäden — allerdings regional unterschiedlich — zum Teil deutliche Abweichungen hinsichtlich Einschlagsmengen und Preisentwicklung gegenüber einem „Normaljahr“ aufwies. So wurden für das Land Hessen keine Angaben über die verkauften Holz-mengen dieses Jahres ausgewiesen, so daß hier hilfsweise die Werte des Forstwirtschaftsjahres 1984 für die Berechnung des Wägungsschemas herangezogen wurden. Zwar hätte man zum Ausgleich einen mehrjährigen Basiszeitraum bilden können, doch hätte dies die direkte Vergleichbarkeit mit anderen Preisindizes erschwert. Vor allem wegen des Vorteils eines für alle Preisindizes einheitlichen Basisjahres — so kann die Entwicklung von derselben Preis- und Gewichts-basis aus betrachtet werden — wurde trotz der aufgezeigten Mängel das Jahr 1985 auch für die Neuberechnung des Forstpreisindex gewählt. Ebenfalls im Interesse der direkten Vergleichbarkeit mit anderen Indizes (z. B. mit den Nachweisungen für Schnittholz aus dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte) wird der Forstindex bei den Jahresindizes nicht nur für Forstwirtschaftsjahre, sondern vorrangig für Kalenderjahre nachgewiesen.

Wie bisher werden für den Staatsforstenindex sowohl monatliche als auch jährliche Ergebnisse dargestellt. Für die

beiden anderen Besitzarten werden dagegen nur Jahres-ergebnisse veröffentlicht. Insbesondere bei den Privatforsten sind — wie noch gezeigt wird — die Indexgrundlagen für eine laufende Berechnung und Nachweisung auf Monatsbasis wenig geeignet.

Die Neuberechnung des forstwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex beschränkt sich diesmal noch auf das bisherige Bundesgebiet, doch werden bereits jetzt Vorbereitungen dafür getroffen, daß bei der nächsten Umstellung (auf Basis 1991) auch die neuen Bundesländer in die Indexberechnung einbezogen werden können.

## Aufgabe des Index

Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte soll die Entwicklung der Verkaufspreise der Forstwirtschaft für Rohholz aus verschiedenen Waldbesitzarten beim Absatz im Inland messen. Auf seiten der Nachfrage am Holzmarkt steht der forstwirtschaftlichen Erzeugung eine breitgestreute Käuferstruktur der verschiedensten Art und Größenordnung gegenüber. Käufer der forstwirtschaftlichen Produkte sind vor allem Sägewerke und Zimmereibetriebe, Spanplattenwerke, Papier- und Zellstoff-industrie, Sperrholz- und Furnierholzwerke, der Handel sowie das Handwerk.

Wenn im Zusammenhang mit der Berechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte für die verschiedenen Besitzarten die Rede von „Preisen“ ist, so gilt dies nur mit Einschränkung. So liegen dem Staats- und dem Körperschaftsforstenindex keine Preise im engeren Sinne zugrunde, sondern streng genommen nur Durchschnittserlöse, die für die jeweiligen forstwirtschaftlichen Preisrepräsentanten aus allen innerhalb eines Monats erfolgten Verkäufen resultieren. Diese Durchschnittserlöse sind somit das Ergebnis aller Preisfaktoren. Allerdings dürften sich diese Preisfaktoren ausgleichen, insbesondere weil hier die „Preise“ aus einer Vielzahl von Verkaufsfällen gebildet werden. Insofern spiegeln die forstwirtschaftlichen Durchschnittserlöse doch die Preisentwicklung — zumindest längerfristig — recht zutreffend wider. Positiv wirkt sich auch der Umstand aus, daß von einer gleichbleibenden Qualität bei den ausgewählten Sortimenten der forstwirtschaftlichen Produkte ausgegangen werden kann, so daß von hier aus keine unechten Preisbewegungen entstehen.

Beim Privatforstenindex werden zwar Einzelpreise verwendet, doch fällt das Preismaterial der einzelnen Berichtsstellen recht lückenhaft und unregelmäßig an, da der Privatwald gegenüber dem Staats- und Körperschaftswald durchweg geringere Besitzgrößen aufweist und somit nach Umfang, Auswahl und Häufigkeit weniger Einschlag erfolgt. Auch handelt es sich bei den Durchschnittserlösen der Staats- und Körperschaftsforsten um Landesdurchschnitte, für die naturgemäß Daten eher vorliegen.

## Warenauswahl und Preisreihen

Grundlage für die Auswahl der in die Indexberechnung einzubeziehenden forstwirtschaftlichen Produkte waren die in der Verordnung über gesetzliche Handelsklassen

für Rohholz enthaltenen Sortimente einerseits sowie die nach den Verkaufstatistiken der Landesforstverwaltungen der Bundesrepublik Deutschland (Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 ohne Stadtstaaten) im Jahr 1985 nach Holzsorten (Stamm- bzw. Industrieholz) am meisten verkauften Holzarten sowie Güte- und Stärkeklassen andererseits. Dabei wurde darauf geachtet, daß die ausgewählten Sortimente möglichst in allen Flächenstaaten der Bundesrepublik Deutschland zum Verkauf kamen und in ihrer Preisentwicklung auch für diejenigen Rohholzsortimente repräsentativ sind, die nicht als Leitsortimente ausgewählt wurden.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurden für alle drei Besitzarten folgende Holzsorten und -arten sowie Güte- und Stärkeklassen bei der Warenauswahl berücksichtigt:

**Stammholz**

Eiche B	Fichte B	Kiefer B
2a	1b	1b
2b	2a	2a
3a	2b	2b
3b	3a	3a
4	3b	3b
	4	4
Buche B		Kiefer C
2a	2	1b
2b	3	2a
3a	4	2b
3b	5	3a
4	6	3b
5		4
Pappel B		Schwellen Buche, SW 3

**Industrieholz**

Eiche	Fichte
lang	N i. R., lang, nach Gewicht
kurz	N i. R., lang, vermessen
	N i. R., kurz
Buche	Kiefer
lang, nach Gewicht	N i. R., lang, nach Gewicht
lang, vermessen	N i. R., lang, vermessen
kurz	N i. R., kurz
Pappel	

Gegenüber dem Index auf alter Basis ergaben sich keine größeren Veränderungen in der Zusammensetzung des Warenkorbes. Neu aufgenommen wurden die Produkte Pappelstammholz und Pappelindustrieholz. Allerdings gestaltet sich die Preiserhebung für diese Holzart sehr schwierig, da häufig nur lückenhafte und unregelmäßige Preisangaben vorliegen.

Durch die Neuaufnahme der Pappel beim Stamm- und Industrieholz hat sich die Zahl der Preisrepräsentanten bei

den drei Besitzarten von bisher 73 auf 75 erhöht (siehe Tabelle 1). Gemessen an der Zahl der für die beiden Holzsorten (Stamm- bzw. Industrieholz) ausgewählten Holzarten sowie Güte- und Stärkeklassen ergibt sich die verhältnismäßig hohe Zahl der Preisrepräsentanten vor allem dadurch, daß beim Stammholz die Sortimente Fichte B, Kiefer B und Kiefer C sowohl unentzündetes als auch entzündetes Holz umfassen. (Die vollständige Zusammensetzung des neuen und alten Warenkorbes enthält das ausführliche Wägungsschema auf S. 207\* ff.)

Die Zahl der Preisreihen hat sich bei allen drei Besitzarten erhöht (siehe Tabelle 1). Diese Erhöhung ist nur zum Teil auf die Einbeziehung der Pappel beim Stamm- und Industrieholz zurückzuführen. Bei den Staats- und Körperschaftsforsten rührt die Erhöhung der Preisreihen überwiegend daher, daß bei einigen bereits in der alten Warenauswahl enthaltenen Preisrepräsentanten verschiedene Bundesländer nunmehr zusätzlich berücksichtigt wurden, weil dort die betreffenden Rohholzsortimente inzwischen an Bedeutung gewonnen haben.

Bei der Indexberechnung werden die Preise für die Staatsforsten und überwiegend auch für die Körperschaftsforsten den Monatsberichten der Landesforstverwaltungen folgender Flächenstaaten entnommen: Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland. Hierbei handelt es sich streng genommen allerdings — wie bereits erwähnt — nicht um Preise im engeren Sinne, sondern vielmehr um Durchschnittserlöse je Verkaufseinheit (cbm), die das gewogene Mittel aus allen innerhalb eines Monats pro Land stattgefundenen Verkäufen einer Stärkeklasse innerhalb der jeweiligen Holzsorte, Holzart und Güteklasse darstellen.

Für den Index der Körperschaftsforsten werden weiterhin fast ausschließlich die Preise für Holz aus den Staatsforsten verwendet, da angenommen wird, daß die Preisentwicklung für beide Besitzarten ähnlich verläuft. Lediglich für das Land Rheinland-Pfalz liegen Angaben speziell für Körperschaftsforsten vor.

Die Preiserhebung für die Privatforsten erfolgt bei 75 privaten Groß-Forstbetrieben, wobei auf eine repräsentative Verteilung der Berichtsstellen über das Bundesge-

Tabelle 1: Anzahl der Waren und Preisreihen 1980 und 1985 beim Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte

Indexpositionen	Einbezogene Waren Alle Besitzarten		Einbezogene Preisreihen					
			Staatsforsten		Körperschaftsforsten		Privatforsten	
	1980	1985	1980	1985	1980	1985	1980	1985
<b>Stammholz</b>	62	63	310	342	311	336	2 127	2 196
Eiche B	7	7	32	37	32	37	241	252
Buche B	8	8	39	42	39	41	343	322
Pappel B	—	1	—	7	—	6	—	34
Fichte B	22	22	75	85	75	85	584	657
Kiefer B	12	12	79	82	79	79	456	446
Kiefer C	12	12	77	81	78	81	482	449
Schwellen (Buche)	1	1	8	8	8	7	41	36
<b>Industrieholz</b>	11	12	74	79	74	80	450	428
Eiche	2	2	15	15	16	15	77	72
Buche	3	3	21	21	20	21	126	112
Pappel	—	1	—	5	—	5	—	5
Fichte	3	3	19	20	19	20	137	133
Kiefer	3	3	19	18	19	19	110	106
<b>Rohholz insgesamt</b>	<b>73</b>	<b>75</b>	<b>384</b>	<b>421</b>	<b>385</b>	<b>416</b>	<b>2 577</b>	<b>2 624</b>

Tabelle 2 Gewichtung für die Berechnung des Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte (ohne Mehrwertsteuer)

Indexposition	Staatsforsten		Körperschaftsforsten		Privatforsten		Forsten insgesamt	
	1980	1985	1980	1985	1980	1985	1980	1985
Stammholz	849,5	809,5	787,6	800,9	769,4	777,7	801,5	795,5
Eiche B	65,3	77,1	94,1	89,7	47,7	47,5	67,4	71,0
Buche B	97,2	100,7	103,8	97,2	66,7	73,5	88,0	90,1
Pappel B	—	22,1	—	18,8	—	15,0	—	18,5
Fichte B	558,5	493,5	491,0	510,4	556,6	563,1	537,7	523,4
Kiefer B	66,5	48,2	45,8	31,0	58,2	35,2	57,2	37,9
Kiefer C	55,3	61,0	44,4	46,5	37,3	40,1	45,4	48,8
Schwellen (Buche)	6,7	6,9	8,5	7,3	2,9	3,3	5,8	5,8
Industrieholz	150,5	190,5	212,4	199,1	230,6	222,3	198,5	204,5
Eiche	5,3	5,4	14,0	6,1	7,8	4,1	8,8	5,2
Buche	43,7	66,3	87,7	57,6	58,7	39,8	62,4	54,1
Pappel	—	1,2	—	2,6	—	2,3	—	2,1
Fichte	69,3	84,8	82,1	104,5	118,2	127,6	91,1	106,3
Kiefer	32,2	32,8	28,6	28,3	45,9	48,5	36,2	36,8
Rohholz insgesamt	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

biet entsprechend der Privatwaldfläche der jeweiligen Bundesländer geachtet wurde. Die Preismeldungen für die Privatforsten fallen allerdings — wie schon ausgeführt — bei den einzelnen Berichtsfirmer meist unregelmäßig an und sind zudem oft unvollständig, da einerseits wegen der geringen Einschlagsmengen nicht in jedem Monat Verkäufe stattfinden und andererseits nur Angaben für wenige Holzarten gemacht werden können.

### Gewichtung

Da die Warenauswahl gegenüber der Indexberechnung auf der alten Basis — abgesehen von regionalen Umschichtungen sowie Änderungen innerhalb des vorgegebenen Rahmens bei den bisherigen Produkten — nur geringfügig geändert werden mußte, konnte sich die Aufstellung des Wägungsschemas weitgehend darauf beschränken, den im Warenkorb verbliebenen Preisrepräsentanten die auf sie entfallenden Wertgewichte für das neue Basisjahr 1985 zuzuordnen. Da die einbezogenen forstwirtschaftlichen Produkte Leitsortimente darstellen, wurde bereits bei der Warenauswahl darauf abgestellt, daß die berücksichtigten Preisrepräsentanten in ihrer Preisentwicklung möglichst auch die nicht erfaßten Rohholzerzeugnisse widerspiegeln. Ebenso sind den Gewichten der ausgewählten Leitsortimente die Werte derjenigen Produkte anteilmäßig zugeschlagen worden, die sie mit repräsentieren sollen.

Für das Wägungsschema des Staatsforstenindex wurden die Gewichtsanteile aus Unterlagen gewonnen, die vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Verfügung gestellt wurden, während die Wägungsschemata für die Körperschafts- und Privatforsten im Statistischen Bundesamt erarbeitet wurden.

Da für das Kalenderjahr 1985 keine Angaben vorlagen — alle alten Bundesländer (außer Bayern) verbuchen und

verrechnen den Holzeinschlag und -verkauf nach dem Forstwirtschaftsjahr —, mußten hilfsweise die von den drei Besitzarten im Forstwirtschaftsjahr 1985<sup>1)</sup> (Oktober 1984 bis September 1985) erzielten Verkaufserlöse zugrundegelegt werden, die sich jedoch — insbesondere in der Struktur — nicht wesentlich von denen des entsprechenden Kalenderjahres unterscheiden dürften.

Grundlage für die Gewichtung sind — getrennt nach Besitzarten — Angaben über die Stärkeklasse je Land, die kleinste Sortierungseinheit bei den verschiedenen Holzarten. Durch Zusammenfassung der Gewichtsanteile aller Länder gewinnt man die Gewichte der jeweiligen Stärkeklassen für das Bundesgebiet, die dann ihrerseits zu den entsprechenden Güteklassen für die verschiedenen Holzarten addiert werden. Durch nochmalige Zusammenfassung derselben erhält man die Gewichtung für die Holzsorten und für Rohholz insgesamt. Eine Übersicht über die Gewichtsanteile auf alter und neuer Basis für die drei Besitzarten enthält Tabelle 2.

Bei einem Vergleich der Wägungsanteile auf alter und neuer Basis fällt auf, daß sich zum Teil recht deutliche Verschiebungen bei den nachgewiesenen Holzsorten und Holzarten ergeben haben. Dabei waren die Veränderungen der Wägungsanteile der drei Besitzarten häufig entgegengesetzt. So ist der Anteil des Stammholzes bei den Staatsforsten zugunsten des Industrieholzes spürbar zurückgegangen, während bei den Körperschafts- und Privatforsten das Stammholz auf Kosten des Industrieholzes seinen Anteil vergrößern konnte. Auch bei den einzelnen Holzarten sind gegenläufige Verschiebungen festzustellen. Während beispielsweise Fichte B bei den Körper-

<sup>1)</sup> Bei Hessen Forstwirtschaftsjahr 1984, d. h. Oktober 1983 bis September 1984; siehe auch Vorbemerkung.

Tabelle 3: Anteile der Besitzarten an den Forsten insgesamt 1985

Indexposition	Staatsforsten		Körperschaftsforsten		Privatforsten		Forsten insgesamt	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
im Index berücksichtigte Verkaufserlöse (ohne Mehrwertsteuer)								
Rohholz insgesamt	884 624	31	941 443	34	974 048	35	2 800 115	100
Stammholz	716 139	32	753 969	34	757 469	34	2 227 577	100
Industrieholz	168 485	29	187 474	33	216 579	38	572 538	100
Fläche								
Waldfläche nach Eigentums-kategorien	x	30	x	24	x	46	x	100

schafts- und Privatforsten gewichtsmäßig zulegte, verkleinerte sich hier der Anteil bei den Staatsforsten erheblich.

Bei einer Bewertung der Gewichtsanteile muß berücksichtigt werden, daß diese sich auf Erlöse beziehen und Verschiebungen sowohl mengen- als auch preisbedingt sein können.

Die Zusammenfassung der drei Besitzartenindizes zum Index für die „Forsten insgesamt“ erfolgt in folgendem Gesamtverhältnis: Staatsforsten 31 %, Körperschaftsforsten 34 %, Privatforsten 35 %. Hierbei handelt es sich um Relationen, die sich aus den für die Indexberechnung berücksichtigten Verkaufserlösen ergeben. Die Gegenüberstellung der Anteile der einzelnen Besitzarten an der Waldfläche führt dagegen zu mehr oder weniger abweichenden Ergebnissen (siehe Tabelle 3).

### Berechnungsverfahren

Der Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten wird — wie berichtet — sowohl für Monate als auch für Jahre (Kalender- und Forstwirtschaftsjahre) berechnet und dargestellt, während die Indizes für die Körperschafts- und Privatforsten nur für Jahre nachgewiesen werden.

Bei der monatlichen Berechnung des Staatsforstenindex werden zunächst Meßzahlenreihen je Stärkeklasse<sup>2)</sup> aus den Preisen (Durchschnittserlösen) für jedes Land gebildet. Diese ergeben sich aus dem Bezug der Monatspreise zu den vierteljährlich gewogenen Jahresdurchschnittspreisen im Basisjahr 1985. Letztere werden dergestalt ermittelt, daß zunächst ungewogene Vierteljahresdurchschnittspreise errechnet werden und aus diesen wiederum unter Verwendung der entsprechenden Vierteljahresgewichte (nach den Verhältnissen des Basisjahres) die gewogenen Jahresdurchschnittspreise. Über die verwendeten Quartalsgewichte, die übrigens für alle Besitzarten gelten, informiert die Tabelle 4.

Tabelle 4: Vierteljährliche Wägungsanteile für die Berechnung der Basispreise und der Jahresdurchschnittsmeßzahlen  
Prozent

Holzart	1. Quartal Januar bis März	2. Quartal April bis Juni	3. Quartal Juli bis September	4. Quartal Oktober bis Dezember
<b>Stammholz</b>				
Eiche B	36,74	36,43	22,10	4,73
Buche B	38,82	35,42	16,07	9,69
Pappel	38,82	35,42	16,07	9,69
Fichte B	25,18	31,99	32,82	10,01
Kiefer B	34,03	31,89	23,35	10,73
Kiefer C	34,03	31,89	23,35	10,73
Schwellen, Buche SW3	45,81	31,29	15,08	7,82
<b>Industrieholz</b>				
Eiche	24,78	30,52	38,78	5,92
Buche	27,93	31,50	32,96	7,61
Pappel	27,93	31,50	32,96	7,61
Fichte	28,26	24,98	33,96	12,80
Kiefer	30,18	23,69	31,32	14,81

Die so ermittelten Meßzahlenreihen je Land werden danach zu einer länderweise gewogenen Meßzahlenreihe der jeweiligen Stärkeklasse für das Bundesgebiet zusammengefaßt.

Unter Verwendung der entsprechenden Gewichtsanteile aus dem Wägungsschema erhält man so dann die monatlichen Indizes für die Güteklassen, Holzarten, Holzsorten und für das Rohholz insgesamt.

Die Jahresdurchschnittsindizes werden analog den Basispreisen aus speziell gebildeten Jahresmeßzahlen errechnet. Dabei werden die arithmetisch ermittelten Vierteljahresmeßzahlen für die einzelnen Stärkeklassen je Land mit den gleichen vierteljährlichen Gewichten wie bei der Bildung der Basispreise gewogen und hieraus der Jahresdurchschnittswert gebildet. Die Aggregation der so gebildeten Jahresmeßzahlen zum Jahresdurchschnittsindex mit seinen Teilindizes erfolgt dann auf die gleiche Weise wie bei den Monatsindizes.

Die Jahresdurchschnittsindizes für die Körperschaftsforsten werden genauso berechnet wie diejenigen für die Staatsforsten. Wie bereits erwähnt, findet für die Körperschaftsforsten vorerst keine eigene Erhebung statt; vielmehr werden hier hilfsweise die Preise (Landesdurchschnittserlöse) für die Staatsforsten bei der Indexberechnung verwandt. Es fallen zwar auch monatliche Meßzahlen nach der gleichen Methode wie bei den Staatsforsten an, doch werden diese nur für die Bildung der gewogenen Jahresmeßzahlen für die Jahresdurchschnittsindizes verwendet. Von einer Berechnung und Darstellung von monatlichen Indizes wird deswegen abgesehen, weil bei einem eventuellen späteren Übergang auf echte Preise von Körperschaftsforstbetrieben selbst die gleichen Probleme auftreten dürften wie bereits bei den Privatforstbetrieben, nämlich eine nur lückenhafte und unregelmäßige Preisberichterstattung, die einer monatlichen Indexerstellung entgegensteht.

Für die Berechnung des Privatforstenindex liegen im Unterschied zum Staats- und Körperschaftsforstenindex keine Landesdurchschnittserlöse für die einzelnen Stärkeklassen vor. Hier werden vielmehr Einzelpreise einzelner Berichtsstellen berücksichtigt, was an sich methodisch dem Verfahren der Verwendung von Durchschnittserlösen vorzuziehen ist. Allerdings steht diesem methodischen Vorteil der erwähnte praktische Nachteil der unbefriedigenden Preismeldungen gegenüber. In vielen Fällen müssen fehlende Preise durch Interpolation über die Entwicklung gemeldeter Preise anderer Berichtsstellen erst gewonnen werden.

Die monatlichen Einzelpreise der einzelnen Berichtsstellen werden zunächst in Einzelmeßzahlen je Stärkeklasse umgewandelt, wobei jeder Preisreihe ein eigener gewogener Basispreis zugrundegelegt wird. Aus den Einzelmeßzahlen je Stärkeklasse werden sodann arithmetische Durchschnittsmeßzahlen je Land gebildet, woran sich die weitere Berechnung der Jahresdurchschnittsindizes entsprechend dem geschilderten Verfahren wie beim Staats- und Körperschaftsforstenindex anschließt.

Durch die Zusammenfassung der drei Besitzartenindizes gewinnt man den Index für die Forsten insgesamt. Dieser wird — wie der Körperschafts- und Privatforstenindex — nur jährlich berechnet. Dabei werden die Jahresmeßzahlen der einzelnen Stärkeklassen für die Staats-, Körperschafts- und Privatforsten entsprechend

<sup>2)</sup> Da beim Industrieholz in der Praxis häufig auf den Nachweis einer Stärkeklassenauscheidung verzichtet wird, tritt an die Stelle der Stärkeklasse in diesen Fällen gleich die Güteklasse.

ihrem jeweiligen Gewichtsanteil an den Forsten insgesamt zu gewogenen Durchschnittsnennern zusammengefaßt, wonach aus diesen mit Hilfe des aus den Wägungszahlen der drei Besitzarten entwickelten Wägungsschemas<sup>3)</sup> der Gesamtforstenindex mit seinen Unterteilungen berechnet wird.

Wie bisher wird die Indexberechnung ohne und einschließlich Mehrwertsteuer durchgeführt, doch ergeben sich wegen des seit Juli 1979 unveränderten pauschalierten Mehrwertsteuersatzes für die Forstwirtschaft keine unterschiedlichen Indexverläufe.

### Indexgliederung und Indexexpositionen

Die Indexgliederung weist die gleiche Gruppierung auf wie bisher. Das Rohholz insgesamt gliedert sich in die beiden Hauptgruppen Stammholz und Industrieholz. Das Stammholz wird unterteilt in die verschiedenen Holzarten mit ihren wichtigsten Güteklassen. Bis auf die Kiefer, bei der die Güteklassen B und C unterschieden werden, ist dies bei allen Holzarten die Güteklasse B. Unter den Güteklassen wiederum werden — soweit möglich — die wichtigeren Stärkeklassen dargestellt. Beim Stammholz werden außerdem noch die Schwellen ausgewiesen. Das Industrieholz wird in die verschiedenen Holzarten untergliedert.

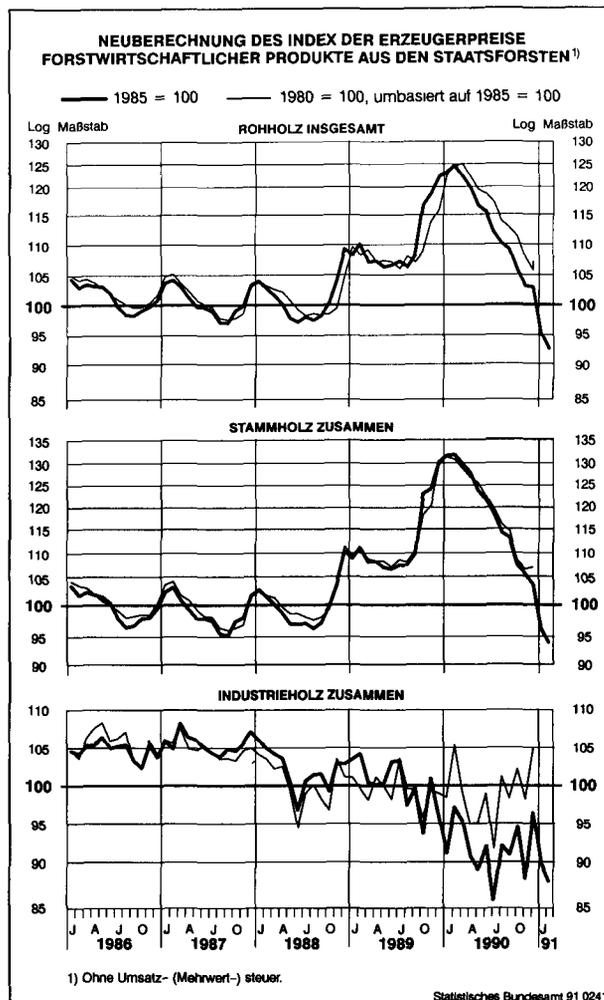
Die Indexexpositionen wurden um die Nachweisungen für Pappelstammholz und Pappelindustrieholz erweitert. Zwar wird die Pappel der Holzartengruppe Buche im weiteren Sinne zugerechnet, doch wurde wegen ihrer zunehmenden internationalen Bedeutung eine getrennte Erfassung und Nachweisung vorgenommen.

### Berechnungsergebnisse

Berechnungsergebnisse auf neuer Basis liegen vorerst nur für den wichtigsten Index der drei Besitzarten, den Staatsforstenindex, vor. Die Ergebnisse des neu berechneten Index für die Jahre 1985 (= 100) bis 1990 werden in der Tabelle 5 dargestellt. Zum Vergleich sind die Indexzahlen des alten Index (umbasiert von 1980 auf 1985) mit aufgeführt, der noch bis einschließlich 1990 berechnet wurde.

Der auf der Basis 1985 neu berechnete Index zeigt gegenüber seinem Vorläufer keine größere Abweichung. Insgesamt liegt er etwas niedriger als der alte Index. Das gleiche gilt weitgehend auch für den Teilindex für Stammholz, der

<sup>3)</sup> Durch die Summierung der Gewichtsanteile für die drei Besitzarten zu dem Wägungsschema für die Forsten insgesamt ergibt sich das bereits erwähnte Gesamtverhältnis der Staats-, Körperschafts- und Privatforsten von 31 : 34 : 35.



nur im Jahr 1990 den bisherigen Index leicht überschreitet. Beim Teilindex für Industrieholz ergeben sich Abweichungen dergestalt, daß der neue Index teils niedriger (1986 und 1990), teils höher (1987, 1988, 1989) liegt als der alte Index. Dieser Teilindex zeigt im übrigen auf alter wie auf neuer Basis auch Unterschiede nach beiden Seiten im Vergleich mit der jeweiligen Entwicklung des Gesamtindex und des Teilindex für Stammholz.

Da sich die Warenauswahl nur wenig geändert hat, sind die Abweichungen zwar auch eine Folge der Gewichtsverschiebungen zwischen neuem und altem Index, doch hat vor allem die Einbeziehung der Pappel beim Stamm- und Industrieholz insbesondere ab dem Jahr 1987 dazu beigetragen, daß der Index auf neuer Basis etwas niedriger liegt als auf alter Basis. Die Indizes für Pappelstamm- und -industrieholz lagen nämlich in den Jahren ab 1986 durch-

Tabelle 5: Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten (ohne Mehrwertsteuer)

Kalenderjahr	Rohholz		Stammholz		Industrieholz	
	insgesamt		zusammen		zusammen	
	1980 = 100 umbasiert auf 1985 = 100	1985 = 100	1980 = 100 umbasiert auf 1985 = 100	1985 = 100	1980 = 100 umbasiert auf 1985 = 100	1985 = 100
1985	100	100	100	100	100	100
1986	101,7	101,2	100,8	100,5	105,2	104,5
1987	100,4	100,0	99,5	98,8	104,5	105,2
1988	100,6	99,8	100,7	99,3	100,0	101,7
1989	109,3	108,4	109,5	110,3	99,6	100,3
1990	116,4	115,9	117,2	121,6	98,3	91,8

Tabelle 6: Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten (ohne Mehrwertsteuer)  
1985 = 100

Index- position	Gewich- tung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Rohholz insgesamt	1 000	110,9	119,7	111,8	106,3	107,6	100	101,2	100,0	99,8	108,4	115,9
Stammholz	809,5	116,5	123,6	113,9	109,0	110,5	100	100,5	98,8	99,3	110,3	121,6
Eiche B	77,1	102,7	100,6	91,4	91,9	98,1	100	95,8	91,7	92,3	94,2	86,9
Buche B	100,7	93,8	101,2	100,9	99,4	99,5	100	103,4	106,6	107,9	114,2	127,8
Pappel B	22,1	—	—	—	—	—	100	96,1	71,7	58,1	59,6	59,3
Fichte B	493,5	129,0	137,5	124,4	117,7	118,9	100	100,8	99,6	101,2	116,2	131,7
Kiefer B	48,2	102,9	109,6	103,1	100,7	101,5	100	100,2	97,6	96,4	102,1	105,1
Kiefer C	61,0	106,2	113,5	107,0	101,1	102,5	100	100,4	97,8	94,9	102,0	109,1
Schwellen	6,9	96,1	102,9	103,0	100,5	99,2	100	104,8	107,5	107,6	108,2	118,8
Industrieholz	190,5	87,4	103,3	103,1	94,3	95,5	100	104,5	105,2	101,7	100,3	91,8
Eiche	5,4	79,3	106,6	109,1	102,7	96,8	100	129,2	116,9	109,6	98,2	90,8
Buche	66,3	79,7	100,9	106,0	95,0	93,7	100	106,5	111,1	107,1	101,1	92,0
Pappel	1,2	—	—	—	—	—	100	93,8	69,8	105,7	85,1	75,7
Fichte	84,8	93,6	105,2	102,9	94,2	97,1	100	103,0	102,5	99,5	100,5	92,4
Kiefer	32,8	85,4	99,6	95,3	89,6	92,0	100	100,8	99,7	95,1	99,1	90,7

weg deutlich unter denen für andere Holzarten. Der Einfluß der Preisentwicklung bei Pappelholz auf den neuen Index zeigt sich deutlich bei der Berechnung des Gesamtindex sowie des Teilindex für Stammholz ohne deren Einbeziehung (siehe Tabelle 5).

Interessante Aufschlüsse ergeben sich bei einer Darstellung der monatlichen Indexergebnisse, die auch die Entwicklung der Preise von Monat zu Monat im Jahresverlauf aufzeigen (siehe Schaubild).

So wird insbesondere der starke und kontinuierliche Rückgang der Rohholzpreise ab dem Frühjahr 1990 verdeutlicht, der durch das Überangebot an Sturmholz verursacht wurde. Zwischen Januar und März 1990 hatte eine Serie von schweren Orkanen in den Wäldern der Bundesrepublik Deutschland verheerende Spuren hinterlassen. Die nach einem mehrjährigen Tief erstmals seit Ende 1989/Anfang 1990 einsetzende Aufwärtsentwicklung der Rohholzpreise wurde ab dem Frühjahr 1990 durch die auf den Markt drängenden Mengen an Sturmholz abrupt wieder beendet: Im Forstwirtschaftsjahr 1990 hat sich der Holzeinschlag aufgrund der Sturmschäden gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. So wies der Gesamtindex für Rohholz noch im Februar 1990 einen Höchststand von 124,9 (1985 = 100) auf, um dann bis Februar 1991 auf 92,5 abzusacken, was einem Rückgang binnen Jahresfrist um 26 % entspricht. Noch deutlicher war die Verminderung des Teilindex für Stammholz von 131,4 auf 93,5 mit 29 %. Da die Berechnung des alten Index nur bis Dezember 1990 reicht, liegen Ergebnisse ab Januar 1991 nur für den neuen Index vor.

Die ausführlichen Ergebnisse des Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte in tieferer Untergliederung werden laufend monatlich und jährlich in der Fachserie 17, Reihe 1, „Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft“, veröffentlicht.

### Berechnung einer durchlaufenden Reihe

Wie alle anderen Preisindizes werden auch die neuen Forstpreisindizes erst ab dem Basisjahr 1985 neu berechnet. Eine Rückrechnung für die Zeit vor 1985 wird nicht vorgenommen. Zur Ermöglichung längerfristiger Vergleiche, die durch die Umstellung auf das neue Basisjahr unterbrochen sind, werden wieder durchlaufende Reihen

für die Zeit vor 1985 gebildet, soweit es vergleichbare Indexpositionen in den neuen und alten Indizes gibt. Für die neuen Indexpositionen Pappelstamm- und -industrieholz scheiden daher lange Reihen aus.

Beim Staatsforstenindex werden die durchlaufenden Reihen — wie bei den anderen Preisindizes — dergestalt gebildet, daß — sowohl für Monats- als auch für Jahreswerte — die früheren Indexzahlen auf Basis 1980 mit den neuen Indexzahlen auf Basis 1985 über den jeweiligen Stand vom Januar 1985, dem ersten Monat des neuen Basisjahres, rückwirkend verkettet werden, so daß auch für die Zeit vor 1985 Indexzahlen auf neuer Basis verfügbar sind. In der Tabelle 6 sind die Ergebnisse der Berechnung einer durchlaufenden Reihe für die Jahre ab 1980 aufgeführt.

An sich wäre für die Forstwirtschaft eine Verkettung über den Indexstand eines Jahres (1985) vorzuziehen, da dieser nicht — wie andere Preisindizes — als arithmetischer, sondern als gewogener Durchschnitt mit Hilfe einer vierteljährlichen Wägung berechnet wird und so ein ausgeglicheneres Niveau und zuverlässigeres Ergebnis aufweist als der Indexstand eines Monats, der zu sehr von Zufälligkeiten und saisonalen Schwankungen abhängt. Unter dem Gesichtspunkt eines einheitlichen Verkettungszeitpunktes wurde jedoch so verfahren wie bei den anderen Preisindizes. Auch hätte man bei einer Verkettung über den Jahresdurchschnitt 1985 keine durchlaufenden Reihen für die Monatsindizes bilden können, da in diesem Fall ein zu großer Sprung von Januar 1985 zum Vormonat Dezember 1984 aufgetreten wäre.

Bei den Körperschafts- und Privatforsten ist eine Verkettung über den Monat Januar 1985 nicht möglich, da hier keine Monats-, sondern nur Jahresindizes vorliegen. Hier muß die Verkettung notwendigerweise über das Jahr 1985 vorgenommen werden, was jedoch aus den geschilderten Gründen keineswegs eine schlechtere Lösung darstellt.

Dr. Günter Weinreich

# Preise im April 1991

## Ausgewählte Preisindizes

1985 = 100

Im Berichtsmonat hat sich die Richtung der Preisentwicklung bei allen hier zu besprechenden Preisindizes<sup>1)</sup> — verglichen mit dem März 1991 — umgekehrt: Während im März innerhalb Monatsfrist Indexrückgänge zu verzeichnen waren, die zwischen 0,1% (Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) und 0,8% (Index der Großhandelsverkaufspreise) gelegen hatten, gab es im Berichtsmonat durchschnittliche Preiserhöhungen von 0,2% (Großhandel) bis 0,9% (Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte). Im März 1991 war die Entwicklung der hier besprochenen Preisindizes noch deutlich von Preisrückgängen bei Mineralölserzeugnissen gegenüber dem Vormonat geprägt. Im Berichtsmonat dagegen sind die Auswirkungen der Preisentwicklung auf dem Mineralölmarkt auf den Verlauf der Gesamtindizes deutlich geringer geworden; teils waren die Preisreduzierungen wesentlich niedriger, teils gab es bereits leichte Verteuerungen.

Die folgende Übersicht zeigt den Einfluß der Mineralölserzeugnisse und der Saisonwaren auf den Verlauf der verschiedenen Indizes.

	Veränderungen April 1991 gegenüber	
	März 1991	April 1990
	%	
<b>Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt</b> . . . . .	+ 0,9	+ 2,2
ohne Mineralölserzeugnisse . . . . .	+ 1,0	+ 2,0
Mineralölserzeugnisse . . . . .	- 0,4	+ 6,4
<b>Großhandelsverkaufspreise insgesamt</b> . . . . .	+ 0,2	+ 0,9
ohne Mineralölserzeugnisse . . . . .	+ 0,4	+ 0,5
Mineralölserzeugnisse . . . . .	- 1,6	+ 5,2
ohne Saisonwaren . . . . .	+ 0,2	+ 0,7
Saisonwaren . . . . .	+ 0,5	+ 3,2
<b>Einzelhandelspreise insgesamt</b> . . . . .	+ 0,5	+ 2,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe . . . . .	+ 0,5	+ 2,1
Heizöl und Kraftstoffe . . . . .	+ 1,1	+ 7,7
ohne Saisonwaren und Blumen . . . . .	+ 0,4	+ 2,1
Saisonwaren und Blumen . . . . .	+ 3,3	+ 4,3
<b>Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>		
insgesamt . . . . .	+ 0,5	+ 2,8
ohne Heizöl und Kraftstoffe . . . . .	+ 0,5	+ 2,7
Heizöl und Kraftstoffe . . . . .	+ 1,1	+ 7,0
ohne Saisonwaren und Blumen . . . . .	+ 0,5	+ 2,8
Saisonwaren und Blumen . . . . .	+ 3,4	+ 4,1

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) stieg im April 1991 innerhalb eines Monats um 0,9% und damit zum zweiten Male in diesem Jahr um diese Rate.

Der Abstand zum Vorjahresmonat vergrößerte sich damit wieder auf + 2,2%. Zu einem wesentlichen Teil ist die Verteuerung gegenüber dem Vormonat auf Preiserhöhun-

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>			Großhandelsverkaufspreise <sup>1)</sup>	Einzelhandelspreise <sup>3)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter				insgesamt	ohne Saisonwaren <sup>4)</sup>
		Investitions-güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs-güter <sup>2)</sup>				
1986 D . . . . .	97,5	102,6	94,8	92,6	99,6	99,9	99,9
1987 D . . . . .	95,1	104,9	95,1	89,2	99,7	100,1	100,1
1988 D . . . . .	96,3	107,0	95,5	89,9	100,3	101,4	101,4
1989 D . . . . .	99,3	109,7	100,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D . . . . .	101,0	112,9	102,9	95,2	104,4	107,0	106,9
1990 Febr. . . . .	100,1	111,6	101,1	94,1	103,8	106,2	106,0
März . . . . .	100,2	111,8	101,1	94,7	103,8	106,3	106,2
April . . . . .	100,7	112,4	101,3	95,0	104,0	106,5	106,3
Mai . . . . .	100,8	112,7	101,3	95,3	104,2	106,7	106,4
Juni . . . . .	100,8	112,9	101,3	95,0	104,1	106,8	106,5
Juli . . . . .	100,7	113,2	101,6	94,7	103,9	106,8	106,7
Aug. . . . .	101,3	113,5	104,0	95,5	104,4	107,1	107,1
Sept. . . . .	101,7	113,6	105,6	95,8	104,7	107,5	107,6
Okt. . . . .	102,1	113,9	106,8	96,4	105,5	108,2	108,3
Nov. . . . .	101,8	114,0	105,5	95,5	105,4	108,0	108,2
Dez. . . . .	101,5	114,0	104,1	95,2	105,4	108,1	108,1
1991 Jan. . . . .	102,4	114,7	106,2	96,2	106,0	108,8	108,7
Febr. . . . .	102,3	115,0	105,5	96,5	106,3	109,1	108,9
März . . . . .	102,0	115,4	104,1	95,7	105,8	109,0	108,8
April . . . . .	102,9	116,2	105,1	95,9	106,3	109,5	109,3
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1990 Febr. . . . .	-	+ 0,4	- 0,3	- 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
März . . . . .	+ 0,1	+ 0,2	-	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,2
April . . . . .	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai . . . . .	+ 0,1	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Juni . . . . .	-	+ 0,2	-	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Juli . . . . .	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	-	+ 0,2
Aug. . . . .	+ 0,6	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4
Sept. . . . .	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5
Okt. . . . .	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7
Nov. . . . .	- 0,3	+ 0,1	- 1,2	- 0,9	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Dez. . . . .	- 0,3	-	- 1,3	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,1
1991 Jan. . . . .	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Febr. . . . .	- 0,1	+ 0,3	- 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März . . . . .	- 0,3	+ 0,3	- 1,3	- 0,6	- 0,5	- 0,1	- 0,1
April . . . . .	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1986 D . . . . .	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,4	- 0,1	- 0,1
1987 D . . . . .	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1988 D . . . . .	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D . . . . .	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D . . . . .	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1990 Febr. . . . .	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,5
März . . . . .	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,6
April . . . . .	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,2
Mai . . . . .	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,1
Juni . . . . .	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,7	- 0,2	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2
Juli . . . . .	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,3
Aug. . . . .	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,1	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,6
Sept. . . . .	+ 2,1	+ 3,2	+ 5,1	+ 0,7	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9
Okt. . . . .	+ 2,0	+ 3,1	+ 5,8	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,2
Nov. . . . .	+ 1,8	+ 3,2	+ 5,1	+ 1,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0
Dez. . . . .	+ 1,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,7
1991 Jan. . . . .	+ 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Febr. . . . .	+ 2,2	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7
März . . . . .	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,4
April . . . . .	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,8	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8

<sup>1)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — <sup>2)</sup> Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — <sup>3)</sup> Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — <sup>4)</sup> Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfisch und Blumen.

gen bei Erdgas zurückzuführen: Innerhalb eines Monats wurde dieses Produkt um nahezu 17% teurer. Es handelt sich hierbei insofern um eine Auswirkung der Preissteigerungen auf dem Mineralölmarkt innerhalb der zweiten Jahreshälfte 1990, als insbesondere die Heizölpreisentwicklung für Erdgaspreisanpassungen (mit einer Verzögerung von mehr als einem Vierteljahr) herangezogen wird. Ein weiterer Produktbereich mit überdurchschnittlichen Preiserhöhungen sind NE-Metalle und -Metallhalbzeug mit ei-

<sup>1)</sup> Sämtliche Ergebnisse beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein.

Schaubild 1

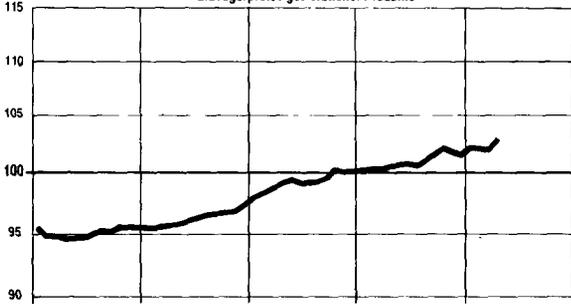
AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

PREISINDEX  
1985 = 100

VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR IN %

Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

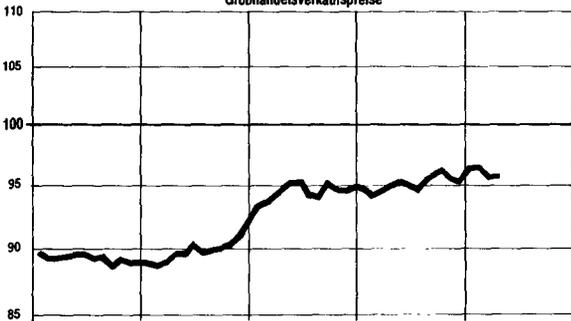


Arithm Maßstab

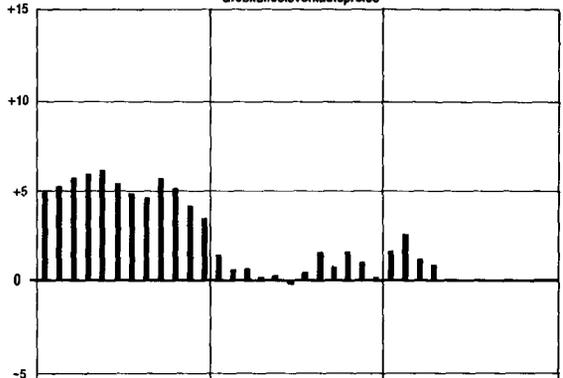
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



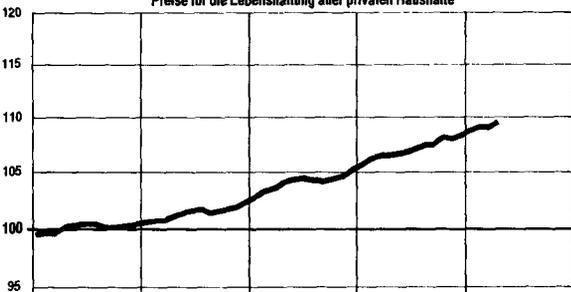
Großhandelsverkaufspreise



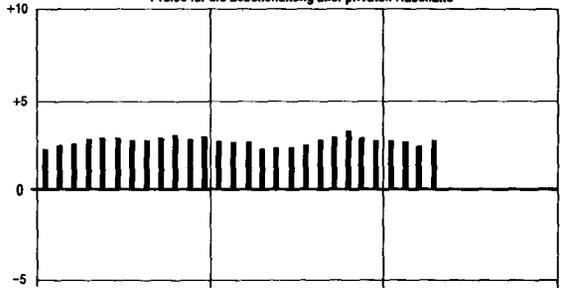
Großhandelsverkaufspreise



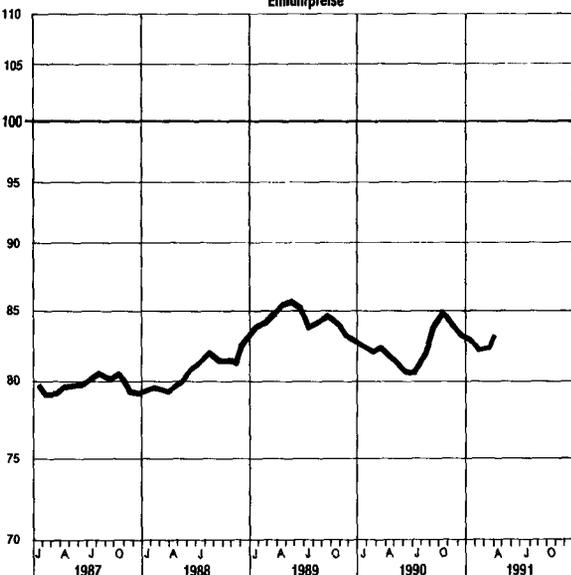
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



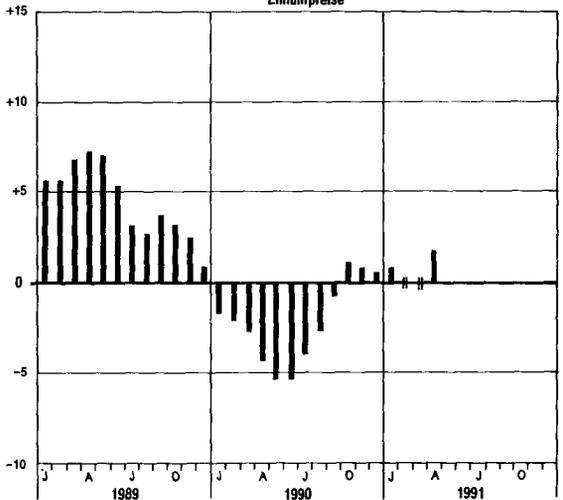
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise



Einfuhrpreise



Statistisches Bundesamt 91 0094

ner Monatsrate von + 3,2%; auch diese Verteuerung ist zum großen Teil von den Preisentwicklungen auf dem Weltmarkt (hier dürfte die Höherbewertung des US-Dollars den Ausschlag gegeben haben) abhängig.

Die gute wirtschaftliche Konjunktur im bisherigen Bundesgebiet spiegelt sich auch in der Preisentwicklung bei Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes wider, die sich durchschnittlich innerhalb eines Monats um 0,7% verteuerten. Innerhalb dieses Gewerbes zogen die Preise für Straßenfahrzeuge überdurchschnittlich (+ 0,8%) an.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise stieg im April 1991 gegenüber dem Vormonat leicht um 0,2% an. Die Jahresrate dagegen sank von + 1,1% im März auf + 0,9% im April 1991; hier schlugen sich Preisreduzierungen in den letzten elf Monaten nieder. Uneinheitlich war im Berichtsmonat die Preisentwicklung beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren: Durchschnittlichen Preiserhöhungen von maximal 6,8% (Großhandel mit Altmaterial, Reststoffen) standen Preissenkungen bis zu 1,6% (Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk) gegenüber. Bei allen sieben Wirtschaftszweigen des Großhandels mit Fertigwaren wurden dagegen nur Indexsteigerungen festgestellt, die mit + 0,7% gegenüber dem Vormonat beim Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf am kräftigsten ausfielen (insgesamt verteuerten sich die im Großhandel umgesetzten Fertigwaren innerhalb eines Monats um durchschnittlich 0,4%).

Der Index der Einzelhandelspreise zog innerhalb eines Monats um 0,5% an. Damit haben sich innerhalb Jahresfrist die vom Einzelhandel verkauften Produkte im Durchschnitt um 2,2% verteuert. Abgesehen vom Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten, dessen Preise im Durchschnitt innerhalb eines Monats nicht verändert wurden, zogen in allen übrigen acht Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels die Preise insgesamt an, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß: Während es bei pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen nur + 0,2% waren, betrug die durchschnittlichen Preisaufschläge beim Einzelhandel mit Fahrzeugen + 1,3%.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich gegenüber dem Vormonat im Berichtsmonat um 0,5%, nachdem noch einen Monat zuvor ein geringfügiger Indexrückgang festgestellt worden war. Damit erhöhte sich der Abstand zum entsprechenden Vorjahresmonat von + 2,5% im März 1991 auf + 2,8% im April. Wie bereits einleitend erwähnt, sind die Veränderungsrate im Vergleich mit dem Vormonat nur relativ geringfügig von den Preisbewegungen bei Heizöl und Kraftstoffen sowie bei Saisonwaren beeinflusst worden. Anders stellt sich jedoch die Situation beim Betrachten des Indexniveaus dar: Während für den Gesamtindex einschließlich Heizöl und Kraftstoffen im April 1991 ein Stand von 109,5 ermittelt wurde, lautet der Wert ohne Heizöl und Kraftstoffe 111,2. Saisonwaren (ohne Blumen) zogen zwar im Berichtsmonat durchschnittlich um 5,2% gegenüber dem Vormonat an, doch wirkte sich diese kräftige Verteue-

AUSGEWÄHLTE REIHEN AUS DEM PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE IM APRIL 1991	
Veränderung gegenüber dem Vormonat in %	
Gesamtindex	+ 0,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,6
Bekleidung, Schuhe	+ 0,3
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,6
Wohnungsmieten	+ 0,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 0,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,7
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	± 0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	- 0,3

Statistisches Bundesamt 91 0242

rung wegen der geringen Bedeutung der genannten Produkte im Gesamtindex nur minimal auf die Veränderungsrate aus.

Die für spezielle Haushaltstypen ermittelten monatlichen Veränderungsrate decken sich im Berichtsmonat mit der für alle privaten Haushalte berechneten Rate. Lediglich die Veränderungen innerhalb eines Jahres weisen Unterschiede auf. Der Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes dagegen erhöhte sich innerhalb eines Monats um 0,9%, während die Jahresveränderungsrate gegenüber dem für alle Haushalte zusammen ermittelten Wert keine wesentliche Abweichung aufwies.

Preisindex für	Veränderungen April 1991 gegenüber	
	März 1991	April 1990
	%	
die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,5	+ 2,8
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 2,7
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,5	+ 2,9
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,5	+ 3,0
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,9	+ 2,7

Im einzelnen waren im April 1991 auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende stärkere Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat festzustellen:

	Veränderungen April 1991 gegenüber	
	März 1991	April 1990
	%	
<b>Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
Erdgas .....	+ 16,7	+ 17,0
Feinzink .....	+ 12,7	- 23,5
Elektrolytkupfer .....	+ 8,4	- 6,4
Ölkuchen und Schrote .....	+ 7,1	- 2,6
Leichtes Heizöl .....	+ 5,7	+ 11,4
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen .....	+ 5,2	- 2,8
Transportbeton .....	+ 4,4	+ 8,8
Verbrauchsfertige Speiseöle .....	+ 4,1	+ 6,4
Limonaden .....	+ 3,7	+ 9,2
Motorenbenzin .....	+ 2,7	+ 6,9
Stahlguß .....	+ 2,1	+ 8,1
<b>Betonzeugnisse für den</b>		
Hochbau .....	+ 2,0	+ 6,7
Schweres Heizöl .....	+ 2,0	+ 4,6
Sand und Kies .....	+ 1,9	+ 5,2
Fernwärme .....	+ 1,8	+ 4,7
Kabel .....	+ 1,6	- 1,6
Tafelwässer .....	+ 1,3	+ 3,4
Folien aus Kunststoff .....	- 1,3	+ 6,1
Nadelschnittholz .....	- 1,5	- 13,8
Betonstahlmatten .....	- 1,5	- 16,3
Betonstahl .....	- 1,8	- 21,7
Beutel aus Kunststoff .....	- 2,6	+ 6,4
<b>Organische Grundstoffe und</b>		
Chemikalien .....	- 4,1	+ 0,3
Polyvinylchlorid .....	- 7,2	- 6,8
Polyäthylen .....	- 9,2	+ 8,3
Bitumen .....	- 18,5	- 19,2
Flüssiggas .....	- 38,9	+ 10,0

<b>Großhandelsverkaufspreise</b>		
Speisekartoffeln .....	+ 15,4	+ 9,0
Stahlschrott .....	+ 12,9	- 11,4
Rohkaffee .....	+ 10,5	- 2,7
Ölkuchen und Schrote .....	+ 6,1	- 1,1
NE-Metalle und -Metallhalbzeug .....	+ 4,8	- 13,8
Frischobst .....	+ 4,2	+ 5,2
Gummiwaren .....	+ 2,6	+ 2,8
Getreide .....	+ 1,8	+ 2,6
Teigwaren .....	+ 1,7	- 3,5
Fischmehl und Mischfutter .....	+ 1,3	- 4,8
Gekühltes Fleisch .....	- 1,2	- 7,5
Leichtes Heizöl .....	- 4,3	+ 6,5
Seefische .....	- 4,3	+ 7,7
Kunststoffe .....	- 5,3	+ 6,5
Frische Eier .....	- 5,7	+ 1,3
Frischgemüse .....	- 7,4	- 7,5

<b>Verbraucherpreise</b>		
Kartoffeln .....	+ 28,3	+ 2,2
Fernsprechgebühren .....	+ 8,0	+ 7,9
<b>Fische und Fischfilets,</b>		
frisch oder tiefgefroren .....	+ 5,4	+ 8,6
Frischobst .....	+ 4,9	+ 5,4
Gas .....	+ 2,1	+ 9,1
Kleingebäck aus Brotteig .....	+ 1,3	+ 7,8
Fremde Reparaturen an Kraftwagen .....	+ 1,2	+ 5,6
Leichtes Heizöl .....	+ 1,1	+ 9,2
Kraftstoffe .....	+ 1,0	+ 6,3
<b>Brot und andere Backwaren</b>		
aus Brotteig .....	+ 0,8	+ 4,8
Obstkonserven .....	+ 0,6	+ 5,6
Bier .....	+ 0,5	+ 2,8
Fahrräder .....	+ 0,5	+ 4,2
Spielwaren .....	+ 0,5	+ 1,6
Möbel .....	+ 0,4	+ 3,0

	Veränderungen April 1991 gegenüber	
	März 1991	April 1990
	%	
<b>noch Verbraucherpreise</b>		
<b>Dienstleistungen der</b>		
Krankenhäuser .....	+ 0,4	+ 4,3
Friseurleistungen .....	+ 0,4	+ 4,3
Eier .....	- 0,1	+ 4,9
Feste Brennstoffe .....	- 0,2	+ 2,3
Geflügelfleisch .....	- 0,4	+ 2,1
Kaffee .....	- 0,4	- 3,0
Frischgemüse .....	- 2,8	+ 2,6

*Dipl.-Volkswirt Bernd von Minding*

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Systematiken</b>		
Statistik in den Staaten Osteuropas im Übergang .....	2	75
NACE Rev. 1 — Die neue europäische Wirtschaftszweigsystematik .....	1	7
Sozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR im 2. Halbjahr 1990 .....	5	305
Neuordnung der Jugendhilfestatistik .....	3	153
Zur Neuberechnung des Index der Einzelhandelspreise auf Basis 1985 .....	3	203
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1985 .....	3	209
<b>Bevölkerung</b>		
Wohnraumversorgung ausgewählter Bevölkerungsgruppen .....	5	314
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1989 .....	1	28
Bevölkerungsentwicklung 1989 .....	2	81
<b>Wahlen</b>		
Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 1990 nach Geschlecht und Alter .....	4	248
<b>Erwerbstätigkeit/Streiks</b>		
Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Hauptfachrichtungen .....	5	320
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1990 .....	2	124
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Insolvenzen 1990 .....	3	165
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Weinmosternte 1990 .....	4	261
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1990 .....	5	329
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Wohnraumversorgung ausgewählter Bevölkerungsgruppen .....	5	314
Mieten in der Bundesrepublik Deutschland .....	3	169
Beheizung der Miet- und Eigentümerwohnungen .....	2	89
<b>Außenhandel</b>		
Ein- und Ausfuhr nach verkehrsbezogenen Merkmalen der Außenhandelsstatistik 1989 .....	1	33
Außenhandel 1990 .....	2	94
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern .....	3	176
nach Waren .....	4	264
im vierten Vierteljahr 1990 .....	3	184
<b>Verkehr</b>		
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1989 .....	2	103
<b>Geld und Kredit</b>		
Aktienmarkt im Jahr 1990 .....	1	41
<b>Bildung und Kultur</b>		
Allgemeine und berufliche Schulbildung der Bevölkerung .....	3	190
Allgemeinbildendes Schulwesen 1989/90 .....	3	197
Zur Entwicklung des Habilitationsalters seit 1980 .....	1	46
Studenten im Wintersemester 1990/91 .....	5	334
<b>Gesundheitswesen</b>		
Gesundheitszustand der Bevölkerung .....	2	108
Gesundheitsrisiko „Rauchen“ .....	5	341
Sterbefälle 1989 nach Todesursachen .....	1	49

	Heft	Seite
<b>Sozialleistungen</b>		
Neuordnung der Jugendhilfestatistik .....	3	153
Jugendhilfe 1989 .....	2	116
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Kommunale Finanzplanungen 1990 bis 1994 .....	4	273
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1990 .....	2	124
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1986 .....	2	128
<b>Wirtschaftsrechnungen und Versorgung</b>		
Grundvermögen privater Haushalte Ende 1988 .....	4	277
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1990 .....	4	285
<b>Preise</b>		
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1985 .....	5	353
Zur Neuberechnung des Index der Einzelhandelspreise auf Basis 1985 .....	3	203
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1985 .....	3	209
Preise im Jahr 1990 .....	1	54
Januar 1991 .....	2	141
Februar 1991 .....	3	215
März 1991 .....	4	293
April 1991 .....	5	359
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1970 bis 1990 .....	4	227
Sozialprodukt im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1990 .....	1	17
Sozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR im 2. Halbjahr 1990 .....	5	305
<b>Umweltschutz</b>		
Wasserwirtschaftliche Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland 1987 .....	2	135

# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen/Veränderungen .....	178*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung .....	190*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen .....	191*	"
 <b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen .....	192*	vierteljährlich
Erwerbstätige mit Hochschulabschluß im März 1989 nach ausgewählten Berufsgruppen und Berufsordnungen; nach Fachrichtungsgruppen; nach Stellung im Beruf und Stellung im Betrieb .....	194*	einmalig
 <b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen .....	198*	monatlich
Index des Auftrageingangs für das Verarbeitende Gewerbe .....	199*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile .....	200*	"
 <b>Bildung und Kultur</b>		
Studenten im Wintersemester 1990/91 nach Ländern und Hochschularten; Studienanfänger im Wintersemester 1990/91 nach Ländern und Hochschularten .....	202*	einmalig
 <b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern .....	204*	vierteljährlich
 <b>Löhne und Gehälter</b>		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk .....	205*	halbjährlich
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften .....	206*	vierteljährlich
 <b>Preise</b>		
Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte .....	207*	einmalig
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes .....	211*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) .....	212*	"
Preisindex für die Lebenshaltung .....	214*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland .....	216*	vierteljährlich
 <b>Statistische Monatszahlen für das Gebiet der ehemaligen DDR</b> .....	 217*	 monatlich

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1990			1991			
					Okt	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Bevölkerung 1)</b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
Erwerbstätige 2)	1 000	27 369p	27 741p	28 447p	28 857p	28 849p	28 739p	28 622p	28 652p	28 810p	...
dar. Abhängige	1 000	24 364p	24 757p	25 482p			25 845p				
<b>Arbeitsmarkt 3)</b>											
Arbeitslose 4)	1 000	2 242	2 038	1 883	1 687	1 685	1 784	1 874	1 869	1 731p	1 652p
und zwar:											
Männer	1 000	1 199	1 070	968	851	859	946	1 021	1 041	938p	871p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	106	78	66	55	54	57	58	58	54p	48p
Ausländer	1 000	270	233	203	188	191	199	209	213	209p	206p
Arbeitslosenquote	%	8,7	7,9	7,2	6,5	6,4	6,8	7,0	7,0	6,5p	6,2p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	306	317	309	302	286	319	401	297	239p	313p
Offene Stellen	1 000	189	251	314	310	295	283	302	314	341p	349p
Arbeitsvermittlungen	1 000	176	190	197	212	185	176	166	174	203p	227p
Kurzarbeiter	1 000	208	108	56	39	49	50	93	131	139p	145p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
<b>Insolvenzen</b>											
Unternehmen	Anzahl	15 936	14 643	13 271	11 24	10 29	10 99	10 18	984	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 817	1 645	1 530	137	102	147	97	89	...	...
Baugewerbe	Anzahl	2 290	2 058	1 724	148	128	138	137	158	...	...
Handel	Anzahl	2 610	2 527	2 197	181	147	189	161	163	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 068	2 659	2 545	226	212	189	183	183	...	...
Übrige Gemeinschaftler 5)	Anzahl	5 374	5 053	4 541	374	370	368	387	337	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	15 887	14 607	13 243	1 123	1 028	1 094	1 015	986	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12 238	11 204	10 029	846	766	788	772	765	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	57	57	42	2	4	6	3	...	...	...
Wechselproteste 6)	Anzahl	83 434	68 909	60 413p	5 192	4 345	4 412	4 358	4 096p	...	...
Wechselsumme 6)	Mill. DM	769	680	727p	60	49	46	54	46p	...	...
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>											
<b>Viehbestand 7) 8)</b>											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	20 369	20 288	19 513p			19 513p				
Schweine	1 000	35 054	34 178	30 722p			30 722p				
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	1 000	4 766	4 615	5 322	602	546	440	583	485	507	...
Kälber	1 000	622	486	497	46	44	51	48	43	54	...
Schweine	1 000	37 551	35 183	36 764	3 444	3 309	2 990	3 262	2 848	2 941	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 800	4 609	5 025	501	473	411	480	408	428	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 500	1 486	1 697	185	167	136	179	149	157	...
Kälber	1 000 t	79	62	62	6	5	6	6	5	7	...
Schweine	1 000 t	3 201	3 040	3 241	308	298	266	293	253	261	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier 9)	1 000	425 880	431 763	444 951	34 922	34 168	36 414	40 282	36 443	38 511	...
Geschlachtetes Geflügel 10)	t	374 455	385 563	414 755	39 495	37 748	32 495	39 396	33 807	36 303	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei 6)</b>											
Fangmenge	1 000 t	142	166	154	21	21	10	9	17	...	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
Index der Nettoproduktion 11) 12) 18)	1985=100	106,5	111,8	117,7	132,5	126,8	117,0	116,3	114,5	...	...
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>											
Index der Nettoproduktion 11) 12) 18)	1985=100	105,2	108,6	111,8	116,3	124,3	131,5	133,4	127,0	...	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	431 171	440 893	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	400 368	408 314	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	321 996	321 444	...	27 101	29 878	31 275	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	656 969	685 069	...	62 161	76 559	82 158	...	...	...	...
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>											
<b>Beschäftigte 13)</b>											
Tätige Inhaber und Angestellte 14)	1 000	2 271	2 328	2 389	2 419	2 423	2 417	2 419	2 429	2 435	...
Arbeiter 15)	1 000	4 767	4 885	5 023	5 086	5 088	5 055	5 063	5 076	5 080	...
Bergbau	1 000	194	183	173	171	170	169	168	168	168	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 844	7 030	7 239	7 333	7 340	7 303	7 314	7 337	7 347	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 337	1 350	1 365	1 375	1 373	1 366	1 367	1 368	1 372	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 758	3 878	4 008	4 054	4 058	4 038	4 042	4 053	4 056	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 308	1 348	1 388	1 404	1 408	1 402	1 408	1 416	1 419	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	441	455	478	501	502	497	497	500	500	...
Gehaltete Arbeiterstunden 13)	Mill. Std	7 730	7 860	7 991	7 25	7 00	595	686	668	672	...
Bruttolohnsumme 13)	Mill. DM	185 225	196 319	211 732	18 718	22 754	17 999	17 320	16 446	16 895	...
Bruttogehaltsumme 13)	Mill. DM	142 076	150 308	162 028	12 920	18 078	14 243	13 338	12 935	13 811	...
Kohlverbrauch 13) 16)	1 000 t	38 053	37 321	36 161			9 420p			9 409	
Heizölverbrauch 13)	1 000 t	12 400	11 210	11 354			3 230p			3 139	
Gasverbrauch 13) 17)	Mill. m <sup>3</sup>	27 699	29 330	29 735			9 808p			9 742	
Stromverbrauch 13)	Mill. kWh	187 154	192 533	195 084	17 279	16 941	15 325	16 692	15 980	16 556	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 190 dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt). - Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1989“ WiSta 4/1990 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlasser. - 6) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 - 7) 1988 bis 1990: Viehzählung im Dezember. - 8) Die Angaben beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 - 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 10) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 11) Arbeitstäglich bereinigt. - 12) Fachliche Unternehmensteile. - 13) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 14) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 15) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 16) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 Gigajoule/t = 8,1410 kWh/m<sup>3</sup>. - 17) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>. - 18) Revidierte Ergebnisse durch Anpassung der Fortschreibungsdaten an das neue Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) - Ausgabe 1989

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Jan 91	Febr. 91	März 91	April 91	Jan 91	Febr. 91	März 91	April 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1987	1988	1989	Jan. 90	Febr. 90	März 90	April 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91	
<b>Bevölkerung 1)</b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
Erwerbstätige 2)	+ 0,8p	+ 1,4p	+ 2,5p	+ 2,5p	+ 2,3p	+ 2,4p	...	- 0,4p	+ 0,1p	+ 0,6p	...
dar. Abhängige	+ 0,9p	+ 1,6p	+ 2,9p	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt 3)</b>											
Arbeitslose 4)	+ 0,6	- 9,1	- 7,6	- 14,5	- 13,2	- 14,0p	- 13,7p	+ 5,0	- 0,3	- 7,4p	- 4,6p
und zwar:											
Männer	- 0,7	- 10,8	- 9,5	- 13,4	- 9,9	- 10,9p	- 10,8p	+ 8,0	+ 1,9	- 9,9p	- 7,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 17,6	- 26,1	- 15,7	- 25,5	- 24,1	- 25,4p	- 23,8p	+ 2,9	- 0,4	- 7,6p	- 9,5p
Ausländer	+ 2,8	- 13,7	- 12,7	- 9,5	- 6,5	- 3,6p	- 1,6p	+ 5,0	+ 1,7	- 2,1p	- 1,2p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	- 1,6	+ 3,8	- 2,7	- 15,2	- 8,2	- 17,5p	+ 11,2p	+ 25,8	- 26,0	- 19,4p	+ 30,7p
Offene Stellen	+ 10,5	+ 33,3	+ 24,7	+ 5,3	+ 4,3	+ 7,3p	+ 7,6p	+ 7,1	+ 4,0	+ 8,3p	+ 2,5p
Arbeitsvermittlungen	+ 5,9	+ 7,9	+ 3,7	- 1,0	- 9,7	- 6,3p	+ 13,7p	- 5,9	+ 4,9	+ 16,8p	+ 11,8p
Kurzarbeiter	- 25,3	- 48,1	- 48,3	+ 2,5	+ 24,6	+ 39,9p	+124,6p	+ 83,6	+ 41,4	+ 6,1p	+ 4,4p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
<b>Insolvenzen</b>											
Unternehmen	- 9,4	- 8,1	- 9,4	- 13,1	- 12,7	...	...	- 7,4	- 3,3	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 12,7	- 9,2	- 9,0	- 16,5	- 14,3	...	...	- 13,7	+ 2,5	...	...
Baugewerbe	- 12,0	- 9,5	- 7,0	- 21,1	- 27,0	...	...	- 34,0	- 8,2	...	...
Handel	- 13,2	- 10,1	- 16,2	- 9,9	+ 6,0	...	...	- 0,7	+ 15,3	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen 5)	- 16,1	- 3,2	- 13,1	- 18,3	- 18,1	...	...	- 14,8	+ 1,2	...	...
Übrige Gemeinschuldner 5)	- 12,2	- 13,3	- 4,3	- 16,8	- 16,8	...	...	- 3,2	+ 0,0	...	...
Beantragte Konkursverfahren	- 2,1	- 8,0	- 10,1	- 6,7	- 9,4	...	...	+ 5,2	- 12,9	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	- 9,4	- 8,1	- 9,3	- 13,2	- 12,5	...	...	- 7,2	- 2,9	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 11,0	- 8,4	- 10,5	- 12,9	- 10,2	...	...	- 2,0	- 0,9	...	...
Wechselproteste 6)	- 32,1	± 0,0	- 26,3	+ 50,0	-100,0	...	...	- 50,0	-100,0	...	...
Wechselsumme 6)	- 20,5	- 17,4	- 12,3	X	X	...	...	X	- 6,0p	...	...
Wechselsumme 6)	- 22,3	- 11,6	+ 6,9	X	X	...	...	X	- 14,8p	...	...
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>											
<b>Viehbestand 7) 8)</b>											
Rinder (einschl. Kälber)	...	- 0,4	- 3,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	...	- 2,5	- 10,1	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	- 5,9	- 3,2	+ 15,3	+ 53,1	+ 35,0	+ 18,5	...	+ 32,5	- 16,9	+ 4,6	...
Kälber	- 12,3	- 22,0	+ 2,3	+ 29,1	+ 22,6	+ 31,4	...	- 6,3	- 10,4	+ 24,2	...
Schweine	- 1,0	- 6,3	+ 4,5	+ 8,0	+ 5,8	- 3,5	...	+ 9,1	- 12,7	+ 3,3	...
Schlachtmenge	- 1,5	- 4,0	+ 9,0	+ 21,5	+ 13,2	+ 2,7	...	+ 16,9	- 15,0	+ 4,8	...
dar.: Rinder	- 3,9	- 1,0	+ 14,2	+ 45,6	+ 25,5	+ 11,3	...	+ 31,4	- 17,2	+ 6,0	...
Kälber	- 9,3	- 21,3	+ 0,5	+ 23,1	+ 17,1	+ 26,9	...	- 4,1	- 9,5	+ 23,8	...
Schweine	- 0,1	- 5,0	+ 6,6	+ 10,2	+ 6,9	- 2,5	...	+ 10,4	- 13,8	+ 3,3	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelagte Bruteier 9)	- 0,3	+ 1,4	+ 3,1	+ 1,8	+ 7,7	- 0,6	...	+ 10,6	- 9,5	+ 5,7	...
Geschlachtetes Geflügel 10)	+ 5,4	+ 3,0	+ 7,6	+ 14,1	+ 13,9	+ 3,4	...	+ 21,2	- 14,2	+ 7,4	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei 6)</b>											
Fangmenge	- 10,9	+ 17,1	- 7,4	X	X	...	...	X	+ 81,8	...	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
Index der Nettoproduktion 11) 12) 18)	+ 3,7	+ 5,0	+ 5,3	+ 6,0	+ 3,9	...	...	- 0,5	- 1,5	...	...
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>											
Index der Nettoproduktion 11) 12) 18)	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,9	- 2,5	+ 9,0	...	...	+ 1,4	- 4,8	...	...
Elektrizitätserzeugung	+ 3,1	+ 2,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,7	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	- 1,5	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 1,9	+ 4,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>											
<b>Gewerbe</b>											
Beschäftigte 13)	- 0,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,4	...	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	...
Tätige Inhaber und Angestellte 14)	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,8	...	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	...
Arbeiter 15)	- 0,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2	...	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	...
Bergbau	- 4,8	- 5,4	- 5,5	- 4,7	- 4,8	- 4,7	...	- 0,5	- 0,2	- 0,3	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	...	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,5	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,1	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	± 0,0	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,1	...	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	...	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,2	+ 3,0	+ 5,2	+ 8,5	+ 9,1	+ 8,9	...	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	...
Geleistete Arbeiterstunden 13)	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,0	- 5,1	...	+ 15,9	- 2,6	+ 0,6	...
Bruttolohnsumme 13)	+ 2,7	+ 6,0	+ 7,9	+ 8,0	+ 8,4	+ 5,9	...	- 3,8	- 5,0	+ 2,7	...
Bruttogehaltssumme 13)	+ 4,7	+ 5,8	+ 7,8	+ 7,7	+ 8,0	+ 8,6	...	- 6,4	- 3,0	+ 6,8	...
Kohleverbrauch 13) 16)	+ 2,9	- 1,9	- 3,1	...	...	+ 3,6	...	...	...	...	...
Heizölverbrauch 13)	- 5,1	- 9,6	+ 1,3	...	...	- 1,9	...	...	...	...	...
Gasverbrauch 13) 17)	- 3,4	+ 5,9	+ 1,4	...	...	+ 1,5	...	...	...	...	...
Stromverbrauch 13)	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,6	...	...	+ 8,9	- 4,3	+ 3,6	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 190\* dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1988. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 6) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 7) 1987 bis 1990: Viehzählung im Dezember. - 8) Die Angaben beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 10) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 11) Arbeitstaglich bereinigt. - 12) Fachliche Unternehmensteile. - 13) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 14) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 15) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 16) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3078 Gijapoule/t. = 8,410 kWh/m<sup>3</sup>. - 17) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7892 kWh/m<sup>3</sup>. - 18) Revidierte Ergebnisse durch Anpassung der Fortschreibungsdaten an das neue Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) - Ausgabe 1989

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1990				1991		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Index des Auftragseingangs für 1)</b> das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	110,2	122,4	129,4	133,6	144,0	135,2	121,6	139,7	132,3	141,2
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	103,4	110,3	110,9	112,6	121,3	114,0	97,3	119,6	110,3	114,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	113,0	128,7	137,8	140,3	152,2	144,0	134,8	149,1	138,7	149,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	112,8	122,5	133,7	147,8	156,3	142,8	120,5	143,2	149,1	160,5
<b>Index der Nettoproduktion 2) 3) 10)</b> Bergbau	1985=100	87,4	85,9	85,1	84,1	90,5	87,7	84,5	92,2	84,3	...
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	106,9	112,5	118,7	125,1	133,6	128,0	118,8	117,3	117,9	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	106,3	108,6	110,9	113,1	119,5	114,5	99,9	112,2	106,2	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	108,1	116,4	123,0	129,9	136,7	131,8	130,7	117,1	122,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	106,5	111,1	118,1	127,8	137,5	129,6	111,9	122,2	122,5	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	103,3	106,2	119,7	129,8	151,5	144,2	121,2	125,2	121,2	...
<b>Index der Bruttoproduktion 2) 10) für</b> Investitionsgüter	1985=100	104,6	111,9	119,5	129,2	132,6	130,5	143,1	110,2	116,5	...
Verbrauchsgüter	1985=100	107,8	111,8	117,5	125,6	137,4	127,1	108,4	126,2	123,2	...
<b>Index der Arbeitsproduktivität 10)</b> Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	105,3	108,6	111,6	116,0	124,0	118,7	110,7	109,9	110,1	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	106,9	110,3	113,6	117,9	126,1	120,9	113,3	112,3	112,5	...
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	73 304	71 428	70 159	5 562	6 084	5 596	4 595	6 020	5 409	5 475
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	108 563	109 811	107 525	8 817	9 354	9 030	9 570	10 029	9 071	9 378
Erdöl, roh	1000 t	3 937	3 772	3 606	296	307	289	292	296	264	296
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	26 347	28 494	30 433	2 984	3 051	2 730	1 797	1 647	1 099	2 502
Rohisen für die Stahlherzeugung	1000 t	31 114	31 360	28 875	2 415	2 515	2 495	2 145	2 472	2 380	2 546
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	40 668	40 700	38 055	3 222	3 386	3 292	2 716	3 207	3 187	3 461
Waizstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1000 t	30 385	31 697	29 728	2 530	2 643	2 505	1 959	2 434	2 442	2 628
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	826	837	838	65	78	81	68	73	74	69
Motorenbenzin	1000 t	19 662	20 068	21 424	1 751	1 737	1 759	1 792	1 795	1 633	1 645
Heizöl	1000 t	34 332	29 370	30 780	2 082	2 171	2 306	2 701	3 092	2 797	2 279
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	10 133	11 197	11 844	1 034	1 129	1 060	805	807	810	963
Personenkraftwagen	1000 St	3 978	4 113	4 163	373	407	384	269	383	366	374
Fernsehempfangsgeräte	1000 St	3 706	3 253	3 602	285	422	418	293	349	334	302
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>4)</sup>	Mill. DM	17 016	16 350	16 342	1 421	1 372	1 544	1 652	1 228	1 407	1 429
Baumwollgarn	t	190 323	187 521	184 829	16 578	17 812	15 879	12 725	16 589	15 967	16 558
Fleischwaren	t	1034 413	1061 233	1207 560	105 527	118 233	114 809	103 476	115 099	100 850	104 730
Zigaretten	Mill. St	159 427	160 025	177 865	16 206	18 256	17 582	11 641	15 628	16 588	16 452
<b>Gesamtumsatz 5) 6)</b>	Mrd. DM	1 561,7	1 704,3	1 823,9	158,4	170,3	167,0	154,6	157,4	152,4	163,3
Bergbau	Mill. DM	31 922	28 508	27 697	2 195	2 428	2 462	2 431	2 718	2 410	2 456
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 529,7	1 675,7	1 796,2	156,2	167,9	164,5	152,2	154,7	150,0	160,8
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mill. DM	421 825	466 065	479 144	40 789	15 781	43 558	35 801	42 154	39 008	41 836
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	713 480	784 297	852 483	74 568	77 413	77 771	79 225	70 311	70 839	76 717
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	217 204	236 101	258 241	22 912	25 194	23 934	19 718	23 450	23 007	24 052
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	177 235	189 280	206 386	17 930	19 515	19 250	17 431	18 756	17 103	18 200
dar.: Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	474 750	525 188	532 605	44 935	46 817	45 520	42 967	42 052	41 770	44 067
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte 8)	1000	996	999	1 034	1 063	1 059	1 056	1 045	1 014	997	1 023
dar.: Angestellte 8)	1000	148	150	157	160	159	160	160	160	160	160
Arbeiter 8)	1000	796	797	825	851	848	844	833	802	786	812
Geleistete Arbeitsstunden 8)	Mill. Std	1 290,5	1 313,1	1 346,6	1 211	1 35,2	1 18,5	78,6	89,5	61,3	110,8
im Hochbau 8)	Mill. Std	860,7	879,6	912,8	80,9	90,3	79,9	53,9	64,0	45,1	76,0
dar.: Wohnungsbau 8)	1000 St	458 890	488 105	502 625	45 118	49 832	44 008	28 854	33 966	22 562	42 254
Gewerblicher Hochbau 8)	1000 St	271 252	284 661	290 376	24 935	28 341	25 176	18 165	22 278	18 986	24 472
Öffentlicher Hochbau 8)	1000 St	119 728	116 504	108 020	9 561	10 769	9 524	6 222	7 248	5 191	6 882
im Tiefbau 8)	1000 St	429 826	433 421	433 785	40 196	44 888	38 598	24 693	25 430	16 232	34 818
Straßenbau 8)	1000 St	133 944	137 174	134 538	13 051	14 518	11 986	7 018	6 519	3 839	10 227
Gewerblicher Tiefbau 8)	1000 St	103 719	106 419	110 044	9 623	10 612	9 704	6 944	7 605	5 373	9 003
Sonstiger öffentlicher Tiefbau 8)	1000 St	192 163	189 828	189 203	17 522	19 758	16 908	10 731	11 306	7 020	15 588
Bruttolohnsumme 8)	Mill. DM	29 466	31 069	34 370	2 826	3 208	4 177	2 619	2 505	1 662	2 732
Bruttogehaltssumme 8)	Mill. DM	7 372	7 717	8 589	689	701	1 063	772	691	684	695
<b>Index des Auftragseingangs</b>	1985=100	116,0	132,2	152,1	165,0	162,0	139,9	144,6	118,8	128,9	184,1
Index des Auftragsbestands	1985=100	109,3	119,3	141,5	145,2	142,6	131,3	93,6	98,0	69,5	...
Produktionsindex 2) 9) 10)	1985=100	110,4	118,0	125,0	141,7	153,4	131,3	93,6	98,0	69,5	...
<b>Gesamtumsatz 8)</b>	Mill. DM	117 821	126 772	142 158	12 667	14 121	14 384	15 177	8 559	7 432	10 007
dar.: Baugewerblicher Umsatz 8)	Mill. DM	115 723	124 531	139 665	12 270	13 887	14 145	14 962	8 418	7 292	9 840
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte	1000	3 632,3	3 667,5	...	3 804,9	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	370 313	394 840	...	112 101	...	...	...	...	...	...

1) 1989 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstatistik 1987 berücksichtigt. - 9) Unternehmen. - 10) Revidierte Ergebnisse durch Anpassung der Fortschreibungsdaten an das neue Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) - Ausgabe 1988.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1987	1988	1989	Dez. 89	Jan. 90	Febr. 90	März 90	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 9,8	+ 11,1	+ 5,7	- 1,8	+ 11,7	+ 5,9	+ 0,5	- 10,1	+ 14,9	- 5,3	+ 6,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 10,2	+ 6,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 7,0	+ 2,2	- 5,7	- 14,6	+ 22,9	- 7,8	+ 3,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 10,4	+ 13,9	+ 7,1	- 6,1	+ 12,5	+ 5,6	+ 2,0	- 6,4	+ 10,6	- 7,0	+ 7,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 7,0	+ 8,6	+ 9,1	+ 13,3	+ 15,6	+ 11,9	+ 4,0	- 15,6	+ 18,8	+ 4,1	+ 7,6
Index der Nettoproduktion 2) 3) 10)											
Bergbau	- 4,6	- 1,7	- 0,9	- 1,5	+ 3,1	+ 2,2	...	- 3,6	+ 9,1	- 8,6	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,9	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,6	+ 6,9	+ 5,6	...	- 7,2	- 1,3	+ 0,5	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 6,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 3,5	+ 0,0	...	- 12,8	+ 12,3	- 5,3	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 7,7	+ 5,7	+ 4,0	+ 5,4	+ 4,7	...	- 0,8	- 10,4	+ 4,5	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 4,3	+ 6,3	+ 7,9	+ 8,7	+ 8,9	...	- 13,7	+ 9,2	+ 0,2	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 2,3	+ 2,8	+ 12,7	+ 14,8	+ 23,2	+ 21,8	...	- 16,0	+ 3,3	- 3,2	...
Index der Bruttonettoproduktion 2) 10) für Investitionsgüter	+ 4,1	+ 7,0	+ 6,8	+ 7,2	+ 9,4	+ 7,9	...	+ 9,7	- 23,0	+ 5,7	...
Verbrauchsgüter	+ 0,9	+ 3,7	+ 5,1	+ 4,1	+ 7,6	+ 6,5	...	- 14,7	+ 16,4	- 2,4	...
Index der Arbeitsproduktivität 10) Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,0	+ 4,3	+ 3,5	...	- 6,7	- 0,7	+ 0,2	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 4,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 4,6	+ 3,9	...	- 6,3	- 0,9	+ 0,2	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 3,9	- 2,6	- 1,8	- 15,4	- 5,8	- 5,7	- 15,9	- 17,9	+ 31,0	- 10,1	+ 1,2
Braunkohle, roh (Förderung)	- 0,2	+ 1,2	- 2,1	+ 1,2	+ 9,8	+ 12,3	+ 5,6	+ 6,0	+ 4,8	- 9,6	+ 3,4
Erdöl, roh	+ 3,6	- 4,2	- 4,4	- 7,0	- 3,9	- 5,0	- 2,6	+ 1,0	+ 1,4	- 10,8	+ 12,1
Zement (ohne Zementklinker)	+ 4,4	+ 8,2	+ 6,8	+ 9,8	+ 12,5	- 41,9r	- 3,0	- 34,2	- 8,3	- 33,3r	+ 127,7
Roh Eisen für die Stahlerzeugung	+ 13,8	+ 0,8	- 7,9	+ 0,7	- 0,1	+ 0,2	- 2,4	- 10,0	+ 15,2	- 3,7	+ 7,0
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 13,2	+ 0,0	- 6,5	- 2,0	+ 1,6	+ 1,9	- 0,1	- 17,5	+ 18,1	- 0,6	+ 8,6
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	+ 10,7	+ 4,3	- 6,2	- 6,9	+ 0,4	+ 0,8	- 6,3	- 21,8	+ 24,2	+ 0,3	+ 7,6
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	+ 1,1	- 2,2	...	+ 6,6	+ 1,0	+ 1,3	...	- 16,2	+ 7,9	+ 1,4	- 7,2
Motorenbenzin	+ 5,7	+ 2,1	+ 6,8	- 3,4	- 0,6	- 1,7	- 2,5	+ 1,9	+ 0,2	- 9,0	+ 0,7
Heizöl	+ 8,1	- 14,5	+ 4,9	- 12,8	+ 0,7	+ 6,6	- 8,2	+ 17,1	+ 14,5	- 9,5	- 18,5
Schnittholz	+ 6,7	+ 10,5	+ 5,8	+ 1,3	+ 4,1	- 5,2r	- 7,8	- 24,1	+ 0,2	+ 4,4r	+ 18,9
Personenkraftwagen	- 0,8	+ 3,4	+ 1,2	- 9,1	+ 8,2	- 0,5	- 8,5	- 29,9	+ 42,4	+ 0,4	+ 2,2
Fernsehempfangsgeräte	+ 6,3	- 12,2	+ 10,7	+ 22,1	+ 17,1	+ 16,0	- 2,3	- 29,9	+ 19,1	- 4,3r	- 9,6
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	+ 2,9	- 3,9	+ 0,0	+ 6,9	+ 5,0	+ 21,0	- 2,7	+ 7,0	- 25,7	+ 14,6	+ 1,6
Baumwollgarn	- 14,8	- 1,5	...	- 3,1	- 1,3	- 0,5	- 7,5	- 19,9	+ 30,4	- 3,7	+ 3,7
Fleischwaren	+ 0,2	+ 2,3	+ 13,8	+ 8,4	+ 28,3	+ 18,9	+ 13,1	- 9,9	+ 11,2	- 12,4	+ 3,8
Zigaretten	+ 0,3	+ 0,4	+ 11,1	+ 6,4	+ 24,4	+ 29,2	+ 6,5	- 33,8	+ 34,2	+ 6,1	- 0,8
Gesamtumsatz 5) 6)	+ 5,7	+ 9,1	+ 7,0	+ 3,4	+ 12,4	+ 9,5	+ 3,3	- 7,4	+ 1,9	- 3,2	+ 7,2
Bergbau	+ 0,6	- 10,7	- 2,8	- 7,5	+ 6,1	+ 3,7	- 0,9	- 1,3	+ 11,2	- 11,3	+ 1,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,9	+ 9,5	+ 7,2	+ 3,6	+ 12,5	+ 9,6	+ 3,4	- 7,5	+ 1,8	- 3,0	+ 7,2
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 6,9	+ 10,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 9,6	+ 3,9	+ 0,1	- 17,8	+ 17,8	- 7,5	+ 7,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	+ 9,9	+ 8,7	+ 2,1	+ 11,8	+ 10,3	+ 3,2	+ 1,9	- 11,3	+ 0,8	+ 8,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	+ 8,7	+ 9,4	+ 9,0	+ 13,3	+ 13,1	+ 3,7	- 17,6	+ 19,6	- 1,9	+ 4,5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 3,0	+ 6,8	+ 9,0	+ 8,4	+ 21,5	+ 16,8	+ 12,3	- 9,4	+ 8,3	- 8,8	+ 6,4
dar.: Auslandsumsatz 7)	+ 8,3	+ 10,6	+ 1,4	- 5,9	- 2,7	- 3,3	- 11,3	- 5,6	- 2,1	- 0,7	+ 5,5
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte 8)	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,1	+ 2,7	+ 0,8	- 1,0	- 3,0	- 1,6	+ 2,6
dar.: Angestellte 8)	+ 3,4	+ 1,5	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,3	+ 3,6	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1
Arbeiter 8)	+ 0,5	+ 0,1	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,9	+ 2,3	+ 0,6	- 1,2	- 3,7	- 2,0	+ 3,3
Geleistete Arbeitsstunden 8)	+ 4,4	+ 1,7	+ 2,6	- 5,3	+ 2,0	- 30,1	- 5,9	- 33,6	+ 13,8	- 31,4	+ 80,6
im Hochbau 8)	+ 5,3	+ 2,2	+ 3,8	- 5,1	+ 2,4	- 27,3	- 5,7	- 32,5	+ 18,7	- 29,5	+ 68,5
dar.: Wohnungsbau 8)	+ 5,8	+ 2,0	+ 7,4	- 3,9	+ 3,1	- 31,8	- 5,4	- 34,4	+ 17,7	- 33,6	+ 87,3
Öffentlicher Hochbau 8)	+ 7,2	+ 4,9	+ 2,0	- 4,1	+ 4,2	- 18,5	- 4,7	- 27,8	+ 22,6	- 23,8	+ 44,1
im Tiefbau 8)	+ 0,3	- 2,7	- 7,3	- 14,8	- 6,5	- 31,6	- 8,6	- 34,7	+ 16,5	- 28,4	+ 67,3
dar.: Straßenbau 8)	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	- 5,7	+ 1,1	- 36,8	- 6,3	- 38,0	+ 3,0	- 36,2	+ 114,5
Geotechnischer Tiefbau 8)	+ 1,7	+ 2,4	- 1,9	- 8,5	- 3,5	- 45,0	- 6,4	- 41,4	- 7,1	- 41,1	+ 168,4
Sonstiger öffentlicher Tiefbau 8)	+ 6,8	+ 2,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	- 25,2	- 7,9	- 28,4	+ 9,5	- 29,3	+ 67,6
Bruttolohnsumme 8)	+ 0,7	- 1,2	- 0,3	- 7,5	+ 2,9	- 39,0	- 5,3	- 38,5	+ 5,4	- 37,9	+ 122,1
Bruttogehaltssumme 8)	+ 6,9	+ 5,4	+ 10,6	+ 8,7	+ 9,6	+ 19,1	+ 8,5	- 37,3	- 4,4	- 33,7	+ 64,4
Bruttogehaltssumme 8)	+ 6,3	+ 4,7	+ 11,3	+ 13,9	+ 10,9	+ 10,8	+ 9,3	- 27,3	- 10,4	- 1,1	+ 1,6
Index des Auftragseingangs	+ 9,2	+ 14,0	+ 15,1	+ 12,3	+ 5,4	+ 1,3	+ 3,7	+ 3,4	- 17,8	+ 8,5	+ 42,8
Index des Auftragsbestands	+ 2,6	+ 9,1	+ 18,6	+ 21,3a)	...	...	...	- 1,8b)	...	...	...
Produktionsindex 2) 9) 10)	+ 4,6	+ 6,9	+ 5,9	+ 0,9	+ 5,2	- 28,0	...	- 28,7	+ 4,7	- 29,1	...
Gesamtumsatz 8)	+ 9,0	+ 7,6	+ 12,1	+ 9,9	+ 12,4	- 4,2	+ 0,6	+ 5,5	- 43,6	- 13,2	+ 34,7
dar.: Baugewerblicher Umsatz 8)	+ 9,1	+ 7,6	+ 12,2	+ 10,0	+ 12,2	- 4,3	+ 0,8	+ 5,8	- 43,7	- 13,4	+ 34,9
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte	+ 0,1	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 5,4	+ 6,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) 1989 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstatistikzählung 1987 berücksichtigt. - 9) Unternehmen. - 10) Revidierte Ergebnisse durch Anpassung der Fortschreibungsdaten an das neue Guterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) - Ausgabe 1989.

a) 4. Vj 90 gegenüber 4. Vj 88. - b) 4. Vj 90 gegenüber 3. Vj 90.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1990				1991		
					Sept	Okt	Nov	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	120931	136255	151521 p	11749	12443	10892	9382 p	9073 p	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	120721	145684	179830 p	14657	15377	13727	12540 p	11883 p	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	40058	49605	62839 p	5241	5411	5194	4380 p	4299 p	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32019	33510	34757 p	3049	3194	2798	2444 p	2346 p	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	155050	174512	188339 p	18551	15733	15950	18173 p	15808 p	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	33710	35236	41420 p	3698	3532	3940	4647 p	3577 p	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	214252	276042	386648 p	32491	34582	31594	29279 p	27337	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	115063	133815	131790 p	6175	8544	8549	73677 p	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	146615	148460	155630 p	6041	10019	8798	91714 p	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	208621	238617	256738 p	12486	17082	16650	142767	...	...	...
<b>Handel<sup>1)</sup>, Gastgewerbe<sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>											
<b>Großhandel (Umsatzwerte)<sup>2)3)</sup></b>											
davon mit:	1986=100	103,4	110,6	117,6	120,8	136,1	131,2	117,7	122,8	113,7	127,6
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	96,2	99,8	99,0	93,7	111,3	98,9	92,9	98,0	88,5	110,7
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	99,0	100,3	92,2	86,9	98,4	95,2	78,9	97,0	79,3	89,6
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	117,1	125,6	116,0	115,7	128,7	125,2	106,7	114,5	114,8	116,8
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	1986=100	79,6	85,7	89,9	99,3	113,6	105,7	91,8	111,8	95,9	95,9
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	1986=100	106,0	120,3	114,6	124,8	121,6	115,7	91,5	118,9	108,2	111,7
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	107,1	116,3	130,1	142,1	161,4	147,2	110,8	114,7	106,9	141,5
Altmaterial, Reststoffen	1986=100	153,2	175,0	147,1	149,1	164,7	136,3	106,9	136,3	123,3	139,6
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	99,9	107,4	118,4	115,2	134,4	133,3	130,8	122,3	112,3	126,5
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	104,9	107,9	120,4	138,2	149,7	138,9	107,6	145,9	138,5	150,2
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	110,8	123,1	137,0	145,9	168,6	170,5	135,1	148,0	136,2	147,2
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	109,0	114,4	126,9	150,8	164,8	165,1	128,2	116,5	115,6	131,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	110,3	110,5	124,3	122,8	140,8	139,4	138,9	131,0	130,3	151,7
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	1986=100	114,1	117,2	129,7	124,7	146,0	145,7	145,3	150,2	136,1	146,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	1986=100	116,1	126,5	135,9	139,7	154,3	149,0	140,1	122,4	115,3	138,3
Binnengroßhandel	1986=100	102,4	108,6	116,8	120,1	136,4	130,0	117,5	121,1	113,0	126,7
Produktionsverbindungshandel	1986=100	101,5	110,3	116,3	120,1	135,7	125,8	113,3	118,2	110,1	124,4
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	103,6	106,3	117,6	120,0	137,5	136,3	123,6	125,4	117,1	130,0
Außenhandel	1986=100	106,7	116,9	120,0	123,2	135,1	135,0	118,4	128,4	116,2	130,7
dar.: Einfuhrhandel	1986=100	112,6	126,0	136,0	142,3	160,9	135,6	151,8	154,8	139,5	157,2
Ausfuhrhandel	1986=100	103,7	110,1	104,6	103,0	111,7	113,4	103,8	101,8	92,6	101,7
Streckengroßhandel	1986=100	93,8	102,3	102,8	106,8	115,8	110,3	98,4	103,4	94,8	105,6
Lagergroßhandel	1986=100	109,5	115,9	126,9	129,7	149,1	144,5	130,0	135,1	126,7	141,6
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b>											
davon mit:	1986=100	108,3	113,5	125,7	121,5	136,8	142,2	157,6	125,1	117,8	141,9 p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	106,1	111,5	120,8	114,2	124,0	127,2	141,2	113,5	106,5	129,9 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	103,1	104,7	114,9	124,0	135,4	139,8	158,7	109,8	93,3	131,4 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	118,3	127,0	138,4	134,0	156,0	167,7	178,5	131,9	132,1	151,9 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	109,3	113,1	129,8	122,5	140,5	162,3	218,6	130,0	115,7	120,9 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	112,5	118,7	129,3	129,2	141,1	154,8	203,9	132,7	125,4	137,3 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	112,2	114,0	122,5	115,4	127,6	128,9	147,8	127,7	120,3	128,7 p
Kraft- und Schmerzmitteln (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	1986=100	109,6	125,5	136,1	149,4	163,7	152,4	137,1	140,4	126,7	145,6 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	114,8	125,1	147,0	134,3	164,2	155,6	140,2	156,1	157,3	199,4 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	105,7	109,0	120,9	116,7	131,7	146,4	174,0	125,0	116,6	132,6 p
darunter nach Erscheinungsformen:	1986=100	101,2	102,9	110,4	98,2	106,8	137,3	185,9	122,8	92,8	111,8 p
Warenhäuser	1986=100	119,0	125,5	136,6	126,3	141,1	148,2	181,3	136,3	127,1	150,8 p
SB-Warenhäuser	1986=100	121,1	124,9	135,4	123,9	133,6	138,9	175,6	111,9	108,2	133,0 p
Verbrauchermärkte	1986=100	107,8	113,9	125,0	116,8	127,2	131,3	146,1	114,9	107,3	136,0 p
Supermärkte	1986=100	107,8	113,9	125,0	116,8	127,2	131,3	146,1	114,9	107,3	136,0 p
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b>											
Beherbergungsgewerbe	1986=100	106,2	110,6	117,0	128,5	129,0	110,6	115,7	98,8	97,6	114,0 p
Gaststättengewerbe	1986=100	110,2	117,8	126,8	156,8	152,7	113,8	111,6	97,7	103,9	120,1 p
Kantinen	1986=100	103,3	105,8	110,3	112,5	114,6	106,6	116,2	96,5	91,6	109,3 p
Kantinen	1986=100	116,0	121,9	135,0	139,8	151,4	139,3	136,8	135,1	131,2	131,8 p
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland <sup>4)</sup>	1000	478067	496935	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur ehemaligen DDR <sup>5)</sup>	1000	20911	46378	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur ehemaligen DDR <sup>5)</sup>	1000	20895	45858	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte <sup>6)</sup>	1000	65064	69624	74332	8130	7621	5283	4294	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	13113	14653	15627	1909	1395	884	757	...	...	...
Übernachtungen <sup>6)</sup>	1000	234331	243394	255725	28171	24637	15245	14027	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	30117	33578	34842	4218	3136	1953	1771	...	...	...
<b>Innerdeutscher Warenverkehr</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7234	8104	21326	2366	2341	2608	2402	2559	2330	...
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6789	7205	8274	806	752	807	802	769	714	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In jeweiligen Preisen - 4) Einschl. Durchreisen. - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1988	1989	1990	Dez. 90	Jan 91	Febr. 91	März 91	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1987	1988	1989	Dez. 89	Jan. 90	Febr. 90	März 90	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>												
<b>Baugenehmigungen</b>												
Genehmigte Wohngebäude	+ 10,5	+ 12,7	+ 11,2p	- 15,0p	- 12,0p	...	...	- 10,6p	- 3,3	...	...	...
Rauminhalt	+ 12,1	+ 20,7	+ 23,4p	- 0,4p	- 0,1p	...	...	- 6,2p	- 5,2	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 13,0	+ 23,8	+ 28,9p	+ 3,5p	+ 4,9p	...	...	- 14,5p	- 1,8	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 5,2	+ 4,7	+ 3,7p	- 12,2p	- 1,8p	...	...	- 12,5p	- 4,0	...	...	...
Rauminhalt	+ 7,4	+ 12,6	+ 7,9p	- 2,5p	+ 6,5p	...	...	+ 13,7p	- 13,0	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 14,0	+ 4,5	+ 17,5p	+ 21,4p	+ 13,0p	...	...	+ 17,9p	- 23,0	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 12,4	+ 28,8	+ 40,1p	+ 8,7p	+ 11,8p	...	...	- 5,5p	- 6,6	...	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 0,9	+ 16,3	- 1,5p	- 4,5p	...	...	...	X	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 17,7	+ 1,3	+ 4,9p	+ 7,9p	...	...	...	X	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 4,0	+ 14,4	+ 7,6p	+ 6,2p	...	...	...	X	...	...	...	...
<b>Handel<sup>1)</sup>, Gastgewerbe<sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>												
<b>Großhandel (Umsatzwerte)<sup>2) 3)</sup></b>	+ 5,6	+ 7,0	+ 6,3	+ 4,6	+ 19,1	+ 10,8	+ 4,8	- 10,3	+ 4,3	- 7,2	+ 12,2	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln,												
Tieren	+ 2,4	+ 3,7	- 0,8	- 1,8	+ 14,6	- 6,5	- 4,8	- 6,1	+ 5,5	- 9,7	+ 25,1	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 2,6	+ 1,3	- 8,1	- 11,3	- 8,9	- 13,0	- 10,7	- 17,1	+ 22,9	- 18,2	+ 13,0	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 11,2	+ 7,3	- 7,6	- 0,4	- 1,4	+ 4,3	- 7,9	- 14,8	+ 7,3	+ 0,3	+ 1,7	
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 7,3	+ 7,7	+ 4,9	- 0,3	+ 36,7	+ 25,7	+ 14,4	- 13,2	+ 21,8	- 14,2	0,0	
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 14,3	+ 13,5	- 4,7	- 8,6	+ 2,5	+ 2,3	- 10,9	- 20,8	+ 29,9	- 9,0	+ 3,3	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 7,1	+ 8,6	+ 11,9	+ 12,0	+ 18,0	+ 4,5	+ 8,4	- 24,7	+ 3,5	- 6,8	+ 32,4	
Altmaterial, Reststoffen	+ 71,9	+ 14,2	- 15,9	- 15,6	- 7,7	- 9,2	- 7,5	- 21,6	+ 27,5	- 9,5	+ 13,2	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,4	+ 7,5	+ 10,2	+ 8,5	+ 24,8	+ 13,8	+ 9,7	- 1,9	- 6,5	- 9,2	+ 12,6	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,1	+ 2,7	+ 11,6	+ 11,9	+ 24,5	+ 15,6	+ 12,5	- 22,5	+ 35,6	- 5,1	+ 8,4	
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 8,5	+ 11,1	+ 11,3	+ 8,3	+ 21,6	+ 13,1	+ 6,6	- 20,8	+ 9,5	- 8,0	+ 8,0	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 7,6	+ 5,0	+ 10,9	+ 11,8	+ 16,5	+ 7,9	+ 1,4	- 22,4	- 9,1	- 0,8	+ 13,9	
Fahrzeugen, Maschinen, pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	+ 6,1	+ 0,2	+ 12,5	+ 11,6	+ 29,3	+ 22,8	+ 14,6	- 0,4	- 5,7	- 0,5	+ 16,5	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	+ 9,7	+ 9,0	+ 7,4	- 0,8	+ 6,9	- 1,4	- 6,6	- 6,0	- 12,6	- 5,8	+ 20,0	
Binnengroßhandel	+ 4,2	+ 6,1	+ 7,6	+ 5,7	+ 20,4	+ 12,2	+ 5,8	- 9,6	+ 3,1	- 6,7	+ 12,1	
Produktionsverbundhandel	+ 5,3	+ 8,7	+ 5,4	+ 4,3	+ 17,3	+ 9,4	+ 3,1	- 9,9	+ 4,3	- 6,9	+ 13,0	
Konsumtionsverbundhandel	+ 2,8	+ 2,6	+ 10,6	+ 7,4	+ 25,0	+ 18,2	+ 9,7	- 9,3	+ 1,5	- 6,6	+ 11,0	
Außenhandel	+ 10,3	+ 9,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 15,8	+ 6,8	+ 2,1	- 12,3	+ 8,4	- 9,5	+ 12,5	
dar: Einfuhrhandel	+ 10,4	+ 11,9	+ 7,9	+ 6,6	+ 25,0	+ 16,7	+ 11,3	+ 11,9	+ 2,0	- 9,9	+ 12,7	
Ausfuhrhandel	+ 12,5	+ 6,2	- 5,0	+ 5,4	+ 4,9	- 5,4	- 9,3	- 8,5	- 1,9	- 9,0	+ 9,8	
Strackengroßhandel	+ 2,6	+ 9,1	+ 0,5	- 4,2	+ 11,5	+ 3,0	- 3,6	- 10,8	+ 5,1	- 8,3	+ 11,4	
Lagergroßhandel	+ 7,4	+ 5,8	+ 9,5	+ 9,4	+ 19,1	+ 15,0	+ 9,3	- 10,0	+ 3,9	- 7,0	+ 12,6	
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b>	+ 3,9	+ 4,8	+ 10,7	+ 8,4	+ 16,6	+ 12,8	+ 11,3p	+ 10,8	- 20,6	- 5,8	+ 20,6p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,0	+ 5,1	+ 8,3	+ 4,0	+ 5,6	+ 1,9	+ 5,0p	+ 11,0	- 19,6	- 6,2	+ 18,2p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,2	+ 1,6	+ 9,8	+ 12,7	+ 14,0	+ 8,4	+ 13,2p	+ 13,5	- 30,8	- 15,0	+ 40,9p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 8,8	+ 7,4	+ 8,9	+ 4,7	+ 15,6	+ 11,7	+ 5,6p	+ 6,4	- 26,1	+ 0,2	+ 17,1p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,3	+ 3,5	+ 14,7	+ 7,7	+ 13,0	+ 9,5	+ 1,3p	+ 34,7	- 40,5	- 11,0	+ 5,5p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 7,3	+ 5,5	+ 9,0	+ 5,8	+ 15,8	+ 13,9	+ 12,3p	+ 31,7	- 34,9	- 5,5	+ 6,8p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 6,4	+ 1,6	+ 7,5	+ 7,3	+ 9,8	+ 10,3	+ 5,8p	+ 14,7	- 13,6	- 5,8	+ 6,3p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 11,7	+ 14,5	+ 8,4	+ 13,8	+ 19,3	+ 9,9	+ 8,8p	- 10,0	+ 2,4	- 9,8	+ 15,3p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 5,3	+ 9,0	+ 17,5	+ 19,1	+ 38,9	+ 28,2	+ 23,0p	- 9,9	+ 11,3	+ 0,8	+ 28,8p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,2	+ 3,2	+ 10,8	+ 7,5	+ 21,2	+ 19,8	+ 14,0p	+ 18,9	- 28,2	- 6,7	+ 16,2p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Warenhäuser	+ 1,8	+ 1,7	+ 7,3	+ 7,2	+ 5,8	+ 5,9	+ 12,1p	+ 35,4	- 33,9	- 24,4	+ 20,7p	
SB-Warenhäuser	+ 3,7	+ 5,5	+ 8,9	+ 2,5	+ 16,2	+ 11,2	+ 10,4p	+ 22,3	- 24,8	- 6,7	+ 18,9p	
Verbrauchermärkte	+ 5,6	+ 3,2	+ 8,4	+ 7,8	- 4,8	- 6,1	- 2,4p	+ 26,4	- 36,3	- 3,3	+ 21,9p	
Supermärkte	+ 4,0	+ 5,7	+ 9,7	+ 5,0	+ 3,3	- 0,6	+ 6,7p	+ 11,3	- 21,4	- 6,6	+ 13,2p	
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b>	+ 3,1	+ 4,1	+ 5,8	+ 5,0	+ 3,7	- 1,3	+ 4,1p	+ 4,6	- 14,6	- 1,2	+ 16,8p	
Beherbergungsgewerbe	+ 5,6	+ 6,9	+ 7,6	+ 7,1	+ 6,8	+ 5,2	+ 5,8p	- 1,9	- 12,5	+ 6,3	+ 15,6p	
Gaststättengewerbe	+ 1,4	+ 2,4	+ 4,3	+ 4,0	+ 1,6	- 5,4	+ 3,7p	+ 9,0	- 17,0	- 5,1	+ 19,3p	
Kantinen	+ 9,1	+ 5,1	+ 10,7	+ 5,0	+ 7,6	+ 4,9	- 1,1p	- 1,8	- 1,2	- 2,9	+ 0,5p	
<b>Reiseverkehr</b>												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland <sup>4)</sup>	+ 4,9	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Einreisen über die Grenze zur ehemaligen DDR <sup>5)</sup>	+ 8,5	+ 121,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Ausreisen über die Grenze zur ehemaligen DDR <sup>5)</sup>	+ 8,7	+ 121,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Ankünfte <sup>6)</sup>	+ 4,2	+ 7,0	+ 6,8	+ 8,0	...	...	...	- 18,7	...	...	...	
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,6	+ 11,8	+ 7,7	+ 4,5	...	...	...	- 14,4	...	...	...	
Übernachtungen <sup>6)</sup>	+ 3,8	+ 3,9	+ 5,1	+ 11,5	...	...	...	- 8,0	...	...	...	
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,5	+ 11,6	+ 5,4	+ 4,0	...	...	...	- 9,3	...	...	...	
<b>Innerdeutscher Warenverkehr</b>												
Lieferungen des Bundesgebietes	- 1,8	+ 12,0	+ 163,2	+ 138,0	+ 317,5	+ 295,7	...	- 7,9	+ 6,5	- 8,9	...	
Bezüge des Bundesgebietes	+ 2,1	+ 6,1	+ 14,8	+ 35,7	+ 22,4	+ 30,1	...	- 0,6	- 4,2	- 7,1	...	

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) Einschl. Durchreisen. - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1990				1991		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	439 609	506 465	550 628	43 165	53 254	54 075	47 600	54 302	49 078	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	53 256	56 140	59 255	4 490	5 390	5 817	5 310	5 815	4 731	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	378 721	442 009	483 665	38 109	47 338	47 477	41 637	47 788	43 729	...
Rohstoffe	Mill. DM	27 818	32 110	33 544	2 740	3 451	3 416	3 409	2 978	2 305	...
Halbwaren	Mill. DM	52 826	63 125	62 107	4 810	5 789	5 982	5 433	6 023	5 395	...
Fertigwaren	Mill. DM	298 077	346 774	388 014	30 559	38 098	38 079	32 796	38 786	36 030	...
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	364 117	418 711	454 543	35 397	43 868	44 680	39 327	44 746	40 449	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	227 362	258 660	286 608	22 533	28 187	29 023	25 510	29 087	25 890	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	54 751	62 285	66 193	5 404	6 380	6 383	5 581	6 489	5 792	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	20 461	25 143	29 602	2 338	2 986	2 980	2 657	3 076	2 819	...
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	567 654	641 041	642 785	48 470	59 690	54 834	48 621	54 567	51 187	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	28 955	32 040	31 143	2 335	2 942	2 730	2 396	2 912	2 664	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	536 751	606 990	609 461	45 967	56 546	51 917	46 075	51 412	48 368	...
Rohstoffe	Mill. DM	6 734	7 476	7 204	563	641	669	563	633	570	...
Halbwaren	Mill. DM	32 215	36 284	33 834	2 647	3 142	2 958	2 467	2 967	2 620	...
Fertigwaren	Mill. DM	497 802	563 230	568 424	42 757	52 763	48 289	43 045	47 812	45 178	...
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	488 162	548 961	549 228	42 143	51 677	46 990	40 816	46 688	43 948	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	308 195	352 668	350 442	27 012	33 239	30 305	26 270	30 704	28 898	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	53 945	61 761	65 040	4 495	5 627	5 465	5 198	5 283	4 924	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	24 723	29 306	27 475	1 740	2 330	2 277	2 427	2 480	2 232	...
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill. DM	+128 045	+134 576	+92 157	+5 305	+6 436	+ 759	+1 022	+ 265	+ 2 109	...
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	1980=100	128,8	148,4	161,3	151,7	187,2	190,1	167,3	190,9	172,5	...
Ausfuhr	1980=100	162,0	183,0	183,5	166,0	204,5	187,8	166,5	186,9	175,3	...
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	1980=100	130,5	140,0	156,1	145,1	176,3	182,4	160,7	184,7	166,7	...
Ausfuhr	1980=100	141,1	152,5	154,7	140,4	173,7	160,5	139,7	160,4	149,7	...
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	1980=100	98,7	106,0	103,3	104,5	106,2	104,2	104,1	103,3	103,5	...
Ausfuhr	1980=100	114,8	120,0	118,6	118,3	117,7	117,0	119,2	116,5	117,1	...
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>											
	1980=100	116,3	113,2	114,8	113,2	110,8	112,3	114,5	112,8	113,1	...
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 120,9	1 127,0p	...	90,1	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 571,3	5 705,4p	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	52,7	56,0	...	6,5	6,0	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1000 t	310 268	315 429	...	26 003	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	1000 t	442 449	468 561	...	43 318p	...	...	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	233 322	234 775	231 574	17 986	19 606	20 702	17 283	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	140 454	140 955	141 685p	11 527p	12 045p	12 460p	12 844p	...	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	918	1 117	...	95	102	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	60 318	58 803	64 364	4 863	5 231	5 279	5 660	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	3 093,2	3 132,5	3 386,5	240,6	320,1	283,8	216,1	320,8	...	...
dar. Personenkraftwagen	1000	2 807,9	2 831,7	3 040,8	216,8	296,5	262,6	198,7	297,2	...	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	7 125,3	7 197,8	7 033,8	491,9	565,6	504,3	399,8	558,4	...	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	342 299	343 604	340 043	29 924	30 468	27 395	22 972	21 282	18 914	...
Getötete	Anzahl	8 213	7 995	7 906	708	721	701	552	566	461	...
Schwerverletzte	Anzahl	110 961	107 848	103 403	8 718	9 229	7 993	7 062	27 823	25 171	...
Leichtverletzte	Anzahl	337 262	341 549	344 755	30 870	30 792	27 924	23 854	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 680,3	1 654,2	1 670,5	141,2	146,1	153,4	154,9	128,5	144,9	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf<sup>1)</sup></b>											
Deutsche Bundesbank <sup>1)</sup>	Mrd. DM	142,6	146,9	158,6p	152,3	151,3	158,1	158,6	157,6	158,1	...
<b>Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva<sup>2)</sup></b>											
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	144,7	175,3	208,5	197,4	197,8	202,1	208,5	228,7	214,2	...
<b>Kreditinstitute<sup>1)</sup></b>											
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 332,5	2 468,8	2 875,1	2 792,1	2 814,0	2 830,4	2 875,1	2 874,4	2 878,1 p	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 791,1	1 921,6	2 271,0	2 209,7	2 219,6	2 230,9	2 271,0	2 270,5	2 275,1 p	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	541,4	547,2	604,1	582,4	594,4	599,5	604,1	603,9	603,0 p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	1 921,6	2 027,9	2 334,7	2 233,6	2 241,6	2 266,8	2 334,7	2 299,3	2 322,0 p	...
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	728,0	705,6	755,6	768,3	764,0	761,0	755,6	746,9	744,1 p	...
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	3 182,7	2 714,3	...	290,4	336,9	360,7	634,7	316,6	279,2	331,1
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	116 973	119 979	...	118 761	118 708	118 871	124 643	124 436	124 270	124 521
Baudarlehen (Bestände) <sup>3)</sup>	Mill. DM	130 307	127 479	...	130 421	130 751	130 504	131 166	131 724	131 124	131 669

1) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 2) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - a) Ungenaue Monatsabgrenzung beim Werkfernverkehr.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1987	1988	1989	Dez 89	Jan. 90	Febr. 90	März 90	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 7,3	+ 15,2	+ 8,7	+ 11,1	+ 26,0	+ 18,6	...	- 12,0	+ 14,1	- 9,6	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 2,8	+ 5,4	+ 5,5	+ 4,7	+ 26,9	+ 7,9	...	- 8,7	+ 9,5	- 18,6	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 8,4	+ 16,7	+ 9,4	+ 12,2	+ 26,1	+ 19,8	...	- 12,3	+ 14,8	- 8,5	...
Rohstoffe	- 0,5	+ 15,4	+ 4,5	+ 16,0	+ 8,3	- 8,4	...	- 0,2	- 12,6	- 22,6	...
Halbwaren	+ 3,6	+ 19,5	- 1,6	+ 4,9	+ 15,3	+ 13,0	...	- 9,2	+ 10,9	- 10,4	...
Fertigwaren	+ 10,2	+ 16,3	+ 11,9	+ 13,2	+ 29,8	+ 23,3	...	- 13,9	+ 18,3	- 7,1	...
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	+ 7,2	+ 15,0	+ 8,6	+ 10,3	+ 27,9	+ 18,0	...	- 12,0	+ 13,8	- 9,6	...
dar. EG-Länder	+ 5,4	+ 13,8	+ 10,8	+ 13,1	+ 33,4	+ 21,9	...	- 12,1	+ 14,0	- 11,0	...
Entwicklungsländer	+ 9,1	+ 13,8	+ 6,3	+ 10,6	+ 12,1	+ 17,9	...	- 12,6	+ 15,9	- 10,5	...
Staatshandelsländer	+ 5,1	+ 22,9	+ 17,7	+ 25,8	+ 33,7	+ 28,7	...	- 11,1	+ 15,8	- 8,4	...
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 7,6	+ 12,9	+ 0,3	- 8,1	- 2,4	- 1,8	...	- 11,3	+ 12,2	- 6,2	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 9,7	+ 10,7	- 2,8	- 2,4	+ 9,5	+ 9,4	...	- 12,3	+ 21,5	- 8,5	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,9	+ 13,1	+ 0,4	- 8,3	- 3,2	- 2,3	...	- 11,3	+ 11,6	- 5,9	...
Rohstoffe	+ 1,6	+ 11,0	- 3,6	- 4,0	- 3,4	+ 0,5	...	- 15,9	+ 12,4	- 9,9	...
Halbwaren	+ 12,6	+ 12,6	- 6,8	- 6,5	- 4,8	- 6,0	...	- 18,6	+ 20,3	- 11,7	...
Fertigwaren	+ 7,7	+ 13,1	+ 0,9	- 8,5	- 3,1	- 2,1	...	- 10,9	+ 11,1	- 5,5	...
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	+ 8,1	+ 12,5	+ 0,0	- 7,6	+ 0,2	- 1,3	...	- 13,1	+ 14,4	- 5,9	...
dar. EG-Länder	+ 10,9	+ 14,4	- 0,6	- 6,0	+ 2,2	+ 3,4	...	- 13,3	+ 16,9	- 5,9	...
Entwicklungsländer	+ 3,6	+ 14,5	+ 5,3	- 7,2	- 21,0	- 6,9	...	- 4,9	+ 1,6	- 6,8	...
Staatshandelsländer	+ 7,5	+ 18,5	- 6,2	- 20,5	- 1,9	- 0,4	...	+ 6,6	+ 2,2	- 10,0	...
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	+ 8,8	+ 5,1	- 31,5	- 89,8	- 97,9	- 80,3	...	+ 34,6	- 74,1	+ 696,9	...
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	+ 7,3	+ 15,2	+ 8,7	+ 11,1	+ 26,0	+ 18,6	...	- 12,0	+ 14,1	- 9,6	...
Ausfuhr	+ 7,6	+ 13,0	+ 0,3	- 8,1	- 2,5	- 1,8	...	- 11,3	+ 12,3	- 6,2	...
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	+ 6,4	+ 7,3	+ 11,5	+ 11,8	+ 26,0	+ 19,3	...	- 11,9	+ 14,9	- 9,7	...
Ausfuhr	+ 6,7	+ 8,1	+ 1,4	- 6,1	- 1,0	- 0,7	...	- 13,0	+ 14,8	- 6,7	...
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	+ 0,9	+ 7,4	- 2,5	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	...	+ 0,1	- 0,8	+ 0,2	...
Ausfuhr	+ 0,9	+ 4,5	- 1,2	- 2,1	- 1,4	- 1,0	...	+ 1,9	- 2,3	+ 0,5	...
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>	- 0,1	- 2,7	+ 1,4	- 1,5	- 1,3	- 0,4	...	+ 2,0	- 1,5	+ 0,3	...
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	+ 3,0	+ 0,5p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	- 1,4	+ 2,4p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 8,0	+ 6,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	+ 1,2	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 5,9	...	...	...	...	...	...	- 16,5	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 5,6	+ 0,6	- 1,4	+ 7,7	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 4,6	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 17,5	+ 12,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 5,6	- 2,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 3,3	+ 1,3	+ 8,1	- 6,1	+ 38,4	...	...	- 23,8	+ 48,4	...	...
dar. Personenkraftwagen	- 3,7	- 0,8	+ 7,4	- 6,3	+ 39,4	...	...	- 24,3	+ 49,6	...	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,7	+ 1,0	- 2,3	- 17,0	- 6,5	...	...	- 20,7	+ 39,7	...	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	+ 5,2	+ 0,4	- 1,0	- 12,5	- 6,8p	- 22,7p	...	- 16,1	- 7,4p	- 11,1p	...
Getötete	+ 3,1	- 2,7	- 1,1	- 23,3	- 1,2p	- 21,6p	...	- 21,3	+ 2,5p	- 18,6p	...
Schwerverletzte	+ 2,1	- 2,8	- 4,1	- 16,1	- 8,5p	- 22,6p	...	- 11,8	- 10,0p	- 9,5p	...
Leichtverletzte	+ 6,7	+ 1,3	+ 0,9	- 9,8	...	...	...	- 14,6	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,7	- 1,6	+ 1,0	+ 0,4	- 2,2p	+ 8,8p	...	+ 1,0	- 17,0p	+ 12,7p	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf<sup>1)</sup></b>	+ 14,9	+ 3,0	+ 8,0	+ 8,0	+ 11,2	+ 11,7p	...	+ 0,3	- 0,6	+ 0,3p	...
<b>Deutsche Bundesbank<sup>1)</sup></b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>2)</sup>	- 20,8	+ 3,0	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,4	+ 2,9	...	- 3,4	+ 0,9	- 1,6	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 75,6	+ 21,1	+ 18,9	+ 18,9	+ 34,9	+ 25,6	...	+ 3,1	+ 9,7	- 6,3	...
<b>Kreditinstitute<sup>1)</sup></b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,0	+ 5,8	+ 16,5	+ 16,5	+ 16,1	+ 15,7p	...	+ 1,6	- 0,0	+ 0,1p	...
an öffentlichen Haushalte	+ 5,4	+ 7,3	+ 18,2	+ 18,2	+ 17,8	+ 17,2p	...	+ 1,8	- 0,0	+ 0,2p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 8,2	+ 1,1	+ 10,4	+ 10,4	+ 10,3	+ 10,1p	...	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1p	...
	+ 5,4	+ 5,5	+ 15,1	+ 15,1	+ 14,6	+ 15,1p	...	+ 3,0	- 1,5	+ 1,0p	...
	+ 3,0	- 3,1	+ 7,1	+ 7,1	+ 7,6	+ 7,8p	...	- 0,7	- 1,2	- 0,4p	...
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 18,5	- 14,7	...	+ 36,9	+ 48,1	+ 19,7	+ 12,3	+ 76,0	- 50,1	- 11,8	+ 18,6
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 0,7	+ 2,6	...	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
Baudarlehen (Bestände) <sup>3)</sup>	- 6,1	- 2,2	...	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,4	- 0,5	+ 0,4

1) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 2) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1990				1991		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	208 952	253 262	428 698	35 323	59 455	46 752	46 237	50 029	42 925	29 614
Festverzinsliche Wertpapiere 1)	Mill. DM	2 712	4 730	7 360	538	552	313	669	303	197	228
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	2 712	4 730	7 360	538	552	313	669	303	197	228
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,0	7,1	8,9	9,1	9,2	9,1	9,0	9,1	8,7	8,6
Index der Aktienkurse	1980=100	217,9	278,5	326,3	293,1	282,9	280,4	286,5	267,8	288,0	296,7
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	221,5	279,9	325,8	288,3	277,5	274,3	281,5	263,2	285,8	293,8
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	947	888	799	715	685	690	690	824	862	...
Arbeitslosenhilfe	1000	528	496	433	414	401	400	394	407	411	...
Unterhaltsgeld <sup>2)</sup>	1000	222	267	309	295	303	323	323	316	319	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 989,1	3 156,9	3 391,7	3 238,7	3 273,3	3 564,7	4 527,1	3 617,2	3 327,5	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 809,7	2 964,4	3 197,3	3 095,8	3 108,7	3 411,6	4 316,2	3 404,3	3 181,1	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 403,7	3 319,4	3 451,9	3 056,7	3 209,2	3 544,6	3 492,6	3 410,5	3 716,9	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 504,5	1 464,5	1 417,9	1 268,1	1 265,0	1 227,9	1 372,6	1 284,9	1 511,7	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1000	37 001	37 230	37 904	38 126	38 273	38 352	38 403	38 328	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>3)</sup>	1000	21 838	21 885	22 466	22 674	22 807	22 879	22 932	22 818	...	...
Rentner	1000	10 791	10 903	11 005	11 022	11 038	11 049	11 055	11 060	...	...
<b>Finanzen und Steuern<sup>4)</sup></b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>5)</sup></b>											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>6)</sup>	Mill. DM	362 714	396 941	402 617	42 649	26 814	28 134	60 227	...	...	...
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	167 504	181 832	177 590	13 389	13 973	13 775	26 672	...	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	33 189	38 799	36 519	9 398	- 212	- 118	11 117	...	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	30 003	34 181	30 090	7 429	- 103	- 224	7 376	...	...	...
Umsatzsteuer <sup>7)</sup>	Mill. DM	67 661	67 995	78 012	6 681	6 680	7 258	7 606	...	...	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	55 625	63 484	69 573	5 134	6 041	6 939	6 917	...	...	...
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	Mill. DM	52 733	61 338	65 879	4 861	5 734	5 648	11 164	...	...	...
dar. Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	48 569	55 441	59 570	4 512	5 392	5 197	10 837	...	...	...
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	14 555	15 509	17 402	902	1 582	1 830	3 490	...	...	...
Brandweinabgaben	Mill. DM	3 999	3 920	4 229	251	376	296	1 033	...	...	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	27 032	32 965	34 621	3 116	3 078	2 780	5 954	...	...	...
Landesteuern	Mill. DM	22 869	24 209	25 368	1 448	1 806	2 946	1 434	...	...	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	5 554	5 775	6 333	133	193	1 405	161	...	...	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	8 169	9 167	8 314	557	676	558	472	...	...	...
Biersteuer	Mill. DM	1 253	1 260	1 355	111	155	135	71	...	...	...
Zölle (100 %)	Mill. DM	6 325	6 795	7 163	637	617	674	745	...	...	...
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>8)</sup>	Mill. DM	4 967	5 310	5 572	2	1 040	408	1 423	...	...	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>8)</sup>	Mill. DM	-30 104	-32 795	-32 116	-3 418	-2 064	-2 049	-5 668	...	...	...
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse<sup>9)</sup></b>											
Zigaretten (Menge) <sup>10)</sup>	1000 hl	119 649	120 318	130 395	11 555	14 530	13 616	8 590	13 303	12 287	12 127
Bierausstoß	1000 hl	92 510	93 054	104 281	8 358	9 539	8 614	8 396	9 095	7 549	9 256
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	152 282	202 138	248 688	20 625	24 089	22 211	20 761	24 182	21 739	25 900
Benzin bleihaltig	1000 hl	192 839	142 682	110 835	8 133	8 978	8 112	7 494	8 474	7 125	8 338
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	162 286	165 309	176 044	15 071	17 128	16 311	13 514	16 686	13 570	17 296
Heizöl (EL und L)	1000 dt	340 493	264 313	292 065	18 187	17 743	22 254	28 248	39 155	31 081	31 775
Erdgas	GWh	-	578 853	578 339	40 953	49 676	66 806	75 333	90 270	84 837	62 333
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>11)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>12)</sup>	DM	1 668,46	1 673,05	...	1 728,47	1 777,21	1 736,36	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	478,20	475,04	...	481,59	519,11	488,76	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>12)</sup>	DM	3308,72	3324,85	...	3 119,23	3 445,05	3 796,17	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	767,31	792,72	...	793,62	839,75	823,65	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>12)</sup>	DM	4 852,45	4 953,00	...	4 656,80	5 215,86	5 436,11	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	978,05	1 008,87	...	968,52	1 037,36	1 022,93	...	...	...	...
	DM	227,62	222,52	...	218,78	226,35	215,19	...	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(Innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,2	40,1	39,7	...	39,9	...	...	...	...	...
Index	1985=100	98,9	98,6	97,6	...	98,1	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	18,43	19,16	20,21	...	20,54	...	...	...	...	...
Index	1985=100	112,0	116,5	122,5	...	125,4	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	742	768	803	...	819	...	...	...	...	...
Index	1985=100	110,7	114,8	119,6	...	123,0	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 035	4 190	4 382	...	4 441	...	...	...	...	...
Index	1985=100	110,9	114,7	119,5	...	121,9	...	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	98,5	97,4	96,4	...	96,2	...	...	96,0	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	111,6	115,8	121,4	...	123,6	...	...	125,5	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	109,9	112,6	116,7	...	118,3	...	...	121,2	...	...

1) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. - 2) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 3) Ohne Rentner. - 4) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 5) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 6) Vor der Steuerverteilung. - 7) USt-Ausgleich nach Art 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18.5.1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. - 8) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 9) Mineralöl ab 1989 netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. - 10) Ab Oktober 1990 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 11) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 12) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1987	1988	1989	Dez. 89	Jan. 90	Febr. 90	März 90	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 14,8	+ 21,2	+ 69,2	+ 76,6	+ 189,3	+ 40,0	- 7,7	- 1,1	+ 8,2	- 14,2	- 31,0
Festverzinsliche Wertpapiere 1)	- 12,0	+ 74,4	+ 55,6	+ 60,0	- 61,5	- 80,3	- 47,6	+ 113,7	- 54,7	- 35,0	+ 15,7
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 3,4	+ 18,3	+ 25,4	+ 15,4	+ 13,9	± 0,0	- 4,4	- 1,1	+ 1,1	- 4,4	- 1,1
Index der Aktienkurse	- 15,4	+ 27,4	+ 17,2	- 8,7	- 20,7	- 14,8	- 15,4	+ 2,2	- 6,5	+ 7,5	+ 3,0
dar.: Publikumsgesellschaften	- 15,9	+ 26,4	+ 16,4	- 10,4	- 22,9	- 16,3	- 17,3	+ 2,6	- 6,5	+ 8,6	+ 2,8
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 13,5	- 6,2	- 10,0	- 22,8	- 19,3	- 15,3	...	+ 0,1	+ 19,3	+ 4,6	...
Arbeitslosenhilfe	- 8,4	- 6,1	- 12,8	- 13,8	- 12,8	- 12,2	...	- 1,5	+ 3,4	+ 0,9	...
Unterhaltsgeld <sup>2)</sup>	+ 17,7	+ 20,5	+ 15,4	+ 6,5	+ 5,2	+ 4,2	...	- 0,1	- 2,1	+ 1,0	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 3,8	+ 5,6	+ 7,4	+ 1,9	+ 15,7	+ 9,7	...	+ 27,0	- 20,1	- 8,0	...
dar.: Beiträge	+ 4,5	+ 5,5	+ 7,9	+ 4,9	+ 15,6	+ 12,4	...	+ 26,5	- 21,1	- 6,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 13,6	- 2,5	+ 4,0	- 3,6	- 0,2	- 0,3	...	- 1,5	- 2,4	+ 9,0	...
dar.: Arbeitslosengeld	+ 18,1	- 2,7	- 3,2	- 15,3	- 16,4	- 13,5	...	+ 11,8	- 6,4	+ 17,6	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,2	...	...	+ 0,1	- 0,2	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>3)</sup>	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 3,4	+ 3,0	...	...	+ 0,2	- 0,5	...	...
Rentner	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	...	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...
<b>Finanzen und Steuern<sup>4)</sup></b>											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder <sup>5)</sup>	+ 3,9	+ 10,1	+ 2,7	+ 3,2	...	...	...	+ 93,7	...	...	...
<b>Gemeinschaftsteuern</b>											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>6)</sup>	+ 4,0	+ 9,4	+ 1,4	+ 2,2	...	...	...	+ 114,1	...	...	...
dar.: Lohnsteuer	+ 2,0	+ 8,6	- 2,3	+ 6,5	...	...	...	+ 93,6	...	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	+ 8,1	+ 10,9	- 0,8	- 7,2	...	...	...	x	...	...	...
Körperschaftsteuer	+ 9,9	+ 13,9	- 12,0	- 21,9	...	...	...	x	...	...	...
Umsatzsteuer	+ 0,4	+ 0,5	+ 14,7	+ 19,6	...	...	...	+ 4,8	...	...	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 8,2	+ 14,1	+ 9,6	+ 21,1	...	...	...	- 0,3	...	...	...
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	+ 1,9	+ 16,3	+ 7,4	+ 9,3	...	...	...	+ 96,6	...	...	...
<b>dar.: Verbrauchsteuern</b>											
(ohne Biersteuer)	+ 2,1	+ 14,2	+ 7,4	+ 10,2	...	...	...	+ 108,5	...	...	...
dar.: Tabaksteuer	+ 0,3	+ 6,6	+ 12,2	+ 21,3	...	...	...	+ 90,7	...	...	...
Brantweinabgaben	+ 1,8	+ 2,0	+ 7,9	+ 52,3	...	...	...	+ 249,4	...	...	...
Mineralölsteuer	+ 3,4	+ 21,9	+ 5,0	+ 0,3	...	...	...	+ 114,2	...	...	...
Landesteuern	+ 2,0	+ 6,8	+ 4,8	- 10,3	...	...	...	- 51,3	...	...	...
dar.: Vermögensteuer	+ 2,4	+ 4,0	+ 9,7	+ 28,5	...	...	...	x	...	...	...
Kraftfahrzeugsteuer	- 2,3	+ 12,2	- 9,3	- 21,7	...	...	...	- 15,5	...	...	...
Biersteuer	- 0,5	+ 0,5	+ 7,6	- 22,3	...	...	...	- 47,7	...	...	...
Zölle (100 %)	+ 14,0	+ 7,4	+ 5,4	+ 19,5	...	...	...	+ 10,4	...	...	...
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>7)</sup>	+ 9,7	+ 6,9	+ 4,9	+ 6,5	...	...	...	x	...	...	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>7)</sup>	+ 3,0	+ 8,9	- 2,1	+ 2,1	...	...	...	x	...	...	...
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge) <sup>8)</sup>	+ 0,7	+ 0,6	x	x	x	x	x	- 36,9	+ 54,9	- 7,6	- 1,3
Bierausstoß	- 0,1	+ 0,6	+ 12,1	+ 9,6	x	x	x	- 2,6	x	- 17,0	+ 22,6
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 77,3	+ 33,4	+ 23,0	+ 15,8	x	x	x	- 6,1	x	- 10,1	+ 19,1
Benzin bleihaltig	- 21,5	- 25,2	- 22,3	- 27,7	x	x	x	- 7,4	x	- 15,9	+ 17,0
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 6,0	+ 2,1	+ 6,5	+ 11,1	x	x	x	- 17,1	x	- 18,7	+ 27,5
Heizöl (EL und L)	- 4,4	- 22,1	+ 10,5	+ 13,9	x	x	x	+ 26,9	x	- 20,6	+ 2,2
Erdgas	-	x	+ 0,3	- 24,4	x	x	x	+ 12,8	x	- 6,0	- 26,5
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>9)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 2,7	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>10)</sup>	+ 0,9	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 6,2	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 7,9	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>10)</sup>	+ 2,6	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 2,2	- 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 4,4	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>10)</sup>	+ 2,2	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,5	- 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(Innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	- 0,2	- 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,1	- 0,3	- 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,2	+ 4,0	+ 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 4,1	+ 4,0	+ 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,2	+ 3,5	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,5	+ 3,4	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,7	- 1,1	- 1,0	...	- 0,6	...	...	...	- 0,2 <sup>a)</sup>	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,8	...	+ 5,9	...	...	...	+ 1,5 <sup>a)</sup>	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,6	...	+ 5,4	...	...	...	+ 2,5 <sup>a)</sup>	...	...

1) Ab Juli 1980 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. - 2) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 3) Ohne Rentner. - 4) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 5) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 6) Vor der Steuerverteilung. - 7) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 8) Ab Oktober 1990 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 9) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 10) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Januar 1991 gegenüber Oktober 1990.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1990			1991			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Preise</b>											
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	1985=100	91,4	96,4	95,7	95,2	94,9	94,8	96,0	97,2p	96,7p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	87,9	93,5	91,6	90,6	90,1	90,0	91,3	92,7p	92,0p	...
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	106,6	109,3	113,6	115,1	115,7	115,7	116,5	116,8p	116,9p	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	1985=100	91,8	99,8	94,7	90,7	91,2	91,9	91,8p	94,3p	94,9p	...
Pflanzliche Produkte	1985=100	96,0	97,4	97,4	95,3	97,0	100,0	101,4	104,5	106,3	...
Tierische Produkte	1985=100	90,2	100,7	93,7	89,0	89,1	88,9	88,2p	90,5p	90,6p	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b>	1985=100	99,8	108,4	115,9	105,1	102,5	102,3	94,8	92,5	84,0	...
<b>Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)</b>	1985=100	88,6	92,8	91,4	93,1	92,3	91,7	91,7	90,7	90,7	...
Inländischer Herkunft	1985=100	96,0	99,9	99,4	100,1	99,5	99,2	99,8	99,3	99,1	...
Ausländischer Herkunft	1985=100	74,3	79,0	75,7	79,5	78,2	77,0	75,8	74,0	74,4	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	1985=100	96,3	99,3	101,0	102,1	101,8	101,5	102,4	102,3	102,0	...
Investitionsgüter 3)	1985=100	107,0	109,7	112,9	113,9	114,0	114,0	114,7	115,0	115,4	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1985=100	95,5	100,1	102,9	106,8	105,5	104,1	106,2	105,5	104,1	...
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	105,2	106,2	105,0	104,1	104,1	104,1	104,2	104,2	104,3	...
Bergbauische Erzeugnisse	1985=100	62,3	64,5	71,6	70,8	70,5	70,4	72,5	72,6	72,7	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	98,8	102,2	103,7	105,2	104,9	104,5	105,4	105,2	104,8	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	87,9	93,4	93,1	96,8	95,4	94,1	95,6	94,5	92,5	...
dar.: Mineralerzeugnisse	1985=100	58,4	68,8	72,9	87,7	82,2	77,4	84,7	80,3	71,7	...
Eisen und Stahl	1985=100	94,3	99,5	98,2	97,4	97,1	95,9	95,0	94,6	94,1	...
Chemische Erzeugnisse	1985=100	92,5	95,2	93,8	95,2	95,8	95,8	95,3	95,5	94,9	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	105,5	107,8	110,7	111,5	111,6	111,6	112,2	112,5	112,9	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1985=100	109,0	112,4	116,9	118,2	118,4	119,6	119,9	119,9	120,2	...
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	108,5	111,0	114,0	114,9	115,3	115,7	115,9	116,7	117,7	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	102,3	103,5	105,1	105,5	105,5	105,5	106,0	106,4	106,7	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	103,4	106,8	109,4	110,1	110,2	110,3	110,7	111,3	111,8	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	103,8	106,5	109,1	110,0	110,1	110,2	110,9	111,2	111,3	...
dar.: Textilien	1985=100	99,6	101,6	102,8	102,9	102,6	102,7	103,0	103,3	103,3	...
Bekleidung	1985=100	104,7	106,6	109,0	110,0	110,2	110,2	110,3	110,3	110,5	...
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	98,0	100,4	100,7	100,6	100,6	100,8	101,1	101,2	101,3	...
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude 6)	1985=100	105,5	109,4	116,4	...	118,6	...	...	120,5	...	...
Bürogebäude 1)	1985=100	106,7	110,8	117,0	...	119,1	...	...	121,1	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1985=100	105,5	109,3	116,8	...	119,0	...	...	120,8	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1985=100	106,6	110,3	117,1	...	119,5	...	...	121,1	...	...
Straßenbau 8)	1985=100	104,3	106,6	113,2	...	115,5	...	...	117,3	...	...
Brücken im Straßenbau 6)	1985=100	105,5	109,0	115,6	...	117,8	...	...	118,9	...	...
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 1)</b>	1985=100	89,9	94,5	95,2	96,4	95,5	95,2	96,2	96,5	95,7	95,9
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	93,4	96,4	97,9	95,9	95,2	96,2	96,8	97,6	99,2	99,5
<b>Index der Einzelhandelspreise 6)</b>	1985=100	100,3	102,3	104,4	105,5	105,4	105,4	106,0	106,3	105,8	106,3
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	99,6	101,6	104,2	104,1	104,1	104,4	105,1	105,5	105,7	106,3
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>											
aller privaten Haushalte	1985=100	101,4	104,2	107,0	108,2	108,0	108,1	108,8	109,1	109,0	109,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	100,3	102,6	105,6	105,5	105,6	106,0	106,7	107,2	107,6	108,2
Bekleidung, Schuhe	1985=100	104,5	106,0	107,5	108,1	108,6	108,7	108,8	108,9	109,2	109,5
Wohnungsmieten, Energie 7)	1985=100	97,7	101,1	104,7	107,0	106,7	106,8	107,8	108,3	107,3	107,9
Wohnungsmieten	1985=100	105,6	108,8	112,5	113,6	113,9	114,2	114,6	115,1	115,7	116,2
Energie 7)	1985=100	78,1	82,0	85,5	90,8	89,0	88,6	91,1	91,7	86,8	87,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	103,3	104,9	107,3	108,1	108,2	108,3	108,5	108,9	109,3	109,6
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	104,7	108,6	110,3	110,7	111,1	111,3	111,7	112,1	112,5	112,7
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	98,9	103,3	106,1	109,9	108,9	107,7	108,1	108,0	107,7	109,5
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1985=100	102,7	103,8	106,1	106,1	106,5	106,8	107,7	107,7	107,8	107,8
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	110,0	113,1	115,3	114,8	114,9	115,2	116,2	116,4	116,5	116,1
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985=100	102,1	104,9	107,6	108,7	108,6	108,6	109,3	109,6	109,6	110,1
4-Pers.-Haush. von Arbeitern u. Angest. mit mittlerem Einkommen	1985=100	101,0	103,9	106,7	108,0	107,8	107,8	108,5	108,7	108,8	109,3
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfänger mit geringem Einkommen	1985=100	101,0	104,0	107,0	107,7	107,8	108,0	108,7	109,1	109,3	109,9
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1985=100	101,8	104,6	107,7	108,1	108,0	108,3	109,1	109,7	109,7	110,7
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	1985=100	80,8	84,4	82,5	85,0	84,1	83,4	83,2	82,2	82,4	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1985=100	84,6	87,9	87,2	89,6	89,0	88,9	89,0	88,2	88,0	...
Güter aus Drittländern	1985=100	76,8	80,7	77,6	80,3	79,0	77,8	77,2	76,0	76,6	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	1985=100	99,3	102,1	102,2	102,5	102,4	102,3	102,7	102,8	103,2	...
dar.: Güter für EG-Länder	1985=100	98,1	100,7	100,6	100,9	100,9	100,7	101,2	101,3	101,6	...
Güter für Drittländer	1985=100	100,6	103,5	103,6	104,0	103,8	103,8	104,2	104,2	104,7	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker- und Forstmaschinen. - 5) Ohne Acker- und Forstmaschinen. - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Jan. 91	Febr. 91	März 91	April 91	Jan. 91	Febr. 91	März 91	April 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1987	1988	1989	Jan. 90	Febr. 90	März 90	April 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91
<b>Preise</b>											
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	+ 1,2	+ 5,5	- 0,7	- 0,1	+ 1,1p	± 0,0p	...	+ 1,3	+ 1,3p	- 0,5p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 0,9	+ 6,4	- 2,0	- 1,4	+ 0,3p	- 1,2p	...	+ 1,4	+ 1,5p	- 0,8p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,9	+ 4,8	+ 4,2p	+ 4,0p	...	+ 0,7	+ 0,3p	+ 0,1p	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	+ 0,1	+ 8,7	- 5,1	- 5,0p	- 2,8p	- 2,9p	...	- 0,1p	+ 2,7p	+ 0,6p	...
Pflanzliche Produkte	- 2,9	+ 1,5	± 0,0	+ 0,3	+ 3,6	+ 5,8	...	+ 1,4	+ 3,1	+ 1,7	...
Tierische Produkte	+ 1,3	+ 11,6	- 7,0	- 7,2p	- 5,2p	- 6,2p	...	- 0,8p	+ 2,6p	+ 0,1p	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b>	- 0,2	+ 8,7	+ 6,9	- 23,2	- 25,9	- 31,6	...	- 7,3	- 2,4	- 9,2	...
<b>Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)</b>	+ 2,5	+ 4,7	- 1,5	+ 0,4	- 0,2	- 0,3	...	± 0,0	- 1,1	± 0,0	...
Inländischer Herkunft	+ 2,6	+ 4,1	- 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	...	+ 0,6	- 0,5	± 0,2	...
Ausländischer Herkunft	+ 2,8	+ 6,3	- 4,2	± 0,0	- 1,7	- 1,5	...	- 1,6	- 2,4	+ 0,5	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	...	+ 0,9	- 0,1	- 0,3	...
Investitionsgüter 3)	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,2	...	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 0,4	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,7	+ 4,4	+ 3,0	...	+ 2,0	- 0,7	- 1,3	...
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 1,0	+ 1,0	- 1,1	- 1,6	- 1,6	- 1,6	...	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	...
Bergbauliche Erzeugnisse	- 2,8	+ 3,5	+ 11,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,0	...	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,1	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,9	...	+ 0,9	- 0,2	- 0,4	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 1,9	+ 6,3	- 0,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,7	...	+ 1,6	- 1,2	- 2,1	...
dar.: Mineralerzeugnisse	- 6,6	+ 17,8	+ 6,0	+ 17,8	+ 17,1	+ 6,4	...	+ 9,4	- 5,2	- 10,7	...
Eisen und Stahl	+ 2,7	+ 5,5	- 1,3	+ 4,7	+ 4,7	- 4,6	...	- 0,9	- 0,4	- 0,5	...
Chemische Erzeugnisse	+ 1,5	+ 2,9	- 1,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,9	...	- 0,5	+ 0,2	- 0,8	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,9	...	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	...
dar.: Maschinenbauherzeugnisse 4)	+ 2,4	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,2	...	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	...
Straßenfahrzeuge 5)	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,9	...	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	...	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,1	...	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	...	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	...
dar.: Textilien	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	...
Bekleidung	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	...	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	...
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,9	...	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	...
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude 6)	+ 2,1	+ 3,7	+ 6,4	...	+ 6,4	...	...	...	+ 1,6a)	...	...
Bürogebäude 1)	+ 2,5	+ 3,7	+ 5,8	...	+ 6,1	...	...	...	+ 1,7a)	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,0	+ 3,6	+ 6,9	...	+ 6,4	...	...	...	+ 1,5a)	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,1	+ 3,5	+ 6,2	...	+ 6,2	...	...	...	+ 1,3a)	...	...
Straßenbau 6)	+ 1,1	+ 2,2	+ 6,2	...	+ 6,6	...	...	...	+ 1,6a)	...	...
Brücken im Straßenbau 6)	+ 1,8	+ 3,3	+ 6,1	...	+ 5,9	...	...	...	+ 0,9a)	...	...
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 1)</b>	+ 0,8	+ 5,1	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,3	- 0,8	+ 0,2
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,3	+ 3,2	+ 1,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,3
<b>Index der Einzelhandelspreise 6)</b>	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	± 0,0	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Wohnungsmieten, Energie 7)	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,3	+ 5,1	+ 4,0	+ 4,3	+ 0,9	+ 0,5	- 0,2	+ 0,8
Wohnungsmieten	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Energie 7)	- 2,7	+ 5,0	+ 4,3	+ 6,3	+ 9,8	+ 4,0	+ 4,7	+ 2,8	+ 0,7	- 5,3	+ 0,6
Möbel, Haushaltgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,5	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 4,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 1,7
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,8	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 3,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5
4-Pers.-Haush. von Arbeitern u. Angest. mit mittl. Einkommen	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	+ 0,9
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	+ 1,3	+ 4,5	- 2,3	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	...	- 0,2	- 1,2	+ 0,2	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 0,7	+ 3,9	- 0,8	+ 2,2	± 1,5	± 1,1	...	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	...
Güter aus Drittländern	+ 1,7	+ 5,1	- 3,8	- 0,8	- 1,8	- 1,4	...	- 0,8	- 1,6	+ 0,8	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	+ 2,1	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	...	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 2,0	+ 2,7	- 0,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	...	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	...
Güter für Drittländer	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	...	+ 0,4	± 0,0	+ 0,5	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-  
schleppern. - 5) Ohne Acker-  
schleppern. - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfschemas für 1976.  
nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet.

a) Februar 1991 gegenüber November 1990.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989		1990 <sup>5)</sup>		1991 <sup>5)</sup>		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	Jan. 7)	Febr. 7)	März
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	61 238	61 715	62 679	62 260	62 679	63 002	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	1 000	4 241	4 489	4 846	...	4 846	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	382 564	397 738	398 608	131 394	91 821	56 819	132 810	12 433	15 751	25 675
Ehescheidungen	Anzahl	129 850	128 729	126 628	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	642 010	677 259	681 537	180 464	167 112	167 144	173 769	62 216	56 336	57 826
dar. Ausländer	Anzahl	67 191	73 518	79 868	20 979	19 830	18 584	21 606	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	62 358	67 957	69 668	18 383	17 568	16 930	17 813	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	687 419	687 516	697 730	163 477	182 806	189 318	170 888	63 202	59 432	58 886
dar. Ausländer	Anzahl	8 030	8 598	8 695	2 080	2 259	2 210	2 218	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 318	5 080	5 074	1 182	1 297	1 242	1 198	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 485	2 398	2 368	628	556	555	606	234	184	163
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 45 409	- 10 257	- 16 193	+ 16 987	- 15 694	- 22 174	+ 2 881	- 986	- 3 096	- 1 058
Deutsche	Anzahl	-104 570	- 75 177	- 87 366	- 1 912	- 33 265	- 38 548	- 16 507	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 59 161	+ 64 920	+ 71 173	+ 18 899	+ 17 571	+ 16 374	+ 19 388	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	Anzahl	617 037	903 892	1 522 190	426 445	582 362	487 484	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	473 341	648 550	770 771	243 924	197 902	183 185	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	401 256	421 947	544 967	174 165	151 010	139 773	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	334 204	359 089	438 277	138 901	115 964	102 578	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+215 781	+481 945	+977 223	+252 280	+431 352	+347 711	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+139 137	+289 461	+332 494	+105 023	+ 81 938	+ 80 607	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer <sup>1)</sup>	% der Bevölkerung	6,9	7,3	7,7	...	7,7	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,3	6,5	6,4	8,4	5,8	3,7	8,5	2,3 <sup>8)</sup>	3,2 <sup>8)</sup>	4,8 <sup>8)</sup>
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,2	21,0	20,4	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,5	11,0	11,0	11,5	10,6	10,8	11,1	11,5 <sup>8)</sup>	10,4 <sup>8)</sup>	10,7 <sup>8)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,8	16,3	16,5	...	17,6	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	10,5	10,9	11,7	11,7	12,3	...	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		1 368	1 413	1 444 <sup>6)</sup>	1 439 <sup>6)</sup>	1 496 <sup>6)</sup>	1 454 <sup>6)</sup>	1 452 <sup>6)</sup>	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,7	10,0	10,2	10,2	10,5	10,1	10,3	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,2	11,2	11,2	10,4	11,6	12,2	10,9	11,7 <sup>8)</sup>	11,0 <sup>8)</sup>	10,9 <sup>8)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,9	1,9	1,8	...	2,0	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	0,8	0,7	0,7	0,8	0,8	0,7	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	% aller Zuzüge	76,7	71,8	50,6	57,2	34,0	37,6	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	83,3	85,1	80,4	79,8	76,8	73,4	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,9	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	%	- 6,0	+ 5,8	+ 8,0	...	+ 8,0	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	+ 2,8	+ 4,0	+ 0,2	- 7,1	+ 4,7	+ 7,3	+ 8,9	- 0,3	- 4,4	- 8,3
Ehescheidungen	%	+ 6,0	- 0,9	- 1,6	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 2,6	+ 5,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,9	+ 5,0	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,7	- 2,3
dar. Ausländer	%	+ 14,6	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,1	+ 8,7	+ 9,1	+ 5,7	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	- 2,1	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 2,3	+ 6,5	+ 0,9	- 14,0	- 1,4	- 2,5
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	%	+ 3,1	+ 46,5	+ 68,4	+ 45,4	+132,7	+111,9	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 1,3	+ 37,0	+ 18,8	+ 15,2	+ 15,4	+ 18,8	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 2,2	+ 5,2	+ 29,2	+ 29,4	+ 27,8	+ 30,2	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 4,0	+ 7,5	+ 22,1	+ 20,2	+ 12,7	+ 11,4	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.). - 7) Berlin geschätzt. - 8) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen					
	1987	1988	1989	1990	1989	1990				
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
<b>in jeweiligen Preisen</b>										
<b>Mill. DM</b>										
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup> .....	1 846 220	1 945 240	2 058 530	2 224 220	556 560	524 040	539 750	562 030	598 400	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	30 240	33 720	37 970	39 100	12 050	4 080	4 980	17 910	12 130	
Produzierendes Gewerbe .....	795 040	826 470	882 070	953 690	234 870	229 490	234 900	237 490	251 810	
Handel und Verkehr .....	279 540	294 450	309 890	331 260	83 110	78 290	80 760	83 070	89 140	
Dienstleistungsunternehmen .....	548 570	592 290	625 200	683 790	162 100	164 320	169 850	172 840	176 780	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup> .....	275 100	283 390	292 590	311 380	87 240	71 050	72 790	74 640	92 900	
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup> .....	1 990 480	2 094 870	2 219 400	2 403 390	599 950	565 730	580 400	607 160	650 100	
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>										
Privater Verbrauch .....	1 108 020	1 154 544	1 207 320	1 291 330	326 140	304 150	317 360	319 450	350 370	
Staatsverbrauch .....	397 280	412 390	418 910	447 280	122 980	101 410	105 730	108 100	132 040	
Anlageinvestitionen .....	385 780	409 900	452 100	510 650	126 770	108 500	130 230	129 610	142 310	
Ausrüstungen .....	169 430	182 460	204 870	234 520	63 440	49 540	57 630	55 270	72 080	
Bauten .....	216 350	227 440	247 230	276 130	63 330	58 960	72 600	74 340	70 230	
Vorratsveränderung .....	560	9 000	23 480	25 490	7 240	16 990	540	18 760	9 720	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr) .....	112 480	122 170	143 390	150 750	38 350	39 250	33 120	36 680	41 700	
Ausfuhr <sup>5)</sup> .....	637 520	687 460	785 470	868 280	204 930	208 210	205 190	216 920	237 960	
Einfuhr <sup>5)</sup> .....	525 040	565 290	642 080	715 530	166 580	168 960	172 070	180 240	196 260	
Bruttosozialprodukt .....	2 003 000	2 108 000	2 245 200	2 425 500	607 000	570 300	585 900	612 600	656 700	
<b>Volkseinkommen</b>										
insgesamt .....	1 550 000	1 635 540	1 734 240	1 869 730	473 440	439 040	452 150	471 540	507 000	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit .....	1 124 700	1 169 150	1 221 480	1 312 610	348 720	295 200	316 050	324 470	376 890	
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup> .....	3,1	5,4	5,8	8,0	5,4	8,2	7,2	9,3	7,5	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	- 11,1	11,5	12,6	3,0	12,4	11,8	5,3	2,1	0,7	
Produzierendes Gewerbe .....	1,1	4,0	6,7	8,1	6,1	9,5	6,1	9,8	7,2	
Handel und Verkehr .....	3,7	5,3	5,2	6,9	4,9	6,3	4,2	9,9	7,3	
Dienstleistungsunternehmen .....	5,4	8,0	5,6	9,4	5,3	8,0	10,1	10,3	9,1	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup> .....	4,4	3,0	3,2	6,4	3,3	5,7	7,2	6,3	6,5	
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup> .....	3,4	5,2	5,9	8,3	5,7	7,8	7,0	9,9	8,4	
Privater Verbrauch .....	3,9	4,2	4,6	7,0	4,6	6,8	6,4	7,2	7,4	
Staatsverbrauch .....	3,9	3,8	1,6	6,8	- 0,1	5,5	7,5	6,6	7,4	
Anlageinvestitionen .....	3,3	6,3	10,3	13,0	10,6	15,4	11,7	13,0	12,3	
Ausfuhr <sup>5)</sup> .....	0,1	7,8	14,3	10,5	10,3	10,9	2,5	12,6	16,1	
Einfuhr <sup>5)</sup> .....	- 0,2	7,7	13,6	11,8	13,5	12,9	4,4	11,9	17,8	
Bruttosozialprodukt .....	3,5	5,2	6,5	8,0	6,1	7,5	6,8	9,6	8,2	
Volkseinkommen .....	3,5	5,5	6,0	7,8	5,5	7,9	6,8	9,5	7,1	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit .....	4,2	4,0	4,5	7,5	4,4	6,5	7,9	7,2	8,1	
<b>in Preisen von 1985</b>										
<b>Mill. DM</b>										
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup> .....	1 746 090	1 811 090	1 870 830	1 956 510	487 370	471 450	480 450	495 010	509 600	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	32 120	34 480	35 250	38 140	12 100	3 060	4 020	18 230	12 830	
Produzierendes Gewerbe .....	738 940	757 910	791 540	828 740	208 190	203 660	205 800	202 350	218 930	
Handel und Verkehr .....	271 830	285 130	293 310	309 200	77 860	72 970	75 590	77 920	82 720	
Dienstleistungsunternehmen .....	538 610	589 530	588 190	617 970	148 600	151 510	154 570	156 030	155 860	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup> .....	258 640	262 240	264 290	269 430	66 090	66 920	67 200	67 490	67 820	
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup> .....	1 890 280	1 959 410	2 022 780	2 118 750	527 600	510 690	518 180	535 390	554 490	
insgesamt .....	140	144	147	150	152	147	147	151	155	
je Erwerbstätigen (1970 = 100) .....	<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch .....	1 106 880	1 137 360	1 154 260	1 204 160	311 140	286 680	296 760	296 480	324 240	
Staatsverbrauch .....	380 850	389 090	382 720	393 880	100 780	94 540	98 970	97 530	104 840	
Anlageinvestitionen .....	376 220	393 680	422 070	459 060	117 580	99 510	116 880	115 740	126 930	
Ausrüstungen .....	167 250	178 270	195 690	220 930	60 330	47 220	54 090	52 130	67 490	
Bauten .....	208 970	215 410	226 380	238 130	57 250	52 290	62 790	63 610	59 440	
Vorratsveränderung .....	1 000	11 380	24 670	27 390	9 720	17 920	2 080	19 790	12 400	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr) .....	37 350	40 290	63 080	54 210	14 220	16 250	10 510	10 760	16 690	
Ausfuhr <sup>5)</sup> .....	651 310	689 250	765 970	840 230	198 370	203 760	199 050	209 340	228 080	
Einfuhr <sup>5)</sup> .....	613 960	648 960	702 890	786 020	184 150	187 510	188 540	198 580	211 390	
Bruttosozialprodukt .....	1 902 300	1 971 800	2 046 800	2 138 700	534 000	514 900	523 200	540 300	560 300	
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup> .....	1,0	3,7	3,3	4,6	2,5	4,9	3,6	5,2	4,6	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	- 8,9	7,3	2,2	8,2	4,0	12,9	10,1	8,6	6,0	
Produzierendes Gewerbe .....	- 1,4	2,6	4,4	4,7	3,5	6,7	2,9	5,1	4,2	
Handel und Verkehr .....	2,6	4,9	2,9	5,4	1,8	4,4	3,4	7,6	6,2	
Dienstleistungsunternehmen .....	4,7	5,7	3,3	5,1	2,3	4,6	5,6	5,2	4,9	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup> .....	1,6	1,4	0,8	1,9	0,7	1,2	1,6	2,3	2,6	
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup> .....	1,4	3,7	3,2	4,7	2,6	4,6	3,6	5,7	5,1	
insgesamt .....	0,7	2,8	1,8	1,9	1,1	2,1	0,9	2,6	1,9	
je Erwerbstätigen .....	<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch .....	3,3	2,8	1,5	4,3	1,6	4,4	4,5	4,2	4,2	
Staatsverbrauch .....	1,5	2,2	- 1,6	2,9	- 3,8	1,6	2,9	3,0	4,0	
Anlageinvestitionen .....	2,1	4,6	7,2	8,8	7,6	11,9	7,3	8,6	8,0	
Ausfuhr <sup>5)</sup> .....	0,9	5,8	11,1	9,7	8,2	9,9	2,0	12,0	15,0	
Einfuhr <sup>5)</sup> .....	4,2	5,7	8,3	11,8	10,6	12,5	6,4	13,6	14,8	
Bruttosozialprodukt .....	1,5	3,7	3,8	4,5	3,1	4,2	3,3	5,4	4,9	

1) Ab 1988 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1991). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

# Erwerbstätigkeit

## Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie- wirtschaft und Wasser- versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen- wertstoff- industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik und Glas- gewerbe	Eisen- und NE-Metall- erzeugung, Gießerei und Stahl- verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug- bau <sup>3)</sup>	Elektro- technik <sup>4)</sup> Fein- mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin- strumenten, Sport- geräten, Spiel- und Schmuck- waren
<b>Insgesamt</b>										
1985 JD	20 412,3	223,2	476,6	8 004,2	804,4	342,5	311,1	640,3	2 429,9	1 622,9
1986 JD	20 750,7	220,6	475,0	8 161,7	812,8	354,1	304,8	650,2	2 509,4	1 691,4
1987 JD	21 054,4	216,7	473,5	8 205,6	822,8	366,3	302,6	634,1	2 543,9	1 705,6
1988 JD	21 283,4	212,4	464,2	8 216,5	822,7	380,3	301,1	624,0	2 552,6	1 718,5
1989 JD	21 668,8	210,4	454,0	8 345,1	829,4	393,9	306,1	638,1	2 602,3	1 764,7
1989 30. Juni	21 619,3	218,0	452,7	8 328,6	829,0	396,1	310,4	637,5	2 589,0	1 765,9
30. Sept.	21 993,3	219,7	453,8	8 452,2	833,2	399,4	313,8	647,4	2 638,3	1 787,8
31. Dez.	21 907,0	197,3	447,7	8 436,4	832,4	401,3	300,1	647,0	2 651,2	1 789,6
1990 31. März	22 152,4	212,4	446,2	8 506,7	835,8	410,2	311,2	654,9	2 670,5	1 802,0
30. Juni	22 368,1	223,2	443,1	8 552,5	837,3	415,2	318,3	657,1	2 683,5	1 814,4
30. Sept.	22 880,9	224,7	444,2	8 506,7	844,5	420,9	321,2	666,7	2 736,7	1 843,9
Männlich	13 443,9	157,4	392,3	6 280,7	469,4	289,9	254,0	568,5	2 307,8	1 191,6
Weiblich	9 437,1	67,3	51,9	2 435,2	175,1	131,0	67,3	98,2	428,9	652,3
<b>dar.: ausländische Arbeitnehmer</b>										
1985 JD	1 567,5	13,9	33,3	851,0	46,2	54,7	32,5	96,3	249,5	189,5
1986 JD	1 569,7	13,0	33,5	855,9	46,0	55,7	31,4	98,0	252,7	193,9
1987 JD	1 576,9	13,0	33,6	848,2	45,5	56,8	31,0	95,5	251,9	191,9
1988 JD	1 609,8	13,3	33,4	848,9	45,2	58,4	31,0	95,3	251,0	192,0
1989 JD	1 678,0	13,6	32,5	880,7	46,6	61,7	32,1	100,9	259,3	200,5
1989 30. Juni	1 689,3	14,7	32,6	884,8	46,8	62,5	32,8	101,6	259,3	201,7
30. Sept.	1 730,8	14,6	32,6	903,2	47,4	63,2	33,1	104,2	265,7	205,1
31. Dez.	1 683,8	11,8	31,7	885,6	46,2	62,5	31,1	101,8	262,2	202,3
1990 31. März	1 740,3	15,1	31,5	903,5	46,6	64,5	32,3	104,2	265,5	206,8
30. Juni	1 782,3	18,5	31,4	916,8	47,1	65,6	33,3	105,1	268,8	209,8
30. Sept.	1 837,7	17,9	31,5	940,8	48,2	66,4	33,6	107,4	275,7	213,8
Männlich	1 242,9	14,8	30,6	691,6	37,3	47,7	28,8	96,1	243,5	122,4
Weiblich	594,8	3,1	1,0	249,3	10,9	18,8	4,9	11,3	32,3	91,4
Ausländerquote <sup>5)</sup>	8,0	8,0	7,1	10,8	7,5	15,8	10,5	16,1	10,1	11,6

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe
	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genuß- mittel-	zu- sammen	Bauhaupt- gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs- gewerbe		zu- sammen	Eisen- bahnen	Deutsche Bundes- post	Verkehr (ohne Eisen- bahnen und Deutsche Bundes- post)	
<b>Insgesamt</b>												
1985 JD	763,7	582,4	707,0	1 441,1	992,8	448,3	2 785,1	973,4	135,3	212,0	626,1	813,4
1986 JD	760,6	572,9	705,4	1 403,5	964,1	439,3	2 782,4	993,9	133,3	231,1	647,6	832,8
1987 JD	766,1	557,2	707,0	1 389,9	949,4	440,5	2 836,4	1 009,7	129,7	211,8	668,2	854,0
1988 JD	774,0	537,5	705,8	1 376,5	932,0	444,5	2 902,1	1 025,9	124,5	212,6	688,8	866,4
1989 JD	791,0	521,7	697,9	1 395,0	942,3	452,7	2 960,6	1 049,1	119,8	212,8	716,6	879,1
1989 30. Juni	788,4	519,0	693,2	1 406,0	953,7	452,3	2 933,8	1 044,7	118,5	208,5	717,8	869,7
30. Sept.	803,9	520,8	707,5	1 448,9	975,6	473,4	3 001,3	1 068,5	119,3	217,4	731,9	889,3
31. Dez.	802,1	516,5	696,2	1 403,0	949,2	453,7	3 007,1	1 065,0	118,6	216,7	729,8	889,1
1990 31. März	811,3	517,0	693,7	1 422,6	960,6	462,0	3 031,7	1 084,9	117,0	218,5	749,3	890,8
30. Juni	817,3	508,6	700,9	1 468,1	996,3	471,8	3 047,1	1 103,7	115,2	221,4	767,1	890,6
30. Sept.	837,8	513,3	731,0	1 514,1	1 021,9	492,1	3 145,6	1 134,2	117,9	227,5	788,9	916,8
Männlich	616,0	189,3	394,3	1 367,2	946,9	420,3	1 418,9	812,0	107,0	108,2	596,8	440,4
Weiblich	221,8	324,0	336,8	146,8	75,0	71,8	1 726,7	322,2	10,9	119,3	192,0	476,4
<b>dar.: ausländische Arbeitnehmer</b>												
1985 JD	60,4	72,8	49,1	142,0	120,0	21,9	107,5	60,8	12,4	6,7	41,7	12,4
1986 JD	59,1	70,8	48,4	137,0	115,5	21,5	107,0	60,0	12,2	5,3	42,5	12,6
1987 JD	58,7	68,6	48,1	134,8	112,8	22,0	110,7	61,1	12,2	5,3	43,6	13,1
1988 JD	59,9	66,9	49,3	134,5	111,3	23,2	119,0	63,4	12,0	5,7	45,7	13,5
1989 JD	62,3	66,6	50,7	137,5	112,5	25,0	126,4	67,4	12,1	6,2	49,2	14,0
1989 30. Juni	62,6	66,6	50,9	140,1	115,1	25,0	125,6	67,6	12,0	6,0	49,6	13,9
30. Sept.	63,9	67,4	53,3	144,5	117,2	27,3	131,9	69,8	12,4	6,5	50,9	14,4
31. Dez.	62,7	65,8	51,0	134,9	109,8	25,1	129,5	69,4	12,3	6,8	50,3	14,2
1990 31. März	64,7	67,3	51,6	138,2	112,0	26,2	135,3	71,7	12,3	7,0	52,4	14,6
30. Juni	66,0	66,5	54,5	143,9	116,8	27,1	139,2	74,4	12,2	7,4	54,9	14,8
30. Sept.	67,8	67,3	60,4	147,9	118,8	29,1	149,2	77,8	12,5	8,0	57,4	15,6
Männlich	52,0	32,5	31,3	144,4	117,0	27,4	85,9	64,0	11,8	5,3	46,9	6,5
Weiblich	15,8	34,7	29,2	3,6	1,8	1,7	63,3	13,8	0,6	2,7	10,5	9,1
Ausländerquote <sup>5)</sup>	8,1	13,1	8,3	9,8	11,8	5,9	4,7	6,9	10,6	3,5	7,3	1,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körpers- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinar- wesen					

## Insgesamt

1985 JD	3 877,5	322,1	825,8	1 137,7	425,3	1 386,5	1 214,9	171,7	5,9
1986 JD	4 009,2	327,8	855,1	1 175,3	446,7	1 422,9	1 246,3	176,6	2,0
1987 JD	4 141,4	334,4	873,5	1 208,3	466,9	1 451,7	1 270,2	181,5	8,7
1988 JD	4 281,7	341,0	890,2	1 238,3	479,7	1 445,9	1 265,0	180,9	12,1
1989 JD	4 436,1	345,0	908,7	1 273,7	489,1	1 443,7	1 258,4	185,3	6,5
1989 30. Juni	4 428,5	340,4	906,0	1 266,5	487,6	1 443,1	1 259,2	183,8	6,7
30. Sept.	4 513,1	351,9	912,3	1 284,3	490,9	1 451,0	1 262,9	188,1	4,7
31. Dez.	4 514,6	349,7	920,9	1 299,0	495,3	1 447,0	1 257,8	189,3	4,6
1990 31. März	4 606,1	358,2	927,8	1 314,1	500,7	1 447,4	1 259,5	187,9	2,8
30. Juni	4 679,2	360,0	931,7	1 320,8	503,5	1 454,5	1 266,6	187,9	2,4
30. Sept.	4 802,1	374,3	945,1	1 348,9	512,0	1 470,0	1 276,1	193,9	1,4
Männlich	1 660,2	80,3	365,7	249,0	173,5	740,8	671,5	69,3	0,4
Weiblich	3 141,9	294,0	579,4	1 099,9	338,5	729,2	604,5	124,6	1,0

## dar.: ausländische Arbeitnehmer

1985 JD	283,8	39,1	41,6	63,2	16,1	46,2	44,4	1,8	0,7
1986 JD	287,3	40,0	42,3	62,7	16,7	46,5	44,7	1,8	0,1
1987 JD	296,3	42,9	43,5	62,9	17,9	47,8	45,9	1,9	0,4
1988 JD	315,9	46,6	45,6	64,8	19,3	48,2	46,3	1,9	0,6
1989 JD	336,9	50,4	47,8	67,3	20,3	48,2	46,1	2,1	0,3
1989 30. Juni	341,1	49,8	47,7	66,8	20,2	48,5	46,4	2,1	0,3
30. Sept.	350,3	53,1	48,7	68,7	20,6	48,6	46,4	2,2	0,3
31. Dez.	338,3	52,2	48,5	69,1	20,8	47,4	45,2	2,2	0,3
1990 31. März	360,1	56,5	49,5	70,4	21,1	49,1	46,9	2,2	0,2
30. Juni	371,7	57,8	49,8	71,5	21,2	50,2	47,9	2,3	0,2
30. Sept.	383,6	61,4	51,3	74,5	22,1	51,1	48,6	2,5	0,2
Männlich	167,0	16,0	25,0	14,2	9,1	29,1	28,4	0,7	0,1
Weiblich	216,6	45,4	26,3	60,3	13,0	22,0	20,2	1,8	0,1
Ausländerquote <sup>5)</sup>	8,0	16,4	5,4	5,5	4,3	3,5	3,8	1,3	14,3

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970. – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

**Zum Aufsatz: „Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Hauptfachrichtungen“**  
**Erwerbstätige mit Hochschulabschluß im April 1989 nach ausgewählten Berufsgruppen und Berufsordnungen**  
**Ergebnis des Mikrozensus**

Berufsgruppe <sup>1)</sup> ausgewählte Berufsordnung	Insgesamt		Davon mit Abschluß an einer											
			Fachhochschule					Wissenschaftlichen Hochschule						
	zusammen		Männer		Frauen		zusammen		Männer		Frauen			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Ingenieure .....	460	83,5	318	57,7	304	57,9	14	52,1	142	25,9	134	25,6	8	32,2
Chemiker, Physiker, Mathematiker .....	58	93,9	12	18,4	10	18,1	/	/	47	74,9	42	75,7	5	69,2
Unternehmer, Wirtschaftsprüfer, Organisatoren .....	223	26,0	98	11,4	89	13,1	9	5,1	125	14,6	112	16,7	13	7,0
Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige .....	141	48,9	77	26,5	62	26,9	15	24,7	65	22,4	51	22,2	14	23,2
dar.: Leitende und administrativ entscheidende Verwaltungsfachleute .....	135	50,5	75	28,0	60	28,5	15	25,8	60	22,5	47	22,3	13	23,5
Rechtswahrer, -berater .....	111	82,2	6	4,7	/	/	/	/	105	77,5	83	77,2	22	78,5
dar.: Rechtsfinder, -berater, -vertreter .....	103	100	-	-	-	-	-	-	103	100	82	100	21	100
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare .....	50	47,2	13	12,8	5	8,6	9	17,2	36	34,5	22	41,3	14	27,3
Künstler und zugeordnete Berufe .....	47	27,4	22	13,1	14	13,7	8	12,2	24	14,2	15	14,3	9	14,1
dar.: Musiker, bildende Künstler, Grafiker .....	29	41,5	13	17,9	8	16,7	5	20,4	17	23,6	11	23,1	6	24,6
Ärzte, Apotheker .....	269	100	-	-	-	-	-	-	269	100	186	100	83	100
Lehrer .....	705	90,7	25	3,2	12	3,1	13	3,4	680	87,5	345	85,9	334	89,1
Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g. ....	87	100	-	-	-	-	-	-	87	100	58	100	29	100
Seelsorger .....	43	77,6	/	/	/	/	/	/	43	77,3	39	88,7	/	/
dar.: Seelsorger .....	42	100	-	-	-	-	-	-	42	100	38	100	/	/
<b>Zusammen</b> ...	<b>2 194</b>	<b>72,2</b>	<b>571</b>	<b>54,6</b>	<b>499</b>	<b>60,6</b>	<b>71</b>	<b>32,2</b>	<b>1 623</b>	<b>81,4</b>	<b>1 087</b>	<b>81,6</b>	<b>536</b>	<b>80,9</b>
<b>Übrige</b> ...	<b>846</b>	<b>27,8</b>	<b>475</b>	<b>45,4</b>	<b>325</b>	<b>39,4</b>	<b>150</b>	<b>67,8</b>	<b>372</b>	<b>18,6</b>	<b>245</b>	<b>18,4</b>	<b>127</b>	<b>19,1</b>
<b>Insgesamt</b> ...	<b>3 040</b>	<b>100</b>	<b>1 045</b>	<b>100</b>	<b>824</b>	<b>100</b>	<b>221</b>	<b>100</b>	<b>1 995</b>	<b>100</b>	<b>1 333</b>	<b>100</b>	<b>662</b>	<b>100</b>

darunter weitere Berufsgruppen und -ordnungen mit 30 000 und mehr Hochschulabsolventen

**Ergebnis des Mikrozensus**

Sonstige Techniker .....	35	9,6	25	7,0	23	6,7	/	/	10	2,6	9	2,5	/	/
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer .....	39	5,7	20	2,9	17	4,0	/	/	19	2,8	15	3,5	/	/
Datenverarbeitungsfachleute ..	91	32,2	37	13,1	31	14,0	6	9,8	54	19,1	45	20,1	9	15,4
Bürofachkräfte .....	187	5,7	114	3,5	73	6,2	41	1,9	73	2,2	42	3,6	31	1,5
Soldaten, Grenzschutz-, Polizeibedienstete .....	54	7,3	32	4,4	30	4,2	/	/	22	3,0	21	2,9	/	/
Übrige Gesundheitsdienstberufe ..	34	3,2	15	1,4	/	/	12	1,3	19	1,8	5	3,2	14	1,6
Sozialarbeiter, Sozialpfleger ...	36	19,5	27	14,4	11	22,6	16	11,5	9	5,1	/	/	6	4,0
Heimleiter, Sozialpädagogen ..	45	43,0	29	28,1	10	29,0	19	27,6	16	15,0	8	23,0	8	11,2
Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe .....	42	6,7	18	2,9	13	3,4	5	2,1	24	3,8	15	3,9	9	3,7
<b>Zusammen</b> ...	<b>563</b>	<b>18,5</b>	<b>317</b>	<b>30,4</b>	<b>210</b>	<b>25,5</b>	<b>107</b>	<b>48,4</b>	<b>246</b>	<b>12,4</b>	<b>163</b>	<b>12,2</b>	<b>83</b>	<b>12,6</b>

1) Klassifikation der Berufe, Ausgabe 1975.

# Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Fachrichtungsgruppen

## Ergebnis des Mikrozensus

Stand: April 1980 und April 1989

Fachrichtungsgruppe <sup>1)</sup> (i = insgesamt, M = Männer F = Frauen)	Insgesamt						Davon mit Abschluß an einer								
	1980		1989		Veränderungen 1989 gegenüber 1980		Fachhochschule				Wissenschaftlichen Hochschule				
							1989		Veränderungen 1989 gegenüber 1980		1989		Veränderungen 1989 gegenüber 1980		
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft . . . . .	i	48	2,1	57	1,9	+ 9	+ 17,7	30	2,8	+ 4	+ 14,3	27	1,3	+ 5	+ 21,7
	M	37	2,2	40	1,9	+ 3	+ 9,3	22	2,7	- 1	- 1,3	18	1,4	+ 4	+ 27,3
	F	11	1,8	16	1,9	+ 5	+ 45,1	8	3,5	/	/	9	1,3	+ 1	+ 11,5
Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk . . . . .	i	476	20,9	568	18,7	+ 92	+ 19,4	380	36,3	+ 33	+ 9,6	188	9,4	+ 59	+ 45,5
	M	455	27,8	535	24,8	+ 8,1	+ 17,4	359	43,5	+ 23	+ 6,9	176	13,2	+ 57	+ 48,0
	F	21	3,3	33	3,8	+ 12	+ 56,6	21	9,6	+ 10	+ 94,5	12	1,8	+ 2	+ 16,5
Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen . . . . .	i	220	9,7	327	10,8	+107	+ 48,9	105	10,0	+ 15	+ 16,9	223	11,2	+ 92	+ 70,8
	M	194	11,9	280	13,0	+ 85	+ 44,0	94	11,4	+ 9	+ 11,1	185	13,9	+ 76	+ 69,5
	F	26	4,0	48	5,4	+ 22	+ 85,9	10	4,7	/	/	37	5,6	+ 16	+ 78,0
Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr . . .	i	173	7,8	219	7,2	+ 47	+ 27,0	101	9,7	+ 17	+ 20,6	118	5,9	+ 29	+ 33,1
	M	145	8,9	181	8,4	+ 36	+ 25,2	83	10,1	+ 14	+ 20,1	98	7,4	+ 23	+ 29,9
	F	28	4,3	38	4,3	+ 10	+ 36,6	18	8,1	+ 3	+ 23,3	20	3,0	+ 7	+ 51,5
Öffentliche Verwaltungen und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft . . . . .	i	272	11,9	429	14,1	+157	+ 57,9	182	17,4	+ 85	+ 87,6	247	12,4	+ 72	+ 41,4
	M	234	14,3	335	15,5	+101	+ 43,0	139	16,9	+ 57	+ 70,1	195	14,7	+ 43	+ 28,4
	F	38	5,9	95	10,7	+ 57	+150,7	43	19,3	+ 28	+182,8	52	7,8	+ 29	+129,2
Gesundheits- und Sozialwesen . . . . .	i	269	11,8	367	12,1	+ 98	+ 36,4	71	6,8	+ 22	+ 43,5	296	14,8	+ 76	+ 34,8
	M	182	9,9	223	10,3	+ 64	+ 37,9	26	3,1	+ 12	+ 85,6	197	14,8	+ 49	+ 33,4
	F	107	16,7	144	16,3	+ 37	+ 34,2	46	20,6	+ 10	+ 27,1	99	14,9	+ 27	+ 37,8
Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie . . . . .	i	565 <sup>2)</sup>	24,8	577	19,0	+ 12	+ 2,1	32	3,1	+ 2	+ 8,0	545	27,3	+ 9	+ 1,7
	M	270 <sup>2)</sup>	16,5	275	12,8	+ 5	+ 1,9	10	1,3	+ 1	+ 15,6	265	19,9	+ 4	+ 1,4
	F	295 <sup>2)</sup>	46,0	302	34,2	+ 7	+ 2,3	22	9,9	+ 1	+ 4,8	280	42,2	+ 5	+ 2,1
Sprach- und Kulturwissenschaft, Kunst . . . . .	i	176	7,7	245	8,0	+ 69	+ 39,2	48	4,6	+ 11	+ 31,5	197	9,9	+ 57	+ 41,2
	M	94	5,7	118	5,5	+ 24	+ 25,8	19	2,3	+ 2	+ 14,6	99	7,5	+ 22	+ 28,1
	F	82	12,8	126	14,3	+ 45	+ 54,5	29	13,0	+ 9	+ 45,5	98	14,7	+ 36	+ 57,4
Ohne Angabe und Hauptfachrichtung nicht erkennbar <sup>1)</sup> . . . . .	i	75	3,3	252	8,3	+177	+237,4	92	9,3	+ 87	+929,8	155	7,8	+ 90	+137,6
	M	44	2,7	170	7,9	+126	+290,8	72	8,8	+ 65	+901,4	98	7,4	+ 62	+169,7
	F	31	4,9	82	9,3	+ 51	+162,7	25	11,2	+ 23	/	57	8,6	+ 28	+ 97,2
<b>Insgesamt . . .</b>	<b>i</b>	<b>2 278</b>	<b>100</b>	<b>3 040</b>	<b>100</b>	<b>+762</b>	<b>+ 33,5</b>	<b>1 045</b>	<b>100</b>	<b>+274</b>	<b>+ 35,5</b>	<b>1 995</b>	<b>100</b>	<b>+489</b>	<b>+ 32,4</b>
	<b>M</b>	<b>1 637</b>	<b>100</b>	<b>2 167</b>	<b>100</b>	<b>+520</b>	<b>+ 31,5</b>	<b>824</b>	<b>100</b>	<b>+182</b>	<b>+ 28,3</b>	<b>1 333</b>	<b>100</b>	<b>+338</b>	<b>+ 34,0</b>
	<b>F</b>	<b>641</b>	<b>100</b>	<b>883</b>	<b>100</b>	<b>+242</b>	<b>+ 37,8</b>	<b>221</b>	<b>100</b>	<b>+ 92</b>	<b>+ 71,0</b>	<b>662</b>	<b>100</b>	<b>+151</b>	<b>+ 29,5</b>

1) Einschl. Fachrichtungsgruppe „Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen, a. n. g.“. Auf eine Darstellung dieser Fachrichtungsgruppe wurde wegen zu geringer Besetzungszahl verzichtet. –  
2) Einschl. der Hauptfachrichtung „Allgemeine Aus- und Fortbildung“.

# Erwerbstätige mit Hochschulabschluß im April 1989 nach Stellung im Beruf und Fachrichtungsgruppen

Ergebnis des Mikrozensus

1 000

Stellung im Beruf (i = insgesamt, M = Männer F = Frauen)	Insgesamt	Fachrichtungsgruppe								
		Pflanzen- bau, Tier- wirtschaft, Ernährung, Haus- wirtschaft	Bergbau, Bau- wesen, Industrie, Hand- werk	Natur- wissen- schaftliche und wissen- schaftlich- technische Fach- richtungen	Unter- nehmens- führung, kaufm. Ver- waltung, Handel, Banken, Versiche- rungen, Verkehr	Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volks- wirtschaft	Gesund- heits- und Sozial- wesen	Er- ziehungs- und Bildungs- wesen, Theologie	Sprach- und Kultur- wissen- schaften, Kunst	ohne Angabe und Haupt- fach- richtungen nicht erkennbar 1)

### mit Abschluß an einer Fachhochschule

Selbständige .....	i	114	6	53	12	13	6	/	/	9	9
	M	95	5	49	11	10	5	/	/	5	7
	F	19	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Mithelfende Familienangehörige .....	i	/	/	/	/	-	/	/	/	-	/
	M	/	/	/	/	-	-	-	-	-	-
	F	/	/	/	-	/	/	/	/	-	/
Beamte .....	i	248	7	36	7	11	141	8	9	/	26
	M	198	6	35	6	9	109	5	/	/	22
	F	50	/	/	/	/	32	/	5	/	5
Angestellte 2) .....	i	662	15	283	84	77	33	59	19	35	58
	M	517	10	268	75	63	24	19	5	12	42
	F	146	5	15	9	14	10	39	14	23	16
Arbeiter 3) .....	i	18	/	7	/	/	/	/	/	/	/
	M	14	/	7	/	/	/	/	/	/	/
	F	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zusammen .....	i	1 045	30	380	105	101	182	71	32	48	97
	M	824	22	359	94	83	139	28	10	19	72
	F	221	8	21	10	18	43	46	22	29	25

### mit Abschluß an einer Wissenschaftlichen Hochschule

Selbständige .....	i	307	/	30	17	17	54	127	13	28	18
	M	238	/	28	15	15	47	96	6	15	13
	F	70	/	/	/	/	8	30	6	13	5
Mithelfende Familienangehörige .....	i	8	/	/	/	-	/	/	/	/	/
	M	/	/	/	/	-	/	/	/	-	/
	F	5	-	/	/	-	/	/	/	/	/
Beamte .....	i	725	10	28	52	12	94	21	391	67	50
	M	443	7	28	42	11	75	17	197	37	30
	F	282	/	/	10	/	20	/	194	31	20
Angestellte 2) .....	i	923	14	128	150	88	94	144	130	96	80
	M	629	9	119	126	71	71	82	56	44	50
	F	294	5	9	24	16	23	62	74	52	29
Arbeiter 3) .....	i	32	/	/	/	/	/	/	9	6	5
	M	21	/	/	/	/	/	/	5	/	/
	F	11	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zusammen .....	i	1 995	27	188	223	118	247	296	545	197	155
	M	1 333	18	176	185	98	196	197	265	99	98
	F	662	9	12	37	20	52	98	280	98	57

### Insgesamt

Selbständige .....	i	422	9	84	29	30	61	130	16	36	27
	M	333	7	77	27	25	52	98	7	20	20
	F	89	/	7	/	5	9	32	9	16	7
Mithelfende Familienangehörige .....	i	10	/	/	/	-	/	/	/	/	/
	M	/	/	/	/	-	/	/	/	-	/
	F	7	/	/	/	-	/	/	/	/	/
Beamte .....	i	973	17	65	59	22	235	29	400	70	76
	M	641	13	63	48	20	184	22	201	38	52
	F	333	/	/	11	/	51	7	199	32	24
Angestellte 2) .....	i	1 585	28	410	234	165	127	202	149	131	138
	M	1 145	19	386	201	135	95	101	61	56	92
	F	440	9	24	33	31	32	101	88	75	46
Arbeiter 3) .....	i	50	/	9	5	/	5	/	9	6	9
	M	35	/	9	/	/	/	/	5	/	6
	F	15	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Insgesamt ...	i	3 040	57	568	327	219	429	367	577	245	252
	M	2 157	40	535	280	181	335	223	275	118	170
	F	883	16	33	48	38	95	144	302	126	82

1) Einschl. Fachrichtungsgruppe „Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen, a. n. g.“ Auf eine Darstellung dieser Fachrichtungsgruppe wurde wegen zu geringer Besetzungszahl verzichtet. - 2) Einschl. kaufmännische/technische Auszubildende. - 3) Einschl. gewerbliche Auszubildende.

# Erwerbstätige mit Hochschulabschluß im April 1989 nach Fachrichtungsgruppen, Stellung im Beruf und Stellung im Betrieb

Ergebnis des Mikrozensus

1 000

Fachrichtungsgruppe (i = insgesamt, M = Männer F = Frauen)	Erwerbs- tätige ins- gesamt	Stellung im Beruf										
		Selb- ständige	Mit- helfende Familien- ange- hörige	Abhängige								
				zu- sam- men	darunter Stellung im Betrieb							
					Büro- kraft, ange- lern- ter Ar- beiter	Ver- käufer, Fach- arbeiter	Sach- bear- beiter, Vor- arbeiter	Heraus- gehobe- ne, quali- fizierte Fach- kraft, Meister	Sach- gebiets- leiter, Referent, Hand- lungs- bevoll- mächtig- ter	Abtei- lungs- leiter, Pro- kurist	Direk- tor, Amts- leiter, Betriebs- leiter	Auszu- bildende in an- erkann- ten Aus- bildungs- berufen
<b>mit Fachhochschulabschluß</b>												
Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft . . .	i	30	6	/	23	/	/	/	10	/	/	/
	M	22	5	/	17	/	/	/	7	/	/	/
	F	8	/	/	7	/	/	/	/	/	/	/
Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk . . . . .	i	380	53	/	326	15	8	44	161	39	39	18
	M	359	49	/	310	12	7	40	152	38	39	18
	F	21	/	/	17	/	/	/	9	/	/	-
Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen . . . . .	i	105	12	/	93	6	/	15	45	11	9	/
	M	94	11	/	83	5	/	12	40	11	9	/
	F	10	/	-	10	/	/	5	5	/	/	-
Unternehmensführung, kaufm. Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr . . .	i	101	13	-	89	5	/	20	23	13	15	8
	M	83	10	-	73	/	/	14	19	11	14	8
	F	18	/	-	16	/	/	6	4	2	1	-
Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volks- wirtschaft . . . . .	i	182	6	/	175	10	/	64	46	31	10	9
	M	139	5	-	134	7	/	40	38	28	9	9
	F	43	/	/	41	/	/	24	9	3	1	/
Gesundheits- und Sozialwesen	i	71	/	/	68	8	6	15	29	/	/	/
	M	26	/	-	24	/	/	5	10	/	/	/
	F	46	/	/	43	6	5	10	19	/	/	/
Erziehungs- und Bildungs- wesen, Theologie . . . . .	i	32	/	/	28	/	/	/	14	/	/	/
	M	10	/	-	9	/	/	/	4	/	/	-
	F	22	/	/	19	/	/	/	9	/	/	/
Sprach- und Kulturwissen- schaften, Kunst . . . . .	i	48	9	-	39	6	/	8	16	/	/	/
	M	19	5	-	14	/	/	6	6	/	/	/
	F	29	/	-	25	/	/	6	10	/	/	-
Ohne Angabe und Hauptfach- richtung nicht erkennbar . . .	i	97	9	/	88	10	6	19	28	9	7	6
	M	72	7	-	65	6	/	12	23	8	7	5
	F	25	/	/	22	5	/	7	5	/	/	/
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>i</b>	<b>1 045</b>	<b>114</b>	<b>/</b>	<b>928</b>	<b>65</b>	<b>35</b>	<b>193</b>	<b>372</b>	<b>114</b>	<b>86</b>	<b>52</b>
	<b>M</b>	<b>824</b>	<b>95</b>	<b>/</b>	<b>728</b>	<b>39</b>	<b>19</b>	<b>129</b>	<b>300</b>	<b>101</b>	<b>82</b>	<b>48</b>
	<b>F</b>	<b>221</b>	<b>19</b>	<b>/</b>	<b>200</b>	<b>26</b>	<b>16</b>	<b>63</b>	<b>72</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>mit wissenschaftlichem Hochschulabschluß</b>												
Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft . . .	i	27	/	/	24	/	/	/	9	/	/	/
	M	18	/	/	16	/	/	/	5	/	/	-
	F	9	/	-	8	/	/	/	5	/	/	/
Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk . . . . .	i	188	31	/	158	5	/	10	77	26	21	12
	M	176	28	/	148	5	/	9	71	25	21	12
	F	12	/	/	9	/	/	/	6	/	/	-
Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen . . . . .	i	223	17	/	205	9	5	14	114	27	22	13
	M	185	15	/	170	6	/	10	92	24	21	13
	F	37	/	/	35	/	/	4	22	3	1	/
Unternehmensführung, kaufm. Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr . . .	i	118	17	-	101	5	/	13	29	14	18	17
	M	98	15	-	83	/	/	7	23	12	16	16
	F	20	/	-	18	/	/	6	5	2	2	-
Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volks- wirtschaft . . . . .	i	247	54	/	192	13	5	19	72	33	25	21
	M	196	47	/	149	8	/	12	52	28	23	19
	F	52	8	/	43	5	/	7	20	6	2	/
Gesundheits- und Sozialwesen.	i	296	127	/	167	14	5	7	100	12	12	11
	M	197	96	/	100	6	/	/	59	7	10	10
	F	99	31	/	67	8	/	7	42	5	2	/
Erziehungs- und Bildungs- wesen, Theologie . . . . .	i	545	13	/	530	54	11	32	372	18	8	32
	M	265	6	/	258	21	5	10	176	11	6	26
	F	280	6	/	272	33	6	22	196	7	2	6
Sprach- und Kulturwissen- schaften, Kunst . . . . .	i	197	28	/	169	18	6	14	101	11	7	10
	M	99	15	-	84	8	/	6	48	7	5	9
	F	98	13	/	84	10	/	9	53	5	2	/
Ohne Angabe und Hauptfach- richtung nicht erkennbar . . .	i	155	18	/	135	20	10	13	62	10	8	10
	M	98	13	/	84	11	6	6	36	8	7	9
	F	57	5	/	51	10	/	6	26	2	1	/
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>i</b>	<b>1 996</b>	<b>307</b>	<b>8</b>	<b>1 680</b>	<b>139</b>	<b>47</b>	<b>125</b>	<b>936</b>	<b>155</b>	<b>123</b>	<b>130</b>
	<b>M</b>	<b>1 333</b>	<b>238</b>	<b>/</b>	<b>1 093</b>	<b>68</b>	<b>25</b>	<b>65</b>	<b>562</b>	<b>125</b>	<b>110</b>	<b>117</b>
	<b>F</b>	<b>662</b>	<b>70</b>	<b>5</b>	<b>587</b>	<b>71</b>	<b>23</b>	<b>60</b>	<b>375</b>	<b>30</b>	<b>13</b>	<b>12</b>

1) Einschl. Fachrichtungsgruppe „Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen, a. n. g.“. Auf eine Darstellung dieser Fachrichtungsgruppe wurde wegen zu geringer Besetzungszahl verzichtet.

# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe

### Beschäftigte am Monatsende

1 000

1988 <sup>3)</sup> D	7 037,8	193,7	149,5	185,1	69,2	978,8	856,3	34,0	977,2	575,3	218,1	170,0
1989 <sup>3)</sup> D	7 213,1	183,3	150,0	182,6	68,6	1 019,4	872,2	32,7	1 013,8	582,0	213,5	167,6
1990 <sup>4)</sup> D	7 412,2	173,2	150,9	178,5	69,1	1 075,4	889,9	33,6	1 036,3	592,4	209,5	164,1
1990 <sup>4)</sup> Jan.	7 286,4	176,8	145,0	179,5	68,1	1 053,9	874,7	33,4	1 017,5	588,5	210,9	166,1
Febr.	7 317,6	176,5	143,0	180,0	68,6	1 060,3	882,0	33,6	1 024,3	586,9	211,0	166,3
März	7 341,1	175,9	147,0	180,0	68,7	1 063,1	883,6	33,6	1 028,8	589,0	210,8	165,9
April	7 336,6	174,0	149,3	179,1	68,6	1 064,0	881,2	33,3	1 028,2	588,4	210,4	164,3
Mai	7 356,6	173,9	150,6	178,0	68,7	1 067,0	884,9	33,4	1 029,8	588,9	210,4	163,3
Juni	7 384,1	173,1	151,8	178,4	69,2	1 070,4	887,9	33,3	1 034,8	590,7	209,4	162,7
Juli	7 442,7	172,2	153,8	177,9	70,2	1 078,9	897,8	33,2	1 044,1	594,5	208,6	162,1
Aug.	7 491,9	173,8	155,0	178,5	70,4	1 086,7	899,5	33,5	1 048,9	599,3	208,4	163,3
Sept.	7 503,3	172,4	154,5	178,8	69,7	1 091,8	898,4	33,9	1 048,6	598,3	208,7	163,7
Okt.	7 504,1	171,0	154,3	177,9	69,3	1 091,1	895,2	33,8	1 046,4	596,3	208,9	163,7
Nov.	7 510,1	170,2	154,1	177,3	69,2	1 090,8	898,2	33,7	1 045,1	595,8	208,9	164,2
Dez.	7 471,7	169,1	151,9	176,3	68,9	1 086,9	895,6	33,6	1 039,1	594,7	207,5	163,2
1991 Jan.	7 482,1	168,3	148,9	172,9	73,8	1 087,0	894,7	33,6	1 044,1	594,8	205,8	164,1
Febr.	7 505,1	168,0	148,8	172,9	74,3	1 088,3	898,8	33,5	1 046,7	594,8	206,3	164,6
März	7 514,6	167,6	152,3	172,5	74,3	1 087,5	899,3	33,3	1 048,7	595,4	205,7	164,2

### Umsatz insgesamt<sup>1)</sup>

Mill. DM

1988 <sup>3)</sup> D	130 138,8	2 660,2	2 670,2	4 061,3	2 178,5	14 557,8	17 939,0	475,7	14 233,9	14 925,7	3 087,4	1 944,5
1989 <sup>3)</sup> D	142 021,0	2 375,7	2 870,3	4 474,4	2 479,1	16 179,5	19 606,1	453,5	15 555,0	16 043,0	3 279,9	2 038,4
1990 <sup>4)</sup> D	151 994,3	2 308,1	3 061,5	4 131,6	2 308,0	17 514,6	21 195,6	667,2	16 817,3	16 306,8	3 441,3	2 231,1
1990 <sup>4)</sup> Jan.	141 233,0	2 599,6	2 084,6	4 218,1	2 377,2	15 058,5	20 289,3	380,9	15 153,8	16 694,5	3 518,8	2 454,8
Febr.	139 200,4	2 326,0	2 190,9	4 045,2	2 116,7	15 213,1	20 736,4	310,6	15 057,0	15 859,8	3 458,2	2 516,3
März	157 571,4	2 479,1	2 910,3	4 636,2	2 425,1	17 738,0	23 718,2	688,0	17 581,9	17 415,5	3 822,6	2 778,4
April	142 489,1	2 162,8	2 971,6	4 086,9	2 191,7	15 886,5	20 752,0	615,9	15 404,6	15 607,7	3 194,1	2 806,8
Mai	153 529,4	2 243,7	3 396,5	4 285,0	2 481,5	17 789,9	22 373,1	1 028,9	16 619,8	16 556,9	3 411,0	1 486,5
Juni	148 692,8	2 170,9	3 322,6	4 143,8	2 256,9	17 792,2	20 840,0	1 459,4	16 584,9	16 006,7	3 262,7	1 530,4
Juli	145 989,1	2 053,9	3 424,1	3 532,3	2 272,3	17 149,0	19 690,9	489,1	16 075,2	15 796,7	3 238,1	2 366,5
Aug.	144 552,9	2 144,5	3 377,2	3 929,5	2 308,3	16 091,8	17 550,0	299,6	15 690,4	15 719,5	2 979,1	2 734,6
Sept.	158 394,3	2 195,0	3 412,3	4 334,3	2 370,0	18 493,2	21 087,6	641,5	18 847,6	16 123,8	3 618,4	2 807,9
Okt.	170 330,1	2 428,0	3 794,8	4 628,4	2 578,8	18 352,0	24 306,3	477,7	18 053,9	18 064,6	4 063,4	2 504,5
Nov.	166 976,1	2 462,4	3 420,2	4 283,5	2 421,6	18 647,3	22 762,7	959,7	18 812,9	17 457,1	3 817,5	2 056,6
Dez.	154 618,5	2 431,0	2 435,3	3 455,3	1 911,3	21 999,4	20 238,9	655,0	17 863,4	14 369,7	2 907,4	1 747,4
1991 Jan.	157 387,9	2 717,7	2 297,6	3 971,3	2 440,2	15 770,5	22 529,8	610,6	16 462,3	17 884,3	3 723,5	2 885,7
Febr.	152 366,9	2 409,6	1 848,5	3 984,5	2 195,9	16 138,0	22 796,3	386,1	16 486,4	16 593,2	3 630,7	2 827,4
März	163 262,6	2 456,4	3 103,9	4 206,7	2 235,6	17 683,2	24 633,4	483,6	17 874,1	17 271,7	3 676,0	2 926,1

### darunter Auslandsumsatz<sup>2)</sup>

Mill. DM

1988 <sup>3)</sup> D	39 562,5	272,5	313,9	1 517,9	678,3	6 479,5	8 563,0	293,0	4 461,4	6 514,4	850,3	372,2
1989 <sup>3)</sup> D	43 765,7	202,7	332,0	1 658,1	726,7	7 382,2	9 497,5	218,8	4 933,8	7 016,9	953,4	418,8
1990 <sup>4)</sup> D	44 383,8	168,6	315,0	1 376,3	681,0	7 722,0	9 627,0	325,0	5 077,8	6 843,2	988,7	450,1
1990 <sup>4)</sup> Jan.	43 216,2	215,4	306,6	1 461,2	709,7	6 481,6	9 935,4	250,8	4 663,4	7 224,4	1 045,7	558,8
Febr.	43 226,0	152,4	289,1	1 351,1	624,5	7 074,1	10 210,4	149,7	4 742,4	6 971,3	1 064,6	585,7
März	49 755,3	185,1	335,9	1 589,8	698,4	8 093,2	11 603,4	525,6	5 749,1	7 709,8	1 144,4	637,1
April	43 456,4	174,1	317,4	1 304,8	666,4	7 202,0	9 853,4	478,7	5 190,3	6 746,5	935,2	330,5
Mai	46 972,5	189,9	346,4	1 425,2	711,3	8 062,4	10 548,4	551,7	5 341,0	7 139,1	997,7	215,0
Juni	44 665,2	148,7	337,5	1 437,9	676,5	8 207,7	9 656,6	273,7	5 196,9	6 814,1	964,9	272,2
Juli	41 878,9	145,7	320,8	1 094,3	666,5	7 573,9	8 956,6	157,6	4 947,4	6 396,5	962,5	531,4
Aug.	39 386,1	133,0	302,5	1 322,1	679,8	6 763,3	7 616,1	83,7	4 637,8	6 285,1	859,5	637,1
Sept.	44 935,2	169,2	317,6	1 424,9	694,9	8 424,1	9 479,0	356,7	5 067,5	6 620,0	998,5	604,4
Okt.	46 817,0	176,6	329,3	1 493,9	741,1	7 830,1	10 496,5	211,6	5 098,0	7 293,4	1 070,4	452,7
Nov.	45 519,6	173,0	316,5	1 389,2	756,4	7 837,0	9 404,2	681,3	5 192,0	7 047,9	1 016,1	292,5
Dez.	42 968,8	160,1	260,1	1 221,0	546,8	9 113,4	7 764,2	179,6	5 106,8	5 860,8	805,2	285,2
1991 Jan.	42 052,1	190,1	277,4	1 270,9	725,6	6 458,4	8 814,9	428,4	4 593,8	7 216,7	1 019,2	634,1
Febr.	41 769,8	160,6	255,0	1 280,0	680,9	6 612,5	8 906,0	196,7	5 098,6	6 795,1	1 010,2	611,4
März	44 067,4	157,9	291,4	1 385,4	649,5	7 173,8	9 323,1	223,8	5 254,3	7 053,6	968,7	616,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft E: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schat- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Tem- pergießerei	Zieherei und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1988	110,2	103,4	136,3	109,9	96,6	115,6	98,8	104,3	101,9	113,4	110,9	112,2
1989 <sup>3)</sup>	122,4	110,3	62,6	120,6	101,3	129,8	112,4	116,1	107,8	128,3	119,9	111,4
1990	129,4	110,9	.	130,9	93,9	126,2	109,9	112,4	109,9	136,8	.	113,0
1990 Febr.	124,9	107,9	14,0	96,1	94,4	121,4	118,5	117,6	108,1	130,6	122,3	109,3
März	140,5	121,1	134,1	129,2	110,1	134,4	125,8	125,6	118,8	145,9	139,6	120,6
April	122,5	108,8	30,7	133,4	95,8	130,4	109,1	113,0	105,4	135,0	119,7	112,7
Mai	129,3	113,3	.	147,4	93,5	129,0	117,1	115,5	110,7	147,2	.	118,8
Juni	123,5	109,5	.	144,9	92,3	120,7	112,2	108,4	107,7	135,7	.	108,8
Juli	125,3	107,2	.	147,6	90,0	122,1	105,1	110,3	104,7	129,2	.	107,0
Aug.	127,0	105,9	.	144,9	85,5	117,7	107,2	106,3	104,9	132,8	.	106,5
Sept.	133,6	112,6	.	143,2	92,0	116,5	107,9	110,6	113,4	142,1	.	114,5
Okt.	144,0	121,3	.	157,2	101,8	136,7	110,6	120,2	119,3	154,8	.	128,1
Nov.	135,2	114,0	.	139,6	89,8	132,6	107,4	115,1	113,3	148,0	.	123,6
Dez.	121,6	97,3	.	98,7	86,8	119,8	83,8	91,2	97,3	115,0	.	96,7
1991 Jan.	139,7	119,6	.	102,6	102,3	137,9	103,6	118,9	124,3	132,7	.	119,0
Febr.	132,3	110,3	.	85,2	99,4	129,7	103,5	111,3	112,2	130,4	.	115,9
März	141,2	114,2	.	131,7	93,1	123,1	102,7	109,2	115,2	140,3	.	121,1

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- <sup>4)</sup>	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H. v. Uhren <sup>5)</sup>	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1988	113,0	116,4	119,0	113,9	112,4	112,2	68,1	122,6	114,4	112,0	117,5	98,9
1989 <sup>3)</sup>	128,7	133,3	126,2	134,4	127,8	127,0	120,7	190,5	124,8	116,8	130,0	95,4
1990	137,8	139,2	144,2	139,7	143,7	141,7	67,7	170,6	135,8	126,2	146,5	99,8
1990 Febr.	131,3	144,8	118,4	139,5	131,3	130,1	29,6	156,4	133,3	125,8	138,1	82,6
März	146,4	150,9	141,7	155,3	147,8	146,6	134,2	99,9	144,9	136,0	151,3	114,1
April	128,9	137,4	138,2	132,2	137,1	136,3	94,4	122,7	125,0	113,2	139,2	75,6
Mai	138,0	146,7	133,3	142,7	141,9	140,1	142,3	155,6	132,9	130,0	149,2	87,1
Juni	132,3	134,3	132,7	138,1	131,1	129,0	62,1	172,6	130,1	126,4	141,9	106,8
Juli	136,7	135,8	144,1	141,0	150,3	148,1	36,3	207,6	126,3	119,6	144,3	92,5
Aug.	136,1	134,2	171,1	129,7	155,2	155,0	22,3	146,7	134,7	112,8	142,9	92,7
Sept.	140,3	135,5	145,4	131,7	142,2	139,1	92,3	380,7	135,7	122,1	146,6	118,4
Okt.	152,2	150,2	183,1	154,8	167,3	164,3	22,9	105,1	148,9	140,1	167,9	107,7
Nov.	144,0	144,5	146,3	135,4	145,7	141,9	100,1	154,9	153,6	139,3	163,0	112,0
Dez.	134,8	118,3	155,4	136,5	131,4	128,0	27,5	223,4	138,5	121,5	132,6	125,6
1991 Jan.	149,1	150,2	136,5	138,7	173,5	171,1	103,0	74,1	152,0	136,6	164,6	112,5
Febr.	138,7	146,0	142,9	130,3	148,5	145,7	92,5	125,3	142,4	128,0	161,5	98,3
März	149,4	141,4	162,3	136,2	175,7	174,7	81,3	117,7	143,2	130,5	162,2	159,6

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1988	112,8	106,8	115,0	119,5	113,3	116,8	125,7	94,7	95,5	92,5	99,2	107,0
1989 <sup>3)</sup>	122,5	115,8	121,1	130,5	123,2	127,5	138,9	99,7	97,5	93,3	107,7	114,3
1990	133,7	121,2	129,8	146,3	139,0	141,1	156,1	90,7	104,2	97,8	109,0	124,5
1990 Febr.	133,3	134,1	125,5	142,8	128,7	123,1	149,8	95,2	85,5	75,6	111,6	172,2
März	154,3	137,0	132,2	151,5	143,9	140,9	166,0	95,5	132,4	131,8	136,5	223,2
April	125,1	120,2	117,3	133,4	129,3	131,2	149,6	90,8	140,9	154,1	103,5	96,8
Mai	128,6	123,8	124,1	144,1	139,5	140,1	162,2	88,0	116,4	116,1	104,8	72,2
Juni	118,9	112,8	124,9	132,5	135,0	132,8	149,8	95,2	83,2	73,0	93,9	64,8
Juli	119,4	116,3	117,2	128,3	140,3	134,3	151,5	86,2	62,2	45,0	88,3	84,7
Aug.	133,6	112,9	119,3	140,0	139,9	137,7	150,7	68,9	78,1	63,5	96,0	187,3
Sept.	147,8	120,1	135,2	152,0	139,5	143,1	159,8	80,6	128,7	123,8	125,8	200,8
Okt.	156,3	129,4	142,7	178,3	158,9	160,8	178,7	99,7	168,3	174,1	130,2	142,1
Nov.	142,8	128,2	147,5	171,5	152,6	160,2	171,0	97,3	120,6	112,3	116,1	84,8
Dez.	120,5	93,7	140,6	139,9	123,7	156,5	135,2	75,5	62,3	48,6	100,0	78,6
1991 Jan.	143,2	133,6	142,4	173,8	163,0	152,3	174,5	80,8	73,0	52,5	112,4	103,7
Febr.	149,1	132,1	127,7	169,2	150,8	141,1	168,5	89,5	83,1	69,4	118,9	196,9
März	160,5	129,8	145,6	163,7	147,8	152,4	171,5	81,5	124,1	122,5	145,1	222,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Ab 1988 einschl. H. v. Uhren.

# Index der Nettproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile<sup>1)</sup>

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					Bauhauptgewerbe
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	

## kalendermonatlich

1988	106,7	106,5	105,4	105,2	106,0	106,6	87,7	107,2	106,4	108,5	106,7	103,6	110,5
1989	111,9	111,5	108,6	108,0	110,9	111,7	86,0	112,6	108,6	116,4	111,2	106,2	117,7
1990	117,3	116,8	111,7	111,0	114,5	117,2	84,9	118,3	110,6	122,5	117,7	119,3	123,7
1990 Jan.	111,3	112,4	137,6	132,5	159,9	110,6	90,0	111,3	109,5	113,0	114,3	103,3	93,1
Febr.	109,3	110,3	115,9	113,7	125,5	109,9	82,1	110,9	105,6	116,0	111,6	98,7	93,8
März	125,0	124,8	120,8	119,2	127,6	125,1	92,2	126,2	118,0	132,8	127,5	113,5	128,0
April	111,4	110,6	107,9	108,2	106,8	110,8	81,6	111,8	108,7	115,9	110,8	101,2	124,3
Mai	120,1	118,7	101,5	105,1	85,6	119,9	85,6	121,1	114,2	126,6	118,6	115,7	141,8
Juni	115,2	114,3	94,8	97,7	82,3	115,8	80,0	117,0	109,7	123,1	112,4	112,6	129,2
Juli	112,5	111,0	93,5	97,4	76,6	112,3	79,8	113,4	110,3	115,3	108,3	119,2	136,1
Aug.	110,9	109,5	94,8	98,4	79,2	110,6	85,0	111,4	109,7	108,6	111,6	130,5	132,1
Sept.	119,7	118,7	102,6	103,1	100,3	119,8	82,2	121,1	110,7	125,4	123,4	125,2	135,2
Okt.	131,4	130,1	115,9	114,5	121,8	131,2	90,1	132,6	118,9	135,5	136,3	150,2	151,2
Nov.	128,0	127,7	124,6	119,2	148,4	127,9	88,2	129,3	115,2	133,2	130,9	145,7	132,2
Dez.	112,4	114,0	130,1	123,3	160,1	112,8	81,7	113,9	97,2	124,6	106,8	115,9	87,3
1991 Jan.	118,0	119,3	134,1	128,5	158,7	118,2	92,9	119,1	113,3	119,1	124,3	127,3	97,7
Febr.	113,6	116,6	126,4	121,9	145,9	115,9	84,0	117,0	105,5	121,4	121,5	120,1	66,8

## arbeitstäglich bereinigt

1988	106,5	106,2	105,2	105,0	105,9	106,3	87,4	106,9	106,3	108,1	106,5	103,3	110,3
1989	111,8	111,5	108,6	108,1	111,0	111,7	85,9	112,5	108,6	116,4	111,1	106,2	117,6
1990	117,7	117,2	111,8	111,1	114,7	117,6	85,1	118,7	110,9	123,0	118,1	119,7	124,1
1990 Jan.	109,7	110,9	136,8	131,7	159,0	109,0	89,4	109,7	108,4	111,1	112,4	101,6	91,3
Febr.	110,2	111,2	116,5	114,3	126,2	110,8	82,5	111,7	106,2	116,9	112,5	99,5	94,7
März	123,5	123,3	120,3	118,7	127,1	123,5	91,5	124,6	117,0	131,0	125,7	111,8	125,8
April	113,8	112,9	108,8	109,1	107,7	113,2	82,8	114,2	110,3	118,6	113,4	103,6	128,0
Mai	116,3	115,0	100,5	104,1	84,8	116,1	83,6	117,2	111,8	122,1	114,5	111,5	135,6
Juni	116,6	115,7	95,0	97,9	82,4	117,2	80,8	118,4	110,6	124,8	113,9	114,2	131,4
Juli	113,1	111,5	93,7	97,6	76,8	112,8	80,1	114,0	110,7	116,0	108,9	119,9	137,0
Aug.	108,8	107,5	94,4	97,9	78,8	108,4	83,7	109,3	108,3	106,2	109,2	127,5	128,5
Sept.	123,5	122,4	103,4	103,9	101,1	123,7	84,1	125,1	113,1	129,9	127,8	129,8	141,3
Okt.	132,5	131,1	116,3	114,9	122,2	132,2	90,5	133,6	119,5	136,7	137,5	151,5	152,9
Nov.	126,8	126,6	124,3	118,9	148,0	126,7	87,7	128,0	114,5	131,8	129,6	144,2	130,5
Dez.	117,0	118,6	131,5	124,6	161,8	117,7	84,5	118,8	99,9	130,7	111,9	121,2	92,7
1991 Jan.	116,3	117,6	133,4	127,8	157,8	116,5	92,2	117,3	112,2	117,1	122,2	125,2	95,7
Febr.	114,5	117,5	127,0	122,5	146,7	116,8	84,3	117,9	106,2	122,4	122,5	121,2	67,5

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzugwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								

## kalendermonatlich

1988	110,9	110,1	86,0	84,7	96,0	101,0	105,9	100,1	110,8	105,1	96,4	113,3	107,8
1989	119,6	115,7	84,5	84,1	93,6	97,2	114,1	101,5	112,2	111,1	100,4	121,0	109,4
1990	128,2	118,8	82,4	83,7	91,6	101,6	117,4	94,7	118,6	112,7	101,6	128,3	112,2
1990 Jan.	103,5	81,8	88,4	84,5	109,4	105,7	83,9	94,9	122,7	123,9	111,5	122,0	112,8
Febr.	103,0	83,7	79,1	71,8	96,0	94,2	88,6	92,5	114,7	119,8	105,8	127,0	109,2
März	134,2	121,2	89,3	81,1	106,0	101,1	117,3	105,4	128,8	131,5	117,5	141,3	119,4
April	127,9	120,3	79,5	79,8	92,4	100,9	116,4	92,3	113,9	111,5	100,0	128,0	110,7
Mai	144,2	139,1	85,9	83,1	77,1	101,1	131,0	99,4	126,6	123,4	110,3	141,1	112,4
Juni	132,5	125,7	78,8	79,2	74,8	102,7	125,5	91,1	118,0	107,5	96,3	125,4	110,4
Juli	139,4	132,4	85,1	80,3	66,4	109,7	129,2	91,0	117,8	90,9	73,9	121,0	111,6
Aug.	133,4	130,6	86,9	82,1	77,5	106,3	127,8	95,0	118,4	99,6	97,8	131,8	109,2
Sept.	137,5	132,6	79,4	84,7	79,9	95,8	130,3	96,6	118,3	115,3	107,3	131,6	110,4
Okt.	153,9	148,3	85,8	93,4	95,0	96,2	143,3	102,2	127,8	129,0	117,7	144,6	119,4
Nov.	136,3	127,8	80,1	91,6	108,0	101,2	127,6	97,3	121,1	117,4	105,4	131,6	117,8
Dez.	92,3	81,9	70,5	92,4	116,8	103,7	88,3	78,4	95,0	82,5	76,2	93,9	103,2
1991 Jan.	109,9	84,5	84,3	99,5	115,4	104,7	89,4	97,0	119,1	120,6	107,0	125,7	120,3
Febr.	77,5	55,2	75,1	88,6	106,6	94,0	74,9	95,9	118,9	115,7	102,4	124,8	111,2

## arbeitstäglich bereinigt

1988	110,7	109,9	85,7	84,5	95,8	100,6	105,7	99,9	110,5	104,8	96,1	113,0	107,7
1989	119,5	115,5	84,4	84,0	93,5	97,3	114,0	101,4	112,2	111,0	100,2	120,9	109,4
1990	128,6	119,3	82,6	83,9	91,9	101,7	117,8	94,8	119,0	113,1	102,0	128,7	112,4
1990 Jan.	101,6	80,0	87,7	83,9	108,6	105,7	82,7	94,1	120,5	121,3	109,1	119,5	111,9
Febr.	104,0	84,6	79,4	72,1	96,4	95,4	89,2	92,9	115,8	121,1	107,0	128,3	109,6
März	132,1	119,0	88,7	80,5	105,2	101,1	115,9	104,6	126,8	129,2	115,4	138,8	118,6
April	131,4	124,2	80,7	80,9	93,8	100,9	118,8	93,5	117,0	114,9	103,2	131,9	112,0
Mai	138,4	132,5	83,9	81,2	75,3	101,1	126,9	97,5	121,5	117,9	105,2	134,8	110,5
Juni	134,6	128,0	79,6	79,9	75,5	102,7	127,0	91,8	119,8	109,4	98,0	127,6	111,1
Juli	140,3	133,5	85,4	80,6	66,7	109,7	129,8	91,3	118,6	91,6	74,4	121,9	111,9
Aug.	130,1	126,8	85,6	80,9	76,3	106,3	125,3	93,9	115,5	96,9	95,1	128,1	108,0
Sept.	143,2	139,2	81,2	86,6	81,7	95,8	134,5	98,5	123,1	120,6	112,5	137,7	112,2
Okt.	155,5	150,1	86,2	93,9	95,5	96,2	144,4	102,7	129,1	130,3	119,0	146,3	119,9
Nov.	134,7	126,0	79,6	91,1	107,4	101,2	126,4	96,8	119,6	115,9	103,9	129,8	117,2
Dez.	97,5	87,4	72,9	95,5	120,8	103,7	92,1	80,4	100,2	87,6	81,1	99,9	105,5
1991 Jan.	107,8	82,6	83,7	98,8	114,5	104,7	88,1	96,2	116,9	118,1	104,7	123,1	119,4
Febr.	78,2	55,8	75,4	88,9	107,0	95,3	75,4	96,3	119,9	116,9	103,5	126,1	111,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Revidierte Fassung durch Anpassung der Fortschreibungsdaten an das neue Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) – Ausgabe 1989

# Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile<sup>1)</sup>

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- ver- arbei- tung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- ver- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechani- k, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- maschi- nen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen	
<b>kalendermonatlich</b>														
1988	110,6	118,9	109,4	107,5	102,3	105,4	108,6	76,3	111,5	111,4	110,9	112,3	114,0	
1989	121,6	123,1	114,1	118,3	107,8	115,9	116,3	72,7	120,5	120,7	108,8	120,6	109,4	
1990	127,3	126,3	110,4	120,6	118,1	122,7	121,0	75,6	127,8	127,1	113,7	127,6	113,0	
1990 Jan.	119,8	124,8	118,1	128,1	98,4	100,4	126,0	72,4	130,1	116,7	106,3	122,9	97,0	
Febr.	121,3	118,6	114,7	121,5	89,4	110,6	123,6	72,6	128,4	121,6	109,4	123,9	96,4	
März	142,3	134,5	127,5	137,6	109,4	131,4	136,3	83,4	135,7	137,7	124,0	139,3	120,6	
April	126,6	114,3	107,6	117,8	103,1	114,4	118,8	74,2	125,1	120,0	106,5	121,5	101,8	
Mai	138,4	130,9	117,4	127,7	131,6	126,9	128,4	76,5	130,3	129,4	118,4	131,4	104,5	
Juni	127,2	122,2	109,0	117,0	119,0	130,2	121,2	81,1	123,4	123,5	114,2	121,0	115,4	
Juli	113,1	129,9	102,3	111,4	114,1	118,7	107,5	68,9	124,1	124,0	112,6	117,8	99,3	
Aug.	117,7	130,1	97,7	117,0	115,8	108,6	97,4	69,5	119,2	113,8	96,8	122,3	116,3	
Sept.	130,8	130,5	110,5	121,4	130,4	123,6	123,6	78,0	126,4	132,2	112,7	129,3	119,5	
Okt.	146,4	136,1	120,7	133,0	131,3	128,8	140,7	82,8	138,6	143,1	126,5	146,7	113,5	
Nov.	138,2	131,0	114,8	124,3	130,2	130,9	132,4	83,0	135,8	138,9	125,2	141,8	131,5	
Dez.	105,3	112,2	83,9	90,4	144,8	147,8	104,0	65,3	116,2	124,2	111,4	112,9	140,7	
1991 Jan.	125,4	132,3	111,2	130,8	102,7	104,8	130,4	73,5	135,4	124,9	114,7	133,6	106,2	
Febr.	123,2	121,8	109,6	125,5	102,0	111,1	127,1	75,7	129,1	128,3	117,0	132,9	121,3	
<b>arbeitstäglich bereinigt</b>														
1988	110,3	116,8	109,1	107,2	102,1	105,0	108,2	76,1	111,2	111,1	110,5	111,9	113,5	
1989	121,6	123,1	114,1	118,2	107,8	115,9	116,3	72,7	120,5	120,7	108,7	120,5	109,3	
1990	127,7	126,4	110,7	120,9	118,5	123,3	122,1	75,9	128,2	127,6	114,1	128,1	113,6	
1990 Jan.	117,8	123,9	115,8	125,9	97,2	98,7	123,8	71,4	127,9	114,8	104,5	120,5	95,4	
Febr.	122,4	119,1	115,8	122,6	89,9	111,6	124,6	73,1	129,5	122,6	110,3	125,1	97,3	
März	140,4	133,7	125,4	135,6	108,4	129,5	134,5	82,4	133,8	135,8	122,2	137,0	118,8	
April	129,5	115,5	110,7	120,7	104,7	117,1	121,7	75,7	128,1	122,8	109,0	124,9	104,3	
Mai	133,6	128,8	112,5	123,0	128,4	122,4	123,7	74,2	125,7	124,9	114,2	125,9	100,7	
Juni	129,0	122,9	110,8	118,6	120,1	132,0	122,9	82,0	125,1	125,1	115,7	122,9	117,1	
Juli	113,7	130,3	103,1	112,2	114,5	119,4	108,2	69,2	124,8	124,7	113,2	118,6	99,8	
Aug.	115,2	128,8	95,2	114,3	114,1	106,3	95,2	68,2	116,6	111,4	94,7	119,2	113,7	
Sept.	135,4	132,5	115,3	126,0	133,6	128,1	128,2	80,4	131,0	136,9	116,8	134,9	123,9	
Okt.	147,7	136,7	122,0	134,2	132,1	130,0	142,1	83,4	139,8	144,4	127,6	148,2	114,5	
Nov.	136,8	130,4	113,4	122,9	129,3	129,5	130,9	82,3	134,4	137,5	123,9	140,1	130,1	
Dez.	110,3	114,5	88,8	95,0	149,5	155,1	109,2	68,0	121,9	130,1	116,8	119,5	147,9	
1991 Jan.	123,3	131,3	109,0	128,6	101,5	103,1	128,2	72,5	133,1	122,8	112,8	131,0	104,4	
Febr.	124,2	122,3	110,7	126,5	102,6	112,0	128,2	76,2	130,2	129,2	118,0	134,2	122,4	
<b>Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe</b>														
Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe		
	Her- stellung von Musik- instru- menten <sup>2)</sup>	Fein- kerami- k	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- ver- arbei- tung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervi- elfälti- gung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung
<b>kalendermonatlich</b>														
1988	112,5	96,1	111,9	107,4	111,4	108,8	118,8	116,5	85,5	81,4	98,4	92,5	106,6	96,0
1989	124,5	99,5	118,1	112,9	116,1	114,4	128,2	106,3	81,2	74,1	99,3	89,2	110,2	96,3
1990	130,1	101,5	122,9	120,6	126,6	123,2	141,6	99,3	80,7	68,5	100,4	88,1	124,3	107,0
1990 Jan.	113,5	102,1	120,5	109,6	123,8	112,4	134,6	127,4	78,9	73,9	106,8	96,7	108,2	91,1
Febr.	102,7	100,1	115,5	115,2	115,7	108,8	134,0	100,3	79,3	70,2	101,7	94,7	101,1	92,6
März	123,4	112,0	127,9	133,8	130,1	125,5	152,3	109,8	89,5	77,7	114,0	108,6	114,2	111,6
April	117,2	102,5	119,3	115,6	114,2	114,5	137,2	106,0	71,7	60,1	97,3	74,2	108,4	83,1
Mai	126,2	107,5	125,5	125,8	123,8	118,9	148,4	107,3	79,4	66,6	106,1	76,1	121,2	102,1
Juni	121,9	97,0	120,1	117,4	117,0	117,2	140,2	93,2	72,2	57,4	98,9	73,0	114,0	109,2
Juli	129,6	94,9	119,0	91,7	124,7	115,7	136,4	85,5	66,5	52,3	87,8	85,6	122,1	111,9
Aug.	130,9	95,7	114,8	111,5	128,5	119,8	136,1	72,6	85,6	78,4	79,6	89,3	133,4	123,3
Sept.	146,4	100,2	127,1	128,4	133,2	126,7	144,1	96,5	91,1	80,8	104,2	98,9	129,0	115,6
Okt.	166,3	112,3	138,1	145,4	150,1	139,8	162,7	113,9	97,9	82,7	115,7	95,3	157,8	131,6
Nov.	156,7	108,5	134,8	140,4	143,2	141,3	154,7	96,7	88,2	68,9	108,2	92,0	153,1	127,2
Dez.	125,9	84,6	112,7	113,1	114,8	140,2	118,0	81,9	67,8	53,2	84,9	72,5	128,7	84,2
1991 Jan.	120,1	101,2	126,3	122,6	142,5	127,4	151,0	101,4	84,8	74,6	109,1	98,2	133,1	113,0
Febr.	112,5	98,9	118,0	128,8	132,3	123,0	148,3	92,9	82,6	70,9	105,5	98,0	120,2	119,9
<b>arbeitstäglich bereinigt</b>														
1988	112,2	96,0	111,7	107,0	111,2	108,6	118,6	116,1	85,2	81,1	98,0	92,3	106,4	95,7
1989	124,4	99,5	118,0	112,8	116,0	114,4	128,1	106,2	81,1	74,0	99,2	89,2	110,1	96,2
1990	130,8	101,7	123,2	121,1	127,0	123,6	142,0	99,7	81,0	68,7	100,9	88,3	124,6	107,4
1990 Jan.	111,7	100,9	119,3	107,7	121,7	111,1	132,3	124,7	77,5	72,5	104,5	95,1	106,6	89,0
Febr.	103,5	100,7	116,1	116,2	116,6	107,4	135,1	101,4	79,9	70,8	102,8	95,4	101,9	93,7
März	121,8	110,9	126,8	131,8	128,3	124,3	150,1	107,8	88,2	76,5	111,9	107,0	112,8	109,4
April	119,9	104,3	121,0	118,6	116,9	116,3	140,6	109,4	73,6	61,7	100,3	76,0	110,7	85,9
Mai	121,9	104,7	122,7	120,7	119,4	116,1	142,9	102,4	76,4	64,1	101,3	73,4	117,3	97,1
Juni	123,5	97,9	121,1	119,1	118,7	118,3	142,2	94,9	73,2	58,2	100,6	74,0	115,4	111,2
Juli	130,4	95,3	119,4	92,4	125,4	116,2	137,2	86,1	66,9	52,6	88,5	86,1	122,7	112,8
Aug.	128,2	94,1	113,3	108,9	125,7	118,1	133,0	70,5	83,6	76,6	77,3	87,4	130,8	119,5
Sept.	151,5	102,9	129,9	133,4	138,1	129,7	149,6	101,2	94,7	84,0	109,2	102,4	133,0	121,6
Okt.	167,7	113,0	138,9	146,7	151,4	140,6	164,2	115,2	98,8	83,5	117,0	96,2	158,9	133,1
Nov.	155,1	107,7	133,9	138,9	141,7	140,3	153,0	95,4	87,2	68,1	106,7	91,0	151,8	125,3
Dez.	131,8	87,6	115,9	119,2	120,5	144,7	124,1	87,2	71,4	56,1	90,3	76,1	133,8	90,1
1991 Jan.	118,2	99,9	125,0	120,5	140,1	126,0	148,4	99,2	83,4	73,3	106,8	96,6	131,1	110,4
Febr.	113,4	99,5	118,6	130,0	133,4	123,7	149,6	93,9	83,4	71,5	106,7	98,8	121,1	121,3

<sup>1)</sup> Revidierte Ergebnisse durch Anpassung der Fortschreibungsdaten an das neue Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) – Ausgabe 1989. – <sup>2)</sup> Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmlabors.

# Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Studenten im Wintersemester“

## Studenten im Wintersemester 1990/91 nach Ländern und Hochschularten<sup>1)</sup>

Land	Studenten		Davon an													
			Universitäten		Gesamthochschulen		Pädagogischen Hochschulen		Theologischen Hochschulen		Kunsthochschulen		Fachhochschulen <sup>2)</sup>		Verwaltungsfachhochschulen	
	insgesamt	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen
<b>Insgesamt</b>																
<b>Bundesgebiet</b> . . . . .	<b>1 718 769</b>	<b>668 050</b>	<b>1 166 693</b>	<b>484 977</b>	<b>120 056</b>	<b>39 056</b>	<b>27 666</b>	<b>20 121</b>	<b>3 132</b>	<b>1 010</b>	<b>28 623</b>	<b>14 637</b>	<b>333 024</b>	<b>90 324</b>	<b>39 575</b>	<b>17 925</b>
Baden-Württemberg . . . . .	215 242	79 204	148 709	53 716	—	—	11 851	8 850	71	41	4 028	2 083	43 813	11 133	6 770	3 381
Bayern . . . . .	258 398	102 106	191 009	81 840	—	—	—	—	804	314	2 511	1 338	57 573	15 802	6 501	2 812
Berlin . . . . .	140 190	61 018	119 413	52 869	—	—	—	—	530	230	6 117	3 251	11 262	3 183	2 868	1 485
Brandenburg . . . . .	5 415	2 605	2 742	942	—	—	2 522	1 621	—	—	151	42	—	—	—	—
Bremen . . . . .	21 814	8 416	13 900	6 170	—	—	—	—	—	—	732	389	6 926	1 768	256	89
Hamburg . . . . .	65 035	25 035	48 200	20 250	—	—	—	—	—	—	1 735	777	14 150	3 581	950	427
Hessen . . . . .	149 588	55 475	88 919	37 674	14 523	5 598	—	—	403	59	1 342	649	39 114	9 086	5 287	2 409
Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	13 180	6 230	11 804	5 265	—	—	1 356	965	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen . . . . .	146 350	57 058	115 581	47 379	—	—	—	—	—	—	2 279	1 293	26 072	7 336	2 418	1 051
Nordrhein-Westfalen . . . . .	478 811	179 284	260 066	109 196	105 533	33 458	—	—	1 055	311	5 780	2 873	95 682	28 562	10 695	4 884
Rheinland-Pfalz . . . . .	72 403	28 944	49 933	22 111	—	—	—	—	269	55	—	—	19 443	5 894	2 758	884
Saarland . . . . .	24 032	9 659	19 801	8 609	—	—	—	—	—	—	500	241	3 589	759	142	50
Sachsen . . . . .	53 813	21 666	48 016	17 811	—	—	4 129	3 080	—	—	1 668	775	—	—	—	—
Sachsen-Anhalt . . . . .	20 861	10 437	17 259	7 987	—	—	2 925	2 124	—	—	677	326	—	—	—	—
Schleswig-Holstein . . . . .	39 946	14 858	20 304	8 854	—	—	2 908	2 103	—	—	404	227	15 400	3 221	930	453
Thüringen . . . . .	13 711	6 055	11 037	4 304	—	—	1 975	1 378	—	—	699	373	—	—	—	—
nachrichtlich:																
Gebiet A <sup>3)</sup> . . . . .	1 585 167	607 500	1 050 396	435 686	120 056	39 056	14 759	10 953	3 132	1 010	24 225	12 546	333 024	90 324	39 575	17 925
dar.: Berlin (West) . . . . .	113 548	47 461	93 974	39 887	—	—	—	—	530	230	4 914	2 678	11 262	3 183	2 868	1 485
Gebiet B <sup>4)</sup> . . . . .	133 602	60 550	116 297	49 291	—	—	12 907	9 168	—	—	4 398	2 091	—	—	—	—
dar.: Berlin (Ost) . . . . .	26 642	13 557	25 439	12 982	—	—	—	—	—	—	1 203	575	—	—	—	—
<b>Deutsche</b>																
<b>Bundesgebiet</b> . . . . .	<b>1 614 622</b>	<b>631 380</b>	<b>1 091 008</b>	<b>456 017</b>	<b>113 170</b>	<b>37 237</b>	<b>27 395</b>	<b>19 970</b>	<b>2 904</b>	<b>978</b>	<b>25 590</b>	<b>12 935</b>	<b>314 980</b>	<b>86 318</b>	<b>39 575</b>	<b>17 925</b>
Baden-Württemberg . . . . .	200 472	73 283	136 820	48 771	—	—	11 720	8 754	88	39	3 494	1 770	41 600	10 568	6 770	3 381
Bayern . . . . .	246 213	97 136	181 101	77 547	—	—	—	—	749	309	2 188	1 149	55 674	15 319	6 501	2 812
Berlin . . . . .	127 193	56 352	108 028	48 768	—	—	—	—	508	219	5 497	2 906	10 292	2 974	2 868	1 485
Brandenburg . . . . .	5 370	2 604	2 705	942	—	—	2 522	1 621	—	—	143	41	—	—	—	—
Bremen . . . . .	20 392	7 960	12 981	5 858	—	—	—	—	—	—	699	371	6 456	1 642	256	89
Hamburg . . . . .	61 179	23 764	45 680	19 215	—	—	—	—	—	—	1 561	695	12 988	3 427	950	427
Hessen . . . . .	138 603	51 891	81 889	34 942	13 537	5 354	—	—	340	56	1 203	571	36 347	8 559	5 287	2 409
Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	12 735	6 134	11 425	5 176	—	—	1 310	958	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen . . . . .	139 702	54 841	110 006	45 439	—	—	—	—	—	—	2 094	1 198	25 184	7 153	2 418	1 051
Nordrhein-Westfalen . . . . .	449 249	169 739	243 315	103 087	99 633	31 883	—	—	991	304	4 922	2 367	89 693	27 214	10 695	4 884
Rheinland-Pfalz . . . . .	68 035	27 128	46 348	20 550	—	—	—	—	248	51	—	—	18 681	5 643	2 758	884
Saarland . . . . .	22 218	8 892	18 389	7 959	—	—	—	—	—	—	449	208	3 238	675	142	50
Sachsen . . . . .	51 580	21 131	45 830	17 293	—	—	4 108	3 073	—	—	1 642	765	—	—	—	—
Sachsen-Anhalt . . . . .	20 280	10 275	16 701	7 829	—	—	2 921	2 124	—	—	658	322	—	—	—	—
Schleswig-Holstein . . . . .	38 203	14 302	19 246	8 440	—	—	2 840	2 062	—	—	360	203	14 827	3 144	930	453
Thüringen . . . . .	13 198	5 948	10 544	4 201	—	—	1 974	1 378	—	—	680	369	—	—	—	—
nachrichtlich:																
Gebiet A <sup>3)</sup> . . . . .	1 485 868	572 164	979 387	408 011	113 170	37 237	14 560	10 816	2 904	978	21 292	10 879	314 980	86 318	39 575	17 925
dar.: Berlin (West) . . . . .	101 602	43 228	83 612	36 203	—	—	—	—	508	219	4 322	2 347	10 292	2 974	2 868	1 485
Gebiet B <sup>4)</sup> . . . . .	128 754	59 216	111 621	48 006	—	—	12 835	9 154	—	—	4 298	2 056	—	—	—	—
dar.: Berlin (Ost) . . . . .	25 591	13 124	24 416	12 565	—	—	—	—	—	—	1 175	559	—	—	—	—
<b>Ausländer</b>																
<b>Bundesgebiet</b> . . . . .	<b>104 147</b>	<b>36 670</b>	<b>75 685</b>	<b>28 960</b>	<b>6 886</b>	<b>1 819</b>	<b>271</b>	<b>151</b>	<b>228</b>	<b>32</b>	<b>3 033</b>	<b>1 702</b>	<b>18 044</b>	<b>4 006</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
Baden-Württemberg . . . . .	14 770	5 921	11 889	4 945	—	—	131	96	3	2	534	313	2 213	565	—	—
Bayern . . . . .	12 185	4 970	9 908	4 293	—	—	—	—	55	5	323	189	1 899	483	—	—
Berlin . . . . .	12 997	4 666	11 385	4 101	—	—	—	—	22	11	620	345	970	209	—	—
Brandenburg . . . . .	45	1	37	—	—	—	—	—	—	—	8	1	—	—	—	—
Bremen . . . . .	1 422	456	919	312	—	—	—	—	—	—	33	18	470	126	—	—
Hamburg . . . . .	3 856	1 271	2 520	1 035	—	—	—	—	—	—	174	82	1 162	154	—	—
Hessen . . . . .	10 985	3 584	7 030	2 732	986	244	—	—	63	3	139	78	2 767	527	—	—
Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	425	96	379	89	—	—	46	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen . . . . .	6 648	2 217	5 575	1 940	—	—	—	—	—	—	185	95	888	182	—	—
Nordrhein-Westfalen . . . . .	29 562	9 545	16 751	6 109	5 900	1 575	—	—	64	7	858	506	5 989	1 348	—	—
Rheinland-Pfalz . . . . .	4 368	1 816	3 585	1 561	—	—	—	—	21	4	—	—	762	251	—	—
Saarland . . . . .	1 814	767	1 412	650	—	—	—	—	—	—	51	33	351	84	—	—
Sachsen . . . . .	2 233	535	2 186	518	—	—	21	7	—	—	26	10	—	—	—	—
Sachsen-Anhalt . . . . .	581	182	558	158	—	—	4	—	—	—	19	4	—	—	—	—
Schleswig-Holstein . . . . .	1 743	556	1 058	414	—	—	68	41	—	—	44	24	573	77	—	—
Thüringen . . . . .	513	107	493	103	—	—	1	—	—	—	19	4	—	—	—	—
nachrichtlich:																
Gebiet A <sup>3)</sup> . . . . .	99 299	35 336	71 009	27 675	6 886	1 819	199	137	228	32	2 933	1 667	18 044	4 006	—	—
dar.: Berlin (West) . . . . .	11 946	4 233	10 362	3 684	—	—	—	—	22	11	592	329	970	209	—	—
Gebiet B <sup>4)</sup> . . . . .	4 848	1 334	4 676	1 285	—	—	72	14	—	—	100	35	—	—	—	—
dar.: Berlin (Ost) . . . . .	1 051	433	1 023	417	—	—	—	—	—	—	28	16	—	—	—	—

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen. — 3) Unter Gebiet A ist der Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) vor dem 3. Oktober 1990 zu verstehen. — 4) Unter Gebiet B sind die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie das frühere Berlin (Ost) zu verstehen.

# Studienanfänger im Wintersemester 1990/91 nach Ländern und Hochschularten<sup>1)</sup>

Land	Studienanfänger <sup>2)</sup>		Davon an													
			Universitäten		Gesamthochschulen		Pädagogischen Hochschulen		Theologischen Hochschulen		Kunsthochschulen		Fachhochschulen		Verwaltungsfachhochschulen	
	insgesamt	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen
<b>Insgesamt</b>																
<b>Bundesgebiet</b> . . . . .	<b>272 349</b>	<b>106 950</b>	<b>172 140</b>	<b>71 257</b>	<b>22 888</b>	<b>7 898</b>	<b>7 301</b>	<b>5 279</b>	<b>486</b>	<b>175</b>	<b>3 766</b>	<b>1 852</b>	<b>54 375</b>	<b>15 030</b>	<b>11 393</b>	<b>5 459</b>
Baden-Württemberg . . . . .	32 576	13 122	20 998	7 696	—	—	2 688	2 196	3	2	432	237	6 236	1 799	2 219	1 192
Bayern . . . . .	43 179	16 932	28 807	12 731	—	—	—	—	156	70	318	160	12 139	3 281	1 759	690
Berlin . . . . .	19 143	7 986	16 171	6 765	—	—	—	—	25	13	617	295	1 633	496	697	417
Brandenburg . . . . .	2 557	1 068	1 668	577	—	—	832	470	—	—	57	21	—	—	—	—
Bremen . . . . .	4 011	1 555	2 123	938	—	—	—	—	—	—	132	69	1 671	520	85	28
Hamburg . . . . .	6 665	2 472	5 308	2 098	—	—	—	—	—	—	176	82	1 004	186	177	106
Hessen . . . . .	22 399	8 489	11 862	5 204	2 601	1 037	—	—	61	5	127	57	6 767	1 725	981	461
Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	3 696	1 634	3 209	1 305	—	—	487	329	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen . . . . .	21 717	8 812	16 439	6 944	—	—	—	—	—	—	341	200	4 050	1 253	887	415
Nordrhein-Westfalen . . . . .	69 465	26 737	30 298	13 531	20 287	6 861	—	—	198	79	571	284	14 555	4 280	3 556	1 702
Rheinland-Pfalz . . . . .	11 138	4 459	7 276	3 301	—	—	—	—	43	6	—	—	3 136	892	683	260
Saarland . . . . .	3 905	1 607	3 043	1 383	—	—	—	—	—	—	75	38	744	166	43	20
Sachsen . . . . .	15 021	5 306	13 297	4 264	—	—	1 230	827	—	—	494	215	—	—	—	—
Sachsen-Anhalt . . . . .	6 339	2 770	5 232	2 081	—	—	912	634	—	—	195	75	—	—	—	—
Schleswig-Holstein . . . . .	6 580	2 477	3 168	1 365	—	—	596	473	—	—	70	39	2 440	432	306	168
Thüringen . . . . .	3 958	1 524	3 241	1 094	—	—	556	350	—	—	161	80	—	—	—	—
nachrichtlich:																
Gebiet A 4) . . . . .	232 835	91 444	137 900	58 900	22 888	7 898	3 284	2 669	486	175	2 509	1 313	54 375	15 030	11 393	5 459
dar.: Berlin (West) . . . . .	11 200	4 782	8 578	3 709	—	—	—	—	25	13	267	147	1 633	496	697	417
Gebiet B 5) . . . . .	39 514	15 506	34 240	12 357	—	—	4 017	2 610	—	—	1 257	539	—	—	—	—
dar.: Berlin (Ost) . . . . .	7 973	3 204	7 593	3 056	—	—	—	—	—	—	350	148	—	—	—	—
<b>Deutsche</b>																
<b>Bundesgebiet</b> . . . . .	<b>253 440</b>	<b>98 947</b>	<b>158 305</b>	<b>64 875</b>	<b>21 345</b>	<b>7 402</b>	<b>7 233</b>	<b>5 241</b>	<b>440</b>	<b>166</b>	<b>3 188</b>	<b>1 532</b>	<b>51 536</b>	<b>14 272</b>	<b>11 393</b>	<b>5 459</b>
Baden-Württemberg . . . . .	29 091	11 469	18 130	6 265	—	—	2 659	2 177	2	1	328	174	5 753	1 660	2 219	1 192
Bayern . . . . .	40 306	15 568	26 482	11 554	—	—	—	—	143	68	234	109	11 688	3 147	1 759	690
Berlin . . . . .	17 875	7 442	15 052	6 263	—	—	—	—	25	13	584	282	1 517	467	697	417
Brandenburg . . . . .	2 544	1 068	1 657	577	—	—	832	470	—	—	55	21	—	—	—	—
Bremen . . . . .	3 807	1 474	1 991	882	—	—	—	—	—	—	132	69	1 599	495	85	28
Hamburg . . . . .	6 199	2 264	4 948	1 918	—	—	—	—	—	—	146	70	928	170	177	106
Hessen . . . . .	20 522	7 725	10 586	4 611	2 432	975	—	—	45	5	91	35	6 387	1 638	981	461
Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	3 613	1 621	3 126	1 292	—	—	487	329	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen . . . . .	20 553	8 349	15 453	6 536	—	—	—	—	—	—	296	175	3 917	1 223	887	415
Nordrhein-Westfalen . . . . .	64 467	24 807	27 681	12 353	18 913	6 427	—	—	186	75	388	180	13 743	4 070	3 556	1 702
Rheinland-Pfalz . . . . .	10 363	4 099	6 626	2 980	—	—	—	—	39	4	—	—	3 015	855	683	260
Saarland . . . . .	3 315	1 332	2 602	1 161	—	—	—	—	—	—	59	28	611	123	43	20
Sachsen . . . . .	14 552	5 192	12 838	4 154	—	—	1 227	827	—	—	487	211	—	—	—	—
Sachsen-Anhalt . . . . .	6 187	2 718	5 089	2 011	—	—	909	634	—	—	189	73	—	—	—	—
Schleswig-Holstein . . . . .	6 208	2 317	2 915	1 245	—	—	564	454	—	—	45	26	2 378	424	306	168
Thüringen . . . . .	3 834	1 502	3 125	1 073	—	—	555	350	—	—	154	79	—	—	—	—
nachrichtlich:																
Gebiet A 4) . . . . .	215 061	83 753	125 156	52 815	21 345	7 402	3 223	2 631	440	166	1 968	1 008	51 536	14 272	11 393	5 459
dar.: Berlin (West) . . . . .	10 230	4 349	7 742	3 310	—	—	—	—	25	13	249	142	1 517	467	697	417
Gebiet B 5) . . . . .	38 375	15 194	33 145	12 060	—	—	4 010	2 610	—	—	1 220	524	—	—	—	—
dar.: Berlin (Ost) . . . . .	7 645	3 093	7 310	2 953	—	—	—	—	—	—	335	140	—	—	—	—
<b>Ausländer</b>																
<b>Bundesgebiet</b> . . . . .	<b>18 913</b>	<b>8 003</b>	<b>13 839</b>	<b>6 382</b>	<b>1 543</b>	<b>496</b>	<b>68</b>	<b>38</b>	<b>46</b>	<b>9</b>	<b>578</b>	<b>320</b>	<b>2 839</b>	<b>758</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
Baden-Württemberg . . . . .	3 485	1 653	2 868	1 431	—	—	29	19	1	1	104	63	483	139	—	—
Bayern . . . . .	2 873	1 364	2 325	1 177	—	—	—	—	13	2	84	51	451	134	—	—
Berlin . . . . .	1 268	544	1 119	502	—	—	—	—	—	—	33	13	116	29	—	—
Brandenburg . . . . .	13	—	11	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Bremen . . . . .	204	81	132	56	—	—	—	—	—	—	—	—	72	25	—	—
Hamburg . . . . .	466	208	380	180	—	—	—	—	—	—	30	12	76	16	—	—
Hessen . . . . .	1 877	764	1 276	593	169	62	—	—	16	—	36	22	380	87	—	—
Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	83	13	83	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen . . . . .	1 164	463	986	408	—	—	—	—	—	—	45	25	133	30	—	—
Nordrhein-Westfalen . . . . .	4 998	1 930	2 617	1 178	1 374	434	—	—	12	4	183	104	812	210	—	—
Rheinland-Pfalz . . . . .	775	360	650	321	—	—	—	—	4	2	—	—	121	37	—	—
Saarland . . . . .	590	275	441	222	—	—	—	—	—	—	16	10	133	43	—	—
Sachsen . . . . .	469	114	459	110	—	—	3	—	—	—	7	4	—	—	—	—
Sachsen-Anhalt . . . . .	152	52	143	50	—	—	3	—	—	—	6	2	—	—	—	—
Schleswig-Holstein . . . . .	372	160	253	120	—	—	32	19	—	—	25	13	62	8	—	—
Thüringen . . . . .	124	22	116	21	—	—	1	—	—	—	7	1	—	—	—	—
nachrichtlich:																
Gebiet A 4) . . . . .	17 774	7 691	12 744	6 085	1 543	496	61	38	46	9	541	305	2 839	758	—	—
dar.: Berlin (West) . . . . .	970	433	836	399	—	—	—	—	—	—	18	5	116	29	—	—
Gebiet B 5) . . . . .	1 139	312	1 095	297	—	—	7	—	—	—	37	15	—	—	—	—
dar.: Berlin (Ost) . . . . .	298	111	283	103	—	—	—	—	—	—	15	8	—	—	—	—

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Studienende im 1. Hochschulsemester. — 3) Ohne Verwaltungsfachhochschulen. — 4) Unter Gebiet A ist der Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) vor dem 3. Oktober 1990 zu verstehen. — 5) Unter Gebiet B sind die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie das frühere Berlin (Ost) zu verstehen.

# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>								Einnahmen der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. <sup>2)</sup>	ins- gesamt <sup>2)</sup>	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. <sup>2)</sup>	ins- gesamt <sup>2)</sup>
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1987 . . . . .	271 342 <sub>r</sub>	1 273	4 542	263 908	179 242	630 774 <sub>r</sub>	209 024	40 776	243 424 <sub>r</sub>	1 285	4 988	244 409	176 652	581 224 <sub>r</sub>
1988 . . . . .	278 175	1 206	4 837	270 076	184 419	647 088	214 268	42 231	242 183	1 203	4 704	253 741	185 059	595 265
1989 . . . . .	292 436	1 154	5 291	280 603	193 115	675 469	218 629	43 983	272 366	1 166	4 159	272 946	195 321	648 830
1988 4. Vj . .	70 665	216	1 173	72 172	49 372	168 373	52 081	14 122	67 597	277	1 965	67 457	49 831	160 903
1989 1. Vj . .	76 782	363	1 476	65 143	37 400	160 275	50 493	6 762	60 186	301	84	60 607	35 348	135 634
2. Vj . .	70 651	288	1 173	62 701	39 928	151 932	45 512	9 280	68 246	278	1 046	61 929	41 519	150 210
3. Vj . .	68 961	290	1 201	62 923	41 090	151 266 <sub>r</sub>	45 371	11 034	65 973	292	1 012 <sub>r</sub>	64 882	42 651	151 611 <sub>r</sub>
4. Vj . .	76 042	214	1 442	78 608	52 171	179 956	54 054	14 987	77 961	296	1 995	74 307	53 277	179 317
1990 1. Vj . .	82 251	418	1 369	68 716	40 374	169 701	52 752	7 268	61 277	333	132	62 066	39 370	139 752
2. Vj . .	72 014	261	1 318	65 820	42 755	158 763	48 302	10 060	70 712	268	1 417	61 641	42 346	152 977
3. Vj . .	80 346	265	16 283 <sup>6)</sup>	67 701	45 252	182 992	48 475	11 930	70 965	259	3 072 <sup>6)</sup>	65 850	45 045	158 335

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme <sup>3) 4)</sup>						Fundierte Schulden <sup>4) 5)</sup>						
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds					
1987 . . . . .	+ 27 455	-	-	702	+ 18 746	+ 3 193	+ 48 692	440 474	847	5 713	282 334	106 733	835 252
1988 . . . . .	+ 35 388	-	+ 257	+ 17 696	+ 2 278	+ 55 616	475 167	170	5 890	300 433	108 371	889 861	
1989 . . . . .	+ 14 185	-	+ 1 093	+ 8 027	+ 1 868	+ 25 172	490 539	31	6 753	307 684	110 369	915 345	
1988 4. Vj . .	- 3 445	-	+ 215	+ 10 887	+ 670	+ 8 327	475 167	170	5 890	300 434	108 166	889 657	
1989 1. Vj . .	+ 10 476	-	+ 52	- 4 887	+ 720	+ 6 360	480 261	60	6 022	297 572	108 661	892 516	
2. Vj . .	+ 3 533	-	+ 165	- 451	+ 68	+ 3 315	483 053	60	6 187	297 825	108 672	895 737	
3. Vj . .	+ 1 087	-	+ 206	+ 1 000	+ 640	+ 2 934	483 790	32	6 393	298 637	109 534	898 354	
4. Vj . .	- 911	-	+ 670	+ 12 364	+ 520	+ 12 644	490 540	31	6 753	307 684	110 481	915 458	
1990 1. Vj . .	+ 10 224	-	+ 534	- 9 286	+ 295	+ 1 788	494 549	28	7 107	305 862	110 726	918 244	
2. Vj . .	+ 7 425	-	- 80	+ 5 166	+ 128	+ 12 638	502 585	28	7 157	309 956	110 842	930 540	
3. Vj . .	+ 13 344	-	+13 505 <sup>6)</sup>	+ 1 657	+ 1 221	+ 29 727	515 133	28	20 712 <sup>6)</sup>	314 428	112 105	962 378	

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage <sup>7)</sup>	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer <sup>8)</sup>	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt <sup>9)</sup>	darunter Stadt- staaten <sup>10)</sup>
	A	B								
1988 . . . . .	452,4	7 785,8	34 464,5	- 4 983,3	29 481,2	30 178,4	274,1	678,9	68 850,7	5 089,3
1989 . . . . .	452,7	8 037,4	36 705,7	- 5 323,8	31 381,9	32 728,7	280,8	769,0	73 650,4	5 421,7
1990 . . . . .	440,7	8 282,8	38 795,6	- 5 519,3	33 276,2	31 502,8	288,6	832,3	74 623,6	5 468,0
1989 1. Vj . .	105,0	1 855,3	8 737,8	- 81,1	8 656,6	1 790,3	72,9	225,4	12 705,6	1 326,9
2. Vj . .	111,6	2 239,3	9 017,7	- 1 276,5	7 741,1	7 386,7	69,7	210,5	17 759,0	1 308,5
3. Vj . .	116,6	2 249,7	9 492,5	- 1 291,4	8 201,1	7 423,9	70,9	171,0	18 233,3	1 409,5
4. Vj . .	119,5	1 693,1	9 457,7	- 2 674,7	6 783,0	16 127,7	67,2	162,0	24 952,6	1 376,7
1990 1. Vj . .	101,0	1 909,5	9 459,4	- 52,1	9 407,3	1 834,7	89,5	243,1	13 585,2	1 307,2
2. Vj . .	105,7	2 301,8	9 206,4	- 1 345,5	7 860,9	7 415,0	66,7	221,9	17 971,9	1 243,8
3. Vj . .	115,1	2 349,2	10 205,8	- 1 334,8	8 871,1	7 185,4	61,8	192,2	18 774,8	1 458,6
4. Vj . .	118,9	1 722,5	9 923,9	- 2 787,0	7 136,9	15 067,8	70,6	175,1	24 291,8	1 458,4

1) Bis einschl. 1988 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik; ab 1989 Ergebnisse der Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1989 in den Jahresdaten (z. T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1. Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Inneren Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Einschl. Fonds "Deutscher Einheit" Ausgaben 14 200 Mill. DM, Einnahmen 2 008 Mill. DM, Nettokreditaufnahme (Fundierte Schulden) 12 385 Mill. DM. - 7) An Bund/Länder abgeführt. - 8) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 9) Nach der Steuerverteilung. - 10) Nur gemeindlicher Bereich

# Löhne und Gehälter

## Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk

Monat	Alle erfaßten Gewerbebezüge										
	insgesamt	Kraftfahrzeugmechaniker	Metallbauer	Tischler	Bäcker	Fleischer	Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	Elektro-	Maler und Lackierer	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>											
Vollgesellen											
1988	Nov.	40,6	39,6	41,6	40,9	42,3	41,2	40,0	40,5	40,4	40,5
1989	Mai	40,4	39,5	41,1	40,3	42,3	41,1	39,7	40,2	40,5	39,8
	Nov.	40,5	39,3	41,5	40,5	42,3	40,8	39,9	40,7	40,5	40,4
1990	Mai	40,3	39,0	41,3	40,4	42,1	40,7	39,7	40,2	40,5	39,8
	Nov.	40,4	39,2	41,3	40,4	42,2	40,8	39,8	40,2	40,4	40,2
Junggesellen											
1988	Nov.	40,5	39,4	41,3	40,9	41,5	40,9	39,7	40,1	40,6	40,2
1989	Mai	40,2	39,3	40,5	40,4	41,6	40,8	39,6	40,2	40,4	39,9
	Nov.	40,3	39,1	41,1	40,3	41,4	40,6	39,7	40,4	40,5	39,9
1990	Mai	40,1	38,9	40,8	40,0	41,4	40,5	39,4	40,5	40,6	39,4
	Nov.	40,1	38,7	40,8	40,2	41,4	40,6	39,5	40,0	40,5	39,8
Übrige Arbeiter											
1988	Nov.	41,6	40,2	41,8	42,3	42,4	42,6	40,5	39,9	41,6	40,7
1989	Mai	41,4	40,1	41,4	41,9	42,3	42,4	40,0	40,1	42,1	40,4
	Nov.	41,4	39,9	41,4	42,5	42,0	42,1	40,2	39,0	42,0	40,8
1990	Mai	41,4	39,8	41,3	42,7	42,4	42,0	39,8	40,0	42,3	39,8
	Nov.	41,6	39,6	41,2	43,5	42,2	42,8	39,8	40,1	41,8	40,7
Alle Arbeiter											
1988	Nov.	40,7	39,6	41,6	41,1	42,1	41,3	40,0	40,4	40,5	40,5
1989	Mai	40,5	39,5	41,0	40,5	42,2	41,2	39,7	40,2	40,6	39,9
	Nov.	40,6	39,3	41,4	40,7	42,1	40,9	39,9	40,5	40,6	40,3
1990	Mai	40,4	39,1	41,2	40,6	42,0	40,9	39,7	40,3	40,6	39,7
	Nov.	40,4	39,1	41,2	40,8	42,0	41,1	39,7	40,2	40,5	40,1
<b>Bruttostundenverdienste DM</b>											
Vollgesellen											
1988	Nov.	17,72	17,36	17,96	17,65	16,47	17,07	18,71	17,60	17,64	19,08
1989	Mai	18,07	17,78	18,41	18,11	16,74	17,30	19,11	17,99	17,88	19,33
	Nov.	18,40	18,30	18,65	18,32	17,02	17,63	19,41	18,22	18,28	19,75
1990	Mai	18,96	18,60	19,28	18,97	17,44	17,99	19,98	18,93	18,93	20,37
	Nov.	19,35	19,02	19,62	19,27	17,88	18,39	20,33	19,29	19,35	20,80
Junggesellen											
1988	Nov.	14,37	13,81	14,67	14,51	13,14	12,89	15,15	14,46	15,29	15,52
1989	Mai	14,77	14,13	15,37	15,10	13,52	13,21	15,46	14,79	15,50	15,83
	Nov.	15,06	14,37	15,51	15,14	13,84	13,49	15,90	15,18	15,87	16,16
1990	Mai	15,56	14,77	16,13	15,66	14,21	13,97	16,35	15,65	16,52	16,66
	Nov.	15,88	15,10	16,45	15,90	14,46	14,39	16,84	16,02	16,81	17,05
Übrige Arbeiter											
1988	Nov.	15,03	14,65	15,45	15,59	13,74	13,60	15,89	15,64	15,74	15,86
1989	Mai	15,30	14,93	15,94	15,97	13,91	13,90	16,31	15,26	15,95	16,31
	Nov.	15,50	15,14	16,02	16,13	14,10	14,26	16,31	15,53	16,35	16,28
1990	Mai	15,93	15,36	16,46	16,60	14,40	14,50	16,37	16,28	17,06	16,95
	Nov.	16,26	15,62	16,78	16,86	14,73	14,87	16,83	16,60	17,45	17,29
Alle Arbeiter											
1988	Nov.	16,91	16,51	17,09	16,89	15,36	15,81	17,92	16,86	17,33	18,14
1989	Mai	17,29	16,95	17,63	17,40	15,68	16,11	18,31	17,16	17,60	18,43
	Nov.	17,59	17,38	17,78	17,55	15,94	16,44	18,63	17,47	17,97	18,77
1990	Mai	18,15	17,73	18,39	18,19	16,37	16,83	19,11	18,13	18,66	19,39
	Nov.	18,51	18,05	18,69	18,47	16,74	17,20	19,51	18,56	19,07	19,76
<b>Bruttowochenverdienste DM</b>											
Vollgesellen											
1988	Nov.	720	687	747	722	697	703	748	712	713	774
1989	Mai	730	702	756	730	708	710	759	723	725	770
	Nov.	746	720	774	741	720	719	775	741	741	798
1990	Mai	765	726	796	766	733	733	793	762	766	811
	Nov.	781	745	810	779	754	751	808	775	782	836
Junggesellen											
1988	Nov.	582	544	606	594	545	527	602	580	620	625
1989	Mai	594	555	623	610	562	539	612	594	626	632
	Nov.	606	562	638	611	573	548	631	614	642	645
1990	Mai	624	574	658	627	588	566	643	634	670	657
	Nov.	636	584	671	640	599	584	665	641	681	678
Übrige Arbeiter											
1988	Nov.	625	589	645	660	583	579	643	624	655	645
1989	Mai	633	598	660	670	588	589	653	612	672	659
	Nov.	641	605	664	685	592	600	656	606	687	664
1990	Mai	660	611	680	710	611	608	651	650	722	676
	Nov.	676	618	692	733	621	637	669	666	729	704
Alle Arbeiter											
1988	Nov.	688	654	711	693	647	653	716	680	701	734
1989	Mai	700	670	724	705	661	664	727	689	714	735
	Nov.	714	684	736	714	671	673	743	708	730	757
1990	Mai	733	693	758	739	687	688	758	730	757	771
	Nov.	748	706	770	753	704	707	775	745	772	793

Siehe auch Fachserie 16, Reihe 3.

# Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1985 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produzierendes Gewerbe		Elektri- zitäts- Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel <sup>2)</sup> (o. Han- delsver- mittlung), Kredit- institute und Ver- sicherungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körpers- chaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel (o. Han- delsver- mittlung), Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

## Arbeiter<sup>3)</sup>

### Tarifliche Stundenlöhne

1988 D	111,6	-	111,9	110,2	108,7	111,6	112,8	112,6	111,1	110,9	112,9	109,6	108,3	109,4
1989 D	115,8	-	116,1	114,4	111,2	115,8	117,2	116,8	115,2	114,7	117,3	113,7	112,4	113,8
1990 D	121,4	-	121,6	121,2	114,9	120,7	121,7	122,4	120,6	123,4	121,9	120,1	116,1	120,5
1986 Juli	104,9	-	105,1	103,9	104,9	104,6	105,4	105,4	104,2	104,7	105,6	104,2	101,0	104,1
1986 Okt.	105,2	-	105,4	104,6	105,1	105,9	105,4	105,6	104,9	104,8	105,9	104,3	101,4	104,1
1987 Jan.	106,1	-	105,8	106,8	105,7	105,9	105,9	106,3	105,8	104,9	107,2	106,4	103,0	107,5
1987 April	108,1	-	108,2	106,8	105,7	107,4	109,3	108,0	107,0	107,6	108,9	107,4	103,0	107,5
1987 Juli	108,7	-	108,8	108,3	105,8	108,7	109,3	109,5	108,2	107,9	110,3	107,7	103,0	107,5
1987 Okt.	109,0	-	109,1	108,3	108,2	109,4	109,3	109,8	108,8	108,0	110,4	107,7	104,7	107,5
1988 Jan.	109,1	-	109,3	108,3	108,6	109,5	109,3	110,4	109,6	108,2	110,5	107,7	105,5	107,5
1988 April	112,0	-	112,4	110,0	108,7	111,4	114,0	112,3	110,9	111,6	112,9	109,9	108,5	110,0
1988 Juli	112,6	-	112,9	111,3	108,7	112,4	114,0	113,7	111,7	111,9	114,1	110,4	108,5	110,0
1988 Okt.	112,8	-	113,1	111,3	108,8	113,0	114,0	113,9	112,3	112,0	114,2	110,5	110,5	110,0
1989 Jan.	113,3	-	113,5	112,2	111,1	113,5	114,2	114,5	113,1	112,0	114,3	111,4	111,1	111,5
1989 April	116,0	-	116,3	114,2	111,1	115,0	118,2	116,1	114,6	115,3	117,3	114,1	112,5	114,5
1989 Juli	116,7	-	117,0	115,5	111,2	116,8	118,2	117,8	115,6	115,6	118,6	114,5	112,5	114,5
1989 Okt.	117,1	-	117,4	115,7	111,4	117,9	118,2	118,6	117,3	115,7	118,8	114,6	113,3	114,5
1990 Jan.	118,5	-	118,6	119,8	114,8	118,5	118,5	119,7	118,2	118,2	118,8	117,9	113,8	119,2
1990 April	120,4	-	120,2	120,8	114,8	119,0	118,6	121,8	120,0	124,7	121,8	120,5	114,5	120,8
1990 Juli	123,0	-	123,5	122,0	114,9	121,4	124,8	123,6	121,2	125,3	123,4	120,9	117,2	121,0
1990 Okt.	123,6	-	124,2	122,2	115,2	124,0	124,8	124,3	123,1	125,3	123,7	121,0	118,9	121,0
1991 Jan.	125,5	-	125,3	127,1	116,3	125,7	125,5	126,0	124,6	125,3	125,2	125,7	120,4	128,3

## Angestellte<sup>3)</sup>

### Tarifliche Monatsgehälter

1988 D	109,9	110,4	110,6	110,0	109,0	111,2	110,3	111,2	111,2	110,6	109,8	109,1	-	108,8
1989 D	112,6	113,2	113,4	112,4	111,2	114,2	112,8	114,1	114,3	114,3	112,9	111,9	-	110,9
1990 D	116,7	117,3	117,4	115,9	114,7	117,8	116,9	117,8	117,9	119,9	117,2	116,7	-	115,0
1986 Juli	104,1	104,4	104,7	103,7	104,9	104,7	104,7	104,9	104,1	104,7	103,9	104,0	-	103,4
1986 Okt.	104,3	104,7	105,0	104,4	105,2	105,9	104,7	105,1	104,8	104,7	104,0	104,0	-	103,4
1987 Jan.	105,5	105,0	105,3	106,6	105,9	106,0	104,9	105,5	105,7	104,8	104,4	105,1	-	106,9
1987 April	107,2	107,4	107,8	106,6	105,9	107,1	108,6	107,3	106,9	107,6	106,6	106,8	-	106,9
1987 Juli	107,8	108,1	108,5	108,1	105,9	108,7	108,8	108,8	108,0	107,7	107,3	107,2	-	106,9
1987 Okt.	107,9	108,3	108,8	108,1	108,6	109,6	108,6	109,1	108,7	107,8	107,4	107,2	-	106,9
1988 Jan.	108,0	108,5	109,0	108,1	108,9	109,6	108,7	109,7	109,7	108,0	107,4	107,2	-	106,9
1988 April	110,2	110,5	110,7	109,7	108,9	110,4	110,8	110,6	110,9	111,4	110,2	109,2	-	109,4
1988 Juli	110,6	111,1	111,3	111,1	108,9	111,9	110,8	112,1	111,7	111,5	110,8	110,0	-	109,4
1988 Okt.	110,8	111,3	111,5	111,1	109,3	112,8	110,8	112,3	112,3	111,6	110,9	110,0	-	109,4
1989 Jan.	111,3	111,5	111,7	112,0	111,1	112,8	110,8	112,8	112,9	111,7	111,1	110,5	-	110,9
1989 April	112,7	113,4	113,6	112,0	111,1	113,8	113,5	114,0	114,0	115,1	113,0	111,9	-	110,9
1989 Juli	113,1	113,9	114,0	112,7	111,1	114,7	113,5	114,7	114,8	115,2	113,6	112,6	-	110,9
1989 Okt.	113,2	114,1	114,2	112,7	111,5	115,5	113,5	114,9	115,5	115,3	113,7	112,6	-	110,9
1990 Jan.	115,0	115,0	114,7	115,3	114,4	115,9	113,6	115,4	116,0	115,4	115,5	114,6	-	115,0
1990 April	115,8	116,0	115,6	115,3	114,5	116,2	113,6	117,5	117,4	121,0	116,9	116,8	-	115,0
1990 Juli	117,7	118,7	119,2	116,4	114,5	117,7	120,1	119,0	118,3	121,5	117,7	117,7	-	115,0
1990 Okt.	118,3	119,6	120,1	116,4	115,2	121,5	120,1	119,4	119,7	121,6	118,5	117,7	-	115,0
1991 Jan.	121,2	121,0	120,9	120,8	115,9	122,7	120,3	120,8	120,5	121,7	121,2	120,2	-	121,9

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Nachweis für Arbeiter: Nur Handel (ohne Handelsvermittlung). - 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte zusammen.

# Preise

Zum Aufsatz: „Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1985“

## Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte

1985 = 100

Waren und Warengruppen	Staatsforsten		Körperschaftsforsten		Privatforsten		Forsten insgesamt	
	neuer	alter	neuer	alter	neuer	alter	neuer	alter
	Wägungsanteil		Wägungsanteil		Wägungsanteil		Wägungsanteil	
	10 000				‰			
<b>Rohholz</b>	<b>10 000</b>	<b>10 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>
Schleswig-Holstein	82,62	71,80	8,94	6,46	23,36	17,70	13,74	10,86
Niedersachsen	1 019,96	1 081,68	46,01	49,20	84,94	81,41	77,26	80,68
Nordrhein-Westfalen	308,36	302,65	58,01	67,68	150,40	165,81	81,54	91,43
Hessen	1 804,07	1 461,83	202,61	122,12	128,63	57,20	169,84	106,19
Rheinland-Pfalz	711,79	1 022,80	245,59	223,01	23,54	21,93	113,25	108,80
Baden-Württemberg	2 285,34	2 469,84	293,64	374,37	220,10	235,43	247,51	280,85
Bayern	3 590,71	3 450,58	134,81	147,64	366,73	418,91	286,36	313,24
Saarland	197,15	138,82	10,39	9,52	2,30	1,62	10,50	8,05
<b>Stammholz einschl. Schwellen</b>	<b>8 095,40</b>	<b>8 495,36</b>	<b>800,87</b>	<b>787,57</b>	<b>777,65</b>	<b>769,42</b>	<b>795,53</b>	<b>801,47</b>
Schleswig-Holstein	66,79	48,40	4,83	4,96	11,79	13,33	7,85	8,02
Niedersachsen	686,85	868,76	29,17	31,42	41,76	54,91	46,04	58,52
Nordrhein-Westfalen	192,08	206,86	40,87	51,19	112,79	119,76	59,02	66,29
Hessen	1 432,84	1 238,63	158,57	88,99	102,22	41,81	134,13	83,19
Rheinland-Pfalz	687,37	856,13	202,61	183,55	18,76	17,25	96,38	89,74
Baden-Württemberg	1 828,19	2 125,37	244,56	306,15	187,23	199,85	205,12	235,88
Bayern	3 057,59	3 049,03	112,86	113,88	301,61	321,29	239,47	253,83
Saarland	143,69	103,18	7,40	7,42	1,49	1,23	7,52	6,10
<b>Schwellen</b>	<b>69,36</b>	<b>66,65</b>	<b>7,27</b>	<b>8,51</b>	<b>3,27</b>	<b>2,90</b>	<b>5,77</b>	<b>5,83</b>
Schwellen, Buche, SW3	69,36	66,65	7,27	8,51	3,27	2,90	5,77	5,83
<b>Stammholz ohne Schwellen</b>	<b>8 026,04</b>	<b>8 428,71</b>	<b>793,60</b>	<b>779,06</b>	<b>774,38</b>	<b>766,52</b>	<b>789,76</b>	<b>795,65</b>
Schleswig-Holstein	63,12	45,76	4,31	4,56	11,45	12,89	7,44	7,65
Niedersachsen	667,45	855,10	28,21	30,88	41,02	54,50	44,85	57,75
Nordrhein-Westfalen	191,27	204,41	40,69	50,89	112,44	119,37	58,81	66,01
Hessen	1 411,17	1 221,40	156,07	86,45	101,01	41,05	132,18	81,58
Rheinland-Pfalz	676,81	845,06	201,38	182,03	18,58	16,99	95,57	88,82
Baden-Württemberg	1 819,97	2 113,27	242,87	303,45	186,87	199,43	204,17	234,52
Bayern	3 052,89	3 042,85	112,67	113,45	301,52	321,07	239,23	253,41
Saarland	143,36	100,86	7,40	7,35	1,49	1,22	7,51	6,00
<b>Eiche B</b>	<b>771,31</b>	<b>652,95</b>	<b>89,70</b>	<b>94,13</b>	<b>47,49</b>	<b>47,66</b>	<b>71,05</b>	<b>67,42</b>
Schleswig-Holstein	7,55	4,73	1,14	1,32	1,53	2,18	1,16	1,36
Niedersachsen	106,18	82,13	3,36	4,07	7,08	7,33	6,95	6,65
Nordrhein-Westfalen	26,33	21,71	4,40	3,93	13,35	13,02	6,96	6,70
Hessen	137,86	115,72	13,35	13,33	4,54	3,75	10,41	9,22
Rheinland-Pfalz	168,94	147,88	25,33	24,10	3,51	2,77	15,07	13,15
Baden-Württemberg	68,28	69,87	24,78	28,46	5,25	6,18	12,32	13,11
Bayern	225,33	191,38	16,47	17,44	11,82	12,19	16,77	16,07
Saarland	30,84	19,53	0,87	1,49	0,41	0,24	1,41	1,18
<b>Eiche B, L 2</b>	<b>135,51</b>	<b>176,00</b>	<b>14,82</b>	<b>22,75</b>	<b>7,42</b>	<b>11,71</b>	<b>11,85</b>	<b>16,97</b>
L 3	363,56	285,68	42,74	41,45	25,77	21,90	34,82	29,96
L 4	272,24	191,27	32,14	29,93	14,30	14,06	24,38	20,49
<b>Buche B / Pappel</b>	<b>1 227,64</b>	<b>—</b>	<b>116,05</b>	<b>—</b>	<b>88,45</b>	<b>—</b>	<b>108,57</b>	<b>—</b>
<b>Buche B</b>	<b>1 006,65</b>	<b>972,61</b>	<b>97,23</b>	<b>103,84</b>	<b>73,48</b>	<b>66,73</b>	<b>90,05</b>	<b>87,98</b>
Schleswig-Holstein	36,56	18,30	2,42	1,44	5,04	3,66	3,73	2,39
Niedersachsen	264,78	199,64	14,01	11,00	12,07	9,58	17,28	13,45
Nordrhein-Westfalen	69,06	57,23	12,10	11,11	21,90	16,98	13,85	11,48
Hessen	133,04	249,84	10,08	21,44	7,25	11,50	10,12	18,95
Rheinland-Pfalz	86,60	89,37	14,84	15,65	1,98	1,81	8,41	8,32
Baden-Württemberg	164,89	153,49	33,39	33,90	12,69	11,80	20,85	19,59
Bayern	192,19	170,35	8,82	7,90	12,55	11,32	13,40	12,20
Saarland	59,53	34,39	1,57	1,39	—	0,08	2,41	1,59
<b>Buche B, L 2</b>	<b>71,60</b>	<b>115,29</b>	<b>6,86</b>	<b>10,93</b>	<b>5,10</b>	<b>6,77</b>	<b>6,35</b>	<b>9,60</b>
L 3	319,75	348,88	32,85	39,08	26,93	25,20	30,51	32,57
L 4	407,12	367,52	40,45	39,88	31,28	27,10	37,34	34,13
L 5	208,18	140,92	17,07	13,95	10,17	7,66	15,85	11,68
<b>Pappel B</b>	<b>220,99</b>	<b>—</b>	<b>18,82</b>	<b>—</b>	<b>14,97</b>	<b>—</b>	<b>18,52</b>	<b>—</b>

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte**  
1985 = 100

Waren und Warengruppen	Staatsforsten		Körperschaftsforsten		Privatforsten		Forsten insgesamt	
	neuer	alter	neuer	alter	neuer	alter	neuer	alter
	Wägungsanteil		Wägungsanteil		Wägungsanteil		Wägungsanteil	
	10 000				‰			
<b>Fichte B</b>	<b>4 935,21</b>	<b>5 585,01</b>	<b>510,40</b>	<b>491,01</b>	<b>563,16</b>	<b>556,65</b>	<b>523,42</b>	<b>537,63</b>
Schleswig-Holstein	16,51	19,98	0,49	1,44	4,29	6,12	2,17	3,35
Niedersachsen	201,37	443,52	8,52	11,69	9,47	13,94	12,51	23,38
Nordrhein-Westfalen	79,59	117,37	21,34	33,75	69,73	84,02	33,94	44,96
Hessen	662,74	599,52	99,57	35,13	68,85	18,47	78,38	37,24
Rheinland-Pfalz	335,15	438,80	147,43	126,74	11,54	11,16	64,17	56,61
Baden-Württemberg	1 406,37	1 725,25	159,36	214,89	160,38	173,88	153,80	185,72
Bayern	2 187,56	2 199,58	69,02	63,38	238,03	248,21	175,13	183,54
Saarland	45,92	40,99	4,67	4,00	0,87	0,85	3,32	2,87
<b>Fichte B ohne Rinde</b>	<b>3 318,29</b>	<b>4 139,49</b>	<b>284,32</b>	<b>342,92</b>	<b>366,23</b>	<b>430,43</b>	<b>327,84</b>	<b>398,78</b>
Schleswig-Holstein	—	2,35	—	0,17	—	0,72	—	0,39
Niedersachsen	100,34	255,74	4,25	6,74	4,79	8,04	6,26	13,48
Nordrhein-Westfalen	32,42	86,79	8,69	24,96	29,14	62,13	14,08	33,25
Hessen	349,59	300,58	52,52	17,61	34,76	9,26	40,80	18,67
Rheinland-Pfalz	154,19	320,39	67,82	92,53	5,21	8,15	29,49	41,33
Baden-Württemberg	789,32	1 124,38	89,45	140,05	89,11	113,32	86,02	121,04
Bayern	1 865,37	2 022,80	58,84	58,29	202,70	228,26	149,24	168,79
Saarland	27,06	26,46	2,75	2,58	0,52	0,55	1,95	1,85
<b>Fichte B ohne Rinde L 1 B</b>	<b>28,88</b>	<b>81,72</b>	<b>4,55</b>	<b>5,96</b>	<b>3,78</b>	<b>9,51</b>	<b>3,76</b>	<b>8,00</b>
L 2 A	181,60	169,48	31,74	7,85	14,14	5,19	21,33	9,89
L 2 B	215,08	231,49	42,99	28,83	37,31	58,85	34,22	38,01
L 3 A	119,26	112,03	23,64	5,75	12,17	4,79	15,95	7,21
L 3 B	52,20	52,19	10,24	2,46	3,89	1,60	6,44	3,06
L 4	26,25	25,01	5,14	1,21	1,77	0,76	3,17	1,48
H 2	91,03	260,90	5,57	17,30	10,31	27,35	8,34	23,93
H 3	374,68	609,76	23,04	48,73	41,78	61,94	34,12	57,67
H 4	923,82	1 057,81	55,95	87,78	102,08	106,63	83,51	100,71
H 5	869,79	978,18	52,92	85,05	93,79	97,91	77,90	94,03
H 6	435,70	560,92	28,54	52,01	45,21	55,90	39,10	54,80
<b>Fichte B mit Rinde</b>	<b>1 616,92</b>	<b>1 445,52</b>	<b>226,08</b>	<b>148,09</b>	<b>196,93</b>	<b>126,22</b>	<b>195,58</b>	<b>138,85</b>
Schleswig-Holstein	16,51	17,63	0,49	1,27	4,29	5,40	2,17	2,96
Niedersachsen	101,03	187,78	4,27	4,95	4,68	5,90	6,25	9,90
Nordrhein-Westfalen	47,17	30,58	12,65	8,79	40,59	21,89	19,86	11,71
Hessen	313,15	298,94	47,05	17,52	34,09	9,21	37,58	18,57
Rheinland-Pfalz	180,96	118,41	79,61	34,21	6,33	3,01	34,68	15,28
Baden-Württemberg	617,05	600,87	69,91	74,84	71,27	60,56	67,78	64,68
Bayern	322,19	176,78	10,18	5,09	35,33	19,95	25,89	14,75
Saarland	18,86	14,53	1,92	1,42	0,35	0,30	1,37	1,02
<b>Fichte B mit Rinde L 1 B</b>	<b>167,94</b>	<b>251,29</b>	<b>36,57</b>	<b>22,54</b>	<b>37,77</b>	<b>32,33</b>	<b>30,74</b>	<b>27,01</b>
L 2 A	244,31	238,17	50,18	18,90	17,68	11,13	30,74	17,67
L 2 B	177,40	175,12	38,08	16,35	25,54	16,52	27,29	16,80
L 3 A	33,73	99,80	10,13	8,59	2,76	3,22	5,43	7,07
L 3 B	37,21	49,96	7,58	4,27	4,50	1,51	5,29	3,49
L 4	17,09	30,31	3,45	2,59	2,08	0,95	2,42	2,13
H 2	224,04	120,87	17,04	15,06	24,99	12,18	21,50	13,01
H 3	275,29	118,20	20,03	14,72	31,11	11,91	26,25	12,72
H 4	243,30	148,16	22,71	18,46	27,85	14,93	25,01	15,95
H 5	137,06	121,80	14,14	15,17	15,79	12,28	14,57	13,11
H 6	59,55	91,84	6,17	11,44	6,86	9,26	6,34	9,89
<b>Kiefer B</b>	<b>482,09</b>	<b>665,28</b>	<b>30,94</b>	<b>45,75</b>	<b>35,20</b>	<b>58,17</b>	<b>37,88</b>	<b>57,23</b>
Schleswig-Holstein	1,90	2,06	0,20	0,27	0,45	0,70	0,29	0,41
Niedersachsen	53,60	90,30	1,19	2,87	7,01	16,45	4,55	9,92
Nordrhein-Westfalen	4,89	4,80	0,86	1,25	2,87	3,17	1,44	1,70
Hessen	125,24	134,37	8,14	8,68	3,89	3,84	8,03	8,48
Rheinland-Pfalz	28,96	65,97	4,60	6,07	0,49	0,49	2,64	4,20
Baden-Württemberg	51,71	71,35	7,09	11,36	2,29	3,28	4,82	6,97
Bayern	214,14	294,97	8,78	15,15	18,14	30,24	16,03	25,48
Saarland	1,65	1,46	0,08	0,12	0,06	0,02	0,08	0,09

# Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte

1985 = 100

Waren und Warengruppen	Staatsforsten		Korperschaftsforsten		Privatforsten		Forsten insgesamt	
	neuer	alter	neuer	alter	neuer	alter	neuer	alter
	Wägungsanteil		Wägungsanteil		Wägungsanteil		Wägungsanteil	
	10 000		‰					
Kiefer B ohne Rinde	314,79	465,16	19,73	32,34	22,65	38,78	24,46	39,43
Schleswig-Holstein	—	0,03	—	0,01	—	0,01	—	0,01
Niedersachsen	14,89	32,28	0,33	1,03	2,17	5,88	1,34	3,55
Nordrhein-Westfalen	0,76	1,79	0,13	0,47	0,40	1,18	0,21	0,63
Hessen	43,05	57,07	2,80	3,69	1,28	1,63	2,74	3,60
Rheinland-Pfalz	17,58	54,37	2,79	5,00	0,31	0,40	1,61	3,45
Baden-Württemberg	40,38	53,02	5,55	8,44	1,77	2,44	3,77	5,18
Bayern	197,08	265,71	8,08	13,65	16,69	27,24	14,74	22,95
Saarland	1,05	0,89	0,05	0,07	0,03	0,01	0,05	0,05
Kiefer B ohne Rinde L 1 B	7,65	24,81	0,32	1,34	0,72	2,54	0,60	2,16
L 2 A	55,14	90,73	2,47	5,05	4,53	8,80	4,15	7,77
L 2 B	82,08	115,80	4,13	7,30	7,01	11,55	6,42	10,29
L 3 A	74,64	106,24	4,49	7,39	5,44	8,34	5,76	8,81
L 3 B	53,86	73,58	4,18	6,05	2,96	4,75	4,14	6,00
L 4	41,42	54,00	4,14	5,21	1,99	2,81	3,39	4,39
Kiefer B mit Rinde	167,30	200,12	11,21	13,41	12,55	19,39	13,42	17,81
Schleswig-Holstein	1,90	2,03	0,20	0,26	0,45	0,69	0,29	0,40
Niedersachsen	38,71	58,02	0,86	1,84	4,84	10,57	3,21	6,37
Nordrhein-Westfalen	4,13	3,01	0,73	0,78	2,47	1,99	1,23	1,07
Hessen	82,19	77,30	5,34	4,99	2,61	2,21	5,29	4,88
Rheinland-Pfalz	11,38	11,60	1,81	1,07	0,18	0,09	1,03	0,75
Baden-Württemberg	11,33	18,33	1,54	2,92	0,52	0,84	1,05	1,79
Bayern	17,06	29,26	0,70	1,50	1,45	3,00	1,29	2,53
Saarland	0,60	0,57	0,03	0,05	0,03	0,01	0,03	0,04
Kiefer B mit Rinde L 1 B	5,56	9,94	0,45	0,77	1,08	2,00	0,70	1,30
L 2 A	28,15	36,08	1,36	1,91	2,39	3,99	2,18	3,24
L 2 B	38,10	50,43	2,33	3,19	3,93	6,25	3,36	4,93
L 3 A	39,62	46,23	2,59	2,95	2,68	3,77	3,05	3,81
L 3 B	31,06	31,86	2,30	2,37	1,43	1,98	2,25	2,50
L 4	24,81	25,58	2,18	2,22	1,04	1,41	1,88	2,03
Kiefer C	609,79	552,86	46,51	44,34	40,08	37,30	48,84	45,39
Schleswig-Holstein	0,60	0,69	0,06	0,09	0,14	0,24	0,09	0,14
Niedersachsen	35,18	39,51	0,79	1,25	5,07	7,20	3,13	4,35
Nordrhein-Westfalen	3,97	3,30	0,89	0,85	2,08	2,18	1,08	1,17
Hessen	160,50	121,95	10,41	7,87	5,24	3,49	10,39	7,69
Rheinland-Pfalz	52,29	103,04	8,35	9,48	0,95	0,76	4,80	6,54
Baden-Württemberg	120,05	93,31	16,50	14,86	5,60	4,29	11,29	9,13
Bayern	231,85	186,57	9,50	9,58	20,85	19,12	17,77	16,12
Saarland	5,35	4,49	0,21	0,36	0,15	0,04	0,29	0,27
Kiefer C ohne Rinde	333,33	346,92	24,30	27,42	22,16	23,16	26,41	28,27
Schleswig-Holstein	—	0,02	—	0,01	—	0,01	—	0,01
Niedersachsen	3,91	9,61	0,08	0,30	0,56	1,75	0,35	1,06
Nordrhein-Westfalen	0,25	1,13	0,04	0,29	0,13	0,75	0,07	0,40
Hessen	54,17	46,35	3,51	2,99	1,78	1,33	3,50	2,92
Rheinland-Pfalz	32,82	73,39	5,24	6,75	0,59	0,54	3,02	4,66
Baden-Württemberg	56,99	54,39	7,83	8,66	2,66	2,50	5,35	5,32
Bayern	181,71	158,67	7,45	8,15	16,34	16,26	13,93	13,71
Saarland	3,48	3,36	0,15	0,27	0,10	0,03	0,19	0,20
Kiefer C ohne Rinde L 1 B	9,45	21,84	0,49	1,42	0,79	2,03	0,74	1,90
L 2 A	90,12	98,40	5,24	6,89	6,75	7,29	6,96	8,02
L 2 B	114,11	112,47	7,97	9,06	7,80	7,66	9,00	9,27
L 3 A	71,49	70,36	5,98	6,00	4,27	3,94	5,75	5,59
L 3 B	33,51	30,26	3,14	2,75	1,81	1,56	2,74	2,40
L 4	14,65	13,58	1,48	1,30	0,74	0,68	1,22	1,09
Kiefer C mit Rinde	276,46	205,94	22,21	16,92	17,92	14,14	22,43	17,12
Schleswig-Holstein	0,60	0,67	0,06	0,08	0,14	0,23	0,09	0,13
Niedersachsen	31,27	29,90	0,71	0,95	4,51	5,45	2,78	3,29
Nordrhein-Westfalen	3,72	2,17	0,65	0,56	1,95	1,43	1,01	0,77
Hessen	106,33	75,60	6,90	4,88	3,46	2,16	6,89	4,77
Rheinland-Pfalz	19,47	29,65	3,11	2,73	0,36	0,22	1,78	1,88
Baden-Württemberg	63,06	38,92	8,67	6,20	2,94	1,79	5,94	3,81
Bayern	50,14	27,90	2,05	1,43	4,51	2,86	3,84	2,41
Saarland	1,87	1,13	0,06	0,09	0,05	0,01	0,10	0,07
Kiefer C mit Rinde L 1 B	14,69	14,43	1,43	1,53	1,27	1,53	1,38	1,50
L 2 A	81,74	61,61	5,96	4,91	5,13	3,82	6,37	4,92
L 2 B	86,91	67,03	6,95	5,36	6,09	4,91	7,20	5,64
L 3 A	58,27	39,60	4,62	3,15	3,44	2,57	4,53	3,21
L 3 B	26,20	16,07	2,24	1,34	1,42	0,96	2,08	1,29
L 4	10,65	7,20	1,01	0,63	0,57	0,36	0,87	0,56

# Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte

1985 = 100

Waren und Warengruppen	Staatsforsten		Korperschaftsforsten		Privatforsten		Forsten insgesamt	
	neuer	alter	neuer	alter	neuer	alter	neuer	alter
	Wägungsanteil		Wägungsanteil		Wägungsanteil		Wägungsanteil	
	10 000		‰					
<b>Industrieholz</b>	1 904,60	1 504,64	199,13	212,43	222,35	230,58	204,47	198,53
Schleswig-Holstein	15,83	23,40	4,11	1,50	11,57	4,37	5,89	2,84
Niedersachsen	333,11	212,92	16,84	17,77	43,18	26,50	31,22	22,16
Nordrhein-Westfalen	116,28	96,79	17,14	16,49	37,61	48,05	22,52	25,14
Hessen	371,23	223,20	44,04	33,14	26,41	15,39	35,71	23,00
Rheinland-Pfalz	24,42	166,87	42,98	39,46	4,78	4,68	16,87	19,08
Baden-Württemberg	457,15	344,47	49,08	68,21	32,87	35,59	42,39	44,97
Bayern	533,12	401,55	21,95	33,76	65,12	97,62	48,89	59,41
Saarland	53,46	35,64	2,99	2,10	0,81	0,39	2,98	1,95
<b>Eiche</b>	53,79	53,04	6,15	13,98	4,13	7,79	5,20	8,81
Schleswig-Holstein	0,34	0,01	0,37	0,08	0,57	0,20	0,33	0,10
Niedersachsen	8,15	4,76	0,33	0,54	0,49	0,96	0,54	0,67
Nordrhein-Westfalen	4,92	3,47	0,84	0,85	1,29	2,10	0,88	1,15
Hessen	15,51	15,52	2,22	1,99	1,09	0,67	1,81	1,36
Rheinland-Pfalz	2,49	11,07	0,84	3,52	0,18	0,47	0,42	1,59
Baden-Württemberg	17,32	10,17	1,21	3,49	0,23	0,81	1,04	1,68
Bayern	4,08	4,88	0,29	3,36	0,28	2,57	0,33	2,11
Saarland	0,98	3,16	0,05	0,15	—	0,01	0,05	0,15
Eiche lang	35,93	25,60	3,28	2,21	1,28	0,72	2,68	1,78
Eiche kurz	17,86	27,44	2,87	11,77	2,85	7,07	2,52	7,04
<b>Buche / Pappel</b>	675,20	—	60,20	—	42,07	—	56,21	—
<b>Buche B</b>	662,61	436,55	57,63	87,77	39,74	58,67	54,14	62,39
Schleswig-Holstein	1,40	4,20	2,20	0,83	3,79	1,91	2,10	1,09
Niedersachsen	139,92	41,34	9,07	8,37	7,75	7,20	10,17	6,53
Nordrhein-Westfalen	52,37	38,45	6,63	6,30	10,62	20,04	7,58	10,55
Hessen	165,24	60,64	13,25	13,37	8,47	6,49	12,62	8,41
Rheinland-Pfalz	4,64	81,80	6,50	17,06	0,84	1,82	2,62	8,49
Baden-Württemberg	181,71	126,76	15,97	33,47	5,56	12,35	13,04	18,77
Bayern	74,72	63,03	2,13	6,92	2,49	8,76	3,95	7,39
Saarland	42,61	20,33	1,88	1,46	0,22	0,10	2,06	1,15
Buche, lang nach Gewicht	313,93	246,30	25,01	21,71	10,96	6,06	22,14	16,91
Buche, lang vermessen	230,28	68,30	21,34	5,70	16,51	4,44	20,20	5,81
Buche, kurz	118,40	121,95	11,28	60,36	12,27	48,17	11,80	39,86
Pappel	12,59	—	2,57	—	2,33	—	2,07	—
<b>Fichte</b>	847,35	692,72	104,52	82,11	127,62	118,20	106,30	91,15
Schleswig-Holstein	10,35	14,54	0,72	0,36	5,33	1,43	2,42	1,12
Niedersachsen	101,40	78,86	3,63	6,19	6,18	4,41	6,56	6,10
Nordrhein-Westfalen	40,87	44,87	8,06	8,24	21,15	20,24	11,36	11,42
Hessen	120,14	92,00	20,62	11,66	13,27	5,72	15,34	8,65
Rheinland-Pfalz	14,52	44,97	29,26	13,47	3,19	1,99	11,40	6,26
Baden-Württemberg	221,44	175,55	26,35	26,11	25,72	21,14	24,80	21,44
Bayern	330,77	231,97	15,02	15,72	52,28	63,03	33,69	35,64
Saarland	7,86	9,96	0,86	0,37	0,50	0,24	0,71	0,53
Fichte N, lang nach Gewicht	153,79	129,60	17,48	17,68	14,53	9,68	15,79	13,16
Fichte N, lang vermessen	244,78	147,43	15,92	4,84	17,91	7,48	19,32	9,11
Fichte N, kurz	448,78	415,69	71,12	59,59	95,18	101,04	71,19	68,88
<b>Kiefer</b>	328,26	322,33	28,26	28,57	48,53	45,92	36,76	36,18
Schleswig-Holstein	3,74	4,85	0,82	0,23	1,88	0,84	1,04	0,53
Niedersachsen	83,01	87,96	3,72	2,67	28,57	13,93	13,81	8,86
Nordrhein-Westfalen	17,05	10,00	1,31	1,10	3,98	3,67	2,37	2,02
Hessen	63,06	55,04	6,32	6,12	2,43	2,50	4,96	4,58
Rheinland-Pfalz	2,77	28,83	6,38	5,42	0,57	0,39	2,43	2,72
Baden-Württemberg	33,76	31,99	5,11	5,15	1,21	1,29	3,22	3,08
Bayern	122,86	101,67	4,40	7,77	9,80	23,26	8,77	14,27
Saarland	2,01	2,19	0,20	0,12	0,09	0,04	0,16	0,12
Kiefer N, lang nach Gewicht	80,36	49,99	10,76	7,05	3,46	1,86	7,37	4,46
Kiefer N, lang vermessen	229,86	141,62	10,67	2,64	12,83	4,03	15,31	6,98
Kiefer N, kurz	18,04	130,72	6,83	18,88	32,24	40,03	14,08	24,75

# Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes

1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in- ländischer Herkunft		zusammen	in- ländischer Herkunft		zusammen		darunter	
		aus-	aus-		zusammen	in- ländischer Herkunft	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebs- stoffe			
1988 D	88,6	96,0	74,3	88,1	92,9	76,9	88,7	96,3	74,1	80,4
1989 D	92,8	99,9	79,0	92,1	99,4	75,0	92,9	100,0	79,4	83,7
1990 D	91,4	99,4	75,7	86,9	95,4	67,1	91,8	99,9	76,5	86,5
1990 Februar	90,9	98,9	75,3	88,4	96,5	69,7	91,2	99,2	75,8	85,0
März	91,0	99,0	75,5	88,5	96,4	70,3	91,3	99,3	76,0	84,7
April	90,9	99,2	74,6	87,8	95,7	69,5	91,2	99,6	75,1	84,7
Mai	90,8	99,6	73,7	88,3	96,8	68,7	91,1	100,0	74,2	84,4
Juni	90,5	99,5	73,0	88,2	97,1	67,5	90,8	99,8	73,5	84,0
Juli	90,3	99,3	72,9	87,7	96,9	66,1	90,6	99,6	73,6	83,5
August	91,2	99,6	75,0	85,8	94,7	65,2	91,8	100,1	75,9	85,4
September	92,3	99,8	77,7	85,7	94,4	65,5	93,0	100,4	78,8	86,7
Oktober	93,1	100,1	79,5	84,9	93,5	64,9	93,9	100,8	80,8	88,1
November	92,3	99,5	78,2	84,1	92,8	64,2	93,1	100,3	79,5	87,2
Dezember	91,7	99,2	77,0	84,4	92,8	65,1	92,4	99,9	78,1	86,9
1991 Januar	91,7	99,8	75,8	84,6	92,9	65,3	92,4	100,6	76,7	89,0
Februar	90,7	99,3	74,0	83,6	91,6	65,3	91,5	100,2	74,8	87,9
März	90,7	99,1	74,4	84,3	91,4	67,8	91,4	99,9	75,0	86,5

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in- ländischer Herkunft		aus- für das Ernährungs- gewerbe <sup>1)</sup>	für das Produ- zierende Gewerbe <sup>2)</sup>		zusammen	und zwar		für das	
		aus-	aus-		zusammen	dar. Alt- material und Rohstoffe		in- ländischer Herkunft	aus-	Er- nährungs- gewerbe <sup>3)</sup>	Produ- zierende Gewerbe <sup>4)</sup>
1988 D	74,4	94,6	52,2	88,1	65,9	87,2	92,6	96,3	84,1	89,6	92,8
1989 D	80,5	101,0	57,9	92,3	73,2	98,6	96,3	99,7	88,4	89,7	96,7
1990 D	76,9	95,6	56,3	86,7	70,8	78,9	95,4	100,2	84,3	85,1	96,0
1990 Februar	76,5	95,9	55,1	87,7	69,5	77,5	95,0	99,6	84,3	85,9	95,5
März	76,4	96,1	54,8	87,9	69,3	79,3	95,1	99,6	84,7	85,9	95,6
April	75,7	96,4	53,0	87,3	68,5	82,3	95,1	99,8	84,2	85,6	95,7
Mai	75,8	98,2	51,2	88,0	68,2	88,1	95,1	100,0	83,7	85,6	95,6
Juni	74,9	98,0	49,6	88,0	66,8	86,2	94,9	99,8	83,4	85,1	95,5
Juli	74,4	97,0	49,6	87,6	66,2	81,8	94,8	99,8	83,3	84,8	95,4
August	75,7	95,7	53,8	85,8	69,4	81,4	95,6	100,4	84,4	84,6	96,2
September	78,2	95,0	59,7	85,8	73,5	79,3	96,2	100,8	85,7	84,7	96,2
Oktober	80,6	93,3	66,7	84,9	78,0	72,9	96,6	101,5	85,1	84,2	97,3
November	79,1	92,1	64,8	84,4	75,8	68,2	96,0	101,1	84,2	83,9	96,7
Dezember	77,3	91,5	61,8	84,8	72,7	65,1	95,7	100,9	83,8	84,2	96,4
1991 Januar	75,6	91,8	57,8	84,9	69,8	65,5	96,2	101,5	83,8	84,7	96,8
Februar	73,2	90,7	53,9	84,1	66,4	63,5	95,7	101,1	82,9	84,8	96,3
März	73,2	90,9	53,9	84,8	66,1	65,2	95,6	100,8	83,5	85,6	96,2

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe <sup>5)</sup>									
	zusammen	darunter						Waren- eingang für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe <sup>7)</sup>	Betriebs- stoffe
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemi- kalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>6)</sup>	Wolle, Chemi- fasern und Textilien			
1988 D	88,8	89,1	34,1	74,5	96,8	95,0	93,1	100,5	75,1	99,8
1989 D	93,4	93,6	42,0	80,4	97,7	104,6	95,5	103,6	78,6	102,4
1990 D	90,5	89,7	45,9	73,7	93,1	96,4	94,3	107,0	80,2	105,1
1990 Februar	90,2	90,3	42,3	72,3	93,5	100,7	95,1	105,8	79,8	103,9
März	90,4	90,5	40,7	72,0	92,2	100,0	95,3	106,1	79,5	103,9
April	90,1	90,0	38,0	71,3	91,8	99,2	95,3	106,6	79,3	104,4
Mai	90,1	90,7	35,4	70,9	92,1	98,4	95,0	107,0	78,9	104,7
Juni	89,7	90,8	33,2	70,6	91,8	98,0	94,7	107,1	78,4	104,7
Juli	89,5	90,5	34,2	70,3	91,2	96,1	94,3	107,5	77,7	104,8
August	90,3	89,2	42,3	70,5	90,7	94,8	93,8	107,8	80,1	105,0
September	91,4	89,0	52,5	71,6	91,7	94,1	93,7	107,7	81,6	105,5
Oktober	92,2	88,2	66,1	79,6	94,2	92,6	93,4	107,8	83,1	106,5
November	91,3	87,8	63,9	81,3	96,8	91,2	92,8	107,6	81,8	107,2
Dezember	90,6	88,0	58,4	81,3	97,9	90,4	93,0	107,5	81,4	107,4
1991 Januar	90,0	88,3	51,5	77,5	99,1	89,4	93,2	108,2	83,8	108,4
Februar	88,9	87,4	45,0	76,1	98,4	88,6	93,0	108,6	82,3	108,6
März	89,2	87,9	42,9	74,6	95,2	89,0	93,0	108,7	80,6	108,4

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser. - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse <sup>2)</sup>		Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>3)</sup>
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1989 D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1990 D	101,0	103,6	103,7	93,1	110,7	109,1	100,7	112,9	102,9	105,0
1990 Febr.	100,1	102,6	102,7	92,0	109,5	108,1	100,4	111,6	101,1	105,9
März	100,2	102,7	102,8	91,9	109,7	108,2	100,4	111,8	101,1	106,0
April	100,7	102,9	103,0	91,9	110,3	108,4	100,6	112,4	101,3	106,0
Mai	100,8	103,1	103,2	91,7	110,5	108,8	100,7	112,7	101,3	106,0
Juni	100,8	103,1	103,2	91,3	110,7	108,9	100,7	112,9	101,3	106,0
Juli	100,7	103,2	103,3	91,4	110,9	109,2	100,7	113,2	101,6	104,0
Aug.	101,3	103,9	104,0	93,4	111,1	109,4	100,8	113,5	104,0	104,0
Sept.	101,7	104,4	104,5	94,9	111,3	109,6	100,7	113,6	105,6	104,0
Okt.	102,1	105,1	105,2	96,8	111,5	110,0	100,6	113,9	106,8	104,1
Nov.	101,8	104,8	104,9	95,4	111,6	110,1	100,6	114,0	105,5	104,1
Dez.	101,5	104,4	104,5	94,1	111,6	110,2	100,8	114,0	104,1	104,1
1991 Jan.	102,4	105,2	105,4	95,6	112,2	110,9	101,1	114,7	106,2	104,2
Febr.	102,3	105,1	105,2	94,5	112,5	111,2	101,2	115,0	105,5	104,2
März	102,0	104,7	104,8	92,5	112,9	111,3	101,3	115,4	104,1	104,3

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke <sup>4)</sup>		
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1989 D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1990 D	104,7	71,6	105,1	72,9	55,3	106,9	98,2	97,1	97,0	113,2
1990 Febr.	105,9	69,5	105,1	68,6	50,1	105,6	99,3	98,4	95,9	111,6
März	105,9	69,9	105,1	67,4	47,8	106,1	98,6	97,6	101,6	111,8
April	105,8	72,6	105,0	67,1	47,0	106,4	98,5	97,5	100,8	112,3
Mai	105,8	73,2	105,0	66,1	45,2	106,9	98,4	97,3	100,1	113,4
Juni	105,8	73,1	105,0	65,2	43,3	107,1	98,5	97,5	97,9	113,4
Juli	103,5	73,0	105,0	65,7	44,9	107,3	98,2	97,2	98,4	113,4
Aug.	103,5	73,0	105,0	75,1	58,3	107,4	98,1	97,0	98,4	113,9
Sept.	103,5	73,2	105,0	80,9	62,5	107,5	98,1	97,0	99,3	113,8
Okt.	103,6	70,8	105,2	87,7	76,0	107,9	97,4	96,3	94,5	114,4
Nov.	103,6	70,5	105,2	82,2	67,7	107,8	97,1	95,8	90,7	114,4
Dez.	103,6	70,4	105,2	77,4	63,5	107,9	95,9	94,4	89,3	114,5
1991 Jan.	103,4	72,5	105,2	84,7	79,6	109,4	95,0	93,4	88,2	115,1
Febr.	103,4	72,6	105,3	80,3	70,5	110,0	94,6	93,1	86,6	115,4
März	103,5	72,7	105,3	71,7	49,2	110,4	94,1	92,5	88,2	115,8

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- 5)	Land- maschinen	
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1989 D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1990 D	116,5	104,8	103,9	115,3	114,1	116,9	117,6	114,3	121,4	114,2
1990 Febr.	115,3	104,0	103,7	113,3	112,1	115,1	115,8	112,4	119,6	112,8
März	115,4	104,2	103,8	113,6	112,3	115,4	116,1	112,8	119,6	113,1
April	115,9	104,5	104,1	114,3	113,4	116,3	117,0	113,4	120,6	113,3
Mai	116,6	104,6	104,2	114,9	113,7	116,8	117,5	114,2	121,7	113,3
Juni	116,7	105,2	104,3	115,6	114,3	117,1	117,8	114,4	121,7	113,4
Juli	116,5	105,4	104,2	116,0	114,9	117,4	118,2	114,7	121,9	113,6
Aug.	117,0	105,4	104,2	116,3	115,1	117,5	118,3	114,8	121,9	113,7
Sept.	117,4	105,4	104,3	116,4	115,2	117,7	118,5	115,0	121,9	113,9
Okt.	117,4	105,5	104,2	116,8	115,4	118,2	118,9	115,7	122,8	116,6
Nov.	117,6	105,1	103,7	116,6	115,4	118,3	119,0	115,8	122,8	116,8
Dez.	117,7	104,9	103,2	116,7	115,5	118,4	119,1	115,9	122,8	116,9
1991 Jan.	118,5	105,1	103,1	117,1	115,6	119,6	120,2	116,7	125,6	117,3
Febr.	119,4	104,6	102,1	117,2	115,8	119,9	120,6	117,1	125,8	117,6
März	120,0	104,7	102,1	117,6	115,9	120,2	120,9	117,6	125,8	117,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder <sup>8)</sup>	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1990 D	114,0	116,2	107,1	115,3	105,1	110,1	114,2	109,4	106,2	93,8	86,3
1990 Febr.	113,2	115,3	106,7	113,5	104,2	109,0	113,6	108,0	105,4	93,7	86,6
1990 März	113,4	115,5	106,8	113,5	104,5	109,1	113,7	108,4	105,7	93,1	86,8
1990 April	113,6	115,6	107,0	114,8	105,0	109,4	113,8	109,0	106,5	93,3	87,1
1990 Mai	113,7	115,7	107,0	114,8	105,0	109,8	114,0	109,3	106,4	93,4	87,1
1990 Juni	113,7	115,7	107,1	116,3	105,2	110,1	114,3	109,6	106,4	93,3	87,1
1990 Juli	113,7	115,7	107,2	116,3	105,3	110,3	114,4	109,9	106,4	93,0	86,9
1990 Aug.	114,4	116,8	107,2	116,3	105,5	110,4	114,3	110,0	106,9	92,8	86,2
1990 Sept.	114,5	116,8	107,3	116,3	105,6	110,7	114,7	110,0	106,7	92,9	85,8
1990 Okt.	114,9	117,2	107,4	116,3	105,5	111,2	114,7	110,1	106,7	95,2	85,6
1990 Nov.	115,3	117,8	107,5	116,3	105,5	111,2	114,7	110,2	106,7	95,8	84,9
1990 Dez.	115,3	117,8	107,4	116,3	105,5	111,3	114,7	110,3	106,8	95,8	84,6
1991 Jan.	115,7	117,9	108,3	119,2	106,0	111,8	116,0	110,7	107,3	95,3	84,7
1991 Febr.	115,9	118,2	108,6	120,4	106,4	112,0	116,1	111,3	108,2	95,5	84,8
1991 März	116,7	119,1	108,7	120,0	106,7	112,4	117,5	111,8	109,2	94,9	84,9

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff <sup>7)</sup> , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1990 D	112,6	105,8	112,0	117,4	99,9	108,0	112,4	107,8	103,0	101,3
1990 Febr.	109,9	104,8	113,3	115,8	100,9	107,6	110,8	106,5	102,3	101,4
1990 März	110,0	105,1	113,3	116,2	100,8	107,6	110,8	106,4	102,5	101,3
1990 April	111,2	105,0	113,3	116,9	100,7	107,6	111,1	106,5	102,5	101,4
1990 Mai	112,6	105,2	113,5	117,3	100,6	107,8	112,4	106,7	102,8	102,0
1990 Juni	112,8	105,6	112,9	117,4	100,4	107,8	112,8	106,6	102,3	102,3
1990 Juli	113,6	106,0	112,3	117,9	100,2	107,9	113,1	107,2	102,4	101,8
1990 Aug.	113,7	106,2	112,0	118,0	99,5	108,1	113,2	107,5	102,3	101,7
1990 Sept.	113,9	106,6	111,5	118,2	99,1	108,3	113,3	108,1	103,9	101,9
1990 Okt.	114,5	106,8	110,4	118,4	98,8	108,4	113,3	109,3	104,1	100,3
1990 Nov.	114,5	106,8	110,1	118,4	98,4	108,6	113,5	110,1	104,3	100,2
1990 Dez.	114,5	106,8	108,8	118,5	97,9	108,7	113,5	110,2	104,6	100,1
1991 Jan.	114,9	107,6	107,6	119,8	97,7	109,6	113,7	111,3	105,5	99,8
1991 Febr.	115,3	108,0	106,8	120,5	97,6	109,9	113,8	111,5	106,3	99,7
1991 März	115,7	108,0	106,2	120,7	97,6	110,4	113,8	111,3	106,9	99,1

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigtei- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmlühen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1990 D	109,4	109,0	102,8	109,0	98,7	86,4	103,1	104,9	113,8	117,4
1990 Febr.	108,7	108,4	102,7	108,0	98,4	87,9	104,2	103,8	113,8	114,3
1990 März	108,8	108,5	102,8	108,2	98,4	87,3	103,6	103,8	113,8	114,9
1990 April	109,0	108,6	102,9	108,2	98,6	87,1	103,3	104,1	113,8	115,7
1990 Mai	109,1	108,8	102,8	108,6	98,8	86,7	102,9	105,1	113,8	116,5
1990 Juni	109,2	108,8	102,8	108,8	98,8	86,2	103,0	105,5	113,8	116,8
1990 Juli	109,4	109,2	102,9	109,1	98,8	85,7	102,8	106,3	113,8	117,6
1990 Aug.	109,6	109,3	102,8	109,5	98,9	85,2	102,7	106,3	113,8	118,6
1990 Sept.	109,6	109,2	102,8	109,8	98,7	85,5	102,7	105,0	113,9	119,1
1990 Okt.	110,1	109,7	102,9	110,0	98,7	85,7	102,4	104,8	113,8	120,2
1990 Nov.	110,0	109,6	102,6	110,2	98,7	85,8	102,3	104,4	113,8	120,7
1990 Dez.	110,2	109,8	102,7	110,2	98,9	86,0	102,3	104,3	113,8	121,0
1991 Jan.	110,8	110,1	103,0	110,3	99,2	86,2	102,3	104,3	113,8	121,4
1991 Febr.	111,2	110,2	103,3	110,3	99,3	86,7	102,5	104,6	113,9	121,9
1991 März	111,5	110,5	103,3	110,5	99,5	86,8	102,3	104,7	113,8	122,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Verbrennungsmotoren, Gas- und Dampfturbinen. - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. - 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

# Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	

## Alle privaten Haushalte<sup>1)</sup>

1988 D	101,4	101,4	100,3	104,5	97,7	105,6	78,1	103,3	104,7	98,9	102,7	110,0
1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1990 D	107,0	106,9	105,6	107,5	104,7	112,5	85,5	107,3	110,3	106,1	106,1	115,3
1990 März	106,3	106,2	105,3	106,9	103,2	111,3	83,5	106,5	109,9	104,6	106,5	115,9
April	108,5	106,3	105,9	107,0	103,5	111,7	83,4	106,8	110,0	104,7	105,8	115,9
Mai	106,7	106,4	106,3	107,2	103,7	112,0	83,1	107,1	110,1	104,7	106,1	115,8
Juni	106,8	106,5	106,2	107,2	103,7	112,3	82,7	107,2	110,3	104,8	106,0	116,1
Juli	108,8	106,7	105,9	107,3	104,0	112,7	82,6	107,5	110,3	104,8	105,7	116,1
Aug.	107,1	107,1	105,6	107,4	105,2	113,1	85,9	107,6	110,4	106,5	105,6	114,7
Sept.	107,5	107,6	105,3	107,8	105,7	113,4	87,0	107,7	110,6	108,3	105,8	114,7
Okt.	108,2	108,3	105,5	108,1	107,0	113,6	90,8	108,1	110,7	109,9	106,1	114,8
Nov.	108,0	108,2	105,6	108,6	106,7	113,9	89,0	108,2	111,1	108,9	106,5	114,9
Dez.	108,1	108,1	106,0	108,7	106,8	114,2	88,6	108,3	111,3	107,7	106,8	115,2
1991 Jan.	108,8	108,7	106,7	108,8	107,8	114,6	91,1	108,5	111,7	108,1	107,7	116,2
Febr.	109,1	108,9	107,2	108,9	108,3	115,1	91,7	108,9	112,1	108,0	107,7	116,4
März	109,0	108,8	107,6	109,2	107,3	115,7	86,8	109,3	112,5	107,7	107,8	116,5
April	109,5	109,3	108,2	109,5	107,9	116,2	87,3	109,6	112,7	109,5	107,8	116,1

## 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höheren Einkommen<sup>2)</sup>

1988 D	102,1	102,2	100,3	104,6	98,6	105,6	76,5	103,3	104,7	98,9	103,2	110,7
1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,6	104,6	113,7
1990 D	107,6	107,6	105,4	107,6	105,7	112,5	84,1	107,1	109,1	106,5	106,5	116,2
1990 März	107,0	106,9	105,2	107,0	104,3	111,3	82,1	106,4	108,8	104,9	106,6	116,9
April	107,2	107,1	105,7	107,1	104,6	111,7	82,1	106,7	108,8	105,0	106,1	116,9
Mai	107,4	107,2	105,9	107,3	104,8	112,1	81,9	107,0	108,9	105,1	106,4	116,9
Juni	107,5	107,4	105,8	107,4	104,9	112,3	81,4	107,2	109,1	105,2	106,3	117,3
Juli	107,5	107,5	105,6	107,5	105,1	112,7	81,4	107,3	109,1	105,3	106,1	117,3
Aug.	107,7	107,8	105,4	107,6	106,2	113,1	84,7	107,5	109,1	107,0	106,0	115,2
Sept.	108,1	108,3	105,1	107,9	106,7	113,4	85,7	107,6	109,3	109,0	106,3	115,2
Okt.	108,7	108,8	105,4	108,3	107,8	113,6	89,4	107,8	109,4	110,4	106,6	115,3
Nov.	108,6	108,7	105,4	108,8	107,5	113,9	87,5	108,0	109,7	109,2	106,9	115,4
Dez.	108,6	108,7	105,8	108,9	107,7	114,2	87,1	108,0	109,8	108,0	107,2	115,7
1991 Jan.	109,3	109,3	106,6	109,0	108,7	114,6	89,9	108,3	110,2	108,4	108,0	117,0
Febr.	109,6	109,5	107,1	109,2	109,2	115,1	90,6	108,7	110,4	108,2	108,0	117,1
März	109,6	109,5	107,5	109,5	108,5	115,7	85,7	109,1	110,7	108,1	108,2	117,2
April	110,1	109,9	108,0	109,7	109,0	116,2	86,4	109,4	111,0	110,0	108,2	117,0

## 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>

1988 D	101,0	101,0	100,0	104,7	98,6	105,9	79,0	103,2	103,2	96,7	102,8	110,6
1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1990 D	106,7	106,7	105,4	107,7	105,6	112,9	85,7	106,9	110,7	104,7	106,1	116,3
1990 März	106,0	105,8	105,1	107,1	104,3	111,8	84,1	106,2	110,1	103,0	106,3	116,3
April	106,2	106,0	105,6	107,1	104,6	112,1	84,2	106,4	110,2	103,0	105,8	116,3
Mai	106,4	106,1	106,0	107,4	104,8	112,5	84,0	106,8	110,4	103,1	106,1	116,2
Juni	106,5	106,3	105,9	107,5	104,9	112,8	83,7	106,9	110,6	103,2	106,0	116,8
Juli	106,5	106,4	105,6	107,5	105,1	113,1	83,6	107,1	110,8	103,2	105,8	116,8
Aug.	106,9	107,0	105,5	107,7	106,1	113,5	86,0	107,2	110,9	105,4	105,8	116,1
Sept.	107,4	107,5	105,2	108,0	106,5	113,8	86,9	107,3	111,1	107,6	106,0	116,1
Okt.	108,0	108,1	105,4	108,3	107,4	114,0	89,7	107,6	111,2	109,1	106,3	116,4
Nov.	107,8	107,9	105,4	108,9	107,3	114,3	88,5	107,7	111,5	107,5	106,6	116,6
Dez.	107,8	107,9	105,8	109,0	107,5	114,6	88,3	107,8	111,6	105,9	106,8	117,1
1991 Jan.	108,5	108,4	106,4	109,1	108,4	115,0	90,5	108,0	111,9	106,5	107,6	118,1
Febr.	108,7	108,6	106,9	109,3	108,9	115,5	91,1	108,4	112,3	106,2	107,6	118,4
März	108,8	108,6	107,2	109,6	108,4	116,0	87,8	108,9	112,5	106,0	107,8	118,6
April	109,3	109,1	107,8	109,8	108,9	116,5	88,3	109,2	112,8	107,9	107,9	118,0

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung**  
1985 = 100

Jahr Monat 6)	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe 7)									
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren 8)	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten 9), Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten 9)	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

**2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen 4)**

1988 D	101,0	101,1	99,2	104,6	99,3	106,5	81,6	104,0	104,9	99,4	104,6	111,2
1989 D	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1990 D	107,0	106,9	104,6	107,8	106,1	113,9	87,2	108,3	115,3	105,2	109,2	117,6
1990 März	106,4	106,1	104,3	107,3	105,1	112,8	86,1	107,4	114,6	104,2	110,0	117,0
April	106,7	106,2	105,1	107,4	105,3	113,2	86,2	107,7	114,7	104,1	108,8	117,0
Mai	107,0	106,4	105,8	107,5	105,5	113,4	86,1	108,0	114,9	104,3	109,3	117,0
Juni	107,1	106,6	105,6	107,6	105,7	113,7	86,0	108,2	115,1	104,5	109,0	117,9
Juli	107,0	106,7	105,0	107,7	105,9	114,0	85,8	108,4	115,3	104,5	108,5	118,0
Aug.	107,2	107,1	104,5	107,8	106,5	114,4	87,2	108,6	115,4	105,7	108,2	118,0
Sept.	107,3	107,5	104,0	108,2	106,9	114,7	87,8	108,8	115,5	106,9	108,4	118,0
Okt.	107,7	107,9	104,1	108,5	107,6	114,9	89,5	109,1	115,7	107,8	109,0	118,4
Nov.	107,8	108,0	104,2	108,8	107,6	115,2	89,1	109,5	116,4	106,8	109,5	118,5
Dez.	108,0	108,1	104,7	108,9	107,8	115,4	89,1	109,6	116,6	106,1	110,0	119,2
1991 Jan.	108,7	108,5	105,6	109,1	108,5	115,7	90,7	109,8	117,0	106,5	111,5	119,9
Febr.	109,1	108,8	106,2	109,3	109,0	116,2	91,4	110,1	117,4	106,4	111,4	120,2
März	109,3	108,9	106,5	109,6	108,9	116,8	89,8	110,5	117,7	106,3	111,4	120,4
April	109,9	109,4	107,4	109,8	109,5	117,3	90,3	110,8	117,9	108,8	111,3	120,1

**Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)**

1988 D	101,8	.	100,2	104,7	99,5	106,9	78,3	103,3	104,2	106,6	105,6	104,5
1989 D	104,6	.	103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1990 D	107,7	.	107,2	108,1	107,3	114,6	86,8	106,1	108,5	114,9	110,1	108,1
1990 März	107,0	.	106,5	107,6	105,9	113,5	84,1	105,6	107,8	114,5	109,4	107,4
April	107,8	.	108,2	107,6	106,0	113,9	83,7	105,7	108,0	114,8	109,5	107,6
Mai	108,7	.	110,1	107,8	106,1	114,2	83,0	105,9	108,2	114,8	109,8	107,9
Juni	108,5	.	109,6	107,9	106,1	114,5	82,2	106,0	108,3	115,0	109,9	108,2
Juli	107,8	.	107,9	108,0	106,3	114,7	82,1	106,1	108,5	115,1	110,0	108,2
Aug.	107,7	.	106,9	108,1	107,9	115,1	87,3	106,2	108,8	115,1	110,4	108,3
Sept.	107,6	.	106,1	108,5	108,5	115,4	89,0	106,4	109,1	115,3	110,7	108,6
Okt.	108,1	.	106,3	108,9	110,3	115,6	94,9	106,7	109,2	115,3	110,9	108,7
Nov.	108,0	.	106,1	109,3	109,6	115,8	91,7	106,9	109,4	115,3	111,1	108,7
Dez.	108,3	.	106,7	109,4	109,5	116,1	91,0	106,9	109,6	115,4	111,3	108,8
1991 Jan.	109,1	.	107,9	109,5	110,5	116,4	93,9	107,2	110,0	115,7	111,5	108,9
Febr.	109,7	.	108,9	109,7	111,0	116,8	94,3	107,4	110,4	115,8	111,9	109,1
März	109,7	.	109,3	110,0	109,3	117,5	86,2	107,7	110,6	115,8	112,5	109,2
April	110,7	.	111,0	110,2	109,8	118,0	86,5	108,0	111,0	116,4	112,8	109,4

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 064 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 528 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindizes für Bauwerke<sup>1)</sup>**  
**Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)**  
**1985 = 100**

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien-	Mehrfamilien- Gebäude	Gemischt- genutzte-			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1988 D .....	105,5	105,5	105,6	105,5	106,7	105,5	106,6	106,1	107,1
1989 D .....	109,4	109,3	109,4	109,4	110,6	109,3	110,3	109,7	111,0
1990 D .....	116,4	116,4	116,4	116,3	117,0	116,8	117,1	116,4	117,9
1988 Febr. ....	104,2	104,2	104,3	104,2	105,3	104,2	105,3	104,8	105,8
Mai .....	105,3	105,3	105,4	105,3	106,4	105,3	106,2	105,8	106,6
Aug. ....	106,0	105,9	106,1	106,0	107,1	105,9	107,2	106,6	107,7
Nov. ....	106,5	106,5	106,6	106,6	107,8	106,4	107,6	107,1	108,2
1989 Febr. ....	107,5	107,4	107,6	107,6	108,9	107,4	108,4	107,9	109,1
Mai .....	109,1	109,0	109,2	109,1	110,3	109,0	109,8	109,3	110,4
Aug. ....	110,0	109,9	110,1	110,1	111,2	110,0	111,0	110,4	111,6
Nov. ....	110,8	110,7	110,8	110,8	111,9	110,8	111,9	111,1	112,7
1990 Febr. ....	113,2	113,2	113,2	113,2	114,1	113,5	114,0	113,1	114,8
Mai .....	116,2	116,2	116,2	116,1	116,6	116,5	116,6	115,9	117,3
Aug. ....	117,6	117,6	117,7	117,5	118,1	118,0	118,4	117,7	119,1
Nov. ....	118,6	118,6	118,6	118,5	119,1	119,0	119,5	118,8	120,3
1991 Febr. ....	120,5	120,5	120,6	120,3	121,1	120,8	121,1	120,4	121,8

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1988 D .....	104,3	104,6	104,0	105,5	105,6	105,6	107,8	107,6	107,4	108,0
1989 D .....	106,6	107,0	106,2	109,0	108,6	108,7	111,7	111,3	111,3	111,3
1990 D .....	113,2	113,7	112,7	115,6	116,0	115,8	117,4	117,1	116,9	117,1
1988 Febr. ....	103,7	104,0	103,5	104,1	104,5	104,4	106,5	106,3	106,1	106,4
Mai .....	104,4	104,7	104,1	105,1	105,6	105,5	107,4	107,2	107,0	107,4
Aug. ....	104,5	104,8	104,2	106,1	106,0	106,0	108,4	108,2	107,9	108,9
Nov. ....	104,7	105,0	104,3	106,5	106,3	106,3	108,9	108,7	108,5	109,2
1989 Febr. ....	105,2	105,6	104,8	107,2	107,0	107,0	110,0	109,6	109,6	109,5
Mai .....	106,3	106,7	105,9	108,8	108,4	108,4	111,3	110,9	110,9	110,8
Aug. ....	107,0	107,5	106,6	109,6	109,2	109,2	112,5	112,1	112,0	112,3
Nov. ....	107,8	108,2	107,3	110,3	109,9	110,0	113,0	112,7	112,6	112,5
1990 Febr. ....	110,0	110,5	109,5	112,3	112,5	112,3	114,8	114,6	114,4	114,4
Mai .....	113,1	113,6	112,5	115,4	116,0	115,7	116,9	116,6	116,5	116,5
Aug. ....	114,2	114,7	113,7	116,7	117,2	117,0	118,5	118,3	118,0	118,6
Nov. ....	115,5	116,0	115,1	117,8	118,4	118,0	119,3	119,0	118,8	119,0
1991 Febr. ....	117,3	117,8	116,9	118,9	120,3	119,8	121,6	121,0	121,2	119,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.  
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

**Kaufwerte für Bauland**

Jahr <sup>1)</sup> Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland <sup>2)</sup>		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>
1987 .....	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	126,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 762	34,23
1988 .....	70 681	85 588	88,25	57 370	47 337	127,74	5 654	10 323	49,05	7 657	27 907	35,77
1989 .....	81 895	103 344	92,13	68 192	61 014	126,44	5 793	12 184	50,88	7 910	30 148	39,36
1989 4. Vj ....	19 811	24 486	97,80	16 664	14 831	132,11	1 399	3 067	55,09	1 748	6 588	40,47
1990 1. Vj ....	18 387	23 628	85,70	15 298	14 079	115,75	1 400	3 002	55,50	1 689	6 548	34,95
2. Vj ....	17 357	22 654	87,85	14 252	12 451	127,08	1 453	3 192	54,93	1 652	7 011	33,18
3. Vj ....	16 822	22 769	87,15	13 511	12 526	127,01	1 467	3 408	45,75	1 844	6 835	34,72
4. Vj ....	18 442	25 413	96,01	14 809	13 507	136,46	1 537	3 686	49,02	2 096	8 220	50,61

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.  
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

# Statistische Monatszahlen

## für das Gebiet der ehemaligen DDR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1990			1991			
				Okt	Nov	Dez.	Jan	Febr	März	April
<b>Bevölkerung</b>										
<b>Bevölkerungsstand am Jahres-/ Monatsende</b>	1 000	16 434	...	X	X	X	X	X	X	X
Eheschließungen	Anzahl	130 989	...	X	X	X	X	X	X	X
Lebendgeborene	Anzahl	198 922	...	X	X	X	X	X	X	X
Gestorbene	Anzahl	205 711	...	X	X	X	X	X	X	X
<b>Erwerbstätigkeit</b>										
<b>Arbeiter und Angestellte</b>										
Industrie <sup>1)</sup>	1 000	3 193	...	2 452	2 388	...	...	...	...	...
Bauwirtschaft <sup>1)2)</sup>	1 000	460	...	343	X	X	...	...	...	...
<b>Arbeitslose am Monatsende</b>	1 000	...	642,2 <sup>3)</sup>	536,8	589,2	642,2	757,2	787,0	808,3 <sup>p</sup>	836,9 <sup>p</sup>
Männer	1 000	...	290,4 <sup>3)</sup>	245,7	267,6	290,4	342,2	356,5	361,8 <sup>p</sup>	367,8 <sup>p</sup>
Frauen	1 000	...	351,8 <sup>3)</sup>	291,1	321,6	351,8	415,0	430,4	446,5 <sup>p</sup>	469,1 <sup>p</sup>
Offene Stellen	1 000	...	22,6 <sup>3)</sup>	24,7	23,8	22,6	23,0	20,8	20,9 <sup>p</sup>	22,9 <sup>p</sup>
Kurzarbeiter <sup>4)</sup>	1 000	...	1 794,0 <sup>3)</sup>	1 703,8	1 709,9	1 794,0	1 840,6	1 947,1	1 989,8 <sup>p</sup>	2 005,4 <sup>p</sup>
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Index der Nettoproduktion<sup>5)</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe	3.Vj 1990=100	—	—	93,6	97,3	84,1	63,8	...	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	3.Vj 1990=100	—	—	96,3	97,0	76,5	72,5	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	3.Vj 1990=100	—	—	86,9	92,8	83,7	55,2	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	3.Vj 1990=100	—	—	104,3	102,1	79,6	74,3	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3.Vj 1990=100	—	—	109,4	112,9	100,2	78,9	...	...	...
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>										
Elektroenergie	GWh	118 977	98 600 <sup>p</sup>	6 985	7 629	8 345 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Stadtgas	Mill. m <sup>3</sup>	7 270	6 296 <sup>p</sup>	449	534	667	...	...	...	...
Rohbraunkohle	1 000 t	301 058	246 400 <sup>p</sup>	19 135	19 877	20 723	19 841	18 660	...	...
Zement	1 000 t	12 229	7 228 <sup>p</sup>	254	233	120	92	79	...	...
Walzstahl	1 000 t	9 383	...	...	...	...	277	262	...	...
Synthetische Faserstoffe	1 000 t	192	132 <sup>p</sup>	7	7	6	...	...	...	...
Papier	Mill. m <sup>2</sup>	13 696	...	...	...	...	...	...	...	...
Personenkraftwagen	Anzahl	216 969	143 100 <sup>p</sup>	8 351	5 698	5 167	9 507	3 805	...	...
Lastkraftwagen	Anzahl	38 786	29 089 <sup>p</sup>	2 300	2 784	1 490	859	922	...	...
Farbfernsehempfänger	1 000 St.	615	...	...	...	...	50	27	...	...
Oberbekleidung für Herren	1 000 St.	14 530	12 320 <sup>p</sup>	994	962	524	465	310	...	...
Oberbekleidung für Damen	1 000 St.	16 365	12 618 <sup>p</sup>	1 001	1 042	593	396	429	...	...
<b>Bautätigkeit</b>										
Gebaute Wohnungen	Anzahl	92 347	62 468	5 132	4 649	6 865	...	...	...	...
dar.: Neubauwohnungen	Anzahl	83 361	60 055	4 961	4 555	6 571	...	...	...	...
<b>Außenhandel<sup>6)</sup></b>										
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	41 142	22 852	890	1 003	1 113	1 386	922	...	...
<b>Warengruppen<sup>7)</sup></b>										
<b>Nahrungsmittel und lebende Tiere</b>	Mill. DM	2 902	1 307	19	37	14	21	30	...	...
Getränke und Tabak	Mill. DM	821	324	5	6	5	3	7	...	...
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	Mill. DM	2 388	1 426	46	43	20	46	35	...	...
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel usw.	Mill. DM	8 214	5 552	306	299	542	702	299	...	...
Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	Mill. DM	46	28	0	1	0	1	1	...	...
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	Mill. DM	2 504	1 351	43	67	36	51	58	...	...
Bearbeitete Waren vorwiegend nach Beschaffenheit	Mill. DM	6 678	3 906	116	107	135	193	100	...	...
Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	Mill. DM	13 956	6 647	258	344	304	290	323	...	...
Verschiedene Fertigwaren	Mill. DM	2 303	1 492	78	87	48	71	62	...	...
Anderer Waren u. -verkehrsvorgänge	Mill. DM	1 330	818	20	14	8	8	9	...	...
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>										
<b>Industrialisierte westliche Länder</b>	Mill. DM	9 256	5 660	273	392	253	298	263	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	4 195	2 678	152	240	156	182	162	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 300	1 273	62	93	70	150	43	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 944	15 404	555	519	790	938	617	...	...

1) Als Arbeiter und Angestellte werden alle abhängigen Erwerbstätigen nachgewiesen, ohne Lehrlinge. Monatsdurchschnitte; ohne die Beschäftigten in genossenschaftlichen und privaten Betrieben, in denen es im September 1989 in der Industrie 168 000, in der Bauindustrie 84 000 abhängig Beschäftigte gab. — 2) Umfaßt die Bauindustrie und das Bauhandwerk. — 3) Jahresende. — 4) Stand Mitte des Monats. Bei der Arbeitsverwaltung angemeldete Kurzarbeit. Kurzarbeitergeld wird bei vorübergehendem Arbeitsausfall bezahlt, wenn zu erwarten ist, daß den Arbeitnehmern die Arbeitsplätze erhalten bleiben (übereinstimmend mit dem Arbeitsförderungsgesetz (AFG) der Bundesrepublik Deutschland; die Zahlung von Kurzarbeitergeld ist für das Gebiet der ehemaligen DDR etwas erweitert (§ 63, Abs. 4 und 5 des AFG), und zwar auf schwerwiegende strukturelle Verschlechterungen der Lage von Wirtschaftszweigen bzw. im Zusammenhang mit betrieblichen Strukturveränderungen, die durch die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion hervorgerufen wurden). — 5) Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe; Fachliche Unternehmensteile, arbeitstäglich bereinigt. — 6) Ohne innerdeutschen Handel. — 7) Nach dem Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC 3) Ausgabe 1988.

# Statistische Monatszahlen

für das Gebiet der ehemaligen DDR

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1990				1991		
				Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Außenhandel<sup>1)</sup></b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel) . . . .</b>	Mill. DM	41 105	38 072	..	2 812	3 534	3 631	2 437	1 422	..
<b>Warengruppen<sup>2)</sup></b>										
Nahrungsmittel und lebende Tiere	Mill. DM	1 147	1 285	..	178	189	148	202	279	..
Getränke und Tabak	Mill. DM	514	55	..	9	3	5	10	16	..
Rohstoffe (ausgen. Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	Mill. DM	606	599	..	39	52	56	44	32	..
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel usw.	Mill. DM	2 082	831	..	44	65	71	38	44	..
Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	Mill. DM	15	17	..	2	1	1	0	1	..
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	Mill. DM	4 659	3 966	..	267	356	293	230	135	..
Bearbeitete Waren vorwiegend nach Beschaffenheit	Mill. DM	6 772	5 010	..	329	446	454	280	153	..
Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	Mill. DM	19 885	20 241	..	1 466	1 832	1 990	1 165	551	..
Verschiedene Fertigwaren	Mill. DM	5 051	5 558	..	427	579	602	435	199	..
Andere Waren u. -verkehrs-vorgänge	Mill. DM	374	511	..	53	12	11	32	9	..
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>										
<b>Industrialisierte westliche Länder</b>	Mill. DM	6 914	5 105	..	379	461	307	470	324	..
dar. EG-Länder	Mill. DM	3 508	2 931	..	248	318	193	313	197	..
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 888	2 115	..	176	169	162	158	108	..
Staatshandelsländer	Mill. DM	29 834	30 486	..	2 258	2 904	3 161	1 809	990	..
<b>Einfuhr (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)</b>	Mill. DM	- 37	-15 221	..	+ 1 922	+ 2 531	+ 2 518	+ 1 061	+ 499	..
<b>Verkehr</b>										
<b>Gütertransportmenge (öffentl. Verkehr)</b>										
Eisenbahn	1 000 t	339 280	234 800p	13 045	15 793	15 299	14 363	..	..	..
Binnenschifffahrt	1 000 t	19 259	13 300p	643	810	860	700	..	..	..
Straßenverkehr	1 000 t	140 746	92 400p	4 236	4 578	4 148	3 131	..	..	..
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	33 762	49 307	4 488	5 060	4 896	4 299	3 714p	3 271p	..
Getötete <sup>3)</sup>	Anzahl	1 784	3 140	316	374	342	350	291p	242p	..
Verletzte	Anzahl	41 037	62 773	5 816	6 523	6 184	5 637	4 722p	4 457p	..
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	..	..	..	..	..	..	14 888p	21 479p	..
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Monatlicher Bruttoverdienst je Arbeiter und Angestellter Industrie (ohne Bauindustrie)</b>	DM	..	..	..	1 544	..	..	..	..	..
Hoch- und Tiefbau	DM	..	..	..	1 942	..	..	..	..	..
<b>Preise</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)</b>	1989 = 100	..	..	62,8	62,9	62,5	62,1	63,3	63,4	63,2
Investitionsgüter	1989 = 100	..	..	67,2	66,0	65,5	65,0	64,3	63,9	63,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	1989 = 100	..	..	57,8	57,9	57,4	57,2	59,0	60,9	61,2
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt (ohne Mineralölerzeugnisse)	1989 = 100	..	..	63,9	63,7	63,4	63,0	64,2	64,4	64,4
Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup>	1989 = 100	..	..	101,8	101,8	101,8	101,8	132,3	133,1	133,5
Bergbauische Erzeugnisse	1989 = 100	..	..	86,7	88,1	88,6	88,6	84,2	84,3	86,8
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1989 = 100	..	..	52,4	53,1	52,7	52,0	52,3	52,7	52,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1989 = 100	..	..	67,8	67,2	66,8	66,4	66,0	65,8	65,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1989 = 100	..	..	52,5	52,6	52,3	52,0	51,9	52,0	52,2
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1989 = 100	..	..	68,3	67,9	67,6	67,3	67,0	66,8	66,9
<b>Preisindex für die Lebenshaltung<sup>5)</sup></b>										
aller Arbeitnehmerhaushalte	1989 = 100	..	..	96,6	98,2	98,1	99,1	106,4	106,8	107,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1989 = 100	..	..	111,4	112,2	112,4	113,8	114,9	115,4	116,8
Bekleidung, Schuhe	1989 = 100	..	..	64,4	66,9	68,1	69,5	69,3	69,6	69,8
Wohnungsmieten, Energie <sup>6)</sup>	1989 = 100	..	..	100,0	100,0	100,0	100,0	157,8	158,6	158,7
Wohnungsmieten	1989 = 100	..	..	100,0	100,0	100,0	100,0	101,4	102,2	102,2
Energie <sup>6)</sup>	1989 = 100	..	..	100,0	100,0	100,0	100,0	228,1	228,6	228,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1989 = 100	..	..	76,3	76,6	76,6	77,5	78,8	79,1	79,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1989 = 100	..	..	122,6	123,4	123,7	126,6	127,5	128,1	129,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1989 = 100	..	..	89,8	92,5	90,3	89,1	96,2	95,0	96,6
Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>7)</sup>	1989 = 100	..	..	95,2	99,6	99,2	100,2	102,6	104,8	105,4
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1989 = 100	..	..	105,1	105,3	104,6	105,3	154,9	155,7	156,0

1) Ohne innerdeutschen Handel. - 2) Nach dem Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC 3), Ausgabe 1988. - 3) Einschl. Getöteter, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen gestorben sind. - 4) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Als Wägungsschema werden die durchschnittlichen Verbrauchsausgaben aller privaten Haushalte im Gebiet der ehemaligen DDR herangezogen. - Preisbasis ist der Jahresdurchschnitt 1989. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.